
22500280237

Arzneibuch

für das

Deutsche Reich.

Dritte Ausgabe.

(Pharmacopœa Germanica, editio III.)



Berlin, 1890.
R. v. Decker's Verlag
G. Schenck.
Königl. Hofbuchhändler.

Bekanntmachung,

betreffend

das Arzneibuch für das Deutsche Reich.

Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 12. Juni 1890 beschlossen, daß das

Arzneibuch für das Deutsche Reich, dritte Ausgabe (Pharmacopoea Germanica, editio III),

vom 1. Januar 1891 ab an Stelle der zur Zeit in Geltung befindlichen Pharmacopoea Germanica, editio altera, treten soll.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Arzneibuch in R. v. Decker's Verlag (G. Schenck) zu Berlin erscheinen und im Wege des Buchhandels zum Ladenpreise von 2 *M.* für ein brochirtes und von 2 *M.* 30 Pf. für ein gebundenes Exemplar zu beziehen sein wird.

Berlin, den 17. Juni 1890.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:

gez. **von Boetticher.**

Inhalt.

Vorrede.

Im Anschluß an eine bei den Berathungen über die zweite Ausgabe der deutschen Pharmakopöe gegebene Anregung hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 17. Februar 1887 beschlossen:

1. In Verbindung mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamte wird eine ständige Kommission errichtet, welcher die Aufgabe obliegt, die Beschlüsse des Bundesrathes über periodisch herbeizuführende Berichtigungen und Ergänzungen der Pharmakopöe vorzubereiten. Die Kommission hat zu diesem Behufe das einschlägige Material zu sammeln, zu sichten und zu prüfen, sowie in Zwischenräumen von etwa zwei Jahren ihre bestimmt formulirten Anträge auf Berichtigung und Ergänzung der Pharmakopöe dem Reichskanzler zur weiteren Veranlassung zu unterbreiten.
2. Den Vorsitz in der Kommission führt der Direktor des Gesundheitsamtes, welchem auch die Leitung der laufenden Geschäfte obliegt. Die Büreauarbeiten werden im Gesundheitsamte ausgeführt.

3. Die Kommission besteht außer dem Vorsitzenden aus denjenigen außerordentlichen Mitgliedern des Gesundheitsamtes, welche eine Stellung in der obersten Medizinal-Verwaltungsbehörde eines Bundesstaates einnehmen, und aus weiteren Mitgliedern, welche vom Reichskanzler ernannt werden. Die Zahl der letzteren ist vorläufig nicht über 12 zu bemessen. Die Mitglieder erhalten Reisekosten und Tagegelder für die durch die Sitzungen der Kommission bedingte Abwesenheit von ihrem Wohnorte. Die Gewährung einer besonderen Vergütung für erhebliche Arbeitsleistung, sowie für die den Mitgliedern durch experimentelle oder literarische Arbeiten etwa erwachsenden baaren Auslagen bleibt vorbehalten.
4. Die durch die Errichtung der Kommission bedingten Kosten werden aus den Fonds des Gesundheitsamtes bestritten.

In Ausführung dieses Beschlusses hat der Reichskanzler 12 Vertreter der klinischen und praktischen Medizin, der Pharmakologie, der Pharmakognosie und der angewandten Chemie und Pharmazie zu Mitgliedern der ständigen Kommission zur Bearbeitung der Pharmakopöe — zunächst bis zum Ablaufe des Jahres 1891 — ernannt. Zum Vorsitzenden wurde der Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamtes bestimmt; außerdem gehören

der Kommission in Gemäßheit des Bundesrathsbeschlusses 8 außerordentliche Mitglieder des Gesundheitsamtes an, welche in der obersten Medizinal-Verwaltungsbehörde eines Bundesstaates eine Stellung einnehmen.

Behufs Regelung des Geschäftsganges innerhalb der Kommission ist seitens des Reichskanzlers am 29. September 1887 eine Geschäftsordnung erlassen worden.

Es war zunächst Aufgabe der nunmehr gebildeten Kommission, das einschlägige Material zu sammeln und für ihre Berathungen zu sichten und zu prüfen. Zu dem Behufe erließ der Vorsitzende der Kommission im November 1887 eine öffentliche Bekanntmachung, in welcher alle für die Angelegenheit sich interessirenden Fachmänner ersucht wurden, durch Mittheilung ihrer Erfahrungen auf den in Rede stehenden Gebieten die Arbeiten der Kommission fördern zu helfen und bezügliche Beobachtungen und Vorschläge einzusenden. Die Sammlung und Ordnung der daraufhin eingehenden Zuschriften erfolgte im Kaiserlichen Gesundheitsamte, während daselbst gleichzeitig Auszüge aus den seit Erlaß der zweiten Ausgabe der Pharmakopöe erschienenen Fachwerken und Zeitschriften, soweit sie Aenderungs- und Ergänzungsvorschläge zur Pharmakopöe betrafen, gefertigt und übersichtlich zusammengestellt wurden.

Ende Juni des Jahres 1888 waren die Vorbereitungen soweit gediehen, daß mit der Vertheilung des angewachsenen

Arbeitsmaterials unter die Mitglieder des Ausschusses, welcher aus den der Kommission angehörenden Apothekern, Chemikern und Pharmakognosten gebildet war, nach näherer Vorschrift der Geschäftsordnung begonnen werden konnte. Es wurden zunächst die gesammelten Vermerke zu den bisher in der Pharmakopöe enthaltenen Mitteln, für welche Abänderungs-, Streichungs- oder Ergänzungsvorschläge eingegangen waren, an die Ausschußmitglieder mit dem Ersuchen um Neubearbeitung vertheilt. Bezüglich aller derjenigen Arzneimittel aber, deren Neuaufnahme in die Pharmakopöe angeregt worden war, wurde, da deren Zahl sich auf nicht weniger als 1 240 belief, zuvörderst eine Umfrage bei den dem Ausschusse nicht angehörigen (ärztlichen) Mitgliedern der Kommission veranstaltet, mit dem Ersuchen um Bezeichnung derjenigen, welche zur Aufnahme und demgemäß zur Bearbeitung zu empfehlen seien.

Wie zu erwarten, fand die überwiegende Mehrzahl der 1 240 neu in Vorschlag gebrachten Mittel bei keinem oder doch nur bei einzelnen der betreffenden Kommissionsmitglieder Befürwortung. Diejenigen in der bisherigen Pharmakopöe nicht enthaltenen Mittel (91), für deren Aufnahme sich eine größere Anzahl jener Fachmänner ausgesprochen hatte, wurden zur Bearbeitung unter die Ausschußmitglieder vertheilt, ohne dadurch den Beschlüssen der Kommission wegen Aufnahme weiterer Mittel vorzugreifen.

Die hiernach formulirten Entwürfe wurden den übrigen Kommissionsmitgliedern, sowie einigen weiteren außerordentlichen Mitgliedern des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zur Kenntnißnahme und Beifügung etwaiger Bemerkungen übersandt.

Nachdem so ein genügend durchgearbeitetes Material fertiggestellt worden war, wurde der Ausschuß der ständigen Pharmakopöekommission zusammenberufen. In der Zeit vom 12. bis 19. Juni 1889 gelang es dem Ausschusse, eine Einigung bezüglich der Vorschriften, welche hinsichtlich der umgearbeiteten oder neu bearbeiteten Artikel zur Aufnahme in die Pharmakopöe vorzuschlagen waren, zu erzielen, auch wurden Berathungen betreffs der Reagentientabelle und Durchführung gleichmäßiger chemischer Prüfungen gepflogen. Eingehende Erwägungen fanden besonders darüber statt, bei welchen Mitteln eine Prüfung auf Arsen- und auf Eisengehalt erforderlich, beziehungsweise entbehrlich sei. Im Ganzen wurde die Zahl solcher Prüfungen vermehrt und, soweit thunlich, immer ein und dasselbe Prüfungsverfahren zur Anwendung empfohlen.

Die von dem Ausschusse befürworteten Aenderungen waren so zahlreich und eingreifend, daß sich die Nothwendigkeit ergab, von der Herausgabe eines Nachtrages zu der zweiten Ausgabe der Pharmakopöe abzusehen, vielmehr eine neue, dritte Gesammtausgabe zu veranstalten.

Demgemäß wurde auf Grund der Berathungen des Ausschusses im Kaiserlichen Gesundheitsamte ein Entwurf zu einer neuen Ausgabe der Pharmakopöe ausgearbeitet.

In der Zeit vom 11. bis 19. Oktober 1889 trat die Gesammtkommission, deren Angehörige über die Arbeiten der Ausschußmitglieder im Laufenden erhalten waren, zusammen, um eine Entscheidung über die dem Bundesrathe zu machenden Vorschläge zu treffen. Den Berathungen der Gesammtkommission wohnten ordentliche Mitglieder des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, sowie zwei Kommissare der Königlich preußischen Militärverwaltung und, behufs Vertretung besonderer Interessen der Thierheilkunde, ein Lehrer der thierärztlichen Hochschule zu Berlin als Kommissar des Königlich preußischen Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bei. Zu gleichem Zwecke hatte das thierärztliche ordentliche Mitglied des Kaiserlichen Gesundheitsamtes bereits vorher an den Verhandlungen theilgenommen, auch waren den dem Veterinärwesen nahe stehenden, außerordentlichen Mitgliedern des Gesundheitsamtes die Vorarbeiten zugängig gemacht worden.

Hinsichtlich der für das neue Arzneibuch zu wählenden Sprache hat weiterhin der Bundesrath am 21. November 1889 beschlossen, daß die Pharmakopöe in deutscher Sprache abzufassen sei, daß jedoch die Ueberschriften der einzelnen Artikel wie bisher in lateinischer Sprache weiter

zu führen, und die deutschen Bezeichnungen daneben zu setzen seien.

Während der vorstehend bezeichneten Kommissions-Berathungen sind folgende besondere Gesichtspunkte als maßgebend angesehen worden.

Soweit angängig, sollte die Beschreibung der bisher gebräuchlichen Mittel, namentlich der Rohdrogen, sich an diejenige in der zweiten Ausgabe der Pharmakopöe anlehnen. Von Beifügung der Autornamen zu den Namen der Pflanzen und Thiere wurde auch fernerhin abgesehen.

Um eine Einheitlichkeit in der Art der Besprechung der einzelnen Mittel herbeizuführen, sollten stets nacheinander 1. die äußeren Merkmale und Kennzeichen beschrieben, 2. die Anforderungen an die Beschaffenheit und Reinheit der Körper aufgezählt werden; Vorschriften zur Darstellung sollten nur bei denjenigen Mitteln vorangeschickt werden, welche entweder in den Apotheken selbst bereitet zu werden pflegen, oder für welche die Innehaltung der gewählten Bereitungsvorschrift die Vorbedingung für die Herstellung des Mittels in der gewünschten Beschaffenheit bildet.

Formeln wurden den chemischen Verbindungen ebensowenig wie bisher beigefügt, auch wurde von der Aufstellung einer Atomgewichtstabelle Abstand genommen.

Außer den amtlich eingeführten lateinischen und deutschen Benennungen jedes Mittels sind andere Namen grundsätzlich nicht in die Ueberschriften der einzelnen Mittel aufgenommen, jedoch wurde die Neuaufstellung und Beifügung eines möglichst umfassenden, alphabetisch geordneten Verzeichnisses der neben den amtlichen sonst noch gebräuchlichen Namen für erforderlich erachtet.

Die Löslichkeitsverhältnisse der in Wasser, Weingeist und Aether löslichen Mittel sind in ausreichender Vollständigkeit bereits in den Beschreibungen der Mittel angegeben; von der Beifügung einer besonderen Löslichkeitstabelle ist daher abgesehen worden.

Die Liste der Reagentien aus der zweiten Ausgabe hat eine Umarbeitung und Vervollständigung erfahren. Sie enthält in ihrer neuen Gestalt besonders Flüssigkeiten und Lösungen, welche zur Feststellung und Prüfung der Arzneimittel Verwendung finden; feste, den gleichen Zwecken dienende Stoffe sind nur insoweit aufgenommen, als sie sich im Arzneibuche selbst nicht bereits befinden.

Von der Aufstellung eines besonderen Verzeichnisses der Lösungen zu volumetrischen Prüfungen ist Abstand genommen, da diese ebenfalls nur als Reagentien aufzufassen sind, und in Folge dessen auch mit zu den qualitativen Prüfungen Verwendung finden. Die volumetrischen Lösungen beziehen sich auf + 15 Grad.

Wie schon in der zweiten, so ist auch in der neuen Ausgabe des Arzneibuches von der Gewichtsanalyse thunlichst abgegangen, und die Maßanalyse möglichst allgemein durchgeführt worden.

Die Veränderungen des spezifischen Gewichtes einiger Flüssigkeiten sind für die Wärmegrade von + 12 bis 25 Grad in einer besonderen Uebersicht zusammengestellt worden.

Mit den Vorschriften über Aufbewahrung der Mittel (Tabelle B und C), sowie über Lichtabschluß ist im Allgemeinen über die Grenzen der zweiten Ausgabe nicht hinausgegangen worden. Das eigene Interesse des Apothekers muß indeß dazu führen, durch zweckentsprechende Aufbewahrung und allgemeinere Anwendung des Lichtschutzes solche Veränderungen der Mittel zu verhindern, welche dieselben bei den amtlichen Besichtigungen als vorschriftswidrig erkennen lassen.

Die Bemühungen, Fremdwörter durch deutsche Ausdrücke zu ersetzen, sind begreiflicherweise nicht immer erfolgreich gewesen, da es vor Allem darauf ankam, Mißverständnisse, welche bei einer Verdeutschung eingebürgerter, wissenschaftlicher Fremdwörter leicht unterlaufen können, sicher zu verhüten.

Für die Schreibweise des neuen Arzneibuches ist die in der Gesetzessprache des Reiches zur Zeit übliche Rechtschreibung im Allgemeinen zum Vorbilde genommen worden.

Zur weiteren Beachtung diene Folgendes:

1. Wo von Theilen die Rede ist, sind Gewichtstheile gemeint, wenn im Einzelfalle etwas anderes nicht ausdrücklich bestimmt ist.
2. Bei der Angabe der Lösungsverhältnisse bedeuten die Ausdrücke 1 = 10, 1 = 20 u. s. w., daß ein Theil Substanz in neun, bezüglich neunzehn Theilen Flüssigkeit u. s. w. zu lösen ist.
3. Unter Lösungen sind, soweit etwas anderes nicht ausdrücklich vorgeschrieben oder aus dem Zusammenhange zu entnehmen ist, wässerige Lösungen zu verstehen.
4. Die Lösungen von Reagentien entsprechen, wenn ein besonderes Lösungsverhältniß nicht angegeben ist, den in dem Reagentien-Verzeichnisse vorgeschriebenen Lösungen. Andererseits sollen die Stoffe, welche zur Herstellung der in letzterem Verzeichnisse genannten Lösungen verwendet werden, sowie die einfachen flüssigen oder trockenen Reagentien den im Arzneibuche enthaltenen Vorschriften entsprechen. Sind besondere Vorschriften nicht gegeben, so müssen die benutzten Stoffe rein sein.
5. Unter Wasser ist stets, auch bei den Aufgüssen und Abkochungen, destillirtes Wasser zu verstehen.
6. Bei den Wärmeangaben ist überall das 100theilige Thermometer zur Grundlage genommen worden.

7. Sind bei den Prüfungen besondere Wärmegrade nicht angegeben, so ist eine Wärme von 15 Grad gemeint. Auch die volumetrischen Lösungen sind bei dieser Wärme zu bereiten und zu verwenden.

8. Die qualitativen Untersuchungen sollen in der Regel in Probirrohren von ungefähr 20 mm Weite, und zwar, soweit im Einzelfalle nicht anders bestimmt ist, mit 10 ccm der zu prüfenden Flüssigkeit ausgeführt werden.

9. Das Maß der Zerkleinerung ist in der Weise festgestellt, daß

   grob zerschnittene Drogen mittels eines Siebes von 4 mm Maschenweite (Nr. 1),

   mittelfein zerschnittene Drogen mittels eines Siebes von 3 mm Maschenweite (Nr. 2),

   fein zerschnittene Drogen mittels eines Siebes von 2 mm Maschenweite (Nr. 3),

   grobe Pulver mittels eines Siebes, welches 10 Maschen auf 1 cm Länge zeigt (Nr. 4),

   mittelfeine Pulver mit einem solchen von 26 Maschen auf 1 cm (Nr. 5),

   feine Pulver mit einem solchen von 43 Maschen auf 1 cm (Nr. 6)

fertiggestellt sein müssen.

Die nach Maßgabe der Siebe Nr. 1 bis einschließlich Nr. 4 zerkleinerten Mittel sind von den beim Zerkleinern entstandenen feineren Theilen zu befreien.

10. Zur Bereitung pharmazeutischer Präparate sind die Pflanzentheile im getrockneten Zustande zu verwenden, sofern das Gegentheil nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist.
11. Bei Anfertigung von Extrakten, Theegemischen, Salben, Tinkturen u. s. w. sind die in den betreffenden allgemeinen Artikeln enthaltenen Vorschriften zu beachten.
12. Das Maceriren geschehe bei 15 bis 20 Grad, das Digeriren bei 35 bis 40 Grad, in beiden Fällen unter wiederholtem Umrühren oder Bewegen der Gemische.

Acetanilidum. — Antifebrin.

Farblose, glänzende Krystallblättchen, ohne Geruch, von schwach brennendem Geschmacke, bei 113° schmelzend, bei 295° siedend. Sie lösen sich in 194 Theilen kaltem und etwa 18 Theilen siedendem Wasser, sowie in 3,5 Theilen Weingeist. In Aether und in Chloroform sind sie leicht löslich. Die Lösungen sind neutral.

Die kalte, gesättigte wässerige Lösung des Antifebrins, mit Eisenchloridlösung versetzt, verändert die Farbe der letzteren nicht. Mit Kalilauge erhitzt, entwickelt Antifebrin aromatisch riechende Dämpfe; auf Zusatz einiger Tropfen Chloroform und erneutes Erhitzen tritt der widerliche Isonitrilgeruch auf.

0,1 g Antifebrin, mit 1 ccm Salzsäure eine Minute lang gekocht, soll eine klare Lösung geben, welche, nach Zusatz von 2 ccm Karbolsäurelösung, durch Chlorkalklösung zwiebelroth getrübt und, nach hierauf erfolgter Uebersättigung mit Ammoniakflüssigkeit, sehr beständig indigoblau gefärbt wird.

Erhitzt, hinterlasse Antifebrin keinen Rückstand. In Schwefelsäure löse es sich beim Schütteln ohne Färbung auf.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,5 g.

Größte Tagesgabe 4,0 g.

Acetum. — Essig.

Klare, fast farblose oder schwach gelbliche Flüssigkeit von saurem Geschmacke und dem stechenden Geruche der Essigsäure, in 100 Theilen 6 Theile Essigsäure enthaltend.

Der Essig muß klar sein und darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht getrübt werden. 20 ccm müssen, nach Vermischung mit 0,5 ccm Baryumnitratlösung und 1 ccm Zehntel-Normal-Silbernitratlösung, ein Filtrat geben, welches weder Schwefelsäure noch Chlor enthält. Werden 2 ccm Essig vorsichtig mit 2 ccm Schwefelsäure vermischt und mit 1 ccm Ferrosulfatlösung überschichtet, so darf zwischen beiden Flüssigkeiten eine braune Zone sich nicht bilden. Der Verdampfungsrückstand von 100 ccm Essig soll nicht mehr als 1,5 g betragen. Derselbe darf einen scharfen Geschmack nicht zeigen und muß eine alkalisch reagirende Asche geben.

10 ccm Essig müssen 10 ccm Normal-Kalilauge sättigen.

Acetum aromaticum. — Aromatischer Essig.

Zu bereiten aus:

Einem Theile Zimmtöl	1,
Einem Theile Wacholderöl	1,
Einem Theile Lavendelöl	1,
Einem Theile Pfefferminzöl	1,
Einem Theile Rosmarinöl	1,
Zwei Theilen Citronenöl	2,
Zwei Theilen Nelkenöl.	2,
Vierhundertfünfzig Theilen Weingeist	450,

Sechshundertfünfzig Theilen verdünnter Essigsäure 650,
Neunzehnhundert Theilen Wasser . . . . 1 900.

Die Oele werden in dem Weingeiste gelöst, die Säure und das Wasser hinzugefügt, die trübe Mischung acht Tage stehen gelassen, inzwischen häufig geschüttelt, alsdann filtrirt.

Aromatischer Essig ist eine klare, farblose Flüssigkeit von aromatischem und saurem Geruche, welche sich ohne Trübung mit Wasser in allen Verhältnissen vermischen läßt.

Acetum pyrolignosum crudum. — Roher Holzessig.

Braune, nach Theer und zugleich nach Essigsäure riechende, sauer und bitterlich schmeckende Flüssigkeit, aus welcher beim Aufbewahren theerartige Substanzen sich abscheiden; in 100 Theilen mindestens 6 Theile Essigsäure enthaltend.

Ein Raumtheil roher Holzessig, mit 1 Raumtheile Wasser verdünnt und filtrirt, darf sowohl durch Baryumnitrat-, als auch durch Silbernitratlösung nicht mehr als opalisirend getrübt, durch Schwefelwasserstoffwasser aber überhaupt nicht verändert werden. 10 ccm Holzessig dürfen, nach Zusatz von 10 ccm Normal-Kalilauge, nicht alkalisch reagiren.

Acetum pyrolignosum rectificatum.
Gereinigter Holzessig.

Farblose oder gelbliche, klare Flüssigkeit von brenzlichem und saurem Geruche und Geschmacke, in 100 Theilen mindestens 4,5 Theile Essigsäure enthaltend.

Gereinigter Holzessig darf sowohl durch Baryumnitrat-, als auch durch Silbernitratlösung nicht mehr als opalisirend getrübt, durch Schwefelwasserstoffwasser aber überhaupt nicht verändert werden.

10 ccm gereinigter Holzessig müssen mindestens 7,5 ccm Normal-Kalilauge zur Sättigung erfordern.

10 ccm gereinigter Holzessig müssen 100 ccm Kaliumpermanganatlösung sofort entfärben.

Acetum Scillae. — Meerzwiebelessig.

Zu bereiten aus:

Fünf Theilen mittelfein zerschnittenen, getrockneten Meerzwiebeln	5,
Fünf Theilen Weingeist	5,
Neun Theilen verdünnter Essigsäure	9,
Sechsunddreißig Theilen Wasser	36.

Die zerschnittenen Meerzwiebeln werden mit den Flüssigkeiten in einer verschlossenen Flasche 3 Tage hindurch bei 15 bis 20° stehen gelassen, inzwischen häufig geschüttelt, alsdann ohne stärkeres Auspressen durchgeseiht und nach 24stündigem Stehen filtrirt.

Klare, gelbliche Flüssigkeit von saurem, nachher bitterem Geschmacke und säuerlichem Geruche.

10 ccm müssen zur Sättigung 8,3 bis 8,5 ccm Normal-Kalilauge erfordern.

Acidum aceticum. — Essigsäure.

Klare, farblose, stechend sauer riechende und stark sauer schmeckende, flüchtige, in der Kälte krystallisirende, in jedem Verhältnisse mit Wasser, Weingeist und Aether mischbare Flüssigkeit, in 100 Theilen mindestens 96 Theile Essigsäure enthaltend. Sie siedet bei etwa 117°. Spez. Gewicht nicht über 1,064.

Wird 1 ccm Essigsäure mit 3 ccm Zinnchlorürlösung versetzt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Die mit 20 Theilen Wasser verdünnte Säure darf weder durch Baryumnitrat-, noch durch Silbernitratlösung, noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert werden.

Werden 5 ccm Essigsäure mit 15 ccm Wasser und 1 ccm Kaliumpermanganatlösung gemischt, so darf die rothe Farbe innerhalb 10 Minuten nicht verschwinden.

5 ccm einer Mischung aus 1 Theil Säure und 9 Theilen Wasser sollen mindestens 8 ccm Normal-Kalilauge sättigen.

Acidum aceticum dilutum. — Verdünnte Essigsäure.

Eine klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit von saurem Geruche und Geschmacke, in 100 Theilen 30 Theile Essigsäure enthaltend. Spez. Gewicht 1,041.

Wird 1 ccm verdünnte Essigsäure mit 3 ccm Zinnchlorürlösung versetzt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Die mit 5 Theilen Wasser verdünnte Säure darf weder durch Baryumnitrat-, noch durch Silbernitratlösung, noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert werden.

Werden 20 ccm verdünnte Essigsäure mit 1 ccm Kaliumpermanganatlösung gemischt, so darf die rothe Farbe innerhalb 10 Minuten nicht verschwinden.

5 ccm der Säure sollen 26 ccm Normal-Kalilauge sättigen.

Acidum arsenicosum. — Arsenige Säure.

Weiße, porzellanartige oder durchsichtige Stücke oder ein weißes Pulver, welche, in einem Probirrohre vorsichtig erhitzt, ein weißes oder in glasglänzenden Oktaedern oder Tetraedern krystallisirendes Sublimat geben und, auf Kohle erhitzt, sich unter Verbreitung eines knoblauchartigen Geruches verflüchtigen. In 15 Theilen siedendem Wasser löst arsenige Säure sich, wenn auch langsam, auf.

Das Präparat sei vollständig flüchtig und löse sich ohne Rückstand in 10 Theilen warmer Ammoniakflüssigkeit; eine solche Lösung darf durch überschüssige Salzsäure nicht gelb gefärbt werden.

Werden 0,5 g arsenige Säure mit 3 g Kaliumbicarbonat in 20 ccm siedendem Wasser gelöst und nach dem Erkalten auf 100 ccm verdünnt, so müssen 10 ccm dieser Lösung 10 ccm Zehntel-Normal-Jodlösung entfärben.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,005 g.

Größte Tagesgabe 0,02 g.

Acidum benzoïcum. — Benzoesäure.

Durch Sublimation aus Benzoe gewonnene weißliche, später gelbliche bis bräunlichgelbe Blättchen oder nadelförmige Krystalle von seidenartigem Glanze, benzoeartigem und zugleich brenzlichem, jedoch weder ausgesprochen brandigem, noch harnartigem Geruche; in etwa 370 Theilen kaltem Wasser, reichlich in siedendem Wasser, sowie in Weingeist, Aether und Chloroform löslich und mit Wasserdämpfen flüchtig. Zu siedendem Wasser im Ueberschusse gefügt, schmilzt der ungelöst bleibende Theil zu einer gelblichen bis bräunlichen Flüssigkeit, die sich am Boden des Gefäßes ansammelt.

Im Probirrohre erhitzt, schmilzt Benzoesäure zuerst zu einer gelblichen bis schwach bräunlichen Flüssigkeit und sublimirt dann vollständig oder mit Hinterlassung eines geringen braunen Rückstandes.

50 ccm einer kalt gesättigten wässerigen Lösung, mit 1 ccm Normal-Kalilauge vermischt, geben auf Zusatz von einigen Tropfen Eisenchloridlösung einen schmutzig rothen, auf Zutropfen von Bleiessig einen gelben Niederschlag.

Ein Theil Benzoesäure, in einem lose verschlossenen Probirrohre mit 1 Theile Kaliumpermanganat und 10 Theilen Wasser einige Zeit gelinde erwärmt, darf nach dem Erkalten beim Oeffnen des Rohres einen Geruch nach Bittermandelöl nicht zeigen.

0,1 g Benzoesäure soll mit 1 ccm Ammoniakflüssigkeit eine gelbe bis bräunliche, trübe Lösung geben; wird durch Zusatz von 2 ccm verdünnter Schwefelsäure die Benzoesäure wieder ausgeschieden, und die Mischung mit 5 ccm

Kaliumpermanganatlösung versetzt, so muß die Flüssigkeit nach Verlauf von 8 Stunden fast farblos erscheinen.

0,2 g Benzoesäure, mit 0,3 g Calciumcarbonat gemischt und nach Zusatz von etwas Wasser eingetrocknet und geglüht, müssen einen Rückstand hinterlassen, der, in Salpetersäure gelöst und mit Wasser zu 10 ccm verdünnt, durch Silbernitratlösung nur schwach opalisirend getrübt werden darf.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Acidum boricum. — Borsäure.

Farblose, glänzende, schuppenförmige, fettig anzufühlende Krystalle, in 25 Theilen kaltem, in 3 Theilen siedendem Wasser und in 15 Theilen Weingeist, auch in Glycerin löslich, beim Erhitzen schmelzend und eine nach dem Erkalten glasartige Masse hinterlassend.

Die wässerige Lösung (1 = 50), mit Salzsäure versetzt, färbt Kurkumapapier beim Eintrocknen braunroth; die Färbung geht beim Besprengen mit Ammoniakflüssigkeit in Blauschwarz über. Lösungen der Borsäure in Weingeist (1 = 10) oder Glycerin (1 = 40) verbrennen mit grüngesäumter Flamme.

Die wässerige Lösung (1 = 50) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat-, Silbernitrat-, Ammoniumoxalat- oder, nach Zusatz von Ammoniakflüssigkeit, durch Natriumphosphatlösung verändert werden. 50 ccm einer unter Zusatz von Salzsäure bereiteten wässerigen Lösung (1 = 50) dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort gebläut werden.

Acidum carbolicum. — Karbolsäure.

Farblose, eigenthümlich, nicht unangenehm riechende, im Wasserbade ohne Rückstand flüchtige, dünne, lange, zugespitzte Krystalle oder eine weiße, krystallinische Masse. Karbolsäure schmilzt bei 40 bis 42° zu einer stark lichtbrechenden Flüssigkeit, siedet bei etwa 178 bis 182°, verbrennt mit weißer Flamme und löst sich in 15 Theilen Wasser zu einer klaren, neutralen Flüssigkeit auf; sie löst sich reichlich in Weingeist, Aether, Chloroform, Glycerin, Schwefelkohlenstoff und auch Natronlauge auf. 20 Theile Karbolsäure, in 10 Theilen Weingeist gelöst, geben mit 1 Theile Eisenchloridlösung eine schmutzig grüne Flüssigkeit, welche beim Verdünnen mit Wasser, bis zu 1 000 Theilen, noch eine schön violette, ziemlich beständige Färbung annimmt. Bromwasser erzeugt noch in einer Lösung von 1 Theil Karbolsäure in 50 000 Theilen Wasser einen weißen, flockigen Niederschlag.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,1 g.
Größte Tagesgabe 0,5 g.

Acidum carbolicum liquefactum.
Verflüssigte Karbolsäure.

Hundert Theile Karbolsäure 100
werden bei gelinder Wärme geschmolzen, und
Zehn Theile Wasser 10
hinzugefügt.

Klare, farblose, nach Karbolsäure riechende Flüssigkeit.

10 ccm dürfen nach Zusatz von 2,3 ccm Wasser bei 15° nicht bleibend getrübt werden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum chromicum. — Chromsäure.

Dunkelbraunrothe, stahlglänzende Krystalle, in Wasser leicht löslich. Mit Salzsäure erwärmt, entwickelt Chromsäure Chlor.

Die wässerige Lösung der Chromsäure (1 = 100), mit Salzsäure versetzt, darf durch Baryumnitratlösung nicht verändert werden. Der nach dem Glühen verbleibende Rückstand darf an Wasser nichts abgeben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum citricum. — Citronensäure.

Farblose, durchscheinende, luftbeständige Krystalle, welche bei geringer Wärme verwittern, bei höheren Wärmegraden schmelzen und beim Glühen verkohlen. 1 Theil der Säure bedarf zur Lösung 0,54 Theile Wasser, 1 Theil Weingeist oder etwa 50 Theile Aether. 1 ccm der wässerigen Lösung (1 = 10) bleibt beim Vermischen mit 40 bis 50 ccm Kalkwasser klar, läßt aber, eine Minute lang gekocht, einen flockigen, weißen Niederschlag fallen, welcher beim Abkühlen (in verschlossenem Gefäße) sich innerhalb 3 Stunden vollständig wieder löst.

1 g Citronensäure, in einem mit Schwefelsäure gereinigten Mörser mit 10 ccm Schwefelsäure zerrieben und

in ein Probirrohr gebracht, darf, während einer Stunde im Wasserbade erwärmt, nur eine gelbe, nicht braune Farbe hervorrufen.

Die wässerige Lösung der Citronensäure (1 = 10) werde weder durch Barytumnitrat-, noch durch Ammoniumoxalat-lösung, noch auch, mit Ammoniakflüssigkeit bis zur schwach sauren Reaktion abgestumpft, durch Schwefelwasserstoffwasser verändert. 0,5 g der Säure, bei Luftzutritt erhitzt, dürfen einen wägbaren Rückstand nicht hinterlassen.

Acidum formicicum. — Ameisensäure.

Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit, welche einen stechenden, nicht brenzlichen Geruch und stark sauren Geschmack besitzt; in 100 Theilen 24 bis 25 Theile Ameisensäure enthaltend. Spez. Gewicht 1,060 bis 1,063. Mit Bleiessig vermischt, giebt Ameisensäure einen weißen, krystallinischen Niederschlag. Die durch Sättigung der mit 5 Theilen Wasser verdünnten Säure mit gelbem Quecksilberoxyd sich bildende klare Flüssigkeit läßt beim Erhitzen unter Gasentwickelung einen weißen, schnell grau werdenden und schließlich sich zu glänzenden Metallkügelchen vereinigenden Niederschlag fallen.

Mit Kalilauge neutralisirte Ameisensäure zeige keinen stechenden oder brenzlichen Geruch.

Mit 5 Theilen Wasser verdünnte Säure werde weder durch Silbernitratlösung, noch, nach der Neutralisation mit Ammoniakflüssigkeit, durch Calciumchloridlösung, noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert.

1 ccm Ameisensäure, mit 5 ccm Wasser verdünnt und mit 1,5 g gelbem Quecksilberoxyd unter wiederholtem Um-

schütteln so lange im Wasserbade erhitzt, bis keine Gasentwickelung mehr stattfindet, gebe ein neutrales Filtrat.

5 ccm Ameisensäure sollen 28 bis 29 ccm Normal-Kalilauge sättigen.

Acidum hydrochloricum. — Salzsäure.

Klare, farblose, in der Wärme flüchtige Füssigkeit von 1,124 spez. Gewicht, in 100 Theilen 25 Theile Chlorwasserstoff enthaltend; dieselbe giebt mit Silbernitratlösung einen weißen, käsigen, in Ammoniakflüssigkeit löslichen Niederschlag und entwickelt, mit Braunstein erwärmt, Chlor.

Wird 1 ccm Salzsäure mit 3 ccm Zinnchlorürlösung versetzt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Mit 5 Raumtheilen Wasser verdünnt, darf Salzsäure durch Jodzinkstärkelösung nicht gebläut und weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch innerhalb 5 Minuten durch Baryumnitratlösung, selbst nicht nach Zusatz von Jodlösung bis zur schwach gelben Färbung, verändert werden.

10 ccm einer mit Wasser verdünnten Salzsäure (1 = 10) dürfen durch Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort verändert werden.

5 ccm der Säure sollen 38,5 ccm Normal-Kalilauge sättigen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum hydrochloricum dilutum.
Verdünnte Salzsäure.

Eine Mischung aus gleichen Theilen Salzsäure und Wasser.

Klare, farblose Flüssigkeit von 1,061 spez. Gewicht, in 100 Theilen 12,5 Theile Chlorwasserstoff enthaltend.

Acidum lacticum. — Milchsäure.

Klare, farblose oder schwach gelbliche, geruchlose, sirupdicke, rein sauer schmeckende Flüssigkeit von 1,21 bis 1,22 spez. Gewicht, in jedem Verhältnisse mit Wasser, Weingeist und Aether mischbar, beim Erwärmen mit Kaliumpermanganatlösung Aldehydgeruch gebend, bei starker Hitze verkohlend und mit leuchtender Flamme ohne Rückstand verbrennend.

Milchsäure entwickele bei gelindem Erwärmen keinen Geruch nach Fettsäuren und färbe, wenn sie in einem zuvor mit Schwefelsäure ausgespülten Glase über 1 Raumtheil Schwefelsäure geschichtet wird, die letztere nicht. In 10 Theilen Wasser gelöst, darf sie weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat-, Silbernitrat- oder Ammoniumoxalatlösung, oder überschüssiges Kalkwasser — durch letzteres auch nicht beim Erhitzen — verändert werden.

2 ccm Aether dürfen, wenn ihnen 1 ccm Milchsäure tropfenweise zugemischt wird, weder vorübergehend noch dauernd eine Trübung erleiden.

Acidum nitricum. — Salpetersäure.

Klare, farblose, in der Wärme flüchtige Flüssigkeit von 1,153 spez. Gewicht, in 100 Theilen 25 Theile Salpetersäure enthaltend und, mit Kupfer erwärmt, dasselbe unter Entwickelung gelbrother Dämpfe zu einer blauen Flüssigkeit lösend.

Mit 5 Raumtheilen Wasser verdünnt, darf Salpetersäure weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Silbernitratlösung verändert und durch Baryumnitratlösung innerhalb 5 Minuten nicht mehr als opalisirend getrübt werden.

Wird die mit 2 Raumtheilen Wasser verdünnte Säure mit wenig Chloroform geschüttelt, so darf letzteres, auch nach Zusatz eines in die Säureschicht hineinragenden Stückchens Zink, nicht violett gefärbt werden.

10 ccm der mit Wasser verdünnten Salpetersäure (1 = 10) dürfen durch Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort verändert werden.

5 ccm der Säure sollen 22,9 ccm Normal-Kalilauge sättigen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum nitricum crudum. — Rohe Salpetersäure.

Klare, farblose oder gelblich gefärbte, in der Wärme ohne Rückstand flüchtige, an der Luft rauchende Flüssigkeit von 1,38 bis 1,40 spez. Gewicht, in 100 Theilen mindestens 61 Theile Salpetersäure enthaltend.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum nitricum fumans.
Rauchende Salpetersäure.

Klare, rothbraune, in der Wärme flüchtige Flüssigkeit, welche erstickende gelbrothe Dämpfe ausstößt. Spez. Gewicht 1,45 bis 1,50.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum phosphoricum. — Phosphorsäure.

Klare, farb- und geruchlose Flüssigkeit von 1,154 spez. Gewicht, in 100 Theilen 25 Theile Phosphorsäure enthaltend, nach Neutralisation mittelst Natriumcarbonatlösung mit Silbernitratlösung einen gelben, in Ammoniakflüssigkeit und in Salpetersäure löslichen Niederschlag gebend.

Wird 1 ccm Phosphorsäure mit 3 ccm Zinnchlorürlösung vermischt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Phosphorsäure darf sich mit Silbernitratlösung weder in der Kälte, noch beim Erwärmen verändern; mit Schwefelwasserstoffwasser vermischt, werde sie ebenfalls nicht verändert und, mit 3 Raumtheilen Wasser verdünnt, weder durch Baryumnitratlösung, noch, nach Zusatz von überschüssiger Ammoniakflüssigkeit, durch Ammoniumoxalatlösung verändert. Mit 4 Raumtheilen Weingeist gemischt, bleibe die Säure klar. 2 ccm der Säure mit 2 ccm Schwefelsäure vermischt, dürfen nach dem Ueberschichten mit 1 ccm Ferrosulfatlösung keine gefärbte Zone zeigen.

Acidum salicylicum. — Salicylsäure.

Leichte, weiße, nadelförmige Krystalle oder ein lockeres, weißes, krystallinisches, geruchloses Pulver von süßlich-saurem, kratzendem Geschmacke, in etwa 500 Theilen kaltem und in 15 Theilen siedendem Wasser, leicht in heißem Chloroform, sehr leicht in Weingeist und in Aether löslich, bei etwa 157° schmelzend, sodann aber bei weiterem vorsichtigen Erhitzen unzersetzt, bei schnellem Erhitzen unter Entwickelung von Karbolsäuregeruch ohne Hinterlassung eines wägbaren Rückstandes sich verflüchtigend. Die wässerige Lösung wird durch Eisenchloridlösung dauernd blauviolett, in starker Verdünnung violettroth gefärbt.

Von 6 Theilen kalter Schwefelsäure werde 1 Theil Salicylsäure fast ohne Färbung aufgenommen.

Schüttelt man eine kalt bereitete Lösung der Säure in überschüssiger Natriumcarbonatlösung mit Aether, so darf der letztere beim Verdunsten nur einen unbedeutenden, nicht nach Karbolsäure riechenden Rückstand hinterlassen.

Der beim freiwilligen Verdunsten der weingeistigen Lösung bleibende Rückstand sei vollkommen weiß.

Die Lösung in Weingeist (1 = 10) werde nach dem Zusatze von wenig Salpetersäure durch Silbernitratlösung nicht verändert.

Acidum sulfuricum. — Schwefelsäure.

Farb- und geruchlose, in der Wärme flüchtige Flüssigkeit von ölartiger Beschaffenheit und 1,836 bis 1,840 spez. Gewicht, in 100 Theilen 94 bis 98 Theile Schwefelsäure ent-

haltend. Nach Verdünnung mit Wasser wird in ihr durch Baryumnitratlösung ein weißer, in Säuren unlöslicher Niederschlag erzeugt.

Wird 1 ccm eines erkalteten Gemisches aus 1 Raumtheile Schwefelsäure und 2 Raumtheilen Wasser in 3 ccm Zinnchlorürlösung gegossen, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Schwefelsäure darf, mit 5 Raumtheilen Weingeist vorsichtig verdünnt, auch nach längerer Zeit nicht getrübt werden, und 10 ccm der mit 5 Raumtheilen Wasser vermischten Säure dürfen, mit 3 bis 4 Tropfen Kaliumpermanganatlösung versetzt, letztere in der Kälte nicht sogleich entfärben.

Mit 20 Raumtheilen Wasser verdünnt, darf die Säure weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Silbernitratlösung verändert werden.

2 ccm der Säure, mit 1 ccm Ferrosulfatlösung überschichtet, dürfen eine gefärbte Zone nicht zeigen.

Werden 2 ccm Schwefelsäure mit 2 ccm Salzsäure, worin ein Körnchen Natriumsulfit gelöst worden, überschichtet, so darf weder eine röthliche Zwischenzone, noch beim Erwärmen eine roth gefärbte Ausscheidung entstehen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum sulfuricum crudum. — Rohe Schwefelsäure.

Klare, farblose bis bräunliche Flüssigkeit von ölartiger Beschaffenheit, in 100 Theilen mindestens 91 Theile Schwefelsäure enthaltend. Spez. Gewicht nicht unter 1,830.

Vorsichtig aufzubewahren.

Acidum sulfuricum dilutum.
Verdünnte Schwefelsäure.

Eine Mischung von
Fünf Theilen Wasser 5
mit
Einem Theile Schwefelsäure . . . . 1.
Spez. Gewicht 1,110 bis 1,114.

Acidum tannicum. — Gerbsäure.

Weißes oder gelbliches Pulver oder glänzende, kaum gefärbte, lockere Masse, mit 1 Theile Wasser, sowie mit 2 Theilen Weingeist eine klare, schwach, eigenthümlich, nicht ätherartig riechende, sauer reagirende und zusammenziehend schmeckende Lösung gebend, löslich in 8 Theilen Glycerin, unlöslich in reinem Aether. Aus der wässerigen Lösung (1 = 5) wird durch Zusatz von Schwefelsäure oder von Natriumchlorid die Säure abgeschieden; Eisenchloridlösung erzeugt einen blauschwarzen, auf Zusatz von Schwefelsäure wieder verschwindenden Niederschlag.

Die wässerige Lösung (1 = 6) muß auf Zusatz von 1 Raumtheile Weingeist klar bleiben; 1 Raumtheil der entstandenen weingeistigen Flüssigkeit darf auch durch Hinzufügung von 1 Raumtheile Aether nicht getrübt werden.

1 g Gerbsäure darf beim Einäschern einen wägbaren Rückstand nicht hinterlassen.

Acidum tartaricum. — Weinsäure.

Farblose, durchscheinende, säulenförmige, oft in Krusten zusammenhängende, luftbeständige, beim Erhitzen unter Verbreitung des Caramelgeruches verkohlende Krystalle, in 0,8 Theilen Wasser und in 2,5 Theilen Weingeist löslich.

Die wässerige Lösung der Weinsäure (1 = 3) giebt mit Kaliumacetatlösung einen krystallinischen, mit überschüssigem Kalkwasser einen anfangs flockigen, bald krystallinisch werdenden, in Ammoniumchloridlösung und in Natronlauge löslichen, aus der Lösung mit Natronlauge beim Kochen sich gelatinös abscheidenden, beim Erkalten sich wieder lösenden Niederschlag.

Die wässerige Lösung der Weinsäure (1 = 10) darf durch Baryumnitrat- und Ammoniumoxalatlösung und, mit Ammoniakflüssigkeit bis zur schwach sauren Reaktion abgestumpft, auch durch Calciumsulfatlösung und durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden.

0,5 g Weinsäure, bei Luftzutritt erhitzt, dürfen einen wägbaren Rückstand nicht hinterlassen.

Acidum trichloraceticum. — Trichloressigsäure.

Farblose, leicht zerfließliche, rhomboedrische Krystalle von schwach stechendem Geruche und stark saurer Reaktion, in Wasser, Weingeist und Aether löslich, bei etwa 55° schmelzend, bei etwa 195° siedend und ohne Rückstand sich verflüchtigend. Die Krystalle entwickeln, mit überschüssigem Natriumcarbonat erwärmt, Chloroform.

10 ccm der wässerigen Lösung (1 = 10), mit 2 Tropfen Zehntel-Normal-Silbernitratlösung versetzt, dürfen nur schwach opalisirend getrübt werden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Adeps benzoatus. — Benzoeschmalz.

Ein Theil Benzoesäure 1
wird in
Neunundneunzig Theilen Schweineschmalz 99,
welche im Dampfbade geschmolzen sind, gelöst.

Adeps suillus. — Schweineschmalz.

Das aus dem Zellgewebe des Netzes und der Nieren des Schweines ausgeschmolzene, gewaschene und von Wasser befreite Fett.

Es sei weiß, von schwachem, eigenartigem Geruche, von gleichmäßiger, weicher Beschaffenheit, bei 36 bis 42° zu einer klaren Flüssigkeit schmelzend, welche bei einer Dicke der Schicht bis zu 1 cm farblos ist.

Werden 10 g Schweineschmalz in 10 ccm Chloroform gelöst, 10 ccm Weingeist und 1 Tropfen Phenolphthaleinlösung hinzugefügt, so muß die weingeistige Lösung, nach Zusatz von 0,2 ccm Normal-Kalilauge und nach kräftigem Schütteln, roth gefärbt erscheinen. Kocht man 2 Theile Schweineschmalz mit 3 Theilen Kalilauge und 2 Theilen Weingeist, bis sich die Mischung klärt, so muß dieselbe, bei Zugabe von 50 Theilen Wasser und 10 Theilen Weingeist, eine klare oder nur schwach opalisirende Flüssigkeit geben.

Aether. — Aether.

Klare, farblose, leicht bewegliche, eigenthümlich riechende und schmeckende, leicht flüchtige, bei 35° siedende, in jedem Verhältnisse mit Weingeist und fetten Oelen mischbare Flüssigkeit. Spez. Gewicht 0,720.

Bestes Filtrirpapier, welches mit Aether getränkt wurde, darf nach dem Verdunsten des letzteren keinen Geruch mehr abgeben.

Der nach freiwilliger Verdunstung von 5 ccm Aether in einer Glasschale sich zeigende feuchte Beschlag darf blaues Lackmuspapier nicht röthen.

Kaliumhydroxyd, mit Aether übergossen, darf sich innerhalb einer halben Stunde nicht gelblich färben.

10 ccm Aether, mit 1 ccm Kaliumjodidlösung in einem vollen, geschlossenen Glasstöpselglase häufig geschüttelt, dürfen im zerstreuten Tageslichte innerhalb einer Stunde keinerlei Färbung erkennen lassen.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aether aceticus. — Essigäther.

Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit von eigenthümlichem, angenehm erfrischendem Geruche, mit Weingeist und Aether in jedem Verhältnisse mischbar, bei 74 bis 76° siedend. Spez. Gewicht 0,900 bis 0,904.

Blaues Lackmuspapier darf durch Essigäther nicht sofort geröthet werden.

Bestes Filtrirpapier, mit Essigäther getränkt, darf gegen Ende der Verdunstung einen Geruch nach fremden Aetherarten nicht abgeben.

Wird 1 Raumtheil Essigäther mit 1 Raumtheile Wasser von 15° kräftig geschüttelt, so darf die Raummenge des letzteren höchstens um den zehnten Theil zunehmen.

Wird 1 Raumtheil Essigäther auf 1 Raumtheil Schwefelsäure geschichtet, so mache sich eine gefärbte Zone nicht bemerkbar.

Aether bromatus. — Aethylbromid.

In ein erkaltetes Gemisch von

Zwölf Theilen Schwefelsäure 12
und
Sieben Theilen Weingeist von 0,816 spez. Gewichte 7
werden
Zwölf Theile gepulvertes Kaliumbromid 12
nach und nach eingetragen, worauf man die Mischung der Destillation im Sandbade unterwirft.

Das Destillat wird zuerst mit einer Lösung von Kaliumcarbonat (1 = 20), dann drei- bis viermal mit 1 Raumtheile Wasser geschüttelt, mit Calciumchlorid entwässert und aus dem Wasserbade destillirt.

Klare, farblose, flüchtige, stark lichtbrechende, angenehm ätherisch riechende, neutrale, in Wasser unlösliche, in Weingeist und Aether lösliche, bei 38 bis 40° siedende Flüssigkeit von 1,445 bis 1,450 spez. Gewichte.

5 ccm Aethylbromid, mit 5 ccm Schwefelsäure geschüttelt, dürfen letztere binnen einer Stunde nicht gelb färben.

Werden 5 ccm Aethylbromid mit 5 ccm Wasser geschüttelt, von dem Wasser 2,5 ccm abgehoben und mit 1 Tropfen Silbernitratlösung versetzt, so muß die Mischung mindestens 5 Minuten lang klar bleiben und darf auch nach längerem Stehen nur eine schwache Opalescenz zeigen.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Agaricinum. — Agaricin.

Weißes Pulver von schwachem Geruche und Geschmacke, gegen 140° zu einer gelblichen Flüssigkeit schmelzend, bei stärkerem Erhitzen weiße Dämpfe ausstoßend und unter Verbreitung des Caramelgeruches verkohlend, in der Glühhitze ohne Rückstand verbrennend. Es löst sich wenig in kaltem Wasser; in heißem Wasser quillt es auf und löst sich beim Sieden zu einer stark schäumenden, nicht völlig klaren Flüssigkeit, welche blaues Lackmuspapier schwach röthet und beim Erkalten sich stark trübt. Agaricin löst sich in 130 Theilen kaltem und 10 Theilen heißem Weingeiste, noch leichter in heißer Essigsäure, nur wenig in Aether, kaum in Chloroform. Kalilauge nimmt es zu einer beim Schütteln stark schäumenden Flüssigkeit auf.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,1 g.

Albumen Ovi siccum. — Trockenes Hühnereiweiß.

Durchscheinende, hornartige, dem arabischen Gummi ähnliche Massen oder ein gelbliches Pulver, geruch- und geschmacklos, mit Wasser eine trübe, neutrale Lösung gebend, in Weingeist und Aether nicht löslich.

Aus 5 ccm der wässerigen Lösung (1 = 1000), welche mit 10 Tropfen Salpetersäure versetzt sind, scheiden sich beim vorsichtigen Erwärmen reichlich Flocken von geronnenem Eiweiß ab.

Werden 10 ccm der wässerigen Lösung (1 = 100) mit 5 ccm Karbolsäurelösung gemischt, und darauf 5 Tropfen Salpetersäure hinzugefügt, so muß die Mischung nach dem Durchschütteln ein klares Filtrat geben. Werden 5 ccm dieses Filtrates vorsichtig mit 5 ccm Weingeist überschichtet, so darf letzterer an der Berührungsfläche nicht milchig trübe werden. 5 ccm des klaren Filtrates dürfen, mit 1 ccm Jodlösung versetzt, nur rein gelb, nicht aber roth gefärbt werden.

Aloë. — Aloe.

Der eingekochte Saft der Blätter von Aloe-Arten des Kaplandes, vorzüglich von Aloë ferox und A. africana. Dunkelbraune Masse von eigenthümlichem Geruche und bitterem Geschmacke, leicht in großmuschelige, glasglänzende Stücke und in scharfkantige, röthliche bis hellbraune, durchsichtige Splitterchen brechend, welche sich unter dem Mikroskope nicht krystallinisch erweisen.

In der Wärme des Wasserbades darf Aloe anfangs erweichen, doch nicht zusammenfließen; völlig ausgetrocknet und auf das Feinste zerrieben, giebt sie ein gelbes Pulver, welches bei 100° nicht zusammenbacken und seine Farbe nicht verändern darf. Siedendes, reines Chloroform wird durch Aloe gar nicht, reiner Aether nur sehr schwach gelblich gefärbt. Der so durch Aloe gefärbte Aether hinterläßt nach dem Abdunsten einen sehr geringen, gelben, schmierigen Rückstand.

5 Theile Aloe müssen mit 10 Theilen siedendem Wasser eine fast klare Lösung geben, aus welcher sich jedoch in der Kälte ungefähr 3 Theile wieder abscheiden. Eine Lösung in 5 Theilen Weingeist muß auch in der Kälte klar bleiben.

Alumen. — Kali-Alaun.

Farblose, durchscheinende, harte, oktaedrische Krystalle oder krystallinische Bruchstücke, häufig oberflächlich bestäubt, in 10,5 Theilen Wasser löslich, in Weingeist unlöslich. Die wässerige Lösung, von saurer Reaktion und stark zusammenziehendem Geschmacke, giebt mit Natronlauge einen weißen, gallertartigen, im Ueberschusse des Fällungsmittels löslichen Niederschlag, welcher auf genügenden Zusatz von Ammoniumchloridlösung wieder erscheint. In der gesättigten wässerigen Lösung erzeugt Weinsäurelösung bei kräftigem Schütteln innerhalb einer halben Stunde einen krystallinischen Niederschlag.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden; 20 ccm derselben

dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort bläulich gefärbt werden. 1 g gepulverter Kali-Alaun darf beim Erhitzen mit 1 ccm Wasser und 3 ccm Natronlauge einen Geruch nach Ammoniak nicht erkennen lassen.

Alumen ustum. — Gebrannter Kali-Alaun.

Weißes Pulver, welches beim gelinden Glühen nicht mehr als 10 von 100 Theilen an Gewicht verlieren darf und sich langsam in 30 Theilen Wasser fast vollständig auflösen muß.

Die Lösung zeige die Reaktionen des Kali-Alauns.

Aluminium sulfuricum. — Aluminiumsulfat.

Weiße, krystallinische Stücke, welche sich in 1,2 Theilen kaltem, weit leichter in heißem Wasser lösen, in Weingeist aber unlöslich sind. Die wässerige Lösung ist von saurer Reaktion und saurem, zusammenziehendem Geschmacke; sie giebt mit Baryumnitratlösung einen weißen, in Salzsäure unlöslichen, und mit Natronlauge einen farblosen, gallertartigen, im Ueberschusse löslichen Niederschlag, der sich auf genügenden Zusatz von Ammoniumchloridlösung wieder ausscheidet.

Die filtrirte wässerige Lösung (1 = 10) sei farblos und werde weder durch Schwefelwasserstoffwasser verändert, noch auf Zusatz einer gleichen Menge Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung nach 5 Minuten mehr als opalisirend getrübt.

20 ccm der wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen durch Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort gebläut werden.

Ammoniacum. — Ammoniakgummi.

Das Gummiharz der Ammoniakdolde, Peucedanum (Dorema) Ammoniacum. Es besteht aus losen oder mehr oder weniger zusammenhängenden Körnern oder größeren Klumpen von bräunlicher, auf dem frischen Bruche trübweißlicher Farbe. In der Kälte spröde, erweicht es in der Wärme, ohne klar zu schmelzen; sein Geruch ist eigenartig, der Geschmack bitter und scharf, unangenehm aromatisch.

Mit 10 Theilen Wasser gekocht, giebt Ammoniakgummi eine trübe Flüssigkeit, welche durch Eisenchloridlösung schmutzig rothviolett gefärbt wird. Ein Theil Ammoniakgummi mit 3 Theilen Wasser zerrieben, bildet eine weiße Emulsion, welche durch Natronlauge gelb, dann braun wird.

Uebergießt man Ammoniakgummi mit 3 Theilen Salzsäure, so darf sich die letztere, selbst beim Erwärmen auf 60°, nicht färben.

Will man Ammoniakgummi pulvern, so trockne man dasselbe zuvor bei höchstens 30° aus.

Ammonium bromatum. — Ammoniumbromid.

Weißes, krystallinisches Pulver, in Wasser leicht, in Weingeist schwer löslich, beim Erhitzen flüchtig. Die wässerige Lösung färbt nach Zusatz von wenig Chlorwasser und Chloroform letzteres rothgelb und entwickelt beim Erhitzen mit Natronlauge Ammoniak.

Eine kleine Menge des zerriebenen Salzes auf Porzellan ausgebreitet, darf nach Zusatz von wenigen Tropfen verdünnter Schwefelsäure sich nicht sofort gelb färben.

Die wässerige Lösung (1 = 10) werde weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitratlösung, noch durch verdünnte Schwefelsäure verändert.

20 ccm der wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen durch Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort gebläut werden.

10 ccm der wässerigen Lösung (3 g = 100 ccm) des bei 100° getrockneten Ammoniumbromids dürfen, nach Zusatz einiger Tropfen Kaliumchromatlösung, nicht mehr als 30,9 ccm Zehntel-Normal-Silbernitratlösung bis zur bleibenden Röthung verbrauchen.

Ammonium carbonicum. — Ammoniumcarbonat.

Farblose, dichte, harte, durchscheinende, faserig-krystallinische Massen von stark ammoniakalischem Geruche, mit Säuren aufbrausend, an der Luft verwitternd, häufig an der Oberfläche mit einem weißen Pulver bedeckt.

Ammoniumcarbonat ist in der Wärme flüchtig und in etwa 5 Theilen Wasser langsam, aber vollständig löslich.

Die wässerige, mit Essigsäure übersättigte Lösung (1=20) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat-, noch durch Ammoniumoxalatlösung verändert werden.

Die wässerige Lösung (1 = 20), mit Silbernitratlösung im Ueberschusse versetzt, darf nach dem Uebersättigen mit Salpetersäure weder gebräunt, noch innerhalb 2 Minuten mehr als opalisirend getrübt werden.

1 g des Salzes, mit Salpetersäure übersättigt und im Wasserbade zur Trockne verdampft, muß einen farblosen, beim weiteren Erhitzen flüchtigen Rückstand geben.

Ammonium chloratum. — Ammoniumchlorid.

Weiße, harte, faserig-krystallinische Kuchen, oder weißes, farb- und geruchloses, luftbeständiges Krystallpulver, beim Erhitzen flüchtig, in 3 Theilen kaltem und 1 Theile siedendem Wasser löslich, in Weingeist fast unlöslich. Die wässerige Lösung giebt mit Silbernitratlösung einen weißen, käsigen, in Ammoniakflüssigkeit löslichen Niederschlag und entwickelt, mit Natronlauge erwärmt, Ammoniak.

Die wässerige Lösung (1 = 20) sei neutral und darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat-, Ammoniumoxalatlösung oder verdünnte Schwefelsäure verändert, noch, mit Salzsäure angesäuert, auf Zusatz von Eisenchloridlösung geröthet werden.

20 ccm der gleichen wässerigen Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort gebläut werden.

1 g des Salzes, mit wenig Salpetersäure im Wasserbade zur Trockne verdampft, muß einen weißen, bei höherer Wärme flüchtigen Rückstand geben.

Ammonium chloratum ferratum. — Eisensalmiak.

Zweiunddreißig Theile mittelfein gepulvertes Ammoniumchlorid 32
werden in einer Porzellanschale mit
Neun Theilen Eisenchloridlösung 9
gemischt und unter fortwährendem Umrühren im Dampfbade zur Trockne verdampft.

Rothgelbes, an der Luft feucht werdendes, in Wasser leicht lösliches Pulver, in 100 Theilen ungefähr 2,5 Theile Eisen enthaltend.

10 ccm einer wässerigen Lösung, welche in 100 ccm 5,6 g Eisensalmiak enthält, werden nach Zusatz von 3 ccm Salzsäure kurze Zeit zum Sieden erhitzt und, nahezu erkaltet, mit 0,3 g Kaliumjodid versetzt, und hierauf ½ Stunde bei einer 40° nicht übersteigenden Wärme in einem geschlossenen Gefäße zur Seite gestellt; es müssen alsdann 2,5 bis 2,7 ccm Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung zur Bindung des ausgeschiedenen Jods verbraucht werden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Amygdalae amarae. — Bittere Mandeln.

Die Samen von Prunus Amygdalus. Sie sind unsymmetrisch eiförmig, abgeplattet, ungefähr 2 cm lang, bis 1,2 cm breit, spitz genabelt, am entgegengesetzten stumpf gerundeten Ende bis 1 cm dick, von einer braunen, schilferigen, längsstreifigen Haut bedeckt. Die letztere läßt sich nach dem Einweichen in Wasser von den rein weißen Kotyledonen leicht abziehen. Die Kotyledonen müssen stark bitter, nicht ranzig schmecken.

Amygdalae dulces. — Süße Mandeln.

Die Samen von Prunus Amygdalus. Sie sind unsymmetrisch eiförmig, abgeplattet, ungefähr 2,25 cm lang, bis 1,5 cm breit, spitz genabelt, am entgegengesetzten stumpf

gerundeten Ende bis über 1 cm dick, von einer braunen, schilferigen, längsstreifigen Haut bedeckt. Die letztere läßt sich nach dem Einweichen in Wasser leicht von den rein weißen Kotyledonen abziehen. Die Kotyledonen müssen milde ölig, nicht ranzig, zugleich etwas süß und schleimig schmecken.

Amylenum hydratum. — Amylenhydrat.

Klare, farblose, flüchtige, neutrale Flüssigkeit von eigenthümlichem, ätherisch-gewürzhaftem Geruche und brennendem Geschmacke, in 8 Theilen Wasser löslich, mit Weingeist, Aether, Chloroform, Petroleumbenzin, Glycerin und fetten Oelen klar mischbar, bei 99 bis 103° siedend. Spez. Gewicht 0,815 bis 0,820.

20 ccm der wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen nach Zusatz von 2 Tropfen Kaliumpermanganatlösung dieselbe innerhalb 10 Minuten nicht entfärben. Wird die wässerige Lösung (1 = 20) mit Silbernitratlösung, welche zuvor mit Ammoniakflüssigkeit übersättigt ist, 10 Minuten im Wasserbade erwärmt, so darf sie auf diese nicht reduzirend wirken.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 4,0 g.

Größte Tagesgabe 8,0 g.

Amylium nitrosum. — Amylnitrit.

Klare, gelbliche, flüchtige Flüssigkeit von nicht unangenehmem, fruchtartigem Geruche, von brennendem, gewürzhaftem Geschmacke, kaum löslich in Wasser, in allen Ver-

hältnissen mit Weingeist und Aether mischbar, bei 97 bis 99° siedend, angezündet mit gelber, leuchtender und rußender Flamme verbrennend. Spez. Gewicht 0,87 bis 0,88.

5 ccm Amylnitrit, geschüttelt mit 1 ccm Wasser, welchem 0,1 ccm Ammoniakflüssigkeit beigemischt wurde, dürfen die alkalische Reaktion nicht aufheben.

1 ccm Amylnitrit, mit einer Mischung aus 1,5 ccm Silbernitratlösung und 1,5 ccm absolutem Alkohol nach Zusatz einiger Tropfen Ammoniakflüssigkeit gelinde erwärmt, darf keine Bräunung oder Schwärzung hervorrufen.

Auf 0° abgekühlt, darf sich Amylnitrit nicht trüben.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Amylum Tritici. — Weizenstärke.

Das Stärkemehl der Früchte von Triticum vulgare. Weißes, sehr feines Pulver; unter Wasser bei 150facher Vergrößerung betrachtet, annähernd kreisrunde Körner, die einen von sehr geringem, die anderen, weniger zahlreichen, von sehr viel größerem Durchmesser; mittlere Körner finden sich selten. Läßt man Weingeist dazu treten, so zeigt sich, daß die großen Körner linsenförmig oder plankonvex sind.

100 Theile Weizenstärke dürfen beim Verbrennen nicht mehr als 1 Theil Asche hinterlassen. Mit 50 Theilen Wasser gekocht, muß Weizenstärke einen nach dem Erkalten dünnflüssigen, trüben Schleim geben, der einen besonderen Geruch und Geschmack nicht besitzt und Lackmuspapier nicht verändert.

Antipyrinum. — Antipyrin.

Tafelförmige, farblose Krystalle von kaum wahrnehmbarem Geruche und milde bitterem Geschmacke, bei 113° schmelzend. 1 Theil Antipyrin löst sich in weniger als 1 Theile kaltem Wasser, in etwa 1 Theile Weingeist, in 1 Theile Chloroform und in etwa 50 Theilen Aether.

Die wässerige Lösung des Antipyrins (1 = 100) giebt mit Gerbsäurelösung eine reichliche weiße Fällung. 2 ccm der wässerigen Antipyrinlösung (1 = 100) werden durch 2 Tropfen rauchender Salpetersäure grün und durch einen, nach dem Erhitzen zum Sieden zugesetzten, weiteren Tropfen dieser Säure roth gefärbt. 2 ccm wässeriger Antipyrinlösung (1 = 1 000) geben mit 1 Tropfen Eisenchloridlösung eine tiefrothe Färbung, welche auf Zusatz von 10 Tropfen Schwefelsäure in hellgelb übergeht.

Die wässerige Lösung des Antipyrins (1 = 2) sei neutral, farblos, frei von scharfem Geschmacke und werde durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert. Erhitzt, darf Antipyrin einen Rückstand nicht hinterlassen.

Apomorphinum hydrochloricum.
Apomorphinhydrochlorid.

Weiße oder grauweiße Kryställchen, mit etwa 40 Theilen Wasser oder Weingeist neutrale Lösungen gebend, in Aether und Chloroform fast unlöslich. An feuchter Luft, besonders unter Mitwirkung von Licht, färbt sich das Salz bald grün.

Salpetersäure löst es mit blutrother Farbe. Die Lösung in überschüssiger Natronlauge färbt sich an der Luft bald purpurroth und allmählich schwarz. Der durch Natriumbicarbonatlösung in der wässerigen Lösung des Salzes hervorgerufene Niederschlag färbt sich an der Luft sehr bald grün; er wird dann von Aether mit purpurvioletter, von Chloroform mit blauvioletter Farbe gelöst. Silbernitratlösung wird von der mit Ammoniakflüssigkeit versetzten Lösung des Salzes sofort reduzirt.

Die wässerige Lösung des Salzes sei farblos oder doch nur wenig gefärbt; ein Präparat, welches mit 100 Theilen Wasser eine smaragdgrüne Lösung giebt, ist zu verwerfen. Beim Schütteln des trockenen Salzes mit Aether darf letzterer gar nicht oder doch nur blaßröthlich gefärbt werden. Bei Luftzutritt erhitzt, verbrenne es, ohne einen Rückstand zu hinterlassen.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,02 g.
Größte Tagesgabe 0,10 g.

Aquae destillatae. — Destillirte Wässer.

Die destillirten Wässer sollen den Geruch und den eigenthümlichen Geschmack der flüchtigen Bestandtheile derjenigen Substanzen haben, aus welchen sie bereitet sind.

Vor der Abgabe sind sie zu filtriren. Schleimige und gefärbte Wässer sind zu verwerfen.

Die destillirten Wässer dürfen durch Mischung mit Schwefelwasserstoffwasser eine Veränderung nicht erleiden.

Aqua Amygdalarum amararum.
Bittermandelwasser.

Zwölf Theile grob gepulverte bittere Mandeln . 12
werden vermittels der Presse ohne Erwärmung soweit als möglich von dem fetten Oele befreit, dann in ein mittelfeines Pulver verwandelt. Dieses werde mit
Zwanzig Theilen gewöhnlichem Wasser 20
gut gemischt, in eine geräumige Destillirblase gebracht, welche so eingerichtet ist, daß Wasserdämpfe hindurchstreichen können. Hierauf werden vorsichtig bei sorgfältiger Abkühlung
Neun Theile 9
in eine Vorlage abdestillirt, welche
Drei Theile Weingeist 3
enthält. Das Destillat werde auf seinen Gehalt an Cyanwasserstoff geprüft und mit soviel von einer Mischung aus
Einem Theile Weingeist 1
und
Drei Theilen Wasser 3
verdünnt, daß in 1 000 Theilen 1 Theil Cyanwasserstoff enthalten ist.

Spez. Gewicht 0,953 bis 0,957.

Bittermandelwasser sei klar oder fast klar. Es röthe blaues Lackmuspapier nicht. Sein eigenartiger starker Geruch muß auch nach Wegnahme der Blausäure vermittels Silbernitratlösung verbleiben.

5 ccm Bittermandelwasser dürfen abgedampft einen wägbaren Rückstand nicht hinterlassen.

10 ccm Bittermandelwasser, mit 90 ccm Wasser verdünnt, versetze man mit 5 Tropfen Kalilauge und mit einer Spur Natriumchlorid und füge unter fortwährendem Umrühren so lange Zehntel-Normal-Silbernitratlösung hinzu, bis eine bleibende weißliche Trübung eingetreten ist. Es müssen hierzu mindestens 1,8 ccm Zehntel-Normal-Silbernitratlösung erforderlich sein.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Für Aqua Lauro-Cerasi darf Bittermandelwasser abgegeben werden.

Größte Einzelgabe 2,0 g.
Größte Tagesgabe 8,0 g.

Aqua Calcariae. — Kalkwasser.

Ein Theil gebrannter Kalk 1
werde mit
Vier Theilen Wasser 4
gelöscht und unter Umrühren mit
Fünfzig Theilen Wasser 50
gemischt. Nach einigen Stunden gieße man die Flüssigkeit fort und vermische den Bodensatz mit weiteren
Fünfzig Theilen Wasser . . . . 50.

Zum Gebrauche werde filtrirt; das erhaltene Kalkwasser sei klar, farblos und von stark alkalischer Reaktion.

100 ccm Kalkwasser, mit 4 ccm Normal-Salzsäure gemischt, dürfen eine saure Flüssigkeit nicht geben.

Aqua carbolisata. — Karbolwasser.

Eine Mischung aus

Dreiunddreißig Theilen verflüssigter Karbolsäure 33
und
Neunhundertsiebenundsechszig Theilen Wasser . 967.

Klare, in 100 Theilen 3 Theile Karbolsäure enthaltende Flüssigkeit.

Aqua chlorata. — Chlorwasser.

Klare, gelbgrüne, in der Wärme flüchtige Flüssigkeit von erstickendem Geruche, welche blaues Lackmuspapier sofort bleicht und in 1 000 Theilen mindestens 4 Theile Chlor enthält.

Werden 25 g Chlorwasser in eine wässerige Lösung von 1 g Kaliumjodid eingegossen, so müssen zur Bindung des ausgeschiedenen Jods mindestens 28,2 ccm Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbraucht werden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Aqua Cinnamomi. — Zimmtwasser.

Ein Theil grob gepulverter Zimmt 1
wird mit
Einem Theile Weingeist 1
und der nöthigen Menge gewöhnlichen Wassers übergossen; nach 12 Stunden werden
Zehn Theile 10
abdestillirt.

Zimmtwasser sei anfangs trübe und werde später klar.

Aqua destillata. — Destillirtes Wasser.

Klare, ohne Rückstand verdampfende Flüssigkeit ohne Farbe, Geruch und Geschmack.

Destillirtes Wasser darf weder durch Quecksilberchlorid-, noch durch Silbernitratlösung, noch beim Vermischen mit 2 Raumtheilen Kalkwasser eine Veränderung erleiden.

100 ccm destillirtes Wasser mit 1 ccm verdünnter Schwefelsäure bis zum Sieden erhitzt und hierauf mit 0,3 ccm Kaliumpermanganatlösung versetzt, dürfen, 3 Minuten im Sieden erhalten, nicht farblos werden.

Aqua Foeniculi. — Fenchelwasser.

Ein Theil gequetschter Fenchel 1
wird mit der nöthigen Menge gewöhnlichen Wassers übergossen, davon werden
Dreißig Theile 30
abdestillirt.

Fenchelwasser sei anfangs trübe und werde später klar.

Aqua Menthae piperitae. — Pfefferminzwasser.

Ein Theil grob zerschnittene Pfefferminzblätter 1
wird mit der nöthigen Menge gewöhnlichen Wassers übergossen, dann werden
Zehn Theile 10
abdestillirt.

Pfefferminzwasser sei etwas trübe.

Aqua Picis. — Theerwasser.

Ein Theil Theer 1
wird mit
Drei Theilen grob gepulvertem Bimstein 3,
welcher vorher mit Wasser ausgewaschen und wieder getrocknet wurde, gemischt und zum Gebrauche aufbewahrt.
Von dieser Mischung werden
Zwei Theile 2
mit
Fünf Theilen Wasser 5
5 Minuten lang geschüttelt und dann filtrirt.

Theerwasser sei klar, gelblich bis bräunlichgelb und besitze den Geruch und Geschmack des Theeres.

Es werde entweder bei jedesmaligem Bedarfe frisch bereitet oder doch nur für kurze Zeit vorräthig gehalten.

Aqua Plumbi. — Bleiwasser.

Ein Theil Bleiessig 1
wird mit
Neunundvierzig Theilen Wasser 49
gemischt.

Bleiwasser sei etwas trübe.

Vor der Abgabe werde es umgeschüttelt.

Aqua Rosae. — Rosenwasser.

Vier Tropfen Rosenöl
werden mit
Einem Liter lauwarmem Wasser einige Zeit geschüttelt,
und die Mischung filtrirt.
Rosenwasser sei klar.

Argentum foliatum. — Blattsilber.

Zarte Blättchen von reinem Silberglanze, in Salpetersäure zu einer klaren, farblosen Flüssigkeit löslich, in welcher durch Salzsäure ein weißer, käsiger, in Salpetersäure unlöslicher, in Ammoniakflüssigkeit leicht löslicher Niederschlag erzeugt wird.

Argentum nitricum. — Silbernitrat.

Weiße, glänzende oder grauweiße, schmelzbare Stäbchen mit krystallinisch strahligem Bruche, in 0,6 Theilen Wasser, in etwa 10 Theilen Weingeist und in einer genügenden Menge Ammoniakflüssigkeit klar und farblos löslich. Die wässerige Lösung ist neutral; Salzsäure fällt daraus weiße Flocken, welche sich leicht in Ammoniakflüssigkeit lösen, dagegen in Salpetersäure unlöslich sind.

1 Raumtheil der wässerigen Lösung (1 = 10) darf sich nach dem Vermischen mit 4 Raumtheilen verdünnter Schwefelsäure und Erhitzen bis zum Sieden nicht trüben. Wird 1 Theil der gleichen Lösung mit Salzsäure ausgefällt,

so muß ein Filtrat erhalten werden, welches beim Verdampfen einen Rückstand nicht giebt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,03 g.

Größte Tagesgabe 0,2 g.

Argentum nitricum cum Kalio nitrico.
Salpeterhaltiges Silbernitrat.

Ein Theil Silbernitrat 1
und
Zwei Theile Kaliumnitrat 2

werden gemischt, vorsichtig geschmolzen und in Stäbchenform gegossen.

Weiße oder grauweiße, harte, im Bruche porzellanartige, kaum krystallinische Stäbchen.

Wird 1 g des Präparates in 10 ccm Wasser gelöst und mit 20 ccm Zehntel-Normal-Natriumchloridlösung und 10 Tropfen Kaliumchromatlösung gemischt, so darf nur 0,5 bis 1,0 ccm Zehntel-Normal-Silbernitratlösung zur Röthung der Flüssigkeit verbraucht werden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Asa foetida. — Asant.

Das Gummiharz asiatischer Peucedanum (Ferula-)-Arten, namentlich des P. Scorodosma und P. Narthex. Es bildet entweder lose oder verklebte Körner oder aber ansehnliche Klumpen von grauer bis violetter oder brauner Oberfläche

und weißem Bruche, auf dem letzteren anfangs roth anlaufend und bald in braun übergehend. Geruch und Geschmack höchst eigenthümlich.

1 Theil Asant giebt, mit 3 Theilen Wasser zerrieben, eine weißliche Emulsion, welche durch Zutröpfeln von Ammoniakflüssigkeit gelb wird.

An siedenden Weingeist muß die Droge über die Hälfte ihres Gewichtes abgeben. 100 Theile Asant dürfen beim Einäschern nicht mehr als 6 Theile Asche hinterlassen.

Will man Asant pulverisiren, so muß man ihn zuvor bei höchstens 30° austrocknen

Atropinum sulfuricum. — Atropinsulfat.

Weiße, krystallinische, gegen 183° schmelzende, aus Atropin mit einem Schmelzpunkte von 115,5° bereitete Massen. 1 Theil Atropinsulfat giebt mit 1 Theile Wasser, sowie mit 3 Theilen Weingeist eine farblose, neutrale Lösung; in Aether oder Chloroform ist es fast unlöslich. Die Lösungen besitzen einen bitteren, anhaltend kratzenden Geschmack.

Zu 0,01 g Atropinsulfat, welches im Probirrohre bis zum Auftreten weißer Nebel erhitzt wird, gebe man 1,5 ccm Schwefelsäure und erwärme bis zur beginnenden Bräunung. Sofortiger vorsichtiger Zusatz von 2 ccm Wasser ruft die Entwickelung eines angenehmen, eigenthümlich aromatischen Geruches hervor; ein Zusatz eines Kryställchens Kaliumpermanganat bewirkt alsdann das Auftreten eines Geruches nach Bittermandelöl. 0,01 g Atropinsulfat, mit 5 Tropfen rauchender Salpetersäure auf dem Wasserbade in einem Porzellanschälchen eingetrocknet, hinterläßt einen kaum

gelblich gefärbten Rückstand, welcher, erkaltet, beim Uebergießen mit weingeistiger Kalilauge eine violette Farbe annimmt.

Die wässerige Lösung des Atropinsulfats (1 = 60) werde durch Natronlauge, nicht aber durch Ammoniakflüssigkeit getrübt. Schwefelsäure löse es ohne Färbung; eine solche mache sich auch nicht bemerkbar, wenn man zu dieser Lösung etwas Salpetersäure zufließen läßt. Bei Luftzutritt erhitzt, verbrenne Atropinsulfat, ohne einen Rückstand zu hinterlassen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,001 g.

Größte Tagesgabe 0,003 g.

Auro-Natrium chloratum. — Natriumgoldchlorid.

Dreizehn Theile reines Gold 13

werden unter gelindem Erwärmen gelöst in einer Mischung aus

Sechszehn Theilen Salpetersäure 16

und

Achtundvierzig Theilen Salzsäure . . . . 48.

Die Lösung wird mit

Vierzig Theilen Wasser 40

verdünnt, und werden darin

Zwanzig Theile reines, ausgetrocknetes Natriumchlorid 20

aufgelöst. Die klare Flüssigkeit wird im Wasserbade unter Umrühren zur Trockne gebracht.

Natriumgoldchlorid ist ein goldgelbes Pulver, welches in 2 Theilen Wasser vollständig, in Weingeist aber nur zum

Theil löslich ist. Beim Glühen wird es unter Abscheidung von Gold zersetzt.

Es darf bei Annäherung eines mit Ammoniakflüssigkeit benetzten Glasstabes keine Nebel geben. 100 Theile, im bedeckten Porzellantiegel langsam zum Glühen erhitzt, müssen nach dem Auslaugen des Rückstandes mit Wasser mindestens 30 Theile Gold hinterlassen.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,05 g.
Größte Tagesgabe 0,2 g.

Balsamum Copaïvae. — Copaivabalsam.

Der Harzsaft südamerikanischer Copaifera-Arten, vorzüglich der Copaïfera officinalis und der C. guianensis. Klare, gelbbräunliche, gar nicht oder nur schwach fluorescirende Flüssigkeit von eigenthümlich aromatischem Geruche und anhaltend scharfem und bitterlichem Geschmacke.

Man wähle die dickflüssigeren Sorten von 0,96 bis 0,99 spez. Gewichte, welche, im Wasserbade abgedampft, hellbraunes, nach dem Erkalten klares und sprödes Harz zurücklassen.

Man verdünne 1 Theil Copaivabalsam mit 20 Theilen Schwefelkohlenstoff und schüttele diese Lösung mit einigen Tropfen eines abgekühlten Gemisches von gleichen Theilen Schwefelsäure und Salpetersäure; dabei darf sich eine rothe oder violette Färbung nicht einstellen.

1 Theil Copaivabalsam, mit 5 Theilen Wasser von 50° kräftig geschüttelt, gebe ein trübes Gemenge, das sich im Wasserbade bald wieder in zwei klare Schichten trennen muß.

Zu 1 g Copaivabalsam, gelöst in 10 ccm absolutem Alkohol, setze man 10 Tropfen Phenolphthaleinlösung und lasse Normal-Kalilauge, verdünnt mit 3 Raumtheilen absolutem Alkohol, zufließen, bis die Flüssigkeit eben beginnt, roth zu werden. Nachdem die Anzahl der hierzu verbrauchten ccm Lauge festgestellt ist, setze man von letzterer noch 20 ccm zu, erwärme die gesammte Flüssigkeit während einer Viertelstunde auf dem Wasserbade und bestimme durch Zurücktitriren mit Normal-Salzsäure, ob ein Theil der nachträglich zugegebenen 20 ccm Lauge von dem erwärmten Balsam gebunden worden ist. Dieses darf höchstens in sehr geringem Betrage der Fall sein; die bis zum Verschwinden der Rothfärbung erforderliche Menge Salzsäure muß ganz oder doch nahezu die gleiche sein, wie diejenige, welche von 20 ccm der genannten Lauge für sich beansprucht wird.

Balsamum Nucistae. — Muskatbalsam.

Ein Theil gelbes Wachs 1
Zwei Theile Olivenöl 2
Sechs Theile Muskatbutter 6

werden im Dampfbade zusammen geschmolzen, durchgeseiht und in Kapseln ausgegossen.

Muskatbalsam sei von bräunlich gelber Farbe und aromatischem Geruche.

Balsamum peruvianum. — Perubalsam.

Der durch Anschwelen der Rinde der Toluifera Pereirae gewonnene Harzsaft. Braunrothe bis dunkelbraune, in dünner

Schicht klare, nicht fadenziehende Flüssigkeit von angenehmem Geruche und scharf kratzendem, bitterlichem Geschmacke. An der Luft trocknet der Balsam nicht ein und bewirkt nicht das Zusammenkleben von Korkscheiben, welche damit bestrichen und aufeinandergelegt werden. Spez. Gewicht 1,135 bis 1,145.

1 Theil Perubalsam mischt sich klar mit 1 Theile Weingeist. 3 Theile Balsam nehmen 1 Theil Schwefelkohlenstoff ohne Trübung auf, aber nach fernerem Zusatze von ungefähr 8 Theilen des letzteren scheidet sich braunschwarzes Harz ab. Die davon abgegossene klare Flüssigkeit darf nur schwach bräunlich gefärbt sein und nicht, oder doch nur schwach fluoresciren.

Schüttelt man 5 Tropfen Perubalsam mit 3 ccm Ammoniakflüssigkeit, so darf sich nur ein geringer Schaum bilden, welcher bald zerfällt, ohne daß die Mischung gallertartig wird.

Werden 2 Theile Perubalsam auf dem Wasserbade mit 1 Theile Kalkhydrat zusammengerieben, so darf die Mischung nicht erhärten und nicht Fettgeruch abgeben.

Reibt man 10 Tropfen Perubalsam mit 20 Tropfen Schwefelsäure zusammen, so muß eine zähe Masse entstehen, die, nach einigen Minuten mit kaltem Wasser übergossen, auf der Oberfläche violett gefärbt erscheint und sich nach dem Auswaschen mit kaltem Wasser zerbröckeln läßt.

Werden 2 g Perubalsam mit 8 g Petroleumbenzin kräftig durchgeschüttelt, und das Filtrat auf dem Wasserbade von dem Petroleumbenzin vollständig befreit, so muß der erkaltete Rückstand durch einige Tropfen rohe Salpetersäure von 1,38 spez. Gewichte rein gelb gefärbt werden.

Balsamum tolutanum. — Tolubalsam.

Das erhärtete Harz der Toluifera Balsamum. Braunrothe, krystallinische, leicht zu gelblichem Pulver zerreibliche Masse von feinem Wohlgeruche und aromatischem, säuerlichem, nur wenig kratzendem Geschmacke.

Tolubalsam löst sich in Weingeist zu einer blaues Lackmuspapier röthenden Flüssigkeit und wird auch von Chloroform und Kalilauge klar aufgelöst, nicht aber von Schwefelkohlenstoff. Kocht man 1 Theil Balsam unter starkem Schütteln oder Rühren fünfmal mit je 10 Theilen Wasser, so erhält man ungefärbte Filtrate, in welchen nach dem Erkalten Krystalle erscheinen. Kocht man aber zum sechsten Male, unter Zusatz von 1 Theile gebranntem Kalk, so liefert der Balsam ein gelbes Filtrat; wird dieses mit Salzsäure angesäuert, so erscheinen nach der Abkühlung Krystalle, welche sich in 10 Theilen siedendem Wasser auflösen und in der Kälte wieder anschießen.

Benzinum Petroleï. — Petroleumbenzin.

Farblose, nicht fluorescirende Antheile des Petroleums, von 0,64 bis 0,67 spez. Gewichte, zwischen 55 und 75° übergehend, von starkem, nicht unangenehmem Geruche, in der Kälte nicht erstarrend, leicht zu entzünden.

Mischt man 1 Theil Schwefelsäure mit 4 Theilen rauchender Salpetersäure und schüttelt nach der Abkühlung 2 Theile Petroleumbenzin mit den Säuren, so darf sich die Mischung kaum färben und den Bittermandelölgeruch nicht annehmen.

Benzoë. — Benzoe.

Aus Siam kommendes Harz in flachen oder gerundeten, braunen, innen weißen Stücken, welche, im Wasserbade erwärmt, einen sehr angenehmen Geruch, bei stärkerem Erhitzen stechende Dämpfe abgeben. Von 5 Theilen Weingeist wird Benzoe in gelinder Wärme aufgelöst. Das Filtrat giebt mit Wasser eine milchige, wohlriechende, blaues Lackmuspapier röthende Flüssigkeit. Erwärmt man 1 Theil Benzoe mit 10 Theilen Schwefelkohlenstoff, so erweicht sie. Aus dem farblosen Filtrate krystallisirt in der Kälte Benzoesäure heraus.

Bismutum subnitricum. — Basisches Wismutnitrat.

Ein Theil grob gepulvertes Wismut.......... 1
wird in zuvor auf 75 bis 90° erhitzte
Fünf Theile Salpetersäure von 1,2 spez. Gewichte 5
ohne Unterbrechung in kleinen Mengen eingetragen, und die gegen das Ende sich abschwächende, heftige Einwirkung durch verstärktes Erhitzen der Wismutlösung unterstützt. Letztere wird nach mehrtägigem Stehen klar abgegossen und zur Krystallisation eingedampft. Die erhaltenen Krystalle werden mit wenig salpetersäurehaltendem Wasser einige Mal abgespült; hierauf wird
Ein Theil derselben 1
mit

Vier Theilen Wasser 4
gleichmäßig zerrieben und unter Umrühren in
Einundzwanzig Theile siedendes Wasser 21
eingetragen.

Sobald der Niederschlag sich ausgeschieden hat, wird die überstehende Flüssigkeit entfernt, der Niederschlag gesammelt, nach völligem Ablaufen des Filtrates mit einem gleichen Raumtheile kaltem Wasser nachgewaschen und nach Ablauf der Flüssigkeit bei 30° ausgetrocknet.

Weißes, mikrokrystallinisches, sauer reagirendes Pulver.

Bei 120° verliere es 3 bis 5 von 100 Gewichtstheilen und hinterlasse beim Glühen, unter Entwickelung gelbrother Dämpfe, auf 100 Theile 79 bis 82 Theile Wismutoxyd.

0,5 g basisches Wismutnitrat lösen sich in der Kälte in 25 ccm verdünnter Schwefelsäure ohne Entwickelung von Kohlensäure klar auf. Ein Theil dieser Lösung, mit überschüssiger Ammoniakflüssigkeit versetzt, gebe ein farbloses Filtrat. Ein zweiter Theil, mit mehr Wasser verdünnt und mit Schwefelwasserstoff vollständig ausgefällt, gebe ein Filtrat, das nach dem Eindampfen einen wägbaren Rückstand nicht hinterläßt.

Wird 1 g basisches Wismutnitrat bis zum Aufhören der Dampfbildung erhitzt, nach dem Erkalten zerrieben und in 3 ccm Zinnchlorürlösung gelöst, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

0,5 g, in 5 ccm Salpetersäure gelöst, geben eine klare Flüssigkeit, welche, mit 0,5 ccm Silbernitratlösung versetzt, höchstens opalisirend getrübt, sowie durch 0,5 ccm einer mit der gleichen Gewichtsmenge Wasser verdünnten Baryumnitrat-

7

lösung nicht verändert werde. Mit Natronlauge im Ueberschusse erwärmt, darf das Präparat Ammoniak nicht entwickeln.

Bolus alba. — Weißer Thon.

Weißliche, zerreibliche, abfärbende, durchfeuchtet etwas zähe, im Wasser zerfallende, aber nicht lösliche, erdige Masse, welche hauptsächlich aus wasserhaltigem Aluminiumsilikat besteht.

Beim Uebergießen mit Salzsäure darf ein Aufbrausen nicht stattfinden, und beim Abschlämmen ein sandiger Rückstand nicht bleiben.

Borax. — Natriumborat.

Harte, weiße Krystalle oder krystallinische Stücke, welche sich in 17 Theilen kaltem, 0,5 Theilen siedendem Wasser und reichlich in Glycerin lösen, in Weingeist aber unlöslich sind.

Die alkalisch reagirende, wässerige Lösung färbt nach dem Ansäuern mit Salzsäure Kurkumapapier braun, welche Färbung besonders beim Trocknen hervortritt und nach Besprengen mit wenig Ammoniakflüssigkeit in blauschwarz übergeht.

Die wässerige Lösung (1 = 50) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Ammoniumoxalatlösung verändert werden und, nach dem Ansäuern mit Salpetersäure, welche kein Aufbrausen veranlassen darf, weder durch Baryumnitrat-, noch durch Silbernitratlösung mehr als opalisirend

getrübt werden. — 50 ccm der gleichen wässerigen Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort gebläut werden.

Bromum. — Brom.

Dunkelrothbraune, flüchtige Flüssigkeit von 2,9 bis 3 spez. Gewichte, bei gewöhnlicher Wärme gelbrothe Dämpfe bildend. Sie löst sich in 30 Theilen Wasser, leicht in Weingeist, Aether, Schwefelkohlenstoff und Chloroform mit tiefrothgelber Farbe.

Brom löse sich in Natronlauge zu einer dauernd klar bleibenden Flüssigkeit auf. Eine Lösung in Wasser (1 = 30), mit überschüssigem gepulvertem Eisen geschüttelt, gebe eine Flüssigkeit, welche nach Zusatz von Eisenchlorid- und Stärkelösung nicht gebläut werde.

Vorsichtig aufzubewahren.

Bulbus Scillae. — Meerzwiebel.

Aus den mittleren Schalen der Zwiebel von Urginea maritima (Scilla maritima) geschnittene Streifen von durchschnittlich 3 mm Dicke. Sie sind gelblichweiß, durchscheinend, von starken Gefäßbündeln durchzogen und schmecken widerlich bitter.

Calcaria chlorata. — Chlorkalk.

Weißes oder weißliches Pulver von chlorähnlichem Geruche, in Wasser nur theilweise löslich, in 100 Theilen mindestens

7*

25 Theile wirksames Chlor enthaltend. Mit Essigsäure giebt es unter reichlicher Chlorentwickelung eine Lösung, welche, mit Wasser verdünnt und filtrirt, durch Ammoniumoxalatlösung weiß gefällt wird.

0,5 g werden mit einer Lösung von 1 g Kaliumjodid in 20 ccm Wasser gemischt und mit 20 Tropfen Salzsäure angesäuert. Die klare rothbraune Lösung soll zur Bindung des ausgeschiedenen Jods mindestens 35,2 ccm Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung erfordern.

Wässerige Lösungen von Chlorkalk sind filtrirt abzugeben.

Calcaria usta. — Gebrannter Kalk.

Dichte, weißliche Massen, welche, mit der Hälfte ihres Gewichtes Wasser besprengt, sich stark erhitzen und zu Pulver zerfallen, mit 3 bis 4 Theilen Wasser einen dicken, gleichmäßigen Brei bilden, der in Salpetersäure fast ohne Aufbrausen zum größten Theile löslich ist. Letztere Lösung, mit Wasser verdünnt und mit Natriumacetatlösung im Ueberschusse versetzt, giebt mit Ammoniumoxalatlösung einen weißen Niederschlag.

Calcium carbonicum praecipitatum. Calciumcarbonat.

Weißes, mikrokrystallinisches, in Wasser fast unlösliches Pulver. In Essigsäure löst es sich unter Aufbrausen; diese Lösung giebt mit Ammoniumoxalatlösung einen weißen Niederschlag.

1 Theil Calciumcarbonat, mit 50 Theilen Wasser geschüttelt, gebe ein Filtrat, welches nicht alkalisch reagirt und beim Verdunsten einen wägbaren Rückstand nicht hinterläßt.

Die mit Hülfe von Essigsäure dargestellte wässerige Lösung (1 = 50) darf durch Barytumnitratlösung nicht sofort verändert und durch Silbernitratlösung nur opalisirend getrübt werden.

Die mit Hülfe von Salzsäure dargestellte wässerige Lösung (1 = 50) darf durch Uebersättigung mit Ammoniakflüssigkeit nicht getrübt werden.

Die mit Hülfe von Salzsäure aus 1 g Calciumcarbonat dargestellte wässerige Lösung (1 = 50) darf durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Calcium phosphoricum. — Calciumphosphat.

Zwanzig Theile Calciumcarbonat 20
werden mit
Fünfzig Theilen Salzsäure 50
und
Fünfzig Theilen Wasser 50
übergossen und, sobald die Einwirkung in der Kälte aufgehört hat, damit erwärmt. Die klar abgegossene Flüssigkeit wird mit Chlorwasser im Ueberschusse vermischt. Hierauf erwärmt man, bis der Chlorgeruch verschwunden ist, und läßt eine halbe Stunde bei 35 bis 40° mit
Einem Theile Kalkhydrat 1
stehen. Der filtrirten, mit

Einem Theile Phosphorsäure 1
angesäuerten Calciumchloridlösung wird nach dem Erkalten eine filtrirte Lösung von

Einundsechszig Theilen Natriumphosphat 61
in

Dreihundert Theilen warmem Wasser 300,
die bis auf 25 bis 20° abgekühlt ist, nach und nach unter Umrühren zugesetzt. Hierauf wird das Ganze so lange umgerührt, bis der entstandene Niederschlag krystallinisch geworden ist. Derselbe wird auf einem angefeuchteten, leinenen Tuche gesammelt und so lange mit Wasser ausgewaschen, bis eine Probe der Waschflüssigkeit, mit Salpetersäure angesäuert, mit Silbernitratlösung nur noch eine schwache Opalescenz zeigt.

Nach vollständigem Abtropfen wird der Niederschlag stark ausgepreßt, bei gelinder Wärme getrocknet und fein gepulvert.

Leichtes, weißes, krystallinisches, in Wasser kaum lösliches Pulver, in kalter Essigsäure schwer löslich, in Salzsäure und Salpetersäure ohne Aufbrausen leicht löslich.

Die mit Hülfe von Salpetersäure hergestellte wässerige Lösung (1 = 20) des Calciumphosphats gebe, mit Silbernitratlösung vermischt, nach vorsichtiger Neutralisirung mit verdünnter Ammoniakflüssigkeit einen gelben, dagegen, nach vorherigem Zusatze von Natriumacetatlösung im Ueberschusse, mit Ammoniumoxalatlösung einen weißen Niederschlag. Mit Silbernitratlösung befeuchtet, werde Calciumphosphat gelb;

letzteres geschieht nicht, wenn es zuvor auf Platinblech längere Zeit geglüht war.

Wird 1 g Calciumphosphat mit 3 ccm Zinnchlorürlösung geschüttelt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Wird Calciumphosphat mit 20 Theilen Wasser geschüttelt, so darf das mit Essigsäure angesäuerte Filtrat durch Baryumnitratlösung nicht verändert werden.

Die mit Hülfe von Salpetersäure hergestellte wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Silbernitratlösung nach 2 Minuten nur opalisirend getrübt werden und muß, mit überschüssiger Ammoniakflüssigkeit und Schwefelwasserstoffwasser versetzt, einen rein weißen Niederschlag geben.

Der Glühverlust betrage 25 bis 26 von 100 Theilen.

Calcium sulfuricum ustum. — Gebrannter Gips.

Weißes Pulver, von dem 1 Theil, mit 0,5 Theilen Wasser gemischt, innerhalb 5 Minuten erhärten muß.

Camphora. — Kampher.

Von Cinnamomum Camphora. Weiße, krystallinische, mürbe Masse oder Krystallpulver; Geruch und Geschmack stark und eigenartig. In offener Schale verdampft Kampher beim Erwärmen nach kurzer Zeit vollständig. In Wasser nur sehr wenig löslich, aber reichlich in Aether, Chloroform, Weingeist; mit der einen oder anderen der drei letzteren Flüssigkeiten besprengt, läßt sich der Kampher leicht pulvern.

Cantharides. — Spanische Fliegen.

Der möglichst wenig beschädigte Käfer Lytta vesicatoria, von schön glänzend grüner und besonders in der Wärme blau schillernder Farbe, 1,5 bis gegen 3 cm lang und 6 bis 8 mm breit, von starkem, unangenehmem Geruche. Beim Verbrennen dürfen 100 Theile nicht über 8 Theile Asche liefern.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,05 g.

Größte Tagesgabe 0,15 g.

Capsulae. — Kapseln.

Die Kapseln sind entweder Stärkemehl- (Oblaten-) oder Leim- (Gelatine-) Kapseln.

Stärkemehlkapseln werden aus feinstem Weizenmehle und Weizenstärke in Gestalt dünner, rundlicher, in der Mitte vertiefter Blättchen hergestellt.

Leimkapseln werden aus reinster Gelatine mit oder ohne Zusatz von Glycerin oder Zucker bereitet und haben entweder die Gestalt rundlicher Hohlkörper oder paarweise übereinander geschobener, je von einer Seite geschlossener Röhrchen (Deckelkapseln).

Kapseln seien geruchlos und frei von fremdartigem Geschmacke.

Carbo Ligni pulveratus. — Gepulverte Holzkohle.

Die käufliche Meilerkohle wird in genügend geschlossenen Gefäßen erhitzt, bis sie Dämpfe nicht mehr giebt, und nach dem Erkalten sogleich fein gepulvert.

Das Pulver muß schwarz sein und darf an Weingeist nichts abgeben. Auf Platinblech erhitzt, muß es bis auf eine geringe Menge Asche ohne Flamme verbrennen.

Carrageen. — Irländisches Moos.

Die höchstens handgroßen, laubartigen, in schmälere oder breitere Lappen getheilten Pflanzen Chondrus crispus (Fucus crispus) und Gigartina mammillosa. Andere Algen dürfen nur in höchst geringer Menge vorhanden sein. Mit 30 Theilen Wasser übergossen, wird das irländische Moos schlüpfrig-weich und giebt damit beim Kochen einen fade schmeckenden, in der Kälte ziemlich dicken Schleim, welcher durch Jod nicht blau gefärbt wird.

Caryophylli. — Gewürznelken.

Die nicht geöffneten Blüthen der Eugenia caryophyllata (Caryophyllus aromatica). Der gerundet vierkantige, 10 bis 15 mm lange, bis 4 mm dicke, braune Fruchtknoten breitet sich in 4 Kelchlappen aus, über welche sich die 4, kugelig zusammenschließenden, helleren Blumenblätter erheben. Auf dem Querbruche erkennt man mit der Lupe am Rande große Oelzellen; aus denselben ergießen sich Tropfen des ätherischen

Oeles, wenn man Längsschnitte der Gewürznelken auf Löschpapier drückt.

Gewürznelken müssen kräftig riechen und schmecken.

Catechu. — Katechu.

In Indien sowohl aus den Blättern von Uncaria (Ourouparia) Gambir, als auch aus dem Holze der Acacia Catechu dargestelltes Extrakt.

Bräunliche, innen hellere, zerreibliche Masse oder durch und durch dunkelbraune, bisweilen löcherige, großmuschelig brechende Blöcke. Mit Glycerin angerieben, erscheint Katechu bei 200maliger Vergrößerung krystallinisch. Katechu schmeckt zusammenziehend bitterlich, zuletzt süßlich. Die stark verdünnte, weingeistige Lösung nimmt auf Zusatz von Eisenchloridlösung eine grüne Farbe an.

Die beim Kochen von 20 Theilen Katechu mit 200 Theilen Weingeist etwa zurückbleibenden eingemischten Pflanzentheile dürfen, bei 100° getrocknet, nicht mehr als 3 Theile betragen.

20 Theile Katechu geben mit 200 Theilen siedendem Wasser eine braunrothe, nicht recht klare, blaues Lackmuspapier röthende Flüssigkeit. Gießt man diese von dem Rückstande ab, so läßt sie in der Kälte einen reichlichen braunen Absatz fallen. Das Gewicht jenes Rückstandes darf, nachdem er bei 100° getrocknet worden, 3 Theile nicht übersteigen.

100 Theile Katechu dürfen höchstens 6 Theile Asche hinterlassen.

Cera alba. — Weißes Wachs.

Das gebleichte Bienenwachs; bei etwa 64° zu einer farblosen Flüssigkeit schmelzend.

Mischt man 2 Theile Weingeist mit 7 Theilen Wasser, läßt diese Flüssigkeit bei 15° stehen, bis alle Luftblasen daraus verschwunden sind, und wirft weißes Wachs hinein, so schwebe letzteres in der Flüssigkeit oder bleibe doch in der Mitte schweben, wenn durch Wasserzusatz das spez. Gewicht des verdünnten Weingeistes auf 0,966 bis 0,970 gebracht ist.

Weißes Wachs zeigt, vom Farbstoffe abgesehen, im Wesentlichen die chemischen Eigenschaften des gelben Wachses.

Es darf nicht stark ranzig riechen.

Cera flava. — Gelbes Wachs.

Eine gelbe Masse, welche in der Kälte mit körniger, matter, nicht krystallinischer Oberfläche bricht und bei 63 bis 64° zu einer klaren, angenehm riechenden, röthlichgelben Flüssigkeit schmilzt. Nach dem Erkalten zeigt sich gelbes Wachs unter dem Mikroskope verworren krystallinisch.

Läßt man Weingeist, mit 3 Theilen Wasser verdünnt, bei 15° stehen, bis die Luftblasen verschwunden sind, so muß sich ein Stückchen gelbes Wachs in der Mitte schwebend erhalten oder doch zum Schweben gelangen, wenn das spez. Gewicht der Flüssigkeit durch Zutröpfeln von Wasser oder verdünntem Weingeiste auf 0,962 bis 0,966 gebracht ist.

In siedendem Weingeiste löst sich gelbes Wachs mehr oder minder bis auf einen gelben Rückstand auf, von dem

1 Theil in 10 Theilen erwärmtem Chloroform völlig löslich ist. Beim Erkalten der klar abgegossenen, heißen, weingeistigen Lösung scheidet sich ein weißer Krystallbrei aus; die nach mehrstündiger Abkühlung auf 15° davon abfiltrirte, fast farblose Flüssigkeit darf durch Wasser nur schwach opalisirend getrübt werden und blaues Lackmuspapier nicht oder doch nur sehr schwach röthen.

Wird 1 g gelbes Wachs mit 10 ccm Wasser und 3 g Natriumcarbonat eine Viertelstunde lang zum Sieden erhitzt, so muß sich beim Erkalten das Wachs über der Salzlösung wieder abscheiden, und darf letztere nur opalisirend trübe erscheinen.

Cerussa. — Bleiweiß.

Weißes, schweres, stark abfärbendes Pulver oder leicht zerreibliche Stücke, in Wasser unlöslich, dagegen in verdünnter Salpetersäure und Essigsäure unter Aufbrausen löslich. Diese Lösung wird durch Schwefelwasserstoffwasser schwarz und durch verdünnte Schwefelsäure weiß gefällt.

Wird 1 g Bleiweiß in 2 ccm Salpetersäure unter Zusatz von 4 ccm Wasser gelöst, so darf höchstens 0,01 g Rückstand hinterbleiben. Der in dieser Lösung durch Natronlauge entstehende Niederschlag muß sich im Ueberschusse der letzteren lösen. Wird zu dieser alkalischen Lösung 1 Tropfen verdünnte Schwefelsäure hinzugefügt, so entsteht an der Einfallsstelle eine weiße Trübung, die beim Umschütteln verschwinden muß. Wird die alkalische Lösung mit Schwefelsäure gefällt und hierauf abfiltrirt, so darf das Filtrat durch Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

100 Theile Bleiweiß müssen beim Glühen mindestens 85 Theile Bleioxyd hinterlassen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cetaceum. — Walrat.

Der gereinigte, feste Antheil des Inhaltes besonderer Höhlen im Körper der Potwale, vorzüglich des Physeter macrocephalus. Großblätterige, glänzende, leicht zerreibliche Krystallmasse von durchschnittlich 0,943 spez. Gewicht, zwischen 45 und 50° zu einer farblosen, klaren Flüssigkeit von schwachem, nicht ranzigem Geruche schmelzend.

Aus der Auflösung in siedendem Weingeiste, wozu ungefähr 50 Theile des letzteren erforderlich sind, krystallisirt Walrat bei 15° allmählich wieder heraus; die davon abgegossene Flüssigkeit darf durch gleichviel Wasser nicht stark gefällt werden; auch darf sie Lackmuspapier nicht verändern.

Kocht man 1 g Walrat mit 1 g geglühtem Natriumcarbonat und 50 ccm Weingeist, so darf in dem Filtrate nach dem Ansäuern mit Essigsäure nur eine Trübung, aber kein Niederschlag entstehen.

Charta nitrata. — Salpeterpapier.

Weißes Filtrirpapier wird mit einer Auflösung von 1 Theile Kaliumnitrat in 5 Theilen Wasser getränkt und darauf getrocknet.

Charta sinapisata. — Senfpapier.

Mit entöltem Senfpulver überzogenes Papier.

Der Ueberzug darf nicht ranzig riechen und muß der Unterlage fest anhaften.

Senfpapier muß, mit Wasser befeuchtet, alsbald einen starken Geruch nach Senföl zeigen.

Chininum ferro-citricum. — Eisenchinincitrat.

Glänzende, durchscheinende, dunkelrothbraune Blättchen von eisenartigem und bitterem Geschmacke, in 100 Theilen 9 bis 10 Theile Chinin enthaltend. In Wasser ist Eisenchinincitrat zwar langsam, jedoch in jedem Verhältnisse löslich, dagegen wenig löslich in Weingeist. Die mit Salzsäure angesäuerte, wässerige Lösung giebt sowohl mit Kaliumferrocyanid-, als auch mit Kaliumferricyanidlösung eine blaue, mit Jodlösung eine braune Fällung.

Wird 1 g Eisenchinincitrat in 4 ccm Wasser gelöst, die Lösung mit Natronlauge bis zur stark alkalischen Reaktion versetzt und alsdann dreimal mit je 7 ccm Aether ausgeschüttelt, so liefere die abgehobene, ätherische Schicht nach dem Verdunsten und Trocknen des Rückstandes bei 100° mindestens 0,09 g Chinin. Wird das aus einer größeren Menge Eisenchinincitrat in obiger Weise abgeschiedene Chinin in Chininsulfat übergeführt, so muß das letztere in seinem Verhalten der für dieses Salz vorgeschriebenen Probe entsprechen.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chininum hydrochloricum. — Chininhydrochlorid.

Weiße, nadelförmige Krystalle von bitterem Geschmacke, welche mit 3 Theilen Weingeist und mit 34 Theilen Wasser farblose, neutrale, nicht fluorescirende Lösungen geben. Verdünnt man eine dieser Lösungen mit ungefähr 200 Theilen Wasser und 50 Theilen Chlorwasser, so nimmt die Mischung auf Zusatz von überschüssiger Ammoniakflüssigkeit eine grüne Färbung an. Silbernitratlösung ruft in der wässerigen, mit Salpetersäure angesäuerten Auflösung des Salzes einen weißen Niederschlag hervor.

Die wässerige Lösung des Chininhydrochlorids (1 = 50) werde durch Baryumnitratlösung nur sehr wenig, durch verdünnte Schwefelsäure gar nicht getrübt. 0,05 g des Salzes, mit 10 Tropfen Schwefelsäure und 1 Tropfen Salpetersäure gemischt, zeigen keine rothgelbe Färbung. 1 g des Salzes verliere bei 100° nicht mehr als 0,09 g an Gewicht. Bei Luftzutritt erhitzt, verbrenne das Chininhydrochlorid ohne einen Rückstand zu hinterlassen.

2 g Chininhydrochlorid werden in einem erwärmten Mörser in 20 ccm Wasser von 60° gelöst; die Lösung werde mit 1 g zerriebenem, unverwittertem Natriumsulfat versetzt, und die Masse gleichmäßig durchgearbeitet. Nach dem Erkalten bleibe die Masse, unter zeitweiligem Umrühren, eine halbe Stunde bei 15° stehen; hierauf werde durch ein aus bestem Filtrirpapier gefertigtes Filter von 7 cm Durchmesser filtrirt und von dem 15° zeigenden Filtrate 5 ccm in einem trockenen Probirrohre mit Ammoniakflüssigkeit von 15° versetzt, bis der entstandene Niederschlag wieder klar gelöst ist. Die hierzu erforderliche Menge Ammoniakflüssigkeit darf nicht mehr als 4 ccm betragen.

Chininum sulfuricum. — Chininsulfat.

Weiße, feine Krystallnadeln von bitterem Geschmacke, welche sich in etwa 800 Theilen kaltem, in 25 Theilen siedendem Wasser, sowie in 6 Theilen siedendem Weingeiste lösen. Die wässerige Lösung ist neutral und zeigt keine Fluorescenz. Ein Tropfen verdünnte Schwefelsäure ruft in der Auflösung des Chininsulfats blaue Fluorescenz hervor. Fügt man zu 5 Theilen der kalt gesättigten wässerigen Chininsulfatlösung 1 Theil Chlorwasser, so wird dieselbe auf Zusatz von Ammoniakflüssigkeit im Ueberschusse grün gefärbt. Die wässerige, mit einigen Tropfen Salpetersäure angesäuerte Chininsulfatlösung wird durch Baryumnitrat-, nicht dagegen durch Silbernitratlösung gefällt.

Von 100 Theilen Chininsulfat müssen nach dem Trocknen bei 100° mindestens 85 Theile zurückbleiben.

Beim Durchfeuchten mit Schwefelsäure oder mit Salpetersäure färbe sich Chininsulfat kaum. Bei Luftzutritt erhitzt, hinterlasse es keinen Rückstand. 1 g Chininsulfat löse sich in 7 ccm eines Gemenges von 2 Raumtheilen Chloroform und 1 Raumtheile absolutem Alkohol nach kurzem Erwärmen auf 40 bis 50° vollständig auf; diese Lösung bleibe auch nach dem Erkalten klar.

2 g Chininsulfat, welches bei 40 bis 50° völlig verwittert ist, übergieße man in einem Probirrohre mit 20 ccm destillirtem Wasser und stelle das Ganze eine halbe Stunde lang, unter häufigem Umschütteln, in ein auf 60 bis 65° erwärmtes Wasserbad. Hierauf setze man das Probirrohr in Wasser von 15° und lasse es, unter häufigem

Schütteln, 2 Stunden lang darin stehen. Alsdann filtrire man durch ein aus bestem Filtrirpapier gefertigtes Filter von 7 cm Durchmesser, bringe 5 ccm des 15° zeigenden Filtrates in ein trockenes Probirröhrchen und mische allmählich Ammoniakflüssigkeit von 15° zu, bis der entstandene Niederschlag wieder klar gelöst ist. Die hierzu erforderliche Menge Ammoniakflüssigkeit darf nicht mehr als 4 ccm betragen.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Chininum tannicum. — Chinintannat.

Gelblich weißes, amorphes, geruchloses Pulver von sehr schwach bitterem und kaum zusammenziehendem Geschmacke, in 100 Theilen 30 bis 32 Theile Chinin enthaltend. In Wasser ist Chinintannat nur wenig, etwas mehr in Weingeist löslich. Jede dieser Lösungen wird durch Eisenchloridlösung blauschwarz gefärbt.

Der mit Hülfe von Salpetersäure durch Schütteln und darauf folgendes Filtriren bereitete, wässerige Auszug des Chinintannats (1 = 50) werde durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert, durch Silbernitrat- und durch Baryumnitratlösung nicht sofort getrübt.

1 g Chinintannat, in 4 ccm Wasser suspendirt, mit Natronlauge bis zur stark alkalischen Reaktion versetzt, und die Mischung dreimal mit je 7 ccm Aether ausgeschüttelt, liefere nach dem Verdunsten der abgehobenen ätherischen Schicht und Trocknen des Rückstandes bei 100° mindestens 0,3 g Chinin. Wird das aus einer größeren Menge Chinintannat in obiger Weise abgeschiedene Chinin in Chininsulfat

übergeführt, so muß das letztere in seinem Verhalten der für dieses Salz vorgeschriebenen Probe entsprechen.

1 g Chinintannat darf, bei Luftzutritt erhitzt, einen wägbaren Rückstand nicht hinterlassen.

Chloralum formamidatum. — Chloralformamid.

Weiße, glänzende, geruchlose Krystalle von schwach bitterem Geschmacke, bei 114 bis 115° schmelzend, langsam in etwa 20 Theilen kaltem Wasser, sowie in 1,5 Theilen Weingeist löslich.

Beim Erwärmen mit Natronlauge geben die Krystalle eine trübe, unter Abscheidung von Chloroform sich klärende Lösung.

Die Lösung von Chloralformamid in Weingeist (1 = 10) darf blaues Lackmuspapier nicht röthen und sich auf Zusatz von Silbernitratlösung nicht sofort verändern. Erhitzt, sei Chloralformamid flüchtig, ohne brennbare Dämpfe zu entwickeln.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 4,0 g.

Größte Tagesgabe 8,0 g.

Chloralum hydratum. — Chloralhydrat.

Trockene, luftbeständige, farblose, durchsichtige, bei 58° schmelzende Krystalle von stechendem Geruche, schwach bitterem, ätzendem Geschmacke, leicht in Wasser, Weingeist und Aether, weniger in fetten Oelen und Schwefelkohlenstoff löslich, in 5 Theilen Chloroform sich langsam lösend. Beim Er-

wärmen mit Natronlauge geben die Krystalle eine trübe, unter Abscheidung von Chloroform sich klärende Lösung.

Die Lösung von 1 g Chloralhydrat in 10 ccm Weingeist darf blaues Lackmuspapier erst beim Abtrocknen schwach röthen, und durch Silbernitratlösung nicht sofort verändert werden. Erhitzt, sei Chloralhydrat flüchtig, ohne brennbare Dämpfe zu entwickeln.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 3,0 g.
Größte Tagesgabe 6,0 g.

Chloroformium. — Chloroform.

Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruche, süßlichem Geschmacke, sehr wenig löslich in Wasser, mit Weingeist, Aether, fetten und ätherischen Oelen mischbar, bei 60 bis 62° siedend. Spez. Gewicht 1,485 bis 1,489.

Mit 2 Raumtheilen Chloroform geschütteltes Wasser darf blaues Lackmuspapier nicht röthen, auch eine Trübung nicht hervorrufen, wenn es vorsichtig über eine mit gleichviel Wasser verdünnte Silbernitratlösung geschichtet wird. Wird Chloroform mit Jodzinkstärkelösung geschüttelt, so darf weder eine Bläuung derselben, noch eine Färbung des Chloroforms eintreten.

Von dem erstickenden Phosgengeruche sei Chloroform frei. Bestes Filtrirpapier, mit Chloroform getränkt, darf nach dem Verdunsten des letzteren keinen Geruch mehr abgeben.

20 ccm Chloroform sollen bei häufigem Schütteln mit 15 ccm Schwefelsäure in einem 3 cm weiten, vorher mit

Schwefelsäure gespülten Glase mit Glasstöpsel innerhalb einer Stunde die Schwefelsäure nicht färben.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,5 g.

Größte Tagesgabe 1,0 g.

Chrysarobinum. — Chrysarobin.

Gelbes, leichtes, krystallinisches Pulver, erhalten durch Reinigung der in Höhlungen der Stämme von Andira Araroba ausgeschiedenen Masse. Mit 2 000 Theilen Wasser gekocht, giebt Chrysarobin, ohne sich völlig zu lösen, ein schwach braunröthlich gefärbtes, geschmackloses Filtrat, welches Lackmuspapier nicht verändert und durch Eisenchloridlösung nicht gefärbt wird. Ammoniakflüssigkeit, welche man mit Chrysarobin schüttelt, nimmt im Laufe eines Tages allmählich karminrothe Farbe an. Streut man 0,001 g Chrysarobin auf 1 Tropfen rauchender Salpetersäure und breitet die rothe Lösung in dünner Schicht aus, so wird diese beim Betupfen mit Ammoniakflüssigkeit violett.

Auf Schwefelsäure gestreut, gebe Chrysarobin eine röthlichgelbe Lösung. In 150 Theilen heißem Weingeiste, in warmem Chloroform und in Schwefelkohlenstoff muß es sich bis auf einen geringen Rückstand auflösen. Im offenen Schälchen erhitzt, schmilzt Chrysarobin, stößt gelbe Dämpfe aus, verkohlt wenig und muß zuletzt ohne Rückstand verbrennen.

Cocaïnum hydrochloricum. — Cocainhydrochlorid.

Farblose, durchscheinende, geruchlose, wasserfreie Krystalle, welche mit Wasser und mit Weingeist neutrale Lösungen geben. Die Lösungen besitzen bitteren Geschmack und rufen auf der Zunge eine vorübergehende Unempfindlichkeit hervor. In der wässerigen, mit Salzsäure angesäuerten Lösung ruft Quecksilberchlorid- einen weißen, Jodlösung einen braunen, Kalilauge einen weißen, in Weingeist und in Aether leicht löslichen Niederschlag hervor.

In 1 ccm Schwefelsäure und in 1 ccm Salpetersäure löse sich je 0,1 g des Salzes ohne Färbung auf. 0,1 g Cocainhydrochlorid in 5 ccm Wasser unter Zusatz von 3 Tropfen verdünnter Schwefelsäure gelöst, liefere eine Flüssigkeit, die durch 1 Tropfen einer Lösung von 1 Theile Kaliumpermanganat in 100 Theilen Wasser violett gefärbt wird. Bei Ausschluß von Staub zeige diese Färbung im Laufe einer halben Stunde kaum eine Abnahme. Erhitzt, hinterlasse das Salz keinen Rückstand.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,05 g.

Größte Tagesgabe 0,15 g.

Codeïnum phosphoricum. — Kodeinphosphat.

Feine, weiße, bitter schmeckende Nadeln, welche sich leicht in Wasser, schwerer in Weingeist lösen. Die wässerige Lösung reagirt schwach sauer. Bei 100° verlieren 100 Theile Kodeinphosphat nahezu 8 Theile an Gewicht.

0,01 g Kodeinphosphat liefert mit 10 ccm Schwefelsäure beim Erwärmen eine farblose Lösung. Verwendet man jedoch hierzu Schwefelsäure, welche in 100 ccm einen Tropfen Eisenchloridlösung enthält, so färbt sich die Lösung blau oder violett. In der wässerigen Lösung des Kodeinphosphats (1 = 20) ruft Silbernitratlösung einen gelben, Kalilauge einen weißen Niederschlag hervor.

Die Lösung eines Körnchens Kaliumferricyanids in 10 ccm Wasser, mit 1 Tropfen Eisenchloridlösung versetzt, werde durch 1 ccm der wässerigen Kodeinphosphatlösung (1 = 100) nicht sofort blau gefärbt. Die wässerige, mit Salpetersäure angesäuerte Lösung des Kodeinphosphats (1 = 20) werde durch Silbernitratlösung nicht verändert, durch Baryumnitratlösung nicht sogleich getrübt.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,1 g.
Größte Tagesgabe 0,4 g.

Coffeïnum. — Koffein.

Weiße, glänzende, biegsame Nadeln, mit 80 Theilen Wasser eine farblose, neutrale, schwach bitter schmeckende Lösung gebend. 1 Theil Koffein wird von 2 Theilen siedendem Wasser zu einer Flüssigkeit gelöst, die beim Erkalten zu einem Krystallbrei erstarrt. Koffein löst sich in nahezu 50 Theilen Weingeist und in 9 Theilen Chloroform; in Aether ist es wenig löslich. An der Luft verliert es einen Theil seines Krystallwassers; bei 100° wird es wasserfrei. Es schmilzt bei 230,5°, beginnt jedoch schon bei

wenig über 100° sich in geringer Menge zu verflüchtigen und bereits bei 180° ohne Rückstand zu sublimiren.

Wird eine Lösung von 1 Theile Koffein in 10 Theilen Chlorwasser auf dem Wasserbade eingedampft, so verbleibt ein gelbrother Rückstand, welcher bei sofortiger Einwirkung von wenig Ammoniakflüssigkeit schön purpurroth gefärbt wird.

Eine kalt gesättigte wässerige Lösung von Koffein werde durch Chlorwasser oder Jodlösung nicht getrübt, durch Ammoniakflüssigkeit nicht gefärbt. Schwefelsäure und Salpetersäure sollen mit Koffein keine Färbung geben. Gerbsäurelösung ruft in der wässerigen Koffeinlösung einen starken Niederschlag hervor, welcher sich jedoch in einem Ueberschusse des Fällungsmittels wieder auflöst.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,5 g.

Größte Tagesgabe 1,5 g.

Collodium. — Kollodium.

Vierhundert Theile rohe Salpetersäure 400
werden vorsichtig mit
Tausend Theilen roher Schwefelsäure 1 000
gemischt; nachdem die Mischung bis auf 20° abgekühlt ist, werden in dieselbe
Fünfundfünfzig Theile gereinigte Baumwolle 55
eingedrückt, und das Gemisch 24 Stunden bei 15 bis 20° hingestellt. Hierauf wird es in einen Trichter gebracht und 24 Stunden lang zum Abtropfen des überflüssigen Säuregemisches stehen gelassen. Die zurück-

bleibende Kollodiumwolle wird mit Wasser so lange ausgewaschen, bis die Säure vollständig entfernt ist, dann ausgedrückt und bei 25° getrocknet.

Zwei Theile dieser Kollodiumwolle 2
werden mit
Sechs Theilen Weingeist 6
durchfeuchtet, darauf mit
Zweiundvierzig Theilen Aether 42
versetzt und wiederholt geschüttelt; die gewonnene Lösung wird nach dem Absetzen klar abgegossen.

Eine farblose oder nur schwach gelblich gefärbte, neutrale Flüssigkeit von Sirupsdicke, in dünnen Schichten nach dem Verdunsten des Aetherweingeistes ein farbloses, fest zusammenhängendes Häutchen hinterlassend.

Collodium cantharidatum.

Spanischfliegen-Kollodium.

Ein Theil grob gepulverte spanische Fliegen . . . 1
wird mit der hinreichenden Menge Aether erschöpft; der klare Auszug wird in gelinder Wärme zur Sirupsdicke eingedampft und mit soviel Kollodium vermischt, daß das Gesammtgewicht
Einen Theil 1
beträgt.

Spanischfliegen-Kollodium sei eine olivengrüne, sirupdicke, klare Flüssigkeit von schwach saurer Reaktion, in dünnen Schichten nach dem Verdunsten des Aetherweingeistes ein grünes, fest zusammenhängendes Häutchen hinterlassend.

Vorsichtig aufzubewahren.

Collodium elasticum. — Elastisches Kollodium.

Eine Mischung von

Einem Theile Ricinusöl 1,
Fünf Theilen Terpentin 5
und
Vierundneunzig Theilen Kollodium . . . . 94.

Colophonium. — Kolophonium.

Das von Terpentinöl befreite Harz von Coniferen, vorzüglich der Pinus australis und Pinus Taeda. Glasartig durchsichtige, oberflächlich bestäubte, großmuschelige, in scharfkantige Stücke springende, gelbliche oder hellbräunliche Masse, im Wasserbade zu einer zähen, klaren Flüssigkeit schmelzend, welche beim stärkeren Erhitzen schwere, weiße, aromatische Dämpfe ausgiebt.

Ein Theil Kolophonium löse sich langsam in 1 Theile Weingeist und ebenso in 1 Theile Essigsäure, gebe auch mit Natronlauge eine klare Lösung.

Cortex Aurantii Fructus. — Pomeranzenschale.

Die Schale der ausgewachsenen Früchte von Citrus vulgaris, in Längsvierteln von den rothgelben, bitteren Früchten abgezogen. Nach dem Trocknen zeigen sie eine höckerige, bräunliche Oberfläche, unter welcher zahlreiche Oelräume in das weiße innere Gewebe hineinragen. Pomeranzenschalen sind aromatisch, ihr Geschmack ist zugleich stark bitter.

Man befreie sie vom größten Theile ihres weißen Gewebes und verwende nur die verbleibende Außenschale.

Cortex Cascarillae. — Cascarillrinde.

Von Croton Eluteria. Harte Röhren, welche gewöhnlich weniger als 1 dm Länge und 1 cm Durchmesser erreichen, oder rinnenförmige, 1 bis 2 mm dicke Stücke; die Rinde ist theilweise von hellgrauem Korke bedeckt, an den entblößten, graugelblichen oder braunen Stellen längsstreifig und querrissig; die bräunliche Innenfläche ist gleichmäßig feinkörnig, der kurze, unebene, ölglänzende Bruch in der inneren Hälfte sehr feinstrahlig. Der Geruch der Cascarillrinde ist deutlich aromatisch, der Geschmack stark aromatisch und bitter.

Holzstücke sind vor dem Gebrauche zu beseitigen.

Die Copalchirinde von Croton niveus bildet viel stärkere, mitunter bis über 5 dm lange, 2 cm im Durchmesser und oft über 4 mm Dicke erreichende, auf dem Bruche grobstrahlige Röhren oder auch Rinnen von etwas schärferem Geschmacke, als die Cascarillrinde. Die Copalchirinde darf nicht gebraucht werden.

Cortex Chinae. — Chinarinde.

Die Rinde kultivirter Cinchonen, vorzugsweise der Cinchona succirubra, welche in Röhren von ungefähr 2 bis 5 mm Dicke, sowie auch in Halbröhren von entsprechender Stärke vorkommt. Der graubräunliche Kork zeigt grobe Längsrunzeln und kurze Querrisse, die Innenfläche ist braunroth, faserig; die Rinde bricht mürbe. Mit Hülfe des Mikroskops erkennt man im Gewebe die bezeichnenden, spindelförmigen Bastfasern. Glüht man 0,1 g der Rinde im Probirrohre, so bildet sich schön rother Theer.

In nachstehender Weise geprüft, müssen 100 Theile Chinarinde mindestens 5 Theile Alkaloide ergeben.

Man schüttele 20 g feines Chinarindenpulver wiederholt kräftig mit 10 ccm Ammoniakflüssigkeit, 20 ccm Weingeist, 170 ccm Aether und gieße nach einem Tage 100 ccm klar ab. Nach Zusatz von 3 ccm Normal-Salzsäure und 27 ccm Wasser entferne man den Aether und Weingeist durch Destillation und füge nöthigenfalls noch so viel Normal-Salzsäure zu, als erforderlich ist, um die Lösung anzusäuern. Hierauf werde dieselbe filtrirt und in der Kälte mit 3,5 ccm oder so viel Normal-Kalilauge unter Umrühren vermischt, bis Phenolphthaleinlösung geröthet wird. Der auf einem Filter gesammelte Niederschlag werde nach und nach mit wenig Wasser ausgewaschen, bis die abfließenden Tropfen Phenolphthaleinlösung nicht mehr röthen. Nach dem Abtropfen presse man die Alkaloide gelinde zwischen Filtrirpapier, trockne sie zunächst über Schwefelsäure und schließlich im Wasserbade vollkommen aus. Kocht man

1 Theil dieser Alkaloide mit 300 Theilen Wasser, so scheiden sich aus dem erkalteten Filtrate Flocken von Chinin aus. Werden 5 ccm der von dem letzteren abgegossenen Lösung abgekühlt und mit 1 ccm Chlorwasser verdünnt, so muß sich eine schön grüne Färbung entwickeln, sobald man Ammoniakflüssigkeit zutröpfelt.

Cortex Cinnamomi. — Chinesischer Zimmt.

Die Rinde in Südchina kultivirter Stämme des Cinnamomum Cassia (C. aromaticum). Röhren oder Halbröhren von ungefähr ½ m Länge, ½ bis 3 cm Durchmesser und 1 bis 3 mm Dicke, innen braun. Entweder sind die Röhren von bräunlichgrauem, wenig rissigem Korke bedeckt oder beinahe ganz davon entblößt, daher alsdann durchschnittlich nur ungefähr 1 mm dick und von hellbrauner, längsaderiger Oberfläche.

Zimmt muß das ihm eigene Aroma in hohem Grade, ohne schleimigen oder herben Beigeschmack darbieten.

Cortex Citri Fructus. — Citronenschale.

Die Schale der ausgewachsenen Früchte von Citrus Limonum, in Spiralbändern abgeschält und getrocknet. Unter der höckerig grubigen, bräunlichgelben Oberfläche liegen sehr zahlreiche Oelräume und ein weißes Gewebe von geringer Mächtigkeit. Citronenschalen sind aromatisch und bitterlich.

Cortex Condurango. — Condurangorinde.

Die muthmaßlich von Gonolobus Cundurango gelieferte Rinde, welche ungefähr 1 dm lange und 1 bis 7 mm dicke verbogene Röhren oder rinnenförmige Stücke darstellt. Ihre bräunliche oder braungraue Oberfläche ist längsrunzelig und höckerig, die Innenfläche hellgrau, derb längsstreifig. Der Querschnitt zeigt unter dem dünnen, braunen Korke ein gleichmäßiges, weißliches, schlängelig-strahliges Gewebe mit großen, braunen Steinzellen und reichlichen Mengen Stärkemehl. Die Rinde ist leicht schneidbar; aus ihrem körnigen Bruche ragen vereinzelte Fasern hervor. Der Geruch der Rinde ist eigenthümlich, schwach aromatisch, der Geschmack bitterlich, schwach kratzend.

Der kalt bereitete, klare, wässerige Auszug (1 = 5) der Rinde trübt sich stark beim Erhitzen und wird beim Erkalten wieder klar.

Cortex Frangulae. — Faulbaumrinde.

Von Rhamnus Frangula. Bis 3 dm lange und 1,5 mm dicke Röhren von mattbräunlicher bis grauer, mit zahlreichen, weißlichen Korkwarzen besprengter Oberfläche, innen heller oder dunkler braun, auf dem Bruche gelb und faserig. Die Rinde ist von schwachem Geruche und von schleimigem, etwas süßlichem und bitterlichem Geschmacke; in Kalkwasser gelegt, färbt sie sich auf der Innenseite schön roth. Der gelbröthliche oder bräunliche Aufguß der Faulbaumrinde wird durch Eisenchloridlösung tiefbraun gefärbt.

Cortex Granati. — Granatrinde.

Von Punica Granatum. Die Stammrinde bildet Röhren oder rinnenförmige, meist weniger als 1 dm lange, 1 bis 3 mm dicke, oft verbogene Stücke. Ihre mattgraue Oberfläche ist von hellen Korkleistchen der Länge nach durchzogen und gewöhnlich mit schwarzen Flechten (Arthonia astroidea, A. punctiformis, Arthopyrenia atomaria am häufigsten) besetzt, welche unter der Lupe deutlich sichtbar sind. Das innere Rindengewebe ist gelblich, die Innenfläche mehr bräunlich. Die im Uebrigen der Stammrinde gleichende Rinde der Wurzel ist von einem oft etwas mehr bräunlichen Korke bedeckt, welcher an den stärksten Stücken muldenförmige Abschuppungen zeigt und keine Flechten trägt. Regelmäßigere Längsleistchen fehlen der Wurzelrinde. Granatrinde besitzt einen herben, jedoch kaum bitteren Geschmack.

Schüttelt man 1 Theil zerkleinerte Granatrinde mit 100 Theilen Wasser, so erhält man nach einer Stunde einen gelblichen Auszug, aus welchem durch Kalkwasser rothe Flocken abgeschieden werden. Mit 10 Theilen Wasser verdünnt, färbt sich dieser wässerige Auszug auf Zusatz von verdünnter Eisenchloridlösung (1 = 100) blau.

Cortex Quercus. — Eichenrinde.

Die jüngere Rinde der Quercus Robur, besonders die als Spiegelrinde bezeichnete Sorte. 1 bis 3 cm im Durchmesser erreichende, 1 bis 3 mm dicke Röhren; die Oberfläche ist von grauer oder brauner Farbe, an jüngeren Rinden glatt und glänzend, an älteren etwas rissig und uneben, die

Innenfläche braun und grobfaserig. Eichenrinde schmeckt sehr zusammenziehend; 100 Theile Wasser, welche man mit 1 Theile der Rinde schüttelt, geben einen bräunlichen Auszug, in welchem durch verdünnte Eisenchloridlösung (1 = 100) ein schwarzblauer Niederschlag hervorgerufen wird.

Cortex Quillaiae. — Seifenrinde.

Die innere Rinde der Quillaia Saponaria. Vorwiegend flache, oft 1 dm breite und gegen 1 m lange, bis 1 cm dicke, oder beinahe rinnenförmige Stücke von ziemlich rein weißer Farbe, abgesehen von Ueberresten des abgeschälten, rothen, äußeren Rindengewebes. Seifenrinde bricht zähe und splitterig, und zeigt unter der Lupe überall glänzende Prismen von Calciumoxalat.

Geschmack schleimig und kratzend; das Pulver reizt zum Niesen.

Crocus. — Safran.

Die gesättigt braunrothen Narben des Crocus sativus; sie sollen von kräftigem Geruche und gewürzhaftem, bitterem Geschmacke sein. In einem Gemische von 3 Theilen Wasser und 1 Theile Ammoniakflüssigkeit aufgeweicht, erscheinen die Narben als durchschnittlich 3 cm lange, an einem Ende erweiterte, gezähnte und seitlich aufgeschlitzte Röhren. Die blaßgelben Griffel, welche jeweilen 3 Narben tragen, dürfen nur in geringer Menge vorhanden sein.

100 000 Theile Wasser werden beim Schütteln mit 1 Theile Safran rein und deutlich gelb. Bei 100° getrocknet,

verlieren 100 Theile Safran nicht über 14 Theile; 100 Theile der entwässerten Probe hinterlassen beim Verbrennen höchstens 7,5 Theile Asche.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Cubebae. — Kubeben.

Die vor der Reife gesammelten, kugeligen, bis 5 mm Durchmesser erreichenden Früchtchen der Cubeba officinalis. Die dunkel-graubraune, runzelige, 0,25 mm dicke Fruchtwand ist in ein gegen 1 cm langes, kaum 1 mm dickes Stielchen ausgezogen; am Scheitel zeigt die Frucht 3 bis 5 oft undeutliche Narbenlappen. Die helle, zerbrechliche, innere Fruchtschicht schließt einen einzigen, nur an ihrem Grunde befestigten, gewöhnlich eingeschrumpften Samen ein. Kubeben schmecken durchdringend gewürzhaft, nicht scharf, aber zugleich etwas bitterlich.

Die Stiele des Fruchtstandes sind zu beseitigen.

Cuprum aluminatum. — Kupferalaun.

Sechszehn Theile Kali-Alaun 16,
Sechszehn Theile Kupfersulfat. 16,
Sechszehn Theile Kaliumnitrat 16

werden in fein gepulvertem Zustande gemischt und durch mäßiges Erhitzen in einer Porzellanschale geschmolzen, worauf man diese vom Feuer entfernt, eine vorher bereitete Mischung von

Einem Theile mittelfein gepulvertem Kampher 1
mit
Einem Theile fein gepulvertem Kali-Alaun . . . 1
durch Rühren beimengt und das Ganze in eine Stäbchenform oder auf eine kalte Platte ausgießt und in letzterem Falle die erkaltete Masse in Stücke zerbricht.

Hell-grünlichblaue, nach Kampher riechende Stücke oder Stäbchen, welche in 16 Theilen Wasser bis auf einen geringen, vor der Abgabe der Lösung durch Filtriren zu entfernenden Rückstand von Kampher löslich sind und in der Masse ungleichartige Theile nicht erkennen lassen sollen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Cuprum sulfuricum. — Kupfersulfat.

Blaue, durchsichtige Krystalle, in trockener Luft wenig verwitternd, löslich in 3,5 Theilen kaltem und 1 Theile siedendem Wasser, nicht in Weingeist. Die wässerige Lösung reagirt sauer und giebt mit Baryumnitratlösung einen weißen, in Salzsäure unlöslichen Niederschlag, mit Ammoniakflüssigkeit im Ueberschusse eine klare, tiefblaue Flüssigkeit.

Wird das Kupfer aus einer wässerigen Lösung durch Schwefelwasserstoff ausgefällt, so darf das farblose Filtrat nach Zusatz von Ammoniakflüssigkeit nicht gefärbt werden und nach dem Abdampfen einen feuerbeständigen Rückstand nicht hinterlassen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 1,0 g.

Cuprum sulfuricum crudum. — Rohes Kupfersulfat.

Blaue, meist große, durchsichtige Krystalle oder krystallinische Krusten, wenig verwitternd.

Die Lösung reagirt sauer und giebt mit überschüssiger Ammoniakflüssigkeit eine tiefblaue, klare oder fast klare Flüssigkeit.

Vorsichtig aufzubewahren.

Decocta. — Abkochungen.

Bei Abkochungen, für welche die Menge der anzuwendenden Substanz nicht vorgeschrieben ist, wird 1 Theil Substanz auf 10 Theile Abkochung verwendet.

Ausgenommen hiervon sind Arzneikörper, für welche eine größte Gabe festgesetzt ist, und stark schleimige Substanzen. Von ersteren ist eine Abkochung nur dann abzugeben, wenn der Arzt die Menge des Arzneistoffes vorgeschrieben hat, bei letzteren wird die Menge dem Ermessen des Apothekers anheimgestellt.

Abkochungen sind in der Weise zu bereiten, daß die Substanz in einem geeigneten Gefäße mit kaltem Wasser übergossen und eine halbe Stunde lang den Dämpfen des siedenden Wasserbades unter bisweiligem Umrühren ausgesetzt wird. Darauf wird die Flüssigkeit noch warm abgepreßt. Wenn Decoctum Althaeae oder Decoctum Seminum Lini verschrieben sind, so werden diese in der Weise bereitet, daß die Substanz eine halbe Stunde mit kaltem Wasser ohne Umrühren stehen gelassen, und darauf der schleimige Auszug durch leichtes Abpressen von der Substanz getrennt wird.

Decoctum Sarsaparillae compositum.
Sarsaparill-Abkochung.

Zwanzig Theile mittelfein zerschnittene Sarsaparille 20
werden mit
Fünfhundertzwanzig Theilen Wasser 520
24 Stunden bei 35 bis 40° stehen gelassen und nach Hinzufügung von
Einem Theile Zucker 1
und
Einem Theile Kali-Alaun 1
in einem bedeckten Gefäße unter wiederholtem Umrühren 3 Stunden lang der Wärme des siedenden Wasserbades ausgesetzt. Die Mischung wird darauf unter Zusatz von
Einem Theile gequetschtem Anis 1,
Einem Theile gequetschtem Fenchel 1,
Fünf Theilen mittelfein zerschnittenen Sennesblättern 5
und
Zwei Theilen grob zerschnittenem Süßholz . . . 2
noch eine Viertelstunde im Dampfbade gelassen, und die Flüssigkeit dann durch Pressen abgeschieden.

Nach dem Absetzen und Abgießen wird das Gewicht durch Wasserzusatz auf 500 Theile gebracht.

Elaeosacchara. — Oelzucker.

Ein Gramm ätherisches Oel 1
wird mit
Fünfzig Gramm mittelfein gepulvertem Zucker . . 50
gemischt.

Nur auf Verordnung zu bereiten.

1 g ätherisches Oel gleich 25 Tropfen.

Electuaria. — Latwergen.

Brei- oder teigförmige, zum innerlichen Gebrauche bestimmte Mischungen aus festen und flüssigen oder halbflüssigen Stoffen.

Die festen Stoffe müssen in feiner Pulverform verwendet und vor dem Zusatze der flüssigen oder halbflüssigen Bestandtheile unter sich gut gemischt werden; sind mehrere der letzteren vorgeschrieben, so sind auch sie unter sich vorher in der Weise zu mengen, daß der dickere Stoff allmählich mit den anderen verdünnt wird, wenn im Einzelfalle etwas anderes nicht bestimmt ist. Zur Aufbewahrung bestimmte Latwergen sollen, sofern sie nicht leichtflüchtige Bestandtheile enthalten, nach der Mischung kurze Zeit im Dampfbade erwärmt werden.

Latwergen müssen durchaus gleichmäßig gemischt sein.

Electuarium e Senna. — Sennalatwerge.

Ein Theil fein gepulverte Sennesblätter 1
wird zuvörderst mit
Vier Theilen weißem Sirup 4
und darauf mit

Fünf Theilen gereinigtem Tamarindenmus 5
innig gemischt, und das Gemisch im Dampfbade erwärmt.

Sennalatwerge sei grünlichbraun.

Elixir amarum. — Bitteres Elixir.

Zwei Theile Wermutextrakt 2
und
Ein Theil Pfefferminz-Oelzucker 1
werden mit
Fünf Theilen Wasser 5
verrieben, und dieser Mischung
Ein Theil aromatische Tinktur 1
und
Ein Theil bittere Tinktur 1
zugefügt.

Bitteres Elixir sei eine wenig trübe, dunkelbraune Flüssigkeit.

Elixir Aurantiorum compositum. Pomeranzenelixir.

Zwanzig Theile grob zerschnittene Pomeranzenschalen 20,
Vier Theile grob gepulverter Zimmt 4
und
Ein Theil Kaliumcarbonat 1
werden mit
Hundert Theilen Xereswein 100

übergossen, dann 8 Tage bei 15 bis 20° stehen gelassen.

In der abgepreßten Flüssigkeit, welche durch Zusatz von Xereswein auf 92 Theile zu bringen ist, werden gelöst:

Zwei Theile Enzianextrakt 2,
Zwei Theile Wermutextrakt 2,
Zwei Theile Bitterkleeextrakt 2,
Zwei Theile Cascarillextrakt . . . . 2.

Nach dem Absetzen wird die Mischung filtrirt.

Pomeranzenelixir sei eine klare, braune, aromatisch und bitter schmeckende Flüssigkeit.

Elixir e Succo Liquiritiae. — Brustelixir.

Ein Theil gereinigter Süßholzsaft 1
wird in
Drei Theilen Fenchelwasser 3
gelöst; darauf wird
Ein Theil anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit 1
hinzugemischt.

Nach 6tägigem Stehen wird die Flüssigkeit unter möglichster Vermeidung von Ammoniakverlust filtrirt.

Brustelixir sei eine braune, klare Flüssigkeit.

Emplastra. — Pflaster.

In Tafeln, Stangen oder Stücke verschiedenster Form gebrachte oder auf Stoff gestrichene, zum äußerlichen Gebrauche

bestimmte Arzneimittel, welche aus einer aus Oel, Harzen, Wachs oder Fett durch Kochen oder Zusammenschmelzen mit anderen Körpern erhaltenen, harten oder knetbaren Grundmasse mit oder ohne weitere Zusätze bestehen.

Zu ihrer Darstellung werden, soweit etwas anderes nicht vorgeschrieben ist, die schwerer schmelzbaren Bestandtheile zuerst für sich geschmolzen, dann die leichter schmelzbaren zugesetzt, und der halb erkalteten Masse die gut getrockneten pulverförmigen, sowie die flüchtigen Stoffe und anderen Zusätze durch Rühren beigemischt. Das Rühren ist so lange fortzusetzen, bis die Masse so dick geworden ist, daß die einzelnen Bestandtheile sich nicht wieder absondern. Darauf ist die Masse in die entsprechende Form zu bringen.

Sind gestrichene Pflaster ohne Angabe der zu verwendenden Pflastermenge verordnet, so soll die Dicke der Pflasterschicht in der Regel 1 mm nicht überschreiten.

Emplastrum adhaesivum. — Heftpflaster.

Hundert Theile Bleipflaster 100
werden im Dampfbade mit
Zehn Theilen gelbem Wachs 10
zusammengeschmolzen; dann wird eine geschmolzene Mischung aus
Zehn Theilen Dammarharz 10,
Zehn Theilen Kolophonium 10
und
Einem Theile Terpentin 1
hinzugefügt.

Heftpflaster sei bräunlichgelb und klebe stark.

Emplastrum Cantharidum ordinarium.

Spanischfliegenpflaster.

Zwei Theile mittelfein gepulverte spanische Fliegen 2
werden mit
Einem Theile Olivenöl 1
im Dampfbade 2 Stunden erwärmt, dann
Vier Theile gelbes Wachs 4
und
Ein Theil Terpentin 1
hinzugefügt, nach dem Schmelzen vom Dampfbade entfernt und bis zum Erkalten gerührt.

Spanischfliegenpflaster sei ein weiches Pflaster.

Emplastrum Cantharidum perpetuum.

Zugpflaster.

Vierzehn Theile Kolophonium 14
werden im Dampfbade mit
Sieben Theilen Terpentin 7
zusammengeschmolzen, dann
Zehn Theile gelbes Wachs 10,
Vier Theile Talg 4
hinzugefügt, und die geschmolzene Masse mit
Vier Theilen mittelfein gepulverten spanischen Fliegen 4
und
Einem Theile mittelfein gepulvertem Euphorbium 1

gemischt, darauf vom Dampfbade entfernt und bis zum Erkalten gerührt.

Zugpflaster sei ein grünlichschwarzes Pflaster.

Emplastrum Cantharidum pro usu veterinario.
Spanischfliegenpflaster für thierärztlichen Gebrauch.

Sechs Theile Kolophonium 6
werden im Dampfbade mit
Sechs Theilen Terpentin 6
zusammengeschmolzen, und der halb erkalteten Mischung
Drei Theile grob gepulverte spanische Fliegen . . 3
und
Ein Theil mittelfein gepulvertes Euphorbium . . 1
gleichmäßig beigemengt.

Das Pflaster sei hart.

Emplastrum Cerussae. — Bleiweißpflaster.

Sieben Theile fein gepulvertes Bleiweiß 7
werden mit
Zwei Theilen Olivenöl 2
sorgfältig angerieben, und darauf
Zwölf Theile geschmolzenes Bleipflaster 12
zugemischt. Das Gemisch wird unter Umrühren und bisweiligem Wasserzusatze bis zur Pflasterkonsistenz gekocht.

Bleiweißpflaster sei ein weißes Pflaster.

Emplastrum fuscum camphoratum.
Mutterpflaster.

Dreißig Theile feingepulverte Mennige 30
werden mit
Sechszig Theilen gemeinem Olivenöl 60
unter fortwährendem Umrühren gekocht, bis die Masse eine schwarzbraune Farbe angenommen hat. Darauf werden
Fünfzehn Theile gelbes Wachs 15
und
Ein Theil Kampher 1,
mit
Einem Theile Olivenöl 1
verrieben, hinzugefügt.

Mutterpflaster sei schwarzbraun, zähe und rieche nach Kampher.

Emplastrum Hydrargyri. — Quecksilberpflaster.

Zwei Theile Quecksilber.................... 2
werden mit
Einem Theile Terpentin 1
unter bisweiligem Zusatze von so viel Terpentinöl, als nöthig ist, um eine zähe, leicht zu bewegende Masse zu erhalten, verrieben und in einer durch Schmelzung erhaltenen, halb erkalteten Mischung von
Sechs Theilen Bleipflaster 6
und

Einem Theile gelbem Wachs 1
gleichmäßig vertheilt.

Quecksilberpflaster sei grau und lasse Quecksilberkügelchen mit bloßen Augen nicht erkennen.

Emplastrum Lithargyri. — Bleipflaster.

Fünf Theile gemeines Olivenöl 5,
Fünf Theile Schweineschmalz 5
und
Fünf Theile feingepulverte Bleiglätte 5,
welche letztere, mit
Einem Theile Wasser 1

zu einem Brei angerieben, zugesetzt wird, werden bei mäßigem Feuer unter bisweiligem Zusatze von Wasser und unter fortdauerndem Umrühren so lange gekocht, bis die Pflasterbildung vollendet ist, und das Pflaster die nöthige Härte erlangt hat. Das noch warme Pflaster wird sofort durch wiederholtes Durchkneten mit warmem Wasser von Glycerin und darauf durch längeres Erwärmen im Dampfbade von Wasser befreit.

Bleipflaster soll gelblichweiß sein und darf ungelöste Bleiglätte nicht mehr enthalten.

Emplastrum Lithargyri compositum.
Gummipflaster.

Vierundzwanzig Theile Bleipflaster 24
und
Drei Theile gelbes Wachs 3

werden bei gelinder Wärme geschmolzen. Der halb erkalteten Masse wird eine unter Hinzufügung von etwas Wasser im Dampfbade bewirkte und durchgeseihte Mischung von

Zwei Theilen Ammoniakgummi 2,
Zwei Theilen Galbanum 2
und
Zwei Theilen Terpentin 2
zugesetzt.

Gummipflaster sei gelblich, zäh, von gleichmäßiger Beschaffenheit, mit der Zeit nachdunkelnd.

Emplastrum saponatum. — Seifenpflaster.

Siebzig Theile Bleipflaster 70
und
Zehn Theile gelbes Wachs 10
werden bei mäßiger Wärme geschmolzen. Der halberkalteten Masse werden unter Umrühren hinzugesetzt
Fünf Theile mittelfein gepulverte medizinische Seife 5
und
Ein Theil Kampher 1,
mit
Einem Theile Olivenöl 1
zerrieben.

Seifenpflaster sei gelblichweiß, nicht schlüpfrig.

Emulsiones. — Emulsionen.

Die Samen-Emulsionen werden, wenn nicht andere Verhältnisse vorgeschrieben sind, bereitet aus

Einem Theile Samen 1

und so viel Wasser, daß die Emulsion nach dem Durchseihen

Zehn Theile 10

beträgt.

Die Oel-Emulsionen werden, wenn nicht andere Verhältnisse vorgeschrieben sind, bereitet aus

Zwei Theilen Oel 2,

Einem Theile fein gepulvertem, arabischem Gummi 1,

Siebzehn Theilen Wasser . . . . 17.

Wird Emulsio oleosa verschrieben, so ist dieselbe aus Mandelöl zu bereiten.

Euphorbium. — Euphorbium.

Das leicht zerreibliche, mattgelbliche Gummiharz der Euphorbia resinifera. Es umhüllt die zweistacheligen Blattpolster, die Blüthengabeln und die dreiknöpfigen Früchtchen und zeigt eine diesen Pflanzentheilen annähernd entsprechende Gestalt.

Euphorbium schmeckt andauernd brennend scharf.

Vorsichtig aufzubewahren.

Extracta. — Extrakte.

Die zur Bereitung der Extrakte bestimmten Substanzen müssen zerkleinert in dem vorgeschriebenen Grade der Feinheit angewandt werden.

Die wässerigen Auszüge werden sofort bis auf ein Drittel ihres Raummaaßes verdampft, einige Tage an einen kalten Ort bei Seite gestellt und durchgeseiht. Die weingeistigen und ätherhaltigen Auszüge werden abgegossen und filtrirt.

Die Auszüge werden dann unter Umrühren im Dampfbade bis zur Extraktdicke eingedampft; bei wässerigen und weingeistigen Auszügen darf die Verdampfungstemperatur 100°, bei ätherischen 50° nicht übersteigen. Die mit Hülfe von Weingeist bereiteten Extrakte sind gegen Ende des Eindampfens mit kleineren Mengen Weingeist zu versetzen und unter Umrühren fertig zu stellen.

Die Extrakte werden hinsichtlich der Konsistenz in 3 Abstufungen bereitet, nämlich

1. dünne, welche dem frischen Honig gleichen,
2. dicke, welche erkaltet sich nicht ausgießen lassen,
3. trockene, welche sich zerreiben lassen. Die trockenen werden in der Weise bereitet, daß man die Extrakte in Porzellangefäßen abdampft, bis sie eine zähe und nach dem Erkalten zerreibliche Masse darstellen, welche letztere man noch warm mit einem Spatel aus dem Gefäße herausnimmt, in dünne Streifen zieht und bei gelinder Wärme trocknet.

Ein blankes Eisenstäbchen, welches in die mit einigen Tropfen Salzsäure angesäuerte und zum Aufkochen erhitzte

Extraktlösung (1 = 4) gebracht ist, darf nach dem Erkalten nicht röthlich gefärbt erscheinen.

Trockene narkotische Extrakte werden aus dicken Extrakten bereitet, indem man

Vier Theile Extrakt 4
und
Drei Theile feingepulvertes Süßholz 3
in einem Porzellangefäße mengt und das Gemisch im Dampfbade austrocknet, bis es nicht mehr an Gewicht verliert. Die trockene Masse wird noch warm zerrieben und ihr so viel feingepulvertes Süßholz zugemischt, daß das Gewicht der Gesammtmenge
Acht Theile 8
beträgt.

Lösungen narkotischer Extrakte dürfen, nach folgender Vorschrift bereitet, vorräthig gehalten werden:

Zehn Theile Extrakt 10,
Sechs Theile Wasser 6,
Ein Theil Weingeist 1,
Drei Theile Glycerin . . . . 3.

Extracta fluida. — Fluidextrakte.

Fluidextrakte werden in einer solchen Weise dargestellt, daß das Gewicht des Extraktes demjenigen der dazu verwendeten lufttrockenen, gepulverten Droge genau entspricht. Die Darstellung selbst ist eine verschiedene, je nachdem das vorgeschriebene Lösungsmittel Glycerin enthält oder nicht.

I. Enthält das Lösungsmittel kein Glycerin, so werden 100 Theile der gepulverten Droge mit der hinreichenden Menge des Lösungsmittels übergossen und mit diesem innig vermischt, bis die Droge Flüssigkeit nicht mehr aufnimmt; darauf wird die Mischung in einem gut verschlossenen Gefäße 2 bis 3 Stunden bei Seite gestellt. Das Gemisch wird demnächst in einen geeigneten Perkolator so fest eingedrückt, daß größere Lufträume sich nicht bilden können, dann mit einer weiteren Menge des Lösungsmittels so lange übergossen, bis der Auszug aus der unteren Oeffnung abzutropfen beginnt, während die Droge noch von dem Lösungsmittel bedeckt bleibt. Nunmehr wird die untere Oeffnung des Perkolators geschlossen, derselbe oben zugedeckt, und das Ganze 24 Stunden bei 15 bis 20° stehen gelassen. Nach dieser Zeit läßt man in der Weise abtropfen, daß in einer Minute 15 bis 20 Tropfen abfließen.

Den zuerst erhaltenen, einer Menge von 85 Theilen der trockenen Droge entsprechenden Auszug stellt man bei Seite und gießt in den Perkolator so lange von dem Lösungsmittel nach, bis die Droge vollständig erschöpft ist. Der dabei gewonnene zweite Auszug wird durch Abdampfen oder, um den Weingeist wieder zu gewinnen, durch Destillation und nachheriges Abdampfen in ein dünnes Extrakt verwandelt, jedoch ist die Wärme, bei welcher das Abdampfen geschieht, so zu wählen, daß etwa flüchtige Bestandtheile der Drogen so wenig als möglich verloren gehen. Dem so erhaltenen dünnen Extrakte wird soviel des vorgeschriebenen Lösungsmittels zugesetzt, daß die Lösung, mit den zurückgestellten ersten 85 Theilen Auszug gemischt, 100 Theile Fluidextrakt giebt.

II. Enthält das Lösungsmittel Glycerin, so wird es in zwei Theilen angefertigt, von denen der erste Theil (1) aus Weingeist, Wasser und Glycerin besteht, während der zweite Theil (2) nur aus Weingeist und Wasser zusammengesetzt ist. In welchem Verhältnisse die Bestandtheile des Lösungsmittels 1 und 2 zu mischen sind, wird bei jedem einzelnen Fluidextrakte genau angegeben. Die Herstellung des Fluidextraktes geschieht dann in folgender Weise:

100 Theile der gepulverten Droge werden mit der hinreichenden Menge des Lösungsmittels 1 übergossen und mit diesem innig vermischt, bis die Droge Flüssigkeit nicht mehr aufnimmt, oder die ganze vorgeschriebene Menge des Lösungsmittels 1 verbraucht ist; darauf wird die Mischung in einem gut verschlossenen Gefäße 2 bis 3 Stunden bei Seite gestellt. Das Gemisch wird demnächst in einem geeigneten Perkolator so fest eingedrückt, daß größere Lufträume sich nicht bilden können, und mit der etwa zurückgebliebenen Menge des Lösungsmittels 1 übergossen. Sobald dieses von der Droge aufgesogen ist, übergießt man dieselbe nach und nach mit so viel des Lösungsmittels 2, daß sie von letzterem bedeckt bleibt, und der Auszug aus der unteren Oeffnung des Perkolators abzutropfen beginnt. Alsdann wird die untere Oeffnung des Perkolators geschlossen, derselbe oben zugedeckt, und das Ganze 24 Stunden bei 15 bis 20° stehen gelassen. Nach dieser Zeit läßt man in der Weise abtropfen, daß in einer Minute 15 bis 20 Tropfen abfließen.

Den zuerst erhaltenen, einer Menge von 85 Theilen der trockenen Droge entsprechenden Auszug stellt man bei Seite und gießt in den Perkolator so lange von dem Lösungsmittel 2 nach, bis die Droge vollständig erschöpft ist. Der

dabei gewonnene zweite Auszug wird durch Abdampfen oder, um den Weingeist wieder zu gewinnen, durch Destillation und nachheriges Abdampfen in ein dünnes Extrakt verwandelt, jedoch ist die Wärme, bei welcher das Abdampfen geschieht, so zu wählen, daß etwa flüchtige Bestandtheile der Drogen so wenig als möglich verloren gehen. Dem so erhaltenen dünnen Extrakte wird soviel des Lösungsmittels 2 zugesetzt, daß die Lösung, mit den zurückgestellten ersten 85 Theilen Auszug gemischt, 100 Theile Fluidextrakt giebt.

Das fertige, nach I oder II dargestellte Fluidextrakt wird einige Tage der Ruhe überlassen und dann, wenn nöthig, filtrirt.

Extractum Absinthii. — Wermutextrakt.

Zwei Theile mittelfein zerschnittener Wermut . . . 2
werden mit einem Gemische von
Zwei Theilen Weingeist 2
und
Acht Theilen Wasser 8
24 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen. Der nach dem Abpressen verbleibende Rückstand wird nochmals mit einem Gemische von
Einem Theile Weingeist 1
und
Vier Theilen Wasser 4
24 Stunden ebenso behandelt. Die abgepreßten Flüssigkeiten werden zu einem dicken Extrakte eingedampft.

Wermutextrakt sei braun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Aloës. — Aloeextrakt.

Ein Theil Aloe 1
wird in
Fünf Theilen siedendem Wasser 5
gelöst. Die völlig erkaltete Lösung wird nach 2 Tagen von dem Harze abgegossen, durchgeseiht und zu einem trockenen Extrakte eingedampft.

Aloeextrakt sei gelbbraun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Belladonnae. — Belladonnaextrakt.

Zwanzig Theile frisches, in Blüthe stehendes Belladonnakraut 20
werden mit
Einem Theile Wasser 1
besprengt, zerstoßen und ausgepreßt; dasselbe Verfahren wird mit
Drei Theilen Wasser 3
wiederholt. Die gemischten Flüssigkeiten werden bis auf 80° erwärmt, durchgeseiht, bis auf 2 Theile eingedampft, und
Zwei Theile Weingeist 2
zugefügt. Die Mischung wird bisweilen umgeschüttelt und nach 24 Stunden durchgeseiht. Der hierbei erhaltene Rückstand wird mit
Einem Theile verdünntem Weingeiste 1
in einem geschlossenen Gefäße etwas erwärmt und wiederholt umgeschüttelt. Die nach dem

Absetzen klar abgegossene Flüssigkeit wird der früher erhaltenen hinzugefügt, die gesammte Mischung filtrirt und zu einem dicken Extrakte eingedampft.

Belladonnaextrakt sei dunkelbraun, in Wasser fast klar löslich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,05 g.

Größte Tagesgabe 0,2 g.

Extractum Calami. — Kalmusextrakt.

Zwei Theile fein zerschnittene Kalmuswurzel . . . 2
werden mit einem Gemische von
Vier Theilen Weingeist 4
und
Sechs Theilen Wasser 6
4 Tage bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand wird nochmals mit einem Gemische von
Zwei Theilen Weingeist 2
und
Drei Theilen Wasser 3
24 Stunden ebenso behandelt.

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden zu einem dicken Extrakte eingedampft, wobei die sich etwa ausscheidenden harzigen Theile durch Zusatz kleiner Mengen Weingeist wieder in Lösung zu bringen sind.

Kalmusextrakt sei rothbraun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Cardui benedicti.
Cardobenedictenextrakt.

Ein Theil mittelfein zerschnittenes Cardobenedicten-
kraut 1
wird mit
Fünf Theilen siedendem Wasser 5
übergossen und 6 Stunden bei 35 bis 40°
unter wiederholtem Umrühren stehen gelassen.
Der nach dem Abpressen der Flüssigkeit
bleibende Rückstand wird nochmals mit
Fünf Theilen siedendem Wasser 5
übergossen und 3 Stunden bei 35 bis 40°
unter wiederholtem Umrühren stehen gelassen.

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt und zu einem dicken Extrakte eingedampft. Wenn sich gegen Ende des Abdampfens harzartige Theile ausscheiden, so sind dieselben durch nöthigenfalls wiederholten Zusatz von etwas Weingeist wieder in Lösung zu bringen.

Cardobenedictenextrakt sei braun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Cascarillae. — Cascarillextrakt.

Ein Theil grob gepulverte Cascarillrinde 1
wird mit
Fünf Theilen siedendem Wasser 5
übergossen und 24 Stunden stehen gelassen. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand wird nochmals mit

Fünf Theilen siedendem Wasser 5
übergossen und 24 Stunden stehen gelassen.

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden abgegossen und zuletzt unter Zusatz einer kleinen Menge verdünnten Weingeistes zu einem dicken Extrakte eingedampft.

Cascarillextrakt sei dunkelbraun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Chinae aquosum.
Wässeriges Chinaextrakt.

Ein Theil grob gepulverte Chinarinde 1
wird mit
Zehn Theilen Wasser 10
48 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand wird nochmals ebenso mit
Zehn Theilen Wasser 10
48 Stunden behandelt.

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden auf 2 Theile verdampft, nach dem Erkalten filtrirt, und daraus ein dünnes Extrakt hergestellt.

Wässeriges Chinaextrakt sei rothbraun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Chinae spirituosum.
Weingeistiges Chinaextrakt.

Ein Theil grob gepulverte Chinarinde 1
wird mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste 5

6 Tage bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand wird nochmals mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste 5
3 Tage ebenso behandelt.

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt und zu einem trockenen Extrakte eingedampft.

Weingeistiges Chinaextrakt sei rothbraun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Colocynthidis. — Koloquinthenextrakt.

Zwei Theile grob zerschnittene Koloquinthen mit dem Samen 2
werden mit
Fünfzehn Theilen verdünntem Weingeiste 15
6 Tage bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand wird nochmals mit einem Gemische von
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste 5
und
Fünf Theilen Wasser 5
3 Tage in derselben Weise behandelt.

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden zu einem trockenen Extrakte eingedampft.

Koloquinthenextrakt sei gelbbraun, in Wasser trübe löslich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,05 g.
Größte Tagesgabe 0,2 g.

Extractum Condurango fluidum.
Condurango-Fluidextrakt.

Aus

Hundert Theilen grob gepulverter Condurangorinde 100

und der nöthigen Menge eines Lösungsmittels 1, bestehend aus

Zehn Theilen Weingeist 10,

Vier Theilen Wasser 4,

Einem Theile Glycerin 1,

sowie der nöthigen Menge eines Lösungsmittels 2, bestehend aus

Einem Theile Weingeist 1

und

Drei Theilen Wasser 3,

werden nach dem unter Extracta fluida näher beschriebenen Verfahren II 100 Theile Fluidextrakt dargestellt.

Condurango-Fluidextrakt sei braun.

Extractum Cubebarum. — Kubebenextrakt.

Zwei Theile grob gepulverte Kubeben 2

werden in einem Gemische von

Drei Theilen Aether 3

und

Drei Theilen Weingeist 3

3 Tage bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umschütteln stehen gelassen. Der nach dem Abpressen

bleibende Rückstand wird nochmals mit einem Gemische von

Zwei Theilen Aether 2

und

Zwei Theilen Weingeist 2

in gleicher Weise ausgezogen.

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt und zu einem dünnen Extrakte eingedampft.

Kubebenextrakt sei braun, in Wasser nicht löslich.

Vor der Abgabe muß dasselbe umgeschüttelt werden.

Extractum Ferri pomatum. — Eisenextrakt.

Fünfzig Theile reife, saure Aepfel 50

werden in einen Brei verwandelt und ausgepreßt. Der Flüssigkeit wird

Ein Theil gepulvertes Eisen 1

hinzugesetzt, und die Mischung auf dem Wasserbade so lange erwärmt, bis die Gasentwickelung aufgehört hat.

Die mit Wasser auf 50 Theile verdünnte Flüssigkeit wird mehrere Tage bei Seite gestellt, filtrirt und zu einem dicken Extrakte eingedampft.

Eisenextrakt sei grünschwarz, in Wasser klar löslich, von süßem, eisenartigem, aber keineswegs scharfem Geschmacke.

Extractum Filicis. — Farnextrakt.

Ein Theil grob gepulverte Farnwurzel 1

wird mit

Drei Theilen Aether 3

3 Tage bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umschütteln stehen gelassen. Nach dem Abgießen der Flüssigkeit wird der Rückstand nochmals mit

Zwei Theilen Aether 2

ebenso behandelt und ausgepreßt.

Die vereinigten Flüssigkeiten werden filtrirt und zu einem dünnen, von Aether vollständig befreiten Extrakte eingedampft.

Das umgerührte und mit Glycerin verdünnte Extrakt darf unter dem Mikroskope keine Stärkekörnchen zeigen.

Farnextrakt sei grünlich, in Wasser nicht löslich.

Vor der Abgabe muß dasselbe umgeschüttelt werden.

Extractum Frangulae fluidum.

Faulbaum-Fluidextrakt.

Aus

Hundert Theilen mittelfein zerschnittener Faulbaumrinde 100

und der nöthigen Menge eines Gemisches, bestehend aus

Drei Theilen Weingeist 3

und

Sieben Theilen Wasser 7,

werden nach dem bei Extracta fluida angegebenen Verfahren I 100 Theile Fluidextrakt hergestellt.

Faulbaum-Fluidextrakt sei dunkelbraunroth.

Extractum Gentianae. — Enzianextrakt.

Ein Theil in Scheiben von 1 bis 2 mm Dicke geschnittene Enzianwurzel 1
wird mit
Fünf Theilen Wasser 5
48 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umschütteln stehen gelassen. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand wird nochmals mit
Fünf Theilen Wasser 5
12 Stunden ausgezogen.

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt, aufgekocht, abgegossen und bis auf 2 Theile eingedampft. Der Rückstand wird mit kaltem Wasser verdünnt, filtrirt und zu einem dicken Extrakte eingedampft.

Enzianextrakt sei gelbbraun bis rothbraun, in Wasser klar löslich.

Extractum Hydrastis fluidum.
Hydrastis-Fluidextrakt.

Aus
Hundert Theilen grob gepulverter Hydrastiswurzel 100
und der nöthigen Menge eines Lösungsmittels, bestehend aus
Sieben Theilen Weingeist 7
und
Drei Theilen Wasser 3,

werden nach dem unter Extracta fluida näher beschriebenen Verfahren I 100 Theile Fluidextrakt dargestellt.

Hydrastis-Fluidextrakt sei dunkelbraun.

Extractum Hyoscyami. — Bilsenkrautextrakt.

Zwanzig Theile frisches, in Blüthe stehendes Bilsenkraut 20

werden mit

Einem Theile Wasser 1

besprengt, darauf zerstoßen und ausgepreßt; das gleiche Verfahren wird mit

Drei Theilen Wasser 3

wiederholt. Die gemischten Flüssigkeiten werden bis auf 80° erwärmt, durchgeseiht, auf 2 Theile eingedampft, und

Zwei Theile Weingeist 2

zugefügt. Die Mischung wird bisweilen umgeschüttelt und nach 24 Stunden durchgeseiht. Der hierbei erhaltene Rückstand wird mit

Einem Theile verdünntem Weingeiste 1

in einem geschlossenen Gefäße etwas erwärmt und wiederholt umgeschüttelt. Die nach dem Absetzen klar abgegossene Flüssigkeit wird der früher erhaltenen hinzugefügt, die Mischung filtrirt und zu einem dicken Extrakte eingedampft.

Bilsenkrautextrakt sei grünlichbraun, in Wasser trübe löslich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,2 g.
Größte Tagesgabe 1,0 g.

Extractum Opii. — Opiumextrakt.

Zwei Theile mittelfein gepulvertes Opium ...	2
werden 24 Stunden mit	
Zehn Theilen Wasser	10
bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umschütteln stehen gelassen, und der nach dem Abpressen bleibende Rückstand nochmals mit	
Fünf Theilen Wasser	5
in gleicher Weise behandelt.	

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt, filtrirt und zu einem trockenen Extrakte eingedampft.

Opiumextrakt sei rothbraun, in Wasser trübe löslich.

Man löse 3 g Opiumextrakt in 40 g Wasser, vermische die Lösung, unter Vermeidung unnöthigen Schüttelns, mit 2 g einer Mischung von 17 g Ammoniakflüssigkeit und 83 g Wasser und filtrire sofort durch ein Faltenfilter von 10 cm Durchmesser. 30 g des Filtrates behandele man weiter, wie bei Opium angegeben ist. Das Gewicht des erhaltenen Morphins darf nicht weniger als 0,34 g betragen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,15 g.
Größte Tagesgabe 0,5 g.

Extractum Rheï. — Rhabarberextrakt.

Zwei Theile grob gepulverte Rhabarberwurzel . . 2
werden mit einem Gemische von
Vier Theilen Weingeist 4
und
Sechs Theilen Wasser 6
24 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umschütteln stehen gelassen. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand wird mit einem Gemische von
Zwei Theilen Weingeist 2
und
Drei Theilen Wasser 3
ebenso behandelt. Die so erhaltenen Flüssigkeiten werden gemischt und zu einem trockenen Extrakte eingedampft.

Rhabarberextrakt sei gelblichbraun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Rheï compositum.
Zusammengesetztes Rhabarberextrakt.

Sechs Theile Rhabarberextrakt 6,
Zwei Theile Aloeextrakt 2,
Ein Theil Jalapenharz 1,
Vier Theile medizinische Seife 4
werden fein zerrieben und gemischt.

Zusammengesetztes Rhabarberextrakt sei schwärzlichbraun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Secalis cornuti. — Mutterkornextrakt.

Zwei Theile grob gepulvertes Mutterkorn 2
werden mit
Vier Theilen Wasser 4
6 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umschütteln stehen gelassen, und der nach dem Abpressen bleibende Rückstand nochmals in gleicher Weise behandelt. Die so erhaltenen Flüssigkeiten werden gemischt, durchgeseiht und bis auf 1 Theil eingedampft. Dieser eingeengte Auszug, mit
Einem Theile verdünntem Weingeiste 1
gemischt, wird unter öfterem Schütteln 3 Tage stehen gelassen, dann filtrirt und zu einem dicken Extrakte eingedampft.

Mutterkornextrakt sei rothbraun, in Wasser klar löslich.

Extractum Secalis cornuti fluidum.
Mutterkorn-Fluidextrakt.

Aus
Hundert Theilen grob gepulvertem Mutterkorn 100,
Sechs Theilen verdünnter Salzsäure, bestehend aus 2,4 Theilen Salzsäure und 3,6 Theilen Wasser, ... 6
und der nöthigen Menge eines Gemisches, bestehend aus

Zwei Theilen Weingeist 2
und
Acht Theilen Wasser 8,
werden nach dem unter Extracta fluida angegebenen Verfahren I 100 Theile Fluidextrakt in der Weise dargestellt, daß dem zweiten Auszuge vor dem Abdampfen die verdünnte Salzsäure hinzugefügt wird.

Mutterkorn-Fluidextrakt sei rothbraun und klar.

Extractum Strychni. — Brechnußextrakt.

Zehn Theile grob gepulverte Brechnuß 10
werden bei einer 40° nicht übersteigenden Wärme mit
Zwanzig Theilen verdünntem Weingeiste 20
24 Stunden unter öfterem Umschütteln ausgezogen. Der nach dem Abpressen bleibende Rückstand wird nochmals mit
Fünfzehn Theilen verdünntem Weingeiste 15
in derselben Weise behandelt.

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt, mehrere Tage bei Seite gestellt und zu einem trockenen Extrakte eingedampft.

Brechnußextrakt sei braun, in Wasser trübe löslich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,05 g.

Größte Tagesgabe 0,15 g.

Extractum Taraxaci. — Löwenzahnextrakt.

Ein Theil im Frühjahre gesammelter und getrockneter, mittelfein zerschnittener Löwenzahn	1
wird mit	
Fünf Theilen Wasser	5
48 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen, und der nach dem Abpressen bleibende Rückstand nochmals mit	
Fünf Theilen Wasser	5
12 Stunden ausgezogen.	

Die abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt, aufgekocht, abgegossen und im Wasserbade bis auf 2 Theile eingedampft. Der Rückstand wird mit kaltem Wasser verdünnt, und die filtrirte Flüssigkeit zu einem dicken Extrakte eingedampft.

Löwenzahnextrakt sei braun, in Wasser klar löslich.

Extractum Trifolii fibrini. — Bitterkleeextrakt.

Ein Theil mittelfein zerschnittener Bitterklee..	1
wird mit	
Fünf Theilen siedendem Wasser übergossen ...	5,
6 Stunden bei 35 bis 40° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen, und der nach dem Abpressen der Flüssigkeit bleibende Rückstand nochmals mit	

Fünf Theilen siedendem Wasser 5
3 Stunden in derselben Weise behandelt. Die abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt, klar abgegossen und zu einem dicken Extrakte eingedampft.

Bitterkleeextrakt sei schwarzbraun, in Wasser klar löslich.

Ferrum carbonicum saccharatum.

Zuckerhaltiges Ferrocarbonat.

Fünf Theile Ferrosulfat 5
werden in
Zwanzig Theilen siedendem Wasser 20
gelöst und in eine geräumige Flasche filtrirt, welche eine klare Lösung von
Dreiundeinhalb Theilen Natriumbicarbonat . . 3,5
in
Fünfzig Theilen lauwarmem Wasser 50
enthält.

Nachdem man den Inhalt der Flasche vorsichtig gemischt hat, füllt man dieselbe mit heißem Wasser, verschließt lose und stellt bei Seite. Die über dem Niederschlage stehende Flüssigkeit wird mit Hülfe eines Hebers abgezogen, und die Flasche wieder mit heißem Wasser angefüllt. Nach dem Absetzen zieht man die Flüssigkeit abermals ab und wiederholt dieses so oft, bis die abgezogene Flüssigkeit durch Barytumnitratlösung kaum noch getrübt wird. Den von der Flüssigkeit möglichst befreiten Niederschlag bringt man in eine Porzellanschale, welche

Einen Theil fein gepulverten Milchzucker 1
und
Drei Theile mittelfein gepulverten Zucker 3
enthält, verdampft die Mischung im Dampfbade zur Trockne, zerreibt sie zu Pulver und mischt demselben noch soviel gut ausgetrocknetes Zuckerpulver zu, daß das Gewicht
Zehn Theile 10
beträgt.

Ein grünlichgraues, mittelfeines Pulver, süß und schwach nach Eisen schmeckend, in 100 Theilen 9,5 bis 10 Theile Eisen enthaltend. In Salzsäure ist es unter reichlicher Kohlensäureentwickelung zu einer grünlichgelben Flüssigkeit löslich. Die mit Wasser verdünnte Lösung giebt sowohl mit Kaliumferrocyanidlösung als mit Kaliumferricyanidlösung einen blauen Niederschlag.

Die mit Hülfe einer möglichst geringen Menge Salzsäure dargestellte wässerige Lösung (1 = 50) darf durch Baryumnitratlösung kaum getrübt werden.

1 g werde in 10 ccm verdünnter Schwefelsäure in der Wärme gelöst, nach dem Erkalten mit Kaliumpermanganatlösung bis zur vorübergehend bleibenden Röthung und darauf mit 1 g Kaliumjodid versetzt. Diese Mischung werde bei einer 40° nicht übersteigenden Wärme eine halbe Stunde im geschlossenen Gefäße stehen gelassen; es müssen alsdann nach dem Erkalten zur Bindung des ausgeschiedenen Jods 17 bis 17,8 ccm der Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbraucht werden.

Ferrum citricum oxydatum. — Eisencitrat.

Fünfundzwanzig Theile Eisenchloridlösung ... 25
werden mit
Hundert Theilen Wasser 100
gemischt und in ein Gemenge von
Fünfundzwanzig Theilen Ammoniakflüssigkeit.. 25
und
Fünfundsiebzig Theilen Wasser 75
eingegossen. Ein kleiner Ueberschuß von Ammoniakflüssigkeit muß vorhanden sein.

Der hierauf erhaltene Niederschlag wird zunächst durch vorsichtiges Abgießen, dann auf einem Filter so lange ausgewaschen, bis einige Tropfen des mit Salpetersäure angesäuerten Filtrates durch Silbernitratlösung höchstens opalisirend getrübt werden. Der ausgewaschene Niederschlag wird in eine Lösung von

Neun Theilen Citronensäure 9
in
Fünfunddreißig Theilen Wasser 35

eingetragen und bei gewöhnlicher oder einer 50° nicht übersteigenden Wärme bis zur nahezu vollständigen Lösung stehen gelassen. Die auf diese Weise erzielte Lösung wird filtrirt, das Filtrat bei einer 50° nicht übersteigenden Wärme bis zur Sirupsdicke eingedampft und bei derselben Wärme, auf Glasplatten ausgestrichen, getrocknet.

Dünne, durchscheinende Blättchen von rubinrother Farbe, schwachem Eisengeschmacke, beim Erhitzen unter Entwickelung eines eigenartigen Geruches und Hinterlassung von Eisen-

oxyd verkohlend, in 100 Theilen 19 bis 20 Theile Eisen enthaltend. Eisencitrat ist in siedendem Wasser leicht, in kaltem Wasser nur langsam, aber vollständig löslich; die Lösungen röthen blaues Lackmuspapier.

Die wässerige Lösung (1 = 10) giebt mit Kaliumferrocyanidlösung einen tiefblauen Niederschlag, mit überschüssiger Kalilauge einen gelbrothen Niederschlag, sowie ein Filtrat, welches nach schwachem Ansäuern mit Essigsäure auf Zusatz von Calciumchloridlösung in der Siedehitze allmählich eine weiße, krystallinische Ausscheidung liefert.

Eine Lösung von Eisencitrat in Wasser (1 = 10) werde durch Silbernitratlösung, nach Zusatz von Salpetersäure, nur opalisirend getrübt, und gebe mit Kaliumferricyanidlösung keine Veränderung oder höchstens eine blaugrüne Färbung, liefere ferner nach Ausfällung des Eisens mit überschüssiger Kalilauge ein Filtrat, welches nach schwachem Ansäuern mit Essigsäure bei längerem Stehen eine krystallinische Ausscheidung nicht bilde.

Eisencitrat gebe beim Glühen einen Rückstand, welcher feuchtes rothes Lackmuspapier nicht bläut.

0,5 g Eisencitrat werden in 2 ccm Salzsäure und 15 ccm Wasser in der Wärme gelöst, und 1 g Kaliumjodid zugesetzt. Diese Mischung werde bei einer 40° nicht übersteigenden Wärme im geschlossenen Gefäße eine halbe Stunde stehen gelassen; nach dem Erkalten müssen alsdann zur Bindung des ausgeschiedenen Jods 17 bis 18 ccm der Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbraucht werden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Ferrum lacticum. — Ferrolaktat.

Grünlichweiße, aus kleinen, nadelförmigen Krystallen bestehende Krusten oder ein krystallinisches Pulver von eigenthümlichem, aber nicht scharf ausgeprägtem Geruche. Ferrolaktat löst sich bei fortgesetztem Schütteln langsam in etwa 40 Theilen kaltem Wasser, in 12 Theilen siedendem Wasser, kaum in Weingeist.

Die grünlichgelbe, sauer reagirende, wässerige Lösung wird durch Kaliumferricyanidlösung sofort dunkelblau, durch Kaliumferrocyanidlösung hellblau gefällt. Beim Erhitzen verkohlt Ferrolaktat unter Verbreitung eines caramelartigen Geruches.

Die wässerige Lösung (1 = 50) werde durch Bleiacetat, sowie, nach dem Ansäuern mit Salzsäure, durch Schwefelwasserstoffwasser nur weißlich opalisirend getrübt. Ebenso verhalte sich die mit Salpetersäure angesäuerte Lösung (1 = 50) auf Zusatz von Baryumnitrat- und Silbernitratlösung. 30 ccm derselben Lösung, nach Zusatz von 3 ccm verdünnter Schwefelsäure einige Minuten gekocht und darauf mit überschüssiger Natronlauge versetzt, geben ein Filtrat, welches, nach Zusatz von alkalischer Kupfertartratlösung erhitzt, einen rothen Niederschlag nicht abscheiden darf.

Zerreibt man das Salz mit Schwefelsäure, so mache sich weder eine Gasentwickelung, noch bei längerem Stehen eine Braunfärbung bemerkbar. 100 Theile Ferrolaktat, mit Salpetersäure befeuchtet, sollen beim Glühen nicht weniger als 27 Theile Eisenoxyd hinterlassen, welches an heißes Wasser nichts abgeben und befeuchtetes rothes Lackmuspapier nicht bläuen darf.

Ferrum oxydatum saccharatum. — Eisenzucker.

Dreißig Theile Eisenchloridlösung 30
werden mit
Einhundertfünfzig Theilen Wasser 150
verdünnt; dann wird nach und nach unter Umrühren eine Lösung von
Sechsundzwanzig Theilen Natriumcarbonat ... 26
in
Einhundertfünfzig Theilen Wasser.......... 150
mit der Vorsicht zugesetzt, daß bis gegen Ende der Fällung vor jedem neuen Zusatze die Wiederauflösung des entstandenen Niederschlages abgewartet wird. Nachdem die Fällung vollendet, wird der Niederschlag durch wiederholte Zugabe von Wasser und Abgießen der nach dem Absetzen klar überstehenden Flüssigkeit so lange ausgewaschen, bis das Ablaufende, mit 5 Raumtheilen Wasser verdünnt, durch Silbernitratlösung nicht mehr als opalisirend sich trübt; alsdann wird derselbe auf einem angefeuchteten Tuche gesammelt und nach dem Abtropfen gelinde ausgedrückt. Hierauf vermischt man den Niederschlag in einer Porzellanschale mit
Fünfzig Theilen mittelfein gepulvertem Zucker 50
und bis zu
Fünf Theilen Natronlauge .... 5.

Die Mischung wird im Dampfbade bis zur völligen Klärung erwärmt, darauf unter

Umrühren zur Trockne verdampft, zu mittelfeinem Pulver zerrieben und diesem soviel Zuckerpulver zugemischt, daß das Gewicht der Gesammtmenge

Hundert Theile 100

beträgt.

Rothbraunes, süßes Pulver, schwach nach Eisen schmeckend, in 100 Theilen mindestens 2,8 Theile Eisen enthaltend. 1 Theil Eisenzucker gebe mit 20 Theilen heißem Wasser eine völlig klare, rothbraune, kaum alkalisch reagirende Lösung, welche durch Kaliumferrocyanidlösung allein nicht verändert, auf Zusatz von Salzsäure aber zuerst schmutzig grün, dann rein blau gefärbt wird.

Die mit überschüssiger verdünnter Salpetersäure erhitzte, dann wieder erkaltete, wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Silbernitratlösung nur opalisirend getrübt werden.

1 g werde mit 5 ccm Salzsäure übergossen, nach beendeter Lösung mit 20 ccm Wasser verdünnt und nach Zusatz von 0,5 g Kaliumjodid bei einer 40° nicht übersteigenden Wärme im geschlossenen Gefäße eine halbe Stunde stehen gelassen; nach dem Erkalten müssen zur Bindung des ausgeschiedenen Jods 5 bis 5,3 ccm der Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbraucht werden.

Ferrum pulveratum. — Gepulvertes Eisen.

Feines, schweres, etwas metallisch glänzendes, graues Pulver, in 100 Theilen mindestens 98 Theile Eisen enthaltend, welches vom Magnete angezogen und durch verdünnte

Schwefelsäure oder Salzsäure unter Entwickelung von Wasserstoff gelöst wird. Diese Lösung giebt auch bei großer Verdünnung durch Kaliumferricyanidlösung einen tiefblauen Niederschlag.

1 g gepulvertes Eisen werde mit 15 ccm Wasser und 15 ccm Salzsäure übergossen; das hierbei entweichende Gas darf beim Ausströmen aus einem engen Glasrohre einen mit Bleiacetatlösung benetzten, dicht an die Mündung gehaltenen Papierstreifen innerhalb 5 Sekunden nicht mehr als bräunlich färben. Zündet man das Gas an, so dürfen sich auf einer Porzellanschale, mit welcher man das Flämmchen niederdrückt, keine Flecke zeigen.

Ein Theil der sauren Lösung darf nach Ueberschichtung mit Schwefelwasserstoffwasser an der Berührungsfläche eine dunkle Zone nicht zeigen, ein anderer Theil derselben Lösung, nach Oxydation des Eisens durch Salpetersäure und Ausfällen des Oxyds durch überschüssige Ammoniakflüssigkeit, im Filtrate nach Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden. Die Lösung des in Salzsäure unlöslichen Theiles des Eisens in Salpetersäure darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser dunkel, noch durch überschüssige Ammoniakflüssigkeit blau gefärbt werden.

1 g gepulvertes Eisen werde in etwa 25 ccm verdünnter Schwefelsäure gelöst, und diese Lösung auf 100 ccm verdünnt. 10 ccm der verdünnten Lösung werden mit Kaliumpermanganatlösung bis zur schwachen bleibenden Röthung versetzt, nach eingetretener Entfärbung, welche nöthigenfalls durch einige Tropfen Weingeist veranlaßt werden kann, mit 1 g Kaliumjodid versetzt und eine halbe Stunde bei einer 40° nicht übersteigenden Wärme im geschlossenen Gefäße stehen

gelassen; nach dem Erkalten müssen zur Bindung des ausgeschiedenen Jods mindestens 17,5 ccm der Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbraucht werden.

Ferrum reductum. — Reduzirtes Eisen.

Graues, glanzloses, in 100 Theilen mindestens 90 Theile metallisches Eisen enthaltendes Pulver, welches vom Magnete angezogen wird und beim Erhitzen unter Verglimmen in schwarzes Eisenoxyduloxyd übergeht.

1 g reduzirtes Eisen werde mit 30 ccm Wasser und 15 ccm Salzsäure übergossen. Das hierbei entweichende Gas darf beim Ausströmen aus einem engen Glasrohre einen mit Bleiacetatlösung benetzten, dicht an die Mündung gehaltenen Papierstreifen innerhalb 5 Sekunden nicht verändern. Zündet man das Gas an, so dürfen sich auf einer Porzellanschale, mit welcher man das Flämmchen niederdrückt, keine Flecke zeigen.

Der in Salzsäure unlösliche Rückstand von 1 g reduzirtem Eisen darf nicht mehr als 0,01 g betragen.

10 ccm Wasser, mit 2 g des Präparates geschüttelt, dürfen Lackmuspapier nicht verändern.

1 g werde mit 50 ccm Quecksilberchloridlösung während einer Stunde im Wasserbade unter häufigem Umschwenken erwärmt, die Flüssigkeit nach dem Erkalten mit Wasser bis zu 100 ccm aufgefüllt und filtrirt. 10 ccm des Filtrates werden zunächst mit 10 ccm verdünnter Schwefelsäure, hierauf mit Kaliumpermanganatlösung bis zur bleibenden Röthung versetzt, und nach eingetretener Entfärbung, welche auch durch Zusatz von einigen Tropfen Weingeist veranlaßt werden kann,

1 g Kaliumjodid zugegeben. Diese Mischung werde bei einer 40° nicht übersteigenden Wärme im geschlossenen Gefäße eine halbe Stunde stehen gelassen; nach dem Erkalten müssen zur Bindung des ausgeschiedenen Jods mindestens 16,0 ccm der Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbraucht werden.

Ferrum sesquichloratum. — Eisenchlorid.

1 000 Theile Eisenchloridlösung werden auf dem Wasserbade auf 483 Theile eingedampft, und der Rückstand in einer bedeckten Schale an einen kühlen, trockenen Ort gestellt, bis er vollständig erstarrt ist.

Gelbe, krystallinische, trockene, an feuchter Luft bald zerfließende, in gelinder Wärme schmelzende Masse, welche in Wasser, Weingeist und Aetherweingeist löslich ist.

Die Lösung von 1 Theile des Präparates in 1 Theile Wasser entspreche den Anforderungen an die Reinheit der Eisenchloridlösung.

Ferrum sulfuricum. — Ferrosulfat.

Zwei Theile Eisen 2
werden mit einer Mischung aus
Drei Theilen Schwefelsäure 3
und
Acht Theilen Wasser 8
übergossen.

Die noch warme Lösung wird, sobald die Gasentwickelung nachgelassen hat, in 4 Theile Weingeist filtrirt, welchen man in kreisender Bewegung erhält. Das Krystallmehl wird so-

fort auf ein Filter gebracht, mit Weingeist nachgewaschen, dann ausgepreßt und auf Filtrirpapier zum raschen Trocknen ausgebreitet.

Ein krystallinisches, an trockener Luft verwitterndes Pulver, welches sich in 1,8 Theilen Wasser mit grünlichblauer Farbe löst. Selbst eine sehr verdünnte Lösung des Salzes giebt mit Kaliumferricyanidlösung einen tiefblauen und mit Baryumnitratlösung einen weißen, in Salzsäure unlöslichen Niederschlag.

Die mit ausgekochtem und abgekühltem Wasser frisch bereitete Lösung (1 = 20) sei klar, von grünlichblauer Farbe und fast ohne Wirkung auf blaues Lackmuspapier.

Werden 2 g des Salzes in wässeriger Lösung mit Salpetersäure oder Bromwasser oxydirt und dann mit einem Ueberschusse von Ammoniakflüssigkeit versetzt, so darf das farblose Filtrat durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden, auch beim Abdampfen und Glühen einen wägbaren Rückstand nicht geben.

Ferrum sulfuricum crudum. — Eisenvitriol.

Krystalle oder krystallinische Bruchstücke von grüner Farbe, meist etwas feucht, seltener an der Oberfläche weißlich bestäubt, mit 2 Theilen Wasser eine etwas trübe, sauer reagirende Flüssigkeit von zusammenziehendem, tintenartigem Geschmacke gebend.

Die wässerige Lösung (1 = 5) darf einen erheblichen, ockerartigen Bodensatz nicht fallen lassen und muß nach dem Filtriren eine blaugrüne Farbe zeigen. Nach dem Ansäuern darf sie durch Schwefelwasserstoffwasser nur schwach gebräunt werden.

Ferrum sulfuricum siccum.
Entwässertes Ferrosulfat.

100 Theile Ferrosulfat werden allmählich in einer Porzellanschale auf dem Wasserbade erwärmt, bis sie 35 bis 36 Theile an Gewicht verloren haben.

Mittelfeines, weißes, in Wasser langsam, aber ohne Rückstand lösliches Pulver.

Flores Arnicae. — Arnikablüthen.

Die Blüthenköpfchen der Arnica montana. Die zweireihige, behaarte Kelchhülle schließt einen hochgewölbten, 6 mm im Durchmesser erreichenden, grubigen und behaarten Blüthenboden ein. Aus diesem erheben sich ungefähr 20 randständige, zehnnervige Zungenblüthen und zahlreiche, weit kürzere Scheibenblüthen, alle von rothgelber Farbe und vom Bau der Kompositenblüthen. Die borstigen, fünfkantigen Früchte sind bis 6 mm lang, gelblichgrau bis schwärzlich, von einem Kelchsaume aus scharfen, starren, bis 8 mm langen Haaren gekrönt.

Nur die vom Kelche und Blüthenboden befreiten Blüthen sind zu gebrauchen.

Der Geruch der Arnikablüthen ist schwach aromatisch, der Geschmack zugleich bitterlich.

Flores Chamomillae. — Kamillen.

Die Blüthenköpfchen der Matricaria Chamomilla. Sie sind in allen ihren Theilen kahl; ihre trockenhäutig be-

randeten Hüllblättchen schließen den gegen 5 mm hohen, am Grunde 1,5 mm im Durchmesser erreichenden, kegelförmigen, nackten, im Gegensatze zu allen anderen verwandten Pflanzen nicht markig angefüllten, sondern hohlen Fruchtboden ein.

Die 12 bis 18 Randblüthen müssen von weißer, die viel zahlreicheren Scheibenblüthen von gelber Farbe sein.

Kamillen riechen kräftig aromatisch und schmecken zugleich etwas bitterlich.

Flores Cinae. — Wurmsamen.

Die Blüthenköpfchen der turkestanischen Form der Artemisia maritima. Dieselben bestehen aus 12 bis 18 kahlen, stumpf eiförmigen, sanft gekielten Hüllblättchen von schwach glänzend grüner, nach längerer Aufbewahrung bräunlicher Farbe. Oben schließen sie dicht zusammen, so daß das ganze Köpfchen nur gegen 4 mm Länge und höchstens 1,5 mm Durchmesser erreicht; im Innern läßt sich meist nur undeutlich die Anlage der 3 bis 5 Einzelblüthchen erkennen.

Der Geruch von Wurmsamen ist sehr eigenartig, der Geschmack widerlich bitter und kühlend gewürzhaft.

Blätter, Stiele und Stengel dürfen nicht beigemengt sein.

Flores Koso. — Kosoblüthen.

Die nach der Blüthezeit gesammelten, weiblichen Blüthen oder die vielverzweigten Blüthenrispen der Hagenia abyssinica. Die 4 oder 5, bis gegen 1 cm langen, aderigen, am Grunde borstigen Blättchen des äußeren Kelches sind

von dunkelrother, nach längerer Aufbewahrung mehr bräunlicher Farbe. Die inneren, kaum 3 mm langen Kelchblättchen neigen sich über den noch kleineren Blumenblättchen und den zwei borstigen Griffeln zusammen. Die Blüthen sitzen ziemlich dicht gedrängt auf geknickten, meist stark behaarten, 1 bis 2 mm dicken Stielen, welche von einer gemeinsamen, gegen 1 cm dicken, reichlich mit einfachen Haaren besetzten Spindel des Gesammtblüthenstandes abgehen. Wo die Waare aus diesem letzteren besteht, pflegt sie in 5 dm langen, spiralig mit gespaltenen Halmen des Cyperus articulatus umwickelten Bündelchen von ungefähr 120 g vorzukommen.

Kosoblüthen schmecken schleimig, dann kratzend bitter und zusammenziehend.

Die Stiele sind vor dem Gebrauche zu beseitigen.

Flores Lavandulae. — Lavendelblüthen.

Die Blüthen der Lavandula vera. Der 5 mm lange, walzigglockige, von 13 Längsrippen durchzogene Kelch ist stahlblau oder bräunlich angelaufen und mit zierlichen Sternhaaren flockig bestreut, so daß die 4 kürzeren Kelchzähnchen kaum hervortreten, und der fünfte größere Zahn mehr durch seine schwarzblaue Farbe auffällt. Die bräunliche oder bläuliche Blumenröhre ragt aus dem Kelche heraus und erweitert sich zweilippig.

Lavendelblüthen riechen angenehm und schmecken bitter.

Stiele und Blätter sind zu beseitigen.

Flores Malvae. — Malvenblüthen.

Von Malva silvestris. Der 5 mm hohe, fünfspaltige, sternhaarige Kelch ist von 3 lanzettlichen, längsstreifigen, borstigen Hüllblättchen gestützt. Die 5 über 2 cm langen, vorn ausgerandeten Blumenblätter sind am Grunde mit der Staubfadenröhre verwachsen. Die zartblaue Farbe der Blumen geht durch Befeuchtung mit Säure in roth, mit Ammoniakflüssigkeit in grün über.

Flores Rosae. — Rosenblätter.

Die blaßröthlichen, wohlriechenden Blumenblätter der Rosa centifolia.

Flores Sambuci. — Holunderblüthen.

Stielfreie Blüthen von Sambucus nigra. Staubfäden, Kronlappen und Kelchzähne je 5 an Zahl. Die weißlichen Lappen der Blumenkrone, ursprünglich flach ausgebreitet, sind durch das Trocknen stark eingeschrumpft; mit ihnen wechseln die viel kürzeren Kelchzähne ab. Der schwache Geruch ist eigenartig, der Geschmack unbedeutend.

Holunderblüthen dürfen nicht braun aussehen.

Flores Tiliae. — Lindenblüthen.

Die Trugdolden der Tilia parvifolia und Tilia grandifolia. Der kahle Stiel ist bis zur Hälfte mit einem papier-

dünnen, deutlich durchscheinenden Deckblatte verwachsen und trägt bei der ersten Art bis 13 gestielte Blüthen, bei der zweitgenannten nur 3 bis 5 erheblich größere Blüthen mit dunklen, gelblichbraunen Blumenblättern. Die Staubfäden zahlreich, Kelchblätter, Blumenblätter und Fruchtfächer je 5 an Zahl.

Die Blüthen der Tilia tomentosa (Tilia argentea) sind größer, außer den 5 Blumenblättern noch mit 5 blumenblattartigen Staubblättern versehen; das Deckblatt des Blüthenstandes ist vorn am breitesten, oft mehr als 2 cm breit, unterseits meist sternhaarig. Diese Blüthen sollen nicht verwendet werden.

Flores Verbasci. — Wollblumen.

Die Blumenkronen des Verbascum phlomoïdes (mit Einschluß des Verbascum thapsiforme). Aus der sehr kurzen, nur 2 mm weiten Blumenröhre erheben sich 5, bis gegen 1,5 cm lange, außen sternhaarige, innen kahle und schön gelbe Lappen von breit gerundetem Umrisse. Dem größten derselben stehen am Grunde 2 kahle Staubfäden zur Seite, 3 etwas kürzere, bärtige Staubfäden entsprechen den 3 übrigen Einschnitten der Blumenkrone.

Wollblumen sollen einen kräftigen Geruch an sich haben; sie dürfen nicht braun aussehen.

Folia Althaeae. — Eibischblätter.

Von Althaea officinalis. Rundlich elliptische, dreilappige bis fünflappige Blätter mit gerade abgeschnittenem, herzförmigem oder keilförmigem Grunde und gekerbtem oder

gesägtem Rande. Die größten Blätter bis 8 cm im Durchmesser, der Blattstiel höchstens halb so lang. Eibischblätter sind von derber, brüchiger Beschaffenheit, auf beiden Flächen durch Sternhaare graufilzig.

Folia Belladonnae. — Belladonnablätter.

Von Atropa Belladonna; zur Blüthezeit von wild wachsenden Pflanzen zu sammeln. Höchstens 2 dm lange, 1 dm breite, spitz elliptische, in den weniger als halb so langen Stiel auslaufende, dünne, kahle oder unterseits sehr spärlich drüsig gewimperte Blätter. Sie sind ganzrandig, oberseits grünbräunlich, unterseits mehr grau, auf beiden Flächen mit weißen Pünktchen besetzt. Von etwas widerlichem, schwach bitterlichem Geschmacke.

Zur Zubereitung des Extraktes sind die oberirdischen Theile der Pflanze in frischem Zustande zu verwenden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,2 g.

Größte Tagesgabe 1,0 g.

Folia Digitalis. — Fingerhutblätter.

Von Digitalis purpurea; zur Blüthezeit von wildwachsenden Pflanzen zu sammeln. Dünne, unregelmäßig gekerbte, in den Blattstiel auslaufende Blätter von länglich eiförmigem Umrisse, höchstens 3 dm Länge und 15 cm Breite erreichend. Das reich verzweigte Adernetz ist besonders unterseits stark ausgeprägt und trägt hier einen Filz von nicht verästelten, weichen Haaren.

Fingerhutblätter geben mit 10 Theilen siedendem Wasser einen bräunlichen, blaues Lackmuspapier röthenden, widerlich bitteren, nicht aromatischen Auszug von eigenartigem Geruche, welcher durch Eisenchlorid zunächst ohne Trübung dunkel gefärbt wird; nach einigen Stunden entsteht ein brauner Absatz. Verdünnt man 1 Theil des Auszuges mit 3 Theilen Wasser, so muß durch Zutröpfeln von Gerbsäurelösung eine Trübung, in dem unverdünnten Auszuge aber ein reichlicher Niederschlag entstehen, welcher von überschüssiger Gerbsäurelösung nur schwer aufgelöst wird.

Vorsichtig, nicht über 1 Jahr aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,2 g.
Größte Tagesgabe 1,0 g.

Folia Farfarae. — Huflattigblätter.

Die grundständigen, langgestielten, handgroßen Blätter der Tussilago Farfara. Von dem herzförmigen Grunde bis zu der kaum hervortretenden Spitze erreichen sie oft 1 dm Länge bei nicht geringerer Breite. Oberseits von dunkelgrüner Farbe, sind sie auf der Unterseite mit einem leicht ablösbaren, dichten, weißen Filze bedeckt, welcher aus sehr langen, dünnen, nicht verzweigten Haaren besteht. Geruch und Geschmack unbedeutend.

Folia Jaborandi. — Jaborandiblätter.

Die langgestielten, meist ganz kahlen Fiederblätter des Pilocarpus pennatifolius. Sie bestehen aus 2 oder 3, seltener 4 sitzenden oder kurz gestielten Jochen derb leder-

artiger, ganzrandiger Fiederblättchen und 1 unpaarigen Endblatte, welches von einem bis 3 cm langen Stiele getragen wird. Die Fiederblättchen sind lanzettlich oder oval, vorn stumpf oder ausgerandet, bis 16 cm lang und 4 bis 7 cm breit. Das Blattgewebe läßt äußerst zahlreiche, durchscheinende Oelräume erkennen; Geschmack scharf.

Folia Juglandis. — Walnußblätter.

Von Juglans regia. Der bis 3 dm lange Blattstiel ist mit 1 bis 4, am gewöhnlichsten mit 3 Paaren nicht genau gegenüberstehender Fiederblätter und einem gewöhnlich größeren Endblatte besetzt. Die ersteren erreichen 15 cm Länge und über 5 cm Breite; alle Blättchen sind ganzrandig, eiförmig, kahl, im durchfallenden Lichte nicht punktirt. Geschmack kratzend, kaum aromatisch.

Walnußblätter dürfen nicht schwärzlich aussehen.

Folia Malvae. — Malvenblätter.

Von Malva vulgaris und Malva silvestris. Die Blätter der ersteren im Umrisse annähernd kreisrund, bis 8 cm im Durchmesser, oder mehr nierenförmig, am Grunde tief ausgeschnitten, sehr langgestielt, der ungleich gesägt-gekerbte Rand undeutlich gelappt. Die gewöhnlich größeren Blätter der zweiten Art am Grunde weniger tief ausgeschnitten, besonders die obersten Stengelblätter breit, fünflappig oder dreilappig. Die Blätter beider Arten sind von schleimigem Geschmacke.

Folia Melissae. — Melissenblätter.

Von Kulturformen der Melissa officinalis. Breit eiförmige oder herzförmige, stumpf zugespitzte, dünne, kahle oder nur unterseits schwach flaumige Blätter von höchstens 4 cm Länge und 3 cm Breite, am Rande jeder Hälfte der Blattspreite mit 5 bis 10 rundlichen Kerbzähnen.

Folia Menthae piperitae. — Pfefferminzblätter.

Von Mentha piperita. Spitz eiförmige, kurzgestielte, bis 7 cm lange, besonders gegen die Spitze hin scharf gesägte Blätter, welche von einem starken Mittelnerv durchzogen und meist kahl sind. Von kräftigem, eigenartigem Geschmacke.

Folia Nicotianae. — Tabakblätter.

Die mittelgroßen Blätter der Nicotiana Tabacum, an der Luft ohne weitere Behandlung getrocknet. Sie sind braun, spitz lanzettlich oder elliptisch, ganzrandig in den Blattstiel herablaufend. Von widerlichem, scharfem Geschmacke und eigenartigem Geruche.

Folia Salviae. — Salbeiblätter.

Blätter der kultivirten und wildwachsenden Salvia officinalis. Von meist eiförmigem Umrisse, bis beinahe 1 dm lang oder sehr viel kleiner, bisweilen am Grunde geöhrt. Das sehr verzweigte, runzelige, engmaschige Adernetz ist graufilzig behaart. Von aromatischem, zugleich bitterlichem Geschmacke.

Folia Sennae. — Sennesblätter.

Die Fiederblättchen der Cassia angustifolia und Cassia acutifolia. Die erste Sorte, die indischen Sennesblätter aus Tinnevelly, besteht ohne alle Beimengung aus den unbeschädigten, lanzettlichen, bis 6 cm langen, flachen und bis gegen 2 cm breiten Fiederblättchen. Die Blättchen der zweiten Sorte, der alexandrinischen, sind durchschnittlich kleiner, spitz eiförmig, selten 3 cm lang, meist schmäler als 13 mm, weniger flach und gewöhnlich begleitet von anderen Theilen der Cassia acutifolia, sowie von den steiflederartigen, verbogenen und höckerigen Blättchen des Cynanchum Arghel, welche auch an dem kurzen, steifen Haarbesatze kenntlich sind.

Sennesblätter dürfen nicht bräunlich oder gelblich aussehen.

Folia Stramonii. — Stechapfelblätter.

Von Datura Stramonium, zur Blüthezeit gesammelt. Die dünne Blattspreite spitz eiförmig, ungleich buchtig gezähnt; den großen Lappen sind nochmals 1 oder 2 Zahnpaare aufgesetzt. Die höchstens gegen 2 dm langen und 1 dm Durchschnittsbreite erreichenden Blätter gehen keilförmig oder fast herzförmig in den bis 1 dm langen, 1 bis 2 mm dicken Blattstiel über. Geschmack unangenehm bitterlich, salzig.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,2 g.

Größte Tagesgabe 1,0 g.

Folia Trifolii fibrini. — Bitterklee.

Die dreitheiligen Blätter der Menyanthes trifoliata, getragen von einem bis 1 dm langen und 5 mm dicken Stiele. Die derben, rundlich eiförmigen, gegen 8 cm langen und halb so breiten Blattabschnitte sind ganzrandig oder grob gekerbt, mit breiter Spitze endigend. Von stark bitterem Geschmacke.

Folia Uvae Ursi. — Bärentraubenblätter.

Von Arctostaphylos Uva Ursi. Die stark lederartige, oberseits etwas rinnige und stark netzförmige Blattspreite erreicht bei einer Länge von höchstens 2 cm in ihrer vorderen Hälfte bis 8 mm Breite und läuft nach unten rasch in den nur etwa 3 mm langen Blattstiel aus. Die Blätter sind ganzrandig, doch erscheinen manche durch Zurückbiegung der abgestumpften Spitze ausgerandet. Die Unterseite zeigt keine drüsigen Punkte. Bärentraubenblätter schmecken herbe.

In 50 Theilen Wasser, welche man einige Stunden mit 1 Theile der Blätter stehen läßt und dann abfiltrirt, wird durch Schütteln mit einem Körnchen Eisenvitriol eine rothe, dann violette Färbung hervorgerufen, und nach Kurzem scheidet sich ein schön dunkelvioletter Niederschlag ab.

Fructus Anisi. — Anis.

Von Pimpinella Anisum. Die dicht über dem Grunde bis 3 mm Durchmesser erreichende, nach der Spitze zu stark verschmälerte, bis gegen 5 mm lange Frucht ist von matter,

grünlichgrauer Farbe, von 10 geraden, glatten, helleren Rippen durchzogen und mit Börstchen dicht besetzt. Geruch und Geschmack in hohem Grade gewürzhaft.

Fructus Aurantii immaturi. — Unreife Pomeranzen.

Die kugeligen, vor der Reife gesammelten, 5 bis 15 mm messenden, harten Früchte von Citrus vulgaris. Der durch ihre untere Hälfte wagerecht geführte Querschnitt zeigt dicht unter der matt graugrünlichen oder bräunlichen, grobkörnigen Oberfläche zahlreiche Oelräume und 10 oder 8, seltener 12, in der Mittelsäule zusammentreffende Fächer. Die Früchte riechen und schmecken sehr aromatisch; die äußeren Schichten sind überdies reich an Bitterstoff.

Fructus Capsici. — Spanischer Pfeffer.

Von Capsicum annuum (mit Einschluß des Capsicum longum). Die kegelförmigen, 5 bis 10 cm langen, am Grunde bis etwa 4 cm dicken, dünnwandigen Früchte von rother, gelbrother oder braunrother, glatter, glänzender Oberfläche. Sie sind größtentheils hohl und schließen nur in ihrer unteren Hälfte zahlreiche, scheibenförmige, gelbliche Samen von ungefähr 5 mm Durchmesser ein. Von scharf brennendem Geschmacke.

Fructus Cardamomi. — Malabarische Kardamomen.

Die gerundet dreikantigen, kahlen Fruchtkapseln der Elettaria Cardamomum. Die hell-gelblichgraue, 1 bis

2 cm lange, ungefähr 1 cm dicke Sorte muß gewählt werden. Jede der 3 Klappen ist von ungefähr einem Dutzend starker Längsnerven durchzogen, die Kapsel durch ein 1 bis 2 mm langes, röhriges Schnäbelchen gekrönt; dieselbe schließt in 3 senkrechten Reihen gegen 20 braune, unregelmäßig kantige, runzelige Samen ein. Diesen allein ist der kräftige, milde kampherartige Geruch und Geschmack eigen.

Fructus Carvi. — Kümmel.

Die meist in ihre beiden Hälften getrennten, braunen Spaltfrüchte des Carum Carvi. Sie sind fast sichelförmig, nach oben und nach unten verschmälert, bis 5 mm lang und 1 mm dick, in jedem der 4, von 5 hellen, feinen Rippen eingefaßten Thälchen mit einem Oelgange versehen und außerdem 2 solche Gänge auf der Fugenfläche zeigend. Geruch und Geschmack sehr kräftig, eigenartig.

Fructus Colocynthidis. — Koloquinthen.

Die geschälte, kugelige Frucht des Citrullus Colocynthis. Das weiße, mürbe und lockere Fruchtgewebe von äußerst bitterem Geschmacke läßt sich leicht in 3 Längstheile zerbrechen, welche die zahlreichen Samen bergen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,5 g.

Größte Tagesgabe 1,5 g.

Fructus Foeniculi. — Fenchel.

Die bis ungefähr 8 mm Länge und 3 mm Durchmesser erreichenden, bräunlichgrünen Sorten der Frucht von Foeniculum capillaceum. Zwischen den hellen Rippen, von denen die randständigen am stärksten hervortreten, schimmern dunkle Oelgänge durch. Meist ist die Spaltfrucht in die beiden Hälften zerfallen. Geruch und Geschmack gewürzhaft und süß.

Fructus Juniperi. — Wacholderbeeren.

Der kugelige, beerenartige, bis 9 mm messende Fruchtstand von Juniperus communis. Die schwarzbraune, glänzende Oberfläche ist bläulich bereift, am Scheitel mit 3 Nähten, am Grunde mit 2 breitheiligen Wirteln brauner Blättchen versehen. Das kräftig gewürzhaft und süß schmeckende Fruchtfleisch schließt 3 aufrechte, harte, kantige Samen ein, welche einige Oelschläuche tragen.

Fructus Lauri. — Lorbeeren.

Die länglichrunden oder kugeligen, bis 15 mm messenden Beeren von Laurus nobilis. Das kaum 0,5 mm dicke, außen braunschwarze, innen braune Fruchtgehäuse ist beinahe ausgefüllt von einem bräunlichen, leicht in die beiden Kotyledonen zerfallenden Samenkerne. Lorbeeren sind sehr aromatisch, mit bitterem, etwas herbem Beigeschmacke.

Fructus Papaveris immaturi. — Unreife Mohnköpfe.

Die vor der Reife gesammelten und getrockneten Früchte von Papaver somniferum. Von graugrünlicher Farbe und annähernd kugeliger Form, 3 bis 3,5 cm im Durchmesser groß, ohne die Samen 3 bis 4 g schwer, gekrönt von der großen, flachen, mehrlappigen Narbenscheibe, am Grunde wulstig in den Stiel übergehend. Bei Verwendung von Mohnköpfen in geschnittener Form sind die Samen zu beseitigen. Geschmack bitter.

Fructus Rhamni catharticae. — Kreuzdornbeeren.

Die kugeligen, gegen 1 cm großen Früchte der Rhamnus cathartica, am Grunde gestützt von einer, gegen 3 mm Durchmesser erreichenden, achtstrahligen Kelchscheibe. Das glänzend schwarze Fruchtfleisch schließt 4 holzige, einsamige Fächer ein. In frischem Zustande liefern die Früchte einen violettgrünen Saft von saurer Reaktion und süßlichem, nachher widerlich bitterem Geschmacke. Durch Alkalien wird der Saft grünlichgelb, durch Säuren roth.

Fructus Vanillae. — Vanille.

Die nicht ausgereifte Frucht der Vanilla planifolia. Tief längsfurchige, nicht geöffnete Schoten von 2 bis 3 dm Länge und höchstens 1 cm Dicke, am unteren Ende in den gekrümmten Stiel verschmälert. Die glänzend schwarzbraune

Oberfläche ist häufig mit weißen Kryställchen besetzt; in das sehr wohlriechende, schwarze, schmierige Fruchtmus sind zahllose, höchstens 0,25 mm messende Samen eingebettet.

Fungus Chirurgorum. — Wundschwamm.

Die weichste, lockerste Gewebsschicht, welche sich aus dem Hute des Polyporus fomentarius als zusammenhängender, schön brauner Lappen herausschneiden läßt. Wundschwamm erweist sich unter dem Mikroskope als aus lauter Fadenzellen bestehend.

1 Theil Wundschwamm muß 2 Theile Wasser rasch aufsaugen. Preßt man das Wasser ab und dampft es ein, so darf es einen erheblichen Rückstand nicht hinterlassen.

Der als Feuerschwamm oder Zunder durch Tränkung mit einer Auflösung von Salpeter und anderen Salzen zubereitete Pilz ist zu verwerfen.

Galbanum. — Galbanum.

Das Gummiharz nordpersischer Umbelliferen, namentlich des Peucedanum galbanifluum (Ferula galbaniflua). Es bildet entweder lose oder häufiger zusammenklebende Körner von bräunlicher oder gelblicher, oft schwach grünlicher Färbung, welche selbst auf dem frischen Bruche nicht weiß erscheint, oder aber eine ziemlich gleichartige braune, leicht erweichende Masse. Der Geruch des Galbanum ist sehr aromatisch, der Geschmack zugleich bitter, ohne eigentliche Schärfe.

Uebergießt man 1 Theil Galbanum mit 3 Theilen Wasser, so wird letzteres, nach Zusatz eines Tropfens Ammoniak-

flüssigkeit, bläulich fluorescirend. Salzsäure, welche man eine Stunde lang über Galbanum stehen läßt, nimmt eine schön rothe Farbe an; dieselbe wird vorübergehend dunkelviolett, wenn man allmählich Weingeist zusetzt und auf 60° erwärmt.

Beigemischte Pflanzenreste sind zu beseitigen.

Will man Galbanum pulvern, so trockne man es zuvor bei höchstens 30° aus.

Gallae. — Galläpfel.

Durch die Gallwespe auf den jungen Trieben der orientalischen Form von Quercus lusitanica hervorgerufene Auswüchse von höchstens 25 mm Durchmesser. Die obere Hälfte der kugeligen oder birnförmigen Oberfläche ist höckerig und faltig; in der unteren Hälfte liegt, häufiger bei den leichteren gelblichen als bei den schweren graugrünlichen Galläpfeln, das 3 mm weite Flugloch, wenn die Gallen durchbohrt sind. Das innere, sehr dichte Gewebe ist weißlich bis braun.

Glycerinum. — Glycerin.

Klare, farblose und geruchlose, süße, neutrale, siruppartige Flüssigkeit, welche in jedem Verhältnisse in Wasser, Weingeist und Aetherweingeist, nicht aber in Aether, Chloroform und fetten Oelen löslich ist. Spez. Gewicht 1,225 bis 1,235.

Wird 1 ccm Glycerin mit 3 ccm Zinnchlorürlösung versetzt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Mit 5 Theilen Wasser verdünnt, werde Glycerin weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat-, Ammoniumoxalat- oder Calciumchloridlösung verändert; durch Silbernitratlösung werde es höchstens opalisirend getrübt.

In offener Schale bis zum Sieden erhitzt, dann angezündet, verbrenne es vollständig bis auf einen dunklen Anflug, der bei stärkerem Erhitzen verschwindet.

1 ccm Glycerin werde mit 1 ccm Ammoniakflüssigkeit zum Sieden erhitzt, und der siedenden Flüssigkeit alsdann 3 Tropfen Silbernitratlösung zugegeben. Innerhalb 5 Minuten darf in dieser Mischung weder eine Färbung, noch eine Ausscheidung stattfinden.

1 ccm Glycerin darf mit 1 ccm Natronlauge erwärmt, sich weder färben, noch Ammoniak entwickeln und, mit verdünnter Schwefelsäure gelinde erwärmt, einen unangenehmen, ranzigen Geruch nicht abgeben.

Gossypium depuratum. — Gereinigte Baumwolle.

Die weißen, entfetteten Haare der Samen von Gossypium herbaceum, Gossypium arboreum und anderen Arten.

Mit siedendem Wasser durchfeuchtet, darf gereinigte Baumwolle Lackmuspapier nicht verändern.

Auf Wasser geworfen, muß sie sich sofort benetzen und untersinken.

100 Theile dürfen beim Verbrennen nicht mehr als 0,3 Theile Asche hinterlassen.

Granula. — Körner.

Zur Bereitung von Körnern werden die Arzneistoffe entweder unmittelbar oder nach vorgängiger Lösung in Aether, Weingeist oder Wasser, mit der, einem Gewichte von 0,05 g für das einzelne trockene Korn entsprechenden Menge einer pulverförmigen Mischung aus 4 Theilen Milchzucker und 1 Theile arabischem Gummi sorgsam gemengt. Aus dem Gemenge werde mittelst weißen Sirups, welchem auf je 1 Theil 0,1 Theil Glycerin zugesetzt worden, eine bildsame Masse hergestellt, und letztere dann in die vorgeschriebene Anzahl runder Körner geformt.

Ein oberflächliches Befeuchten vorräthiger, aus indifferenter Masse geformter Körner mit einer Lösung des Arzneistoffes ist nur bei den sogenannten Streukügelchen gestattet.

Gummi arabicum. — Arabisches Gummi.

Hauptsächlich von Acacia Senegal (Acacia Verek), aus den Ländern des oberen Nilgebietes und Senegambiens. Die wenig gefärbten Sorten, welche leicht in klare, rissige Splitter brechen, sind vorzuziehen.

1 Theil arabisches Gummi muß sich zwar langsam, aber vollständig in 2 Theilen Wasser zu einem klebenden, geruchlosen, schwach gelblichen Schleime von fadem Geschmacke auflösen. Der Gummischleim ist mit Bleiacetatlösung ohne Trübung in jedem Verhältnisse mischbar, wird aber durch Bleiessig, selbst wenn in 50 000 Theilen nur noch 1 Theil Gummi enthalten ist, gefällt.

Durch Weingeist und durch Eisenchloridlösung wird der Gummischleim zu einer steifen Gallerte verdickt.

Gutta Percha. — Guttapercha.

Der eingetrocknete Milchsaft von Bäumen aus der Familie der Sapotaceen, vorzüglich Arten von Dichopsis, Isonandra und Payena. Er bildet eine dunkelbraune, in heißem Wasser erweichende und dann knetbare, nach dem Erkalten wieder erhärtende Masse. In warmem Chloroform sei Guttapercha bis auf einen geringen Rückstand löslich.

Das aus gereinigter Guttapercha sehr dünn ausgewalzte Guttaperchapapier, Percha lamellata, sei rothbraun, durchscheinend; nicht klebend.

Gutti. — Gummigutt.

Das Gummiharz der Garcinia Morella. Bis gegen 7 cm dicke, walzenförmige oder verbogene und zusammengeflossene Klumpen von grünlichgelber Farbe, welche leicht in gelbrothe, flachmuschelige, undurchsichtige Splitter brechen.

1 Theil Gummigutt mit 2 Theilen Wasser zerrieben, gebe eine schön gelbe Emulsion von brennendem Geschmacke, welche sich mit 1 Theile Ammoniakflüssigkeit kläre und feurig rothe, dann braune Farbe zeige; neutralisirt man das Ammoniak, so scheiden sich unter Entfärbung der Flüssigkeit gelbe Flocken ab.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,5 g.

Größte Tagesgabe 1,0 g.

Herba Absinthii. — Wermut.

Blätter und blühende Spitzen der wild wachsenden oder kultivirten Artemisia Absinthium. Die bodenständigen, dreieckig-rundlichen, langgestielten Blätter sind dreifach gefiedert, die letzten Abschnitte zungenförmig oder drei- bis fünftheilig. Die mittleren Stengelblätter sind doppelt gefiedert, die oberen Deckblätter des reich verzweigten, rispigen Blüthenstandes ungetheilt lanzettlich. Aus den Blattwinkeln desselben neigen sich einzeln die beinahe kugeligen, 3 mm messenden Blüthenkörbchen nach außen; sie enthalten zahlreiche gelbe, drüsige Röhrenblüthen. Blätter und Stengel sind, besonders bei dem wild wachsenden Wermut, mit weißhaarigem Filze bedeckt, in welchem zahlreiche Oeldrüsen versteckt sind. Geruch sehr aromatisch, Geschmack zugleich stark bitter.

Herba Cardui benedicti. — Cardobenedictenkraut.

Die Blätter und blühenden Zweige des Cnicus benedictus (Carbenia benedicta). Die beinahe 3 dm langen, bodenständigen Blätter sind buchtig fiedertheilig mit rundlichen, stacheligen Sägezähnen und geflügeltem Stiele; die großen, einzelnen Blüthenköpfchen sind von breit eiförmigen, scharf zugespitzten, spinnewebig behaarten Deckblättern umhüllt und in den derb stacheligen Hüllkelch eingeschlossen. Die Köpfchen enthalten gelbe, röhrenförmige Zwitterblüthen. Cardobenedictenkraut ist von bitterem Geschmacke.

Herba Centaurii. — Tausendgüldenkraut.

Die zur Blüthezeit gesammelten, oberirdischen Theile der Erythraea Centaurium. Die bis über 2 dm Länge und 2 mm Dicke erreichenden, kantigen Stengel sind doldenartig verzweigt; die 5 rothen Lappen der Blumenkrone schließen nach dem Trocknen zusammen. Die sitzenden, ganzrandigen Blätter sind paarweise gegenständig, am Grunde des Stengels bis 4 cm lang und gegen 2 cm breit, an den oberen Theilen des Stengels kleiner und spitzer; die ganze Pflanze ist kahl. Tausendgüldenkraut ist von bitterem Geschmacke.

Herba Cochleariae. — Löffelkraut.

Das zur Blüthezeit gesammelte Kraut der Cochlearia officinalis, sowie auch die sehr lang gestielten Blätter der noch nicht zur Blüthe gelangten Pflanze. Die Blätter der letzteren sind 2 bis 3 cm breit, eiförmig oder herzförmig, stumpf, die oberen Stengelblättchen spitz-eiförmig, mit 1 bis 3 Sägezähnen am Rande jeder Blatthälfte, mit tief-herzförmigem Grunde den Stengel umfassend. Die weißen Blüthen zeigen den der Familie der Kreuzblüther eigenen Bau; die Schötchen, kaum 0,5 cm lang, enthalten in jedem der beiden Fächer 4 rothbraune Samen und werden von 1 bis 2 cm langen, dünnen Stielchen getragen.

Das frische Löffelkraut riecht beim Zerquetschen scharf, senfartig und schmeckt scharf und salzig; beim Trocknen verliert es Geruch und Geschmack.

Herba Conii. — Schierling.

Blätter und blühende Spitzen des Conium maculatum. Die bodenständigen Blätter, von breit-eiförmigem Umrisse, über 2 dm lang, von einem ungefähr gleich langen, hohlen Stiele getragen, sind dreifach gefiedert, die letzten schmalen Theilungen und Sägezähne abgerundet und in ein sehr kurzes, trockenhäutiges Spitzchen ausgezogen. Dieses zeichnet auch die Abschnitte der stengelständigen, weit kleineren und wenig gefiederten Blätter aus. Stengel und Blätter sind mattgrün, völlig kahl; sie riechen, besonders beim Zerreiben mit Kalkwasser, unangenehm nach Koniin und schmecken widerlich salzig, bitter und scharf.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,5 g.

Größte Tagesgabe 2,0 g.

Herba Hyoscyami. — Bilsenkraut.

Blätter und blühende Stengel des Hyoscyamus niger. Die grundständigen Blätter höchstens 3 dm lang und bis 1 dm breit, länglich eiförmig in den Blattstiel auslaufend, am Rande auf beiden Hälften mit 3 bis 6 großen Kerbzähnen; die stengelständigen Blätter kleiner, sitzend, die obersten auf beiden Blatthälften nur einen Zahn tragend. Die ansehnliche, zarte, blaßgelbliche, violett geaderte Blumenkrone ist fünflappig; die trockenhäutige, zweifächerige Fruchtkapsel öffnet sich mit einem ringsum abspringenden Deckel. Stengel und Blattnerven der unteren Fläche sind reichlicher mit weichen Haaren besetzt, als die oft beinahe kahle Blatt-

spreite. Geruch und Geschmack des Bilsenkrautes sind nach dem Trocknen nicht bedeutend.

Zum Extrakte werden die oberirdischen Theile der blühenden Pflanze verwendet.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,5 g.
Größte Tagesgabe 1,5 g.

Herba Lobeliae. — Lobelienkraut.

Die zur Blüthezeit geschnittene Lobelia inflata, getrocknet und gewöhnlich in Backsteinform gepreßt. Die ungestielten, eiförmigen, gekerbten Blätter sind am Rande mit Drüsen und Börstchen besetzt, mehr noch die Stengel. Die weißlichen, zweilippigen Blüthen werden von einem spitz-eiförmigen Deckblättchen überragt; die dünnwandige, von dem fünftheiligen Kelche gekrönte, bauchige Kapsel enthält in ihren zwei Fächern sehr zahlreiche, braune, kaum 0,5 mm große Samen. Die letzteren besitzen noch mehr als das Kraut einen unangenehmen, scharfen und kratzenden Geschmack.

Herba Meliloti. — Steinklee.

Blätter und blühende Zweige von Melilotus officinalis und Melilotus altissimus. Die ungefähr 1 cm langen Blattstiele tragen zwei einander gegenübersitzende Blättchen und ein oft etwas längeres, gestieltes Endblättchen, alle drei gestutzt lanzettlich, spitz gezähnt, bis gegen 4 cm lang. Die zahlreichen gelben Schmetterlingsblüthen hängen in gestreckten

Trauben einseitig herab; die kleinen ein- bis dreisamigen, runzeligen Früchte sind bei Melilotus officinalis kahl und braun, bei Melilotus altissimus schwärzlich behaart und deutlicher zugespitzt. Steinklee besitzt einen kräftigen Wohlgeruch.

Herba Serpylli. — Quendel.

Die beblätterten, blühenden, 1 mm starken Zweige von Thymus Serpyllum. Die rundlich-eiförmigen bis schmal-lanzettlichen, drüsenreichen Blätter, höchstens 1 cm lang und 7 mm breit, verschmälern sich in das bis 3 mm lange Blattstielchen. Die Scheinquirle der kleinen, weißlichen oder purpurnen Lippenblüthen stehen sehr zahlreich in endständigen Köpfchen. Quendel riecht und schmeckt sehr gewürzhaft.

Herba Thymi. — Thymian.

Die beblätterten, blühenden Zweige des wildwachsenden oder kultivirten Thymus vulgaris. Die dicklichen, bis 9 mm langen, höchstens 3 mm breiten Blätter sind sitzend oder kurz gestielt, am Rande umgerollt und fast stumpf nadelförmig, mit großen Oeldrüsen versehen, mehr oder weniger behaart. Der borstige, drüsenreiche Kelch wird von der blaßröthlichen, zweilippigen Blumenkrone überragt. Thymian ist von sehr gewürzhaftem Geruche und Geschmacke.

Herba Violae tricoloris. — Stiefmütterchen.

Das blühende Kraut der wildwachsenden Viola tricolor, mit hohlem, kantigem Stengel, welcher bis in die Mitte mit

langgestielten, breiten, am Rande ausgeschweiften Blättern besetzt ist; die oberen Blätter mehr gesägt, kürzer gestielt, die sehr ansehnlichen Nebenblätter leierförmig fiederspaltig, mit oft sehr großem Endlappen. Die bis über 5 cm langen, oben gekrümmten Blüthenstiele tragen eine ungleich fünfblätterige, gespornte, fast lippenförmige Blume von blaßvioletter oder mehr weißlichgelber Farbe.

Hirudines. — Blutegel.

Der deutsche Blutegel, Sanguisuga medicinalis, trägt auf dem Rücken auf meist grünem Grunde 6 rothe, schwarz gefleckte Längsbinden; die hellere, gelbgrüne Bauchfläche ist schwarz gefleckt. Der ungarische Egel, Sanguisuga officinalis, zeigt auf dem Rücken 6 breitere, gelbe, durch schwarze Punkte oder oft umfangreichere, schwarze Stellen unterbrochene Längsbinden; die hellgrüne, schwarz eingefaßte Bauchfläche ist nicht gefleckt.

Das Gewicht der Egel soll zwischen 1 g und 5 g betragen.

Homatropinum hydrobromicum.
Homatropinhydrobromid.

Weißes, geruchloses, krystallinisches Pulver, welches in Wasser leicht löslich ist. Die wässerige Lösung (1 = 20) verändere Lackmuspapier nicht; sie wird nach dem Ansäuern mit Salzsäure durch Gerbsäure- und durch Platinchloridlösung nicht gefällt; Jodlösung bewirkt eine braune, Kalilauge, in geringem Ueberschusse zugesetzt, eine weiße Fällung.

Silbernitratlösung ruft in der wässerigen Lösung des Salzes eine gelbliche Fällung hervor.

0,01 g Homatropinhydrobromid, mit 5 Tropfen rauchender Salpetersäure in einem Porzellanschälchen auf dem Wasserbade eingedampft, hinterlasse einen kaum gelblich gefärbten Rückstand, welcher, erkaltet, beim Uebergießen mit weingeistiger Kalilauge eine bald verschwindende Violettfärbung annimmt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,001 g.
Größte Tagesgabe 0,003 g.

Hydrargyrum. — Quecksilber.

Flüssiges, beim Erhitzen ohne Rückstand flüchtiges Metall.

Hydrargyrum bichloratum. — Quecksilberchlorid.

Weiße, durchscheinende, strahlig krystallinische Stücke, beim Zerreiben ein weißes Pulver gebend, beim Erhitzen im Probirrohre schmelzend und sich verflüchtigend.

Quecksilberchlorid löst sich in 16 Theilen kaltem, 3 Theilen siedendem Wasser, 3 Theilen Weingeist und 4 Theilen Aether. Die wässerige Lösung röthet blaues Lackmuspapier und wird auf Zusatz von Natriumchlorid neutral. Die wässerige Lösung wird durch Silbernitratlösung weiß, durch Schwefelwasserstoffwasser im Ueberschusse schwarz gefällt.

Nachdem das Quecksilber aus der wässerigen Lösung durch Schwefelwasserstoffwasser gefällt worden ist, darf das farblose Filtrat nach dem Verdunsten einen Rückstand nicht hinterlassen. Wird das so erhaltene Schwefelquecksilber mit ver-

dünnter Ammoniakflüssigkeit geschüttelt, so zeige das Filtrat nach dem Ansäuern mit Salzsäure weder eine gelbe Farbe, noch einen gelben Niederschlag.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,02 g.

Größte Tagesgabe 0,1 g.

Hydrargyrum bijodatum. — Quecksilberjodid.

Scharlachrothes Pulver, beim Erhitzen im Probirrohre gelb werdend, schmelzend, dann flüchtig; in 130 Theilen kaltem und 20 Theilen siedendem Weingeiste, kaum in Wasser löslich.

Die erkaltete weingeistige Lösung sei farblos und röthe blaues Lackmuspapier nicht. Mit Quecksilberjodid geschütteltes Wasser darf nach dem Abfiltriren durch Schwefelwasserstoffwasser nur schwach gefärbt und durch Silbernitratlösung nur schwach opalisirend getrübt werden.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,02 g.

Größte Tagesgabe 0,1 g.

Hydrargyrum chloratum. — Quecksilberchlorür.

Gelblichweißes, aus sublimirtem Quecksilberchlorür hergestelltes, bei hundertfacher Vergrößerung deutlich krystallinisches, feinst geschlämmtes Pulver. In Wasser und Weingeist ist es unlöslich, beim Erhitzen im Probirrohre, ohne zu schmelzen, flüchtig.

Mit Natronlauge erwärmt, schwärze sich Quecksilberchlorür ohne Entwickelung von Ammoniak.

1 g Quecksilberchlorür, mit 10 ccm Wasser geschüttelt, liefere ein Filtrat, welches weder durch Silbernitratlösung, noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert wird.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum chloratum vapore paratum.
Durch Dampf bereitetes Quecksilberchlorür.

Durch schnelles Erkalten des Quecksilberchlorürdampfes gewonnenes, weißes, nach starkem Reiben gelbliches Pulver, welches bei hundertfacher Vergrößerung nur vereinzelte Kryställchen zeigt. In Wasser und Weingeist ist es unlöslich, beim Erhitzen im Probirrohre, ohne zu schmelzen, flüchtig.

Mit Natronlauge erwärmt, schwärze sich das Salz ohne Entwickelung von Ammoniak.

1 g Quecksilberchlorür, mit 10 ccm Wasser geschüttelt, liefere ein Filtrat, welches weder durch Silbernitratlösung, noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert wird.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hydrargyrum cyanatum. — Quecksilbercyanid.

Farblose, durchscheinende, säulenförmige Krystalle, welche sich in 12,8 Theilen kaltem, 3 Theilen siedendem Wasser und 14,5 Theilen Weingeist lösen, in Aether aber schwer löslich sind.

1 Theil Quecksilbercyanid, mit 1 Theile Jod in einem Probirrohre schwach erhitzt, giebt zuerst ein gelbes, später

roth werdendes und darüber ein weißes, aus nadelförmigen Krystallen bestehendes Sublimat.

Die wässerige, neutrale Lösung (1 = 20) darf, mit einigen Tropfen Silbernitratlösung versetzt, einen Niederschlag nicht geben. Auf Platinblech vorsichtig erhitzt, sei es ohne Rückstand flüchtig.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,02 g.
Größte Tagesgabe 0,1 g.

Hydrargyrum oxydatum. — Quecksilberoxyd.

Gelblichrothes, krystallinisches, feinst geschlämmtes Pulver. In Wasser ist es fast ganz unlöslich, in verdünnter Salzsäure oder Salpetersäure leicht löslich, beim Erhitzen im Probirrohre unter Abscheidung von Quecksilber flüchtig.

Mit Oxalsäurelösung (1 = 10) längere Zeit geschüttelt, gebe es kein weißes Oxalat. 1 g Quecksilberoxyd, mit 2 ccm Wasser geschüttelt, dann mit 2 ccm Schwefelsäure versetzt und hierauf mit 1 ccm Ferrosulfatlösung überschichtet, zeige auch nach längerem Stehen keine gefärbte Zone.

Die mit Hülfe von Salpetersäure dargestellte wässerige Lösung (1 = 100) sei klar und werde durch Silbernitratlösung nur opalisirend getrübt.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,02 g.
Größte Tagesgabe 0,1 g.

Hydrargyrum oxydatum via humida paratum.
Gelbes Quecksilberoxyd.

Zwei Theile Quecksilberchlorid 2
werden in
Zwanzig Theilen warmem Wasser 20
gelöst und in eine kalte Mischung von
Sechs Theilen Natronlauge 6
mit
Zehn Theilen Wasser 10
unter Umrühren langsam eingegossen.

Diese Mischung wird unter öfterem Umrühren eine Stunde bei mäßiger Wärme stehen gelassen, dann der Niederschlag gesammelt, mit warmem Wasser ausgewaschen und bei 30° unter Lichtabschluß getrocknet.

Gelbes, amorphes Pulver, in Wasser fast ganz unlöslich, in verdünnter Salzsäure oder Salpetersäure leicht löslich, beim Erhitzen im Probirrohre unter Abscheidung von Quecksilber flüchtig.

Mit Oxalsäurelösung (1 = 10) geschüttelt, liefere es allmählich ein weißes Oxalat. Die mit Hülfe von Salpetersäure dargestellte wässerige Lösung (1 = 100) sei klar und werde durch Silbernitratlösung nur opalisirend getrübt.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,02 g.
Größte Tagesgabe 0,1 g.

Hydrargyrum praecipitatum album.
Weißer Quecksilberpräcipitat.

Zwei Theile Quecksilberchlorid 2
werden in
Vierzig Theilen warmem Wasser 40
gelöst, und nach dem Erkalten unter Umrühren langsam
Drei Theile Ammoniakflüssigkeit 3
oder soviel zugegossen, daß dieselbe wenig vorwaltet. Der Niederschlag wird auf einem Filter gesammelt, nach dem Ablaufen der Flüssigkeit allmählich mit
Achtzehn Theilen Wasser 18
ausgewaschen, und, vor Licht geschützt, bei 30° getrocknet.

Weiße Masse oder amorphes Pulver, in Wasser fast ganz unlöslich, in erwärmter Salpetersäure leicht löslich. Wird weißer Quecksilberpräcipitat mit Natronlauge erwärmt, so scheidet sich, unter Entwickelung von Ammoniak, gelbes Quecksilberoxyd ab.

Beim Erhitzen im Probirrohre sei der weiße Präcipitat, ohne zu schmelzen, unter Zersetzung ohne Rückstand flüchtig. Mit 1 Theile Wasser verdünnte Salpetersäure löse ihn beim Erwärmen auf.

Sehr vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Hyoscinum hydrobromicum. — Hyoscinhydrobromid.

Ansehnliche, farblose, rhombische Krystalle. 100 Theile verlieren bei 100° etwa 12,3 Theile an Gewicht. In Wasser und in Weingeist löst sich das Salz leicht zu einer farblosen, blaues Lackmuspapier schwach röthenden Flüssigkeit von bitterem und zugleich kratzendem Geschmacke auf. In Aether und in Chloroform ist Hyoscinhydrobromid nur wenig löslich. Die wässerige Lösung des Hyoscinhydrobromids (1 = 60) wird durch Silbernitratlösung gelblich gefällt, durch Natronlauge weißlich getrübt, durch Ammoniakflüssigkeit dagegen nicht verändert.

0,01 g Hyoscinhydrobromid, mit 5 Tropfen rauchender Salpetersäure in einem Porzellanschälchen auf dem Wasserbade eingedampft, hinterläßt einen kaum gelblich gefärbten Rückstand, welcher, nach dem Erkalten mit weingeistiger Kalilauge übergossen, eine violette Färbung annimmt.

Erhitzt, verbrenne Hyoscinhydrobromid, ohne einen Rückstand zu hinterlassen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,0005 g.
Größte Tagesgabe 0,002 g.

Infusa. — Aufgüsse.

Bei Aufgüssen, für welche die Menge der anzuwendenden Substanz nicht vorgeschrieben ist, wird auf 10 Theile Aufguß 1 Theil Substanz genommen.

Ein Aufguß von Arzneikörpern, für welche eine größte Gabe festgesetzt ist, darf nur abgegeben werden, wenn die Menge des Arzneistoffes vom Arzte vorgeschrieben ist.

Zur Herstellung eines Aufgusses wird die Substanz in einem geeigneten Gefäße mit heißem Wasser übergossen, die Mischung unter bisweiligem Umrühren 5 Minuten den Dämpfen eines siedenden Wasserbades ausgesetzt, und die Flüssigkeit nach dem Erkalten mittelst Durchseihens abgeschieden.

Infusum Sennae compositum. — Wiener Trank.

Ein Theil mittelfein zerschnittene Sennesblätter . . . 1
wird mit
Sieben Theilen heißem Wasser 7
übergossen und 5 Minuten im Dampfbade erwärmt. In der nach dem Erkalten durchgeseihten Flüssigkeit werden
Ein Theil Kaliumnatriumtartrat 1
und
Drei Theile Manna 3
gelöst.

Die erhaltene Flüssigkeitsmenge soll nach dem Absetzen und Durchseihen 10 Theile betragen.

Jodoformium. — Jodoform.

Kleine, glänzende, hexagonale, fettig anzufühlende Blättchen oder Tafeln, oder auch ein mehr oder minder feines, krystallinisches Pulver von citronengelber Farbe, von durchdringendem, etwas safranartigem Geruche. Jodoform schmilzt bei nahezu 120°, ist mit den Dämpfen des siedenden Wassers flüchtig, fast unlöslich in Wasser, löslich in 50 Theilen

kaltem und ungefähr 10 Theilen siedendem Weingeiste und in 5,2 Theilen Aether.

1 g Jodoform soll beim Erhitzen einen wägbaren Rückstand nicht hinterlassen.

1 Theil Jodoform, mit 10 Theilen Wasser eine Minute lang geschüttelt, gebe ein farbloses Filtrat, welches durch Silbernitratlösung sofort nur opalisirend getrübt und durch Baryumnitratlösung nicht verändert werden darf.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,2 g.

Größte Tagesgabe 1,0 g.

Jodum. — Jod.

Schwarzgraue, metallisch glänzende, trockene, rhombische Tafeln oder Blättchen von eigenthümlichem Geruche, welche beim Erhitzen violette Dämpfe bilden, Stärkelösung blau färben, in etwa 5 000 Theilen Wasser, sowie in 10 Theilen Weingeist mit brauner Farbe löslich sind. Von Aether und Kaliumjodidlösung wird Jod mit brauner, von Chloroform mit violetter Farbe reichlich gelöst.

Jod muß sich in der Wärme vollständig verflüchtigen. Werden 0,5 g zerriebenes Jod mit 20 ccm Wasser geschüttelt und filtrirt, ein Theil des Filtrates mit Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung bis zur Entfärbung, dann mit 1 Körnchen Ferrosulfat, 1 Tropfen Eisenchloridlösung und etwas Natronlauge versetzt und gelinde erwärmt, so darf sich die Flüssigkeit, auf Zusatz von überschüssiger Salzsäure, nicht blau färben. Der andere Theil des Filtrates liefere, mit überschüssiger Ammoniakflüssigkeit versetzt und mit über-

schüssiger Silbernitratlösung ausgefällt, ein Filtrat, das nach dem Uebersättigen mit Salpetersäure nur eine Trübung, aber keinen Niederschlag gebe.

Eine Lösung von 0,2 g Jod, mit Hülfe von 1 g Kaliumjodid und 20 ccm Wasser hergestellt, muß zur Bindung des gelösten Jods mindestens 15,6 ccm der Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbrauchen.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,05 g.
Größte Tagesgabe 0,2 g.

Kali causticum fusum. — Kaliumhydroxyd.

Trockene, weiße, schwer zerbrechliche, an der Luft feucht werdende Stücke oder Stäbchen, welche auf der Bruchfläche ein krystallinisches Gefüge zeigen. Die wässerige Lösung, mit Weinsäurelösung übersättigt, giebt einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Wird 1 g Kaliumhydroxyd in 2 ccm Wasser gelöst und mit 10 ccm Weingeist gemischt, so darf sich nach einigem Stehen nur ein sehr geringer Bodensatz bilden. Diese Lösung, mit 50 ccm Kalkwasser gekocht, soll ein Filtrat geben, welches, in überschüssige Salpetersäure gegossen, nicht aufbrausen darf.

Werden 2 ccm der mit verdünnter Schwefelsäure hergestellten Lösung (1 = 20) mit 2 ccm Schwefelsäure gemischt und mit 1 ccm Ferrosulfatlösung überschichtet, so darf eine gefärbte Zone nicht entstehen.

Die mit Salpetersäure übersättigte Lösung (1 = 50) darf weder durch Baryumnitratlösung sofort verändert, noch durch Silbernitratlösung mehr als opalisirend getrübt werden.

10 ccm einer Lösung von 5,6 g des Präparates zu 100 ccm sollen zur Sättigung mindestens 9 ccm Normal-Salzsäure bedürfen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kalium aceticum. — Kaliumacetat.

Weißes, etwas glänzendes, an der Luft zerfließendes, in 0,36 Theilen Wasser und in 1,4 Theilen Weingeist lösliches Salz.

Die, rothes Lackmuspapier langsam bläuende, Phenolphthaleinlösung jedoch nicht röthende, wässerige Lösung wird auf Zusatz von Eisenchloridlösung dunkelroth gefärbt, und giebt mit Weinsäurelösung einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden; nach Zusatz von Salpetersäure darf sie weder durch Baryumnitratlösung verändert, noch durch Silbernitratlösung mehr als opalisirend getrübt werden.

20 ccm derselben wässerigen Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Kalium bicarbonicum. — Kaliumbicarbonat.

Farblose, durchscheinende, völlig trockene, in 4 Theilen Wasser langsam lösliche, in Weingeist unlösliche Krystalle, welche mit Säuren aufbrausen, und deren wässerige, rothes Lackmuspapier bläuende Lösung mit überschüssiger Weinsäurelösung einen weißen, krystallinischen Niederschlag giebt.

Die wässerige Lösung (1 = 20), mit Essigsäure übersättigt, darf weder durch Baryumnitratlösung, noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert und, nach Zusatz von Salpetersäure, durch Silbernitratlösung nicht mehr als opalisirend getrübt werden.

20 ccm der vorgenannten wässerigen Lösung, mit Salzsäure übersättigt, dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Kalium bromatum. — Kaliumbromid.

Weiße, würfelförmige, glänzende, luftbeständige, in 2 Theilen Wasser und in etwa 200 Theilen Weingeist lösliche Krystalle. Die wässerige Lösung (1 = 20), mit wenig Chlorwasser versetzt und mit Aether oder Chloroform geschüttelt, färbt letztere rothgelb; mit Weinsäurelösung vermischt, giebt sie nach einiger Zeit einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Am Platindrahte erhitzt, muß das Salz die Flamme von Beginn an violett färben. Zerriebenes Kaliumbromid, auf weißem Porzellan ausgebreitet, darf sich, auf Zusatz weniger Tropfen verdünnter Schwefelsäure, nicht sofort gelb färben und darf, auf befeuchtetes rothes Lackmuspapier gebracht, das letztere nicht sofort violettblau färben.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitratlösung, noch durch verdünnte Schwefelsäure verändert werden.

5 ccm dieser wässerigen Lösung, mit 1 Tropfen Eisenchloridlösung vermischt und alsdann mit Stärkelösung versetzt, dürfen letztere nicht färben.

20 ccm derselben wässerigen Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

10 ccm einer wässerigen Lösung (3 g = 100 ccm) des bei 100° getrockneten Kaliumbromids dürfen, nach Zusatz einiger Tropfen Kaliumchromatlösung, nicht mehr als 25,4 ccm Zehntel-Normal-Silbernitratlösung bis zur bleibenden Röthung verbrauchen.

Kalium carbonicum. — Kaliumcarbonat.

Weißes, in 1 Theile Wasser klar lösliches, alkalisch reagirendes Salz, in 100 Theilen mindestens 95 Theile Kaliumcarbonat enthaltend. Die wässerige Lösung braust, mit Weinsäurelösung übersättigt, auf und läßt einen weißen, krystallinischen Niederschlag fallen.

Das Salz soll, am Platindrahte erhitzt, der Flamme eine violette, dagegen nicht eine andauernd gelbe Färbung geben.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden. 1 Raumtheil dieser Lösung, in 10 Raumtheile Zehntel-Normal-Silbernitratlösung gegossen, muß einen gelblichweißen Niederschlag geben, welcher bei gelindem Erwärmen nicht dunkler gefärbt werden darf; mit wenig Ferrosulfat- und Eisenchloridlösung gemischt und gelinde erwärmt, darf die Lösung sich, nach Uebersättigung mit Salzsäure, nicht blau färben. 2 ccm einer mit verdünnter Schwefelsäure hergestellten Lösung des Salzes dürfen, nach Zusatz von 2 ccm Schwefelsäure und Ueberschichtung mit 1 ccm Ferrosulfatlösung, eine gefärbte Zone nicht geben.

Die gleiche wässerige Lösung (1 = 20), mit Essigsäure übersättigt, darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitratlösung verändert, noch, nach Zusatz von verdünnter Salpetersäure, durch Silbernitratlösung nach 2 Minuten mehr als opalisirend getrübt werden.

20 ccm einer wässerigen, mit Salzsäure übersättigten Lösung (1 = 20) dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

1 g Kaliumcarbonat soll zur Sättigung mindestens 13,7 ccm Normal-Salzsäure erfordern.

Kalium carbonicum crudum. — Pottasche.

Weißes, trockenes, in 1 Theile Wasser fast völlig lösliches, alkalisch reagirendes Salz, in 100 Theilen mindestens 90 Theile Kaliumcarbonat enthaltend. Die wässerige Lösung braust, mit Weinsäurelösung übersättigt, auf und läßt einen weißen, krystallinischen Niederschlag fallen.

1 g Pottasche soll zur Sättigung mindestens 13 ccm Normal-Salzsäure erfordern.

Kalium chloricum. — Kaliumchlorat.

Farblose, glänzende, blätterige oder tafelförmige Krystalle oder Krystallmehl, in 16 Theilen kaltem, in 3 Theilen siedendem Wasser und in 130 Theilen Weingeist löslich. Die wässerige Lösung, mit Salzsäure erwärmt, färbt sich grüngelb und entwickelt reichlich Chlor; mit Weinsäurelösung giebt sie allmählich einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Ammoniumoxalat-, noch durch Silbernitratlösung verändert werden.

20 ccm der ebengenannten wässerigen Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Erwärmt man 1 g des Salzes mit 5 ccm Natronlauge, sowie mit je 0,5 g Zinkfeile und Eisenpulver, so darf sich ein Geruch nach Ammoniak nicht entwickeln.

Kalium dichromicum. — Kaliumdichromat.

Dunkelgelbrothe Krystalle, in 10 Theilen Wasser löslich, beim Erhitzen zu einer braunrothen Flüssigkeit schmelzend.

Die wässerige Lösung (1 = 20) röthet blaues Lackmuspapier; sie färbt sich beim Erhitzen mit 1 Raumtheile Salzsäure unter allmählichem Zusatze von Weingeist grün.

Die mit Salpetersäure stark angesäuerte wässerige Lösung (1 = 20) darf weder durch Baryumnitrat-, noch durch Silbernitratlösung verändert werden, die mit Ammoniakflüssigkeit versetzte wässerige Lösung darf sich, auf Zusatz von Ammoniumoxalatlösung, nicht trüben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kalium jodatum. — Kaliumjodid.

Weiße, würfelförmige, an der Luft nicht feucht werdende Krystalle von scharf salzigem und hinterher bitterem Geschmacke, in 0,75 Theilen Wasser, in 12 Theilen Weingeist

löslich. Die wässerige Lösung, mit wenig Chlorwasser versetzt und mit Chloroform geschüttelt, färbt letzteres violett; mit Weinsäurelösung versetzt, giebt sie allmählich einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Am Platindrahte erhitzt, muß das Salz die Flamme von Anfang an violett färben. Zerrieben auf befeuchtetes, rothes Lackmuspapier gebracht, darf es dieses nicht sofort violettblau färben.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitratlösung verändert werden, noch sich, mit 1 Körnchen Ferrosulfat und 1 Tropfen Eisenchloridlösung nach Zusatz von Natronlauge gelinde erwärmt, beim Uebersättigen mit Salzsäure blau färben.

Die mit ausgekochtem und wieder erkaltetem Wasser frisch bereitete Lösung (1 = 20) darf bei alsbaldigem Zusatze von Stärkelösung und verdünnter Schwefelsäure sich nicht sofort färben.

20 ccm der wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Erwärmt man 1 g des Salzes mit 5 ccm Natronlauge, sowie mit je 0,5 g Zinkfeile und Eisenpulver, so darf sich ein Ammoniakgeruch nicht entwickeln.

Wenn man 0,2 g Kaliumjodid in 2 ccm Ammoniakflüssigkeit löst und mit 13 ccm Zehntel-Normal-Silbernitratlösung unter Umschütteln vermischt, dann filtrirt, so darf das Filtrat, nach Uebersättigung mit Salpetersäure, innerhalb 10 Minuten weder bis zur Undurchsichtigkeit getrübt, noch dunkel gefärbt erscheinen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Kalium nitricum. — Kaliumnitrat.

Farblose, durchsichtige, luftbeständige, prismatische Krystalle oder ein krystallinisches Pulver, in 4 Theilen kaltem und weniger als 0,5 Theilen siedendem Wasser löslich, in Weingeist fast unlöslich.

Die wässerige Lösung giebt mit Weinsäurelösung nach einiger Zeit einen weißen, krystallinischen Niederschlag und färbt sich, mit Schwefelsäure und überschüssiger Ferrosulfatlösung gemischt, braunschwarz.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf Lackmuspapier nicht verändern und weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat-, noch durch Silbernitratlösung verändert werden. 20 ccm derselben Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Giebt man in ein mit Schwefelsäure gereinigtes Probirrohr 1 ccm Schwefelsäure und streut 0,1 g Kaliumnitrat darauf, so darf die Säure hierdurch nicht gefärbt werden.

Kalium permanganicum. — Kaliumpermanganat.

Dunkelviolette, fast schwarze Prismen mit stahlblauem Glanze, welche mit 20,5 Theilen Wasser eine blaurothe Lösung geben. Die wässerige Lösung (1 = 1 000) ist ohne Wirkung auf Lackmuspapier und wird durch Ferrosalze, schweflige Säure, Oxalsäure, Weingeist und andere reduzirende Körper entfärbt. Viele, leicht verbrennliche Substanzen entzünden sich beim Zusammenreiben mit dem trockenen Salze unter Explosion.

Das Salz sei trocken; 0,5 g desselben müssen, mit 2 ccm Weingeist und 25 ccm Wasser zum Sieden erhitzt, ein farbloses Filtrat geben, welches, nach dem Ansäuern mit Salpetersäure, weder durch Baryumnitrat-, noch durch Silbernitratlösung mehr als opalisirend getrübt wird.

Wird einer Lösung von 0,5 g des Salzes in 5 ccm heißem Wasser allmählich Oxalsäure bis zur Entfärbung zugesetzt, so darf eine Mischung von 2 ccm des klaren Filtrates mit 2 ccm Schwefelsäure beim Ueberschichten mit 1 ccm Ferrosulfatlösung eine gefärbte Zone nicht zeigen.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Kalium sulfuratum. — Schwefelleber.

Ein Theil Schwefel 1
und
Zwei Theile Pottasche. 2

werden gemischt und in einem geräumigen, bedeckten Gefäße so lange unter zeitweiligem Umrühren über gelindem Feuer erhitzt, bis die Masse aufhört zu schäumen, und eine Probe sich ohne Abscheidung von Schwefel in Wasser löst. Die Masse wird sodann ausgegossen und nach dem Erkalten zerstoßen.

Leberbraune, später gelbgrüne Bruchstücke, welche schwach nach Schwefelwasserstoff riechen, an feuchter Luft zerfließen und sich in 2 Theilen Wasser bis auf einen geringen Rückstand zu einer alkalischen, gelbgrünen, etwas trüben Flüssigkeit lösen.

Die wässerige Lösung (1 = 20), mit überschüssiger Essigsäure erhitzt, soll unter Abscheidung von Schwefel reichlich

Schwefelwasserstoff entwickeln und ein Filtrat geben, welches nach dem Erkalten, auf Zusatz von Weinsäurelösung, einen weißen, krystallinischen Niederschlag fallen läßt.

Kalium sulfuricum. — Kaliumsulfat.

Weiße, harte Krystalle oder Krystallkrusten, welche in 10 Theilen kaltem und 4 Theilen siedendem Wasser löslich, in Weingeist aber unlöslich sind. Die wässerige Lösung giebt mit Weinsäurelösung nach einiger Zeit einen weißen, krystallinischen, mit Baryumnitratlösung einen weißen, in Säuren unlöslichen Niederschlag.

Am Platindrahte erhitzt, darf Kaliumsulfat die Flamme höchstens vorübergehend gelb färben.

Die wässerige Lösung (1 = 20) soll neutral sein und darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Ammoniumoxalat-, noch durch Silbernitratlösung verändert werden.

20 ccm der vorgenannten wässerigen Lösung dürfen durch Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Kalium tartaricum. — Kaliumtartrat.

Farblose, durchscheinende, luftbeständige Krystalle, die in 0,7 Theilen Wasser, in Weingeist nur wenig löslich sind, beim Erhitzen unter Entwickelung von Caramelgeruch verkohlen und dann einen alkalisch reagirenden, die Flamme violett färbenden Rückstand hinterlassen. Die konzentrirte, wässerige Lösung des Salzes giebt mit verdünnter Essigsäure

einen in Natronlauge löslichen, weißen, krystallinischen Niederschlag.

Wenn 1 g des Salzes in 10 ccm Wasser gelöst, und die Lösung mit 5 ccm verdünnter Essigsäure geschüttelt wird, so darf die von dem ausgeschiedenen Krystallmehle durch Abgießen getrennte Flüssigkeit, mit gleich viel Wasser verdünnt, durch 8 Tropfen Ammoniumoxalatlösung innerhalb einer Minute nicht verändert werden.

Die wässerige Lösung (1 = 20) verändere Lackmuspapier nicht und werde durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert. Dieselbe Lösung, mit Salpetersäure angesäuert, darf durch Silbernitratlösung nicht mehr als opalisirend getrübt werden.

20 ccm der vorgenannten wässerigen Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Beim Erwärmen mit Natronlauge darf Kaliumtartrat nicht Ammoniak entwickeln.

Kamala. — Kamala.

Der von den Früchten des Mallotus philippinensis abgeriebene Ueberzug. Kamala bildet unregelmäßig kugelige Drüsen, welche bis ungefähr 60 mikroskopische, strahlig geordnete, keulenförmige Zellen einschließen. Die Drüsen sind vermischt mit dickwandigen, ungefärbten Büschelhaaren.

Ein leichtes, nicht klebendes Pulver von rother, mit grau gemischter Farbe, ohne Geruch und Geschmack. Siedendem Wasser ertheilt die Kamala eine blaßgelbliche Färbung; das Filtrat wird durch Eisenchloridlösung braun gefärbt. Aether, Chloroform, Weingeist, sowie auch alkalische Lösungen nehmen aus Kamala in reichlicher Menge dunkelrothes Harz auf.

Stücke von Blättern und Stengeln dürfen nicht beigemischt sein.

100 Theile Kamala sollen beim Einäschern höchstens 6 Theile Rückstand hinterlassen.

Keratinum. — Hornstoff.

Zehn Theile geschabte Federspulen 10
werden mit einer Mischung aus
Fünfzig Theilen Aether 50
und
Fünfzig Theilen Weingeist 50
in einem geschlossenen Kolben 8 Tage lang unter öfterem Umschütteln ausgezogen, nach dem Abgießen der Flüssigkeit mit lauem Wasser gut ausgewaschen, dann mit einer Lösung von
Einem Theile Pepsin 1
und
Fünf Theilen Salzsäure 5
in
Tausend Theilen Wasser 1000
1 Tag lang bei etwa 40° unter häufigem Bewegen in Berührung gelassen, abermals gut ausgewaschen und nach dem Trocknen mit
Hundert Theilen Essigsäure 100
30 Stunden lang im Kolben mit Rückflußkühler gekocht, worauf man vom ungelösten Theile durch Glaswolle abfiltrirt, das Fil-

trat in einer Porzellanschale zur Sirupdicke eingedampft und den Rückstand, auf Glasplatten gestrichen, zur Trockne verdunstet.

Bräunlichgelbes Pulver oder ebenso gefärbte, durchscheinende Blättchen ohne Geruch und Geschmack, beim Erhitzen unter Verbreitung des Geruches nach verbranntem Horn eine schwierig veraschbare Kohle gebend, in den gewöhnlichen Lösungsmitteln und verdünnten Säuren unlöslich, dagegen löslich in konzentrirter Essigsäure, Alkalien und Ammoniakflüssigkeit.

Hornstoff darf weder an Wasser, Weingeist, Aether und verdünnte Säuren, noch an, mit Salzsäure angesäuerte wässerige Pepsinlösung etwas abgeben. 100 Theile desselben dürfen beim Veraschen nicht mehr als 1 Theil, 24 Stunden lang mit 15 Theilen Essigsäure oder Ammoniakflüssigkeit bei 35 bis 40° hingestellt, nicht mehr als 3 Theile Rückstand hinterlassen.

Kreosotum. — Kreosot.

Eine klare, schwach gelbliche, im Sonnenlichte sich nicht bräunende, stark lichtbrechende, neutrale, ölige Flüssigkeit von durchdringendem, rauchartigem Geruche und brennendem Geschmacke. Spez. Gewicht nicht unter 1,07. Kreosot geht beim Erhitzen größtentheils zwischen 205 und 220° über, erstarrt selbst bei — 20° noch nicht und kann mit Aether, Weingeist und Schwefelkohlenstoff klar gemischt werden, giebt aber erst mit etwa 120 Theilen heißem Wasser eine klare Lösung, welche sich beim Erkalten trübt und allmählich

unter Abscheidung von Oeltropfen wieder klar wird. Die von letzteren getrennte Lösung wird durch Bromwasser rothbraun gefällt, nimmt auf Zusatz von sehr wenig Eisenchloridlösung unter Trübung eine graugrüne oder schnell vorübergehend blaue Färbung an und wird schließlich schmutzigbraun unter Abscheidung von ebenso gefärbten Flocken. Die weingeistige Lösung färbt sich mit einer geringen Menge Eisenchloridlösung tiefblau, mit einer größeren dunkelgrün.

1 Tröpfchen Kreosot, auf blaues Lackmuspapier gebracht, darf letzteres nicht röthen, auch wenn das Papier demnächst mit Wasser angefeuchtet wird.

1 ccm Kreosot und 2,5 ccm Natronlauge müssen geschüttelt eine klare, hellgelbe Lösung geben, welche sich auch beim Verdünnen mit 50 ccm Wasser nicht trübt.

Ein Raumtheil Kreosot mit 10 Raumtheilen einer mit absolutem Alkohol dargestellten Kaliumhydroxydlösung (1 = 5) gemischt, erstarre nach einiger Zeit zu einer festen, krystallinischen Masse.

Wird 1 Raumtheil Kreosot in einem trockenen Glase mit 1 Raumtheile Kollodium geschüttelt, so darf Gallertbildung nicht eintreten. In 3 Raumtheilen einer Mischung aus 1 Theile Wasser und 3 Theilen Glycerin sei Kreosot fast unlöslich.

Wird 1 ccm Kreosot mit 2 ccm Petroleumbenzin und 2 ccm Barytwasser geschüttelt, so darf die Benzinlösung keine blaue oder schmutzige, die wässerige Flüssigkeit keine rothe Färbung annehmen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,2 g.

Größte Tagesgabe 1,0 g.

Lichen islandicus. — Isländisches Moos.

Die Flechte Cetraria islandica. Ihre blattartige, höchstens 0,5 mm dicke, handgroße Fläche ist in breitere oder schmälere, oft rinnenförmig gebogene, oder krause, grob gewimperte Lappen getheilt. Die eine Seite ist bräunlich-grün, stellenweise rothfleckig, die andere blasser, weißlich oder grau, mit weißen eingesenkten Flecken. Eine mit 20 Theilen Wasser dargestellte Abkochung der Flechte bildet nach dem Erkalten eine steife Gallerte von bitterem Geschmacke. Verdünnt man diese mit gleichviel Wasser und setzt Weingeist zu, so fallen dicke Flocken nieder, welche, abfiltrirt und nach dem Abdunsten des Weingeistes noch feucht mit Jod bestreut, eine blaue Färbung annehmen.

Lignum Guajaci. — Guajakholz.

Geschnittene oder durch Abdrechseln gewonnene Stücke des Holzes von Guajacum officinale, vorzugsweise des Kernholzes. Es sinkt im Wasser unter, läßt sich nicht gerade spalten und nicht leicht schneiden, es ist krummläufig faserig, von gelbbräunlicher, an der Oberfläche oft grünlicher Farbe. Der aromatische Geruch tritt beim Erwärmen deutlicher hervor; der Geschmack ist etwas kratzend. Weingeist, den man mit etwas Guajakholz schüttelt, hinterläßt nach dem Verdunsten einen gelbbräunlichen Rückstand, welcher, mit einer Auflösung von Eisenchlorid in 100 Theilen Weingeist benetzt, vorübergehend eine schön blaue Farbe annimmt.

Lignum Quassiae. — Quassiaholz.

Zerkleinertes Holz und Rindenstücke von Quassia amara und Picraena excelsa. Das Holz beider Bäume ist weißlich, gut spaltbar und läßt auf dem Querschnitte unter der Lupe Jahresringe und Markstrahlen erkennen. Der Geschmack ist rein und anhaltend bitter. Das Holz der Quassia amara ist dicht, die höchstens 2 mm dicke, spröde Rinde von gelblichbrauner bis grauer Farbe, die Innenfläche blauschwarz gefleckt. Das Holz der Picraena excelsa ist lockerer, sehr schwach gelblich; die bis 1 cm dicke, braunschwarze Rinde ist gut schneidbar und bricht faserig. Die fein längsstreifige, braungraue Innenfläche derselben zeigt gewöhnlich ebenfalls blauschwarze Flecke.

Lignum Sassafras. — Sassafrasholz.

Das zerkleinerte Holz der Wurzel von Sassafras officinalis, mit oder ohne die dunkelrothbraune Rinde. Das leichte, lockere, gut spaltbare Holz ist bräunlich bis fahlröthlich. Rinde und Holz sind sehr aromatisch, mit süßlichem Beigeschmacke.

Das fast gar nicht aromatische Holz des Stammes ist zu verwerfen.

Linimenta. — Linimente.

Diese zum äußerlichen Gebrauche bestimmten, in der Regel fette Oele oder eine Seife enthaltenden Mischungen sollen bezüglich der Konsistenz in der Mitte stehen zwischen

den eigentlichen Salben und den dickflüssigen fetten Oelen. Eine Ausnahme hiervon bildet der Opodeldok.

Die Linimente müssen gleichmäßige Mischungen darstellen.

Linimentum ammoniato-camphoratum.
Flüchtiges Kampherliniment.

Drei Theile Kampheröl 3,
Ein Theil Mohnöl 1,
Ein Theil Ammoniakflüssigkeit 1
werden durch Schütteln zu einem gleichmäßigen Liniment vereinigt.

Flüchtiges Kampherliniment sei weiß, dickflüssig und trenne sich selbst nach längerem Stehen nicht in zwei Schichten. Zu dickflüssig gewordenes werde durch Zusatz einer nur kleinen Menge Weingeist wieder auf die richtige Konsistenz gebracht.

Linimentum ammoniatum. — Flüchtiges Liniment.

Drei Theile Olivenöl 3,
Ein Theil Mohnöl 1,
Ein Theil Ammoniakflüssigkeit 1
werden durch Schütteln zu einem gleichmäßigen Liniment vereinigt.

Flüchtiges Liniment sei weiß, dickflüssig und trenne sich selbst nach längerem Stehen nicht in zwei Schichten. Zu dickflüssig gewordenes werde durch Zusatz einer nur kleinen Menge Weingeist wieder auf die richtige Konsistenz gebracht.

Linimentum saponato-camphoratum. — Opodeldok.

Vierzig Theile medizinische Seife 40,
Zehn Theile Kampher 10
werden bei gelinder Wärme in
Vierhundertzwanzig Theilen Weingeist 420
gelöst. Nachdem die noch warme Lösung unter Benutzung eines bedeckten Trichters in das zur Aufbewahrung des fertigen Opodeldoks bestimmte Gefäß filtrirt ist, werden
Zwei Theile Thymianöl 2,
Drei Theile Rosmarinöl 3,
Fünfundzwanzig Theile Ammoniakflüssigkeit . . 25
hinzugefügt, und das Gemenge schnell abgekühlt.

Opodeldok sei fast farblos, wenig opalisirend und durch die Wärme der Hand leicht schmelzend.

Liquor Aluminii acetici. — Aluminiumacetatlösung.

Zu bereiten aus:
Dreißig Theilen Aluminiumsulfat 30,
Sechsunddreißig Theilen verdünnter Essigsäure 36,
Dreizehn Theilen Calciumcarbonat 13,
Hundert Theilen Wasser . . . . 100.

Das Aluminiumsulfat wird in 80 Theilen Wasser gelöst, die verdünnte Essigsäure zugesetzt, und in diese Flüssigkeit allmählich unter beständigem Umrühren das mit 20 Theilen Wasser angeriebene Calciumcarbonat eingetragen. Die

Mischung bleibt 24 Stunden bei gewöhnlicher Wärme stehen und wird inzwischen wiederholt umgerührt. Nach dem Durchseihen wird der Niederschlag ohne Auswaschen gepreßt, und die Flüssigkeit filtrirt.

Klare, farblose Flüssigkeit von 1,044 bis 1,046 spez. Gewichte, in 100 Theilen 7,5 bis 8,0 Theile basisches Aluminiumacetat enthaltend. Sie riecht schwach nach Essigsäure, reagirt sauer und besitzt einen süßlich zusammenziehenden Geschmack. Sie gerinnt beim Erhitzen im Wasserbade nach Zusatz von 0,02 Theilen Kaliumsulfat und wird nach dem Erkalten in kurzer Zeit wieder flüssig und klar.

Das Präparat darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden und bei der Vermischung mit 2 Raumtheilen Weingeist sofort nur opalisiren, aber keinen Niederschlag geben. 10 g geben bei der Fällung durch Ammoniakflüssigkeit 0,25 bis 0,30 g Aluminiumoxyd.

Liquor Ammonii acetici. — Ammoniumacetatlösung.

Fünf Theile Ammoniakflüssigkeit 5
werden mit
Sechs Theilen verdünnter Essigsäure 6
gemischt, in einer Porzellanschale erhitzt und während einiger Minuten im Sieden erhalten. Nach vollständigem Erkalten wird die Mischung mit Ammoniakflüssigkeit neutralisirt, filtrirt und mit der erforderlichen Menge Wasser auf ein spez. Gewicht von 1,032 bis 1,034 verdünnt.

Klare, farblose, vollkommen flüchtige, neutrale oder kaum saure Flüssigkeit, in 100 Theilen 15 Theile Ammoniumacetat enthaltend.

Sie werde weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Barytumnitratlösung verändert, noch, nachdem sie mit Salpetersäure angesäuert worden, durch Silbernitratlösung mehr als opalisirend getrübt.

Liquor Ammonii anisatus.
Anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit.

Ein Theil Anisöl 1
wird in
Vierundzwanzig Theilen Weingeist 24
gelöst; dann werden
Fünf Theile Ammoniakflüssigkeit 5
hinzugefügt.

Anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit sei klar und von gelblicher Farbe.

Liquor Ammonii caustici. — Ammoniakflüssigkeit.

Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit, von eigenthümlich stechendem Geruche und stark alkalischer Reaktion, bei Annäherung von Salzsäure dichte, weiße Nebel bildend, in 100 Theilen 10 Theile Ammoniak enthaltend. Spez. Gewicht 0,960.

Mit 4 Raumtheilen Kalkwasser gemischt, darf die Flüssigkeit sich nicht trüben und, mit 2 Raumtheilen Wasser ver-

dünnt, weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Ammoniumoxalatlösung verändert werden.

Ammoniakflüssigkeit, welche man mit Essigsäure übersättigt hat, darf durch Baryumnitratlösung nicht verändert auch, nach Zusatz von Salpetersäure, durch Silbernitratlösung nicht mehr als opalisirend getrübt werden. Mit Salpetersäure übersättigt und zur Trockne verdampft, muß sie einen farblosen, bei höherer Wärme flüchtigen Rückstand hinterlassen.

5 ccm Ammoniakflüssigkeit sollen zur Sättigung 28 bis 28,2 ccm Normal-Salzsäure verbrauchen.

Liquor Ferri acetici. — Eisenacetatlösung.

Fünf Theile Eisenchloridlösung 5
werden mit
Fünfundzwanzig Theilen Wasser 25
verdünnt und alsdann unter Umrühren einer Mischung von
Fünf Theilen Ammoniakflüssigkeit 5
und
Hundert Theilen Wasser 100
zugefügt mit der Vorsicht, daß die Flüssigkeit alkalisch bleibe. Der Niederschlag wird mit Wasser ausgewaschen, dann möglichst stark ausgepreßt und in einer Flasche mit
Vier Theilen verdünnter Essigsäure 4
an einem kühlen Orte unter öfterem Umschütteln so lange stehen gelassen, bis er sich vollkommen oder mit Hinterlassung eines sehr

geringen Rückstandes aufgelöst hat. Hierauf setzt man der filtrirten Lösung so viel Wasser zu, daß ihr spez. Gewicht 1,087 bis 1,091 beträgt.

Flüssigkeit von rothbrauner Farbe, schwach nach Essigsäure riechend, in 100 Theilen 4,8 bis 5 Theile Eisen enthaltend. Dieselbe giebt in der Siedehitze einen rothbraunen Niederschlag und, mit Wasser bis zur gelblichen Farbe verdünnt, nach Zumischung einer kleinen Menge Salzsäure, auf Zusatz von Kaliumferrocyanidlösung einen blauen Niederschlag.

1 Theil Eisenacetatlösung, mit 5 Theilen Wasser verdünnt, darf, nach Zusatz von etwas Salzsäure, durch Kaliumferricyanidlösung nicht gebläut werden. Das nach dem Ausfällen durch Ammoniakflüssigkeit erhaltene, farblose, alkalische Filtrat werde durch Schwefelwasserstoffwasser nicht, nach dem Ansäuern mit Salpetersäure durch Silbernitratlösung höchstens opalisirend getrübt, und hinterlasse nach dem Verdampfen und Glühen keinen Rückstand.

5 ccm geben nach dem Vermischen mit 10 ccm Normal-Kalilauge ein Filtrat, welches durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert wird.

2 ccm werden, mit 1 ccm Salzsäure versetzt, mit 20 ccm Wasser verdünnt und hierauf, nach Zusatz von 1 g Kaliumjodid, bei einer 40° nicht übersteigenden Wärme im verschlossenen Gefäße eine halbe Stunde stehen gelassen. Diese Mischung soll nach dem Erkalten zur Bindung des ausgeschiedenen Jods 18,5 bis 19,5 ccm Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung verbrauchen.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Liquor Ferri albuminati. — Eisenalbuminatlösung.

Fünfunddreißig Theile trockenes Eiweiß 35
werden in
Tausend Theilen Wasser 1 000
gelöst, die Lösung wird durchgeseiht und in eine Mischung von
Hundertzwanzig Theilen flüssigem Eisenoxychlorid 120
mit
Tausend Theilen Wasser 1 000
in dünnem Strahle unter Umrühren eingegossen.

Zur vollständigen Fällung des gebildeten Eisenalbuminates wird nöthigenfalls mit einer sehr verdünnten Natronlauge (5 Theile Natronlauge auf 95 Theile Wasser) sehr genau neutralisirt. Der entstandene Niederschlag wird nach dem Absetzen und Abgießen der überstehenden Flüssigkeit durch wiederholtes Mischen mit Wasser und Absetzenlassen soweit ausgewaschen, bis die überstehende Flüssigkeit, mit Salpetersäure angesäuert und mit Silbernitratlösung versetzt, nur noch schwach opalisirt. Der dann nach dem Abgießen der überstehenden Flüssigkeit auf einem leinenen Seihtuche gesammelte Niederschlag wird in eine zuvor gewogene, genügend große Flasche gebracht, mit

Drei Theilen Natronlauge 3,
die mit
Fünfzig Theilen Wasser 50
verdünnt sind, versetzt und durch Umschütteln gelöst. Nach stattgehabter Lösung fügt man hinzu:

Hundertfünfzig Theile Weingeist 150,
Hundert Theile Zimmtwasser 100,
Zwei Theile aromatische Tinktur 2
und so viel Wasser, bis das Gesammtgewicht
der Flüssigkeit
Tausend Theile 1 000
beträgt.

Eine im durchscheinenden Lichte klare, im zurückgeworfenen Lichte wenig trübe, rothbraune Flüssigkeit von kaum alkalischer Reaktion, von schwachem Zimmtgeschmacke, aber fast ohne Eisengeschmack, in 1 000 Theilen fast 4 Theile Eisen enthaltend. Mit Weingeist vermischt, bleibt sie klar, durch Zusatz von Zehntel-Normal-Natriumchloridlösung oder Salzsäure entstehen Niederschläge.

Werden 5 ccm Eisenalbuminatlösung mit 5 ccm Karbolsäurelösung vermischt, dann mit 5 Tropfen Salpetersäure versetzt, so entsteht ein bräunlicher Niederschlag, während das Filtrat, mit Silbernitratlösung gemischt, nur schwach opalisiren darf.

40 ccm Eisenalbuminatlösung, mit 0,5 ccm Normal-Salzsäure gemischt, müssen ein farbloses Filtrat geben.

Liquor Ferri jodati. — Eisenjodürlösung.

In eine Mischung aus
Fünfzig Theilen Wasser 50
und
Einundvierzig Theilen Jod 41
wird so viel gepulvertes Eisen nach und nach eingetragen, bis unter fortwährendem Um-

rühren und, wenn nöthig, unter Abkühlung eine grünliche Lösung entstanden ist, welche, filtrirt, in 100 Theilen 50 Theile Eisenjodür enthält.

Eisenjodürlösung ist bei Bedarf frisch zu bereiten.

Wird Eisenjodür verschrieben, so sind 2 Theile frisch bereitete Eisenjodürlösung zu nehmen und nöthigenfalls in einer eisernen Schale rasch einzudampfen.

Liquor Ferri oxychlorati.
Flüssiges Eisenoxychlorid.

Fünfunddreißig Theile Eisenchloridlösung..... 35
werden mit
Hundertsechszig Theilen Wasser............ 160
verdünnt, und das Gemisch in eine aus
Fünfunddreißig Theilen Ammoniakflüssigkeit.. 35
und
Dreihundertzwanzig Theilen Wasser........ 320
bestehende Mischung unter Umrühren gegossen. Der entstandene Niederschlag wird vollständig ausgewaschen, abgepreßt, mit
Drei Theilen Salzsäure.................. 3
versetzt, nach dreitägigem Stehen bis zur vollständigen Lösung gelinde erwärmt, und diese Flüssigkeit durch Wasserzusatz auf das spez. Gewicht von 1,050 gebracht.

Braunrothe, klare, geruchlose Flüssigkeit von wenig zusammenziehendem Geschmacke, welche in 100 Theilen nahezu 3,5 Theile Eisen enthält.

1 ccm mit 19 ccm Wasser verdünnt, und hierauf mit 1 Tropfen Salpetersäure und 1 Tropfen Silbernitratlösung versetzt, muß bei durchfallendem Lichte klar erscheinen.

Wird Liquor Ferri oxydati dialysati verordnet, so darf Liquor Ferri oxychlorati gegeben werden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Liquor Ferri sesquichlorati. — Eisenchloridlösung.

Ein Theil Eisen wird mit 4 Theilen Salzsäure in einem geräumigen Kolben, unter Vermeidung eines Verlustes, so lange gelinde erwärmt, bis eine Einwirkung nicht mehr stattfindet. Die Lösung wird alsdann noch warm auf ein zuvor gewogenes Filter gebracht, der Filterrückstand mit Wasser nachgewaschen, getrocknet und gewogen. Für je 100 Theile aufgelöstes Eisen werden der Lösung hinzugefügt

260 Theile Salzsäure
und
135 Theile Salpetersäure,

und die Mischung in einem Glaskolben oder einer Flasche auf dem Wasserbade erhitzt, bis sie eine röthlichbraune Farbe angenommen hat, und 1 Tropfen, mit Wasser verdünnt, durch Kaliumferricyanidlösung nicht mehr blau gefärbt wird. Die Flüssigkeit wird dann in einer gewogenen Porzellanschale auf dem Wasserbade abgedampft, bis das Gewicht des Rückstandes für je 100 Theile darin enthaltenen Eisens 483 Theile beträgt. Der Rückstand ist so oft mit Wasser zu verdünnen und wieder auf 483 Theile einzudampfen, bis alle Salpetersäure entfernt ist. Ist dieses erreicht, so verdünnt man die Flüssigkeit vor dem Erkalten mit so viel

Wasser, daß sie alsdann zehnmal so viel wiegt, wie das darin aufgelöste Eisen.

Klare, tief gelbbraune Flüssigkeit von 1,280 bis 1,282 spez. Gewicht, in 100 Theilen 10 Theile Eisen enthaltend, welche nach Verdünnung mit Wasser durch Silbernitratlösung weiß und durch Kaliumferrocyanidlösung tief blau gefällt wird.

Bei Annäherung eines mit Ammoniakflüssigkeit benetzten Glasstabes oder eines mit Jodzinkstärkelösung getränkten Papierstreifens dürfen weder Nebel entstehen, noch darf der Papierstreifen blau gefärbt werden.

Wird 1 ccm Eisenchloridlösung mit 3 ccm Zinnchlorürlösung versetzt, so darf innerhalb einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

3 Tropfen, mit 10 ccm Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung langsam zum Sieden erhitzt, müssen beim Erkalten einige Flöckchen Eisenhydroxyd abscheiden.

In dem mit 10 Theilen Wasser verdünnten und mit Salzsäure angesäuerten Präparate darf Kaliumferricyanidlösung eine blaue Färbung nicht hervorrufen.

5 ccm des Präparates, mit 20 ccm Wasser verdünnt und mit überschüssiger Ammoniakflüssigkeit gemischt, müssen ein farbloses Filtrat geben, welches beim Verdampfen und gelinden Glühen einen wägbaren Rückstand nicht hinterläßt.

2 ccm dieses Filtrates, mit 2 ccm Schwefelsäure gemischt und mit 1 ccm Ferrosulfatlösung überschichtet, dürfen eine braune Zone nicht geben. Ein anderer Theil des Filtrates darf nach Uebersättigung mit Essigsäure weder durch Baryumnitratlösung, noch durch Kaliumferrocyanidlösung verändert werden.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Liquor Kali caustici. — Kalilauge.

Klare, farblose oder schwach gelbliche Flüssigkeit, von 1,126 bis 1,130 spez. Gewichte, in 100 Theilen nahezu 15 Theile Kaliumhydroxyd enthaltend. 1 Theil derselben, mit 1 Raumtheile Wasser verdünnt, giebt mit überschüssiger Weinsäurelösung einen weißen, krystallinischen Niederschlag.

Kalilauge muß, mit 4 Theilen Kalkwasser gekocht, ein Filtrat geben, welches, in überschüssige Salpetersäure gegossen, nicht aufbraust.

Mit 5 Theilen Wasser verdünnte Kalilauge darf, mit Salpetersäure übersättigt, weder durch Baryumnitrat-, noch durch Silbernitratlösung mehr als opalisirend getrübt werden.

2 ccm der mit verdünnter Schwefelsäure gesättigten Kalilauge dürfen, mit 2 ccm Schwefelsäure gemischt, dann mit 1 ccm Ferrosulfatlösung überschichtet, eine gefärbte Zone nicht zeigen.

Kalilauge darf, mit Salzsäure übersättigt, durch überschüssige Ammoniakflüssigkeit nicht mehr als opalisirend getrübt werden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Liquor Kalii acetici. — Kaliumacetatlösung.

Fünfzig Theilen verdünnter Essigsäure 50
fügt man allmählich
Vierundzwanzig Theile Kaliumbicarbonat 24
zu, erhitzt zum Sieden, neutralisirt hierauf mit Kaliumbicarbonat und verdünnt die er-

kaltete Flüssigkeit mit Wasser bis zu einem spez. Gewichte von 1,176 bis 1,180.

Klare, farblose Flüssigkeit, in 3 Theilen 1 Theil Kaliumacetat enthaltend.

Mit gleichen Theilen Wasser verdünnt, darf sie weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitratlösung verändert, durch Silbernitratlösung aber, nach Zusatz von Salpetersäure, höchstens opalisirend getrübt werden.

Kaliumacetatlösung soll frei von brenzlichem Geruche sein.

Liquor Kalii arsenicosi. — Fowler'sche Lösung.

Ein Theil arsenige Säure	1,
Ein Theil Kaliumcarbonat	1
werden mit	
Einem Theile Wasser	1
bis zur völligen Lösung gekocht, und hierauf	
Vierzig Theile Wasser	40
hinzugefügt. Nach dem Erkalten sind	
Fünfzehn Theile Karmelitergeist	15
und so viel Wasser zuzugeben, daß das Gesammtgewicht	
Hundert Theile	100
beträgt.	

Stark alkalische, in 100 Theilen 1 Theil arsenige Säure enthaltende Flüssigkeit, welche nach dem Ansäuern mit Salzsäure nicht gelb gefärbt oder gefällt wird, wohl aber durch nachherigen Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser.

5 ccm, mit 20 ccm Wasser, 1 g Natriumbicarbonat und einigen Tropfen Stärkelösung vermischt, müssen 10 ccm

Zehntel-Normal-Jodlösung entfärben; ein weiterer Zusatz von 0,1 ccm Zehntel-Normal-Jodlösung färbt die Flüssigkeit bleibend blau.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,5 g.

Größte Tagesgabe 2,0 g.

Liquor Kalii carbonici. — Kaliumcarbonatlösung.

Elf Theile Kaliumcarbonat 11
werden in
Zwanzig Theilen Wasser 20
gelöst, die Lösung filtrirt und erforderlichen Falles auf das spez. Gewicht von 1,330 bis 1,334 verdünnt.

Klare, farblose Flüssigkeit, in 3 Theilen 1 Theil Kaliumcarbonat enthaltend.

Liquor Natri caustici. — Natronlauge.

Klare, farblose oder schwach gelbliche Flüssigkeit von 1,168 bis 1,172 spez. Gewichte, in 100 Theilen nahezu 15 Theile Natriumhydroxyd enthaltend. Am Platindrahte verdampft, färbt sie die Flamme gelb.

Natronlauge muß, mit 4 Theilen Kalkwasser gekocht, ein Filtrat geben, welches, in überschüssige Salpetersäure gegossen, nicht aufbraust.

Mit 5 Theilen Wasser verdünnte Natronlauge darf, mit Salpetersäure übersättigt, weder durch Baryumnitrat-, noch

durch Silbernitratlösung mehr als opalisirend getrübt werden; auch dürfen 2 ccm Natronlauge, mit verdünnter Schwefelsäure übersättigt, mit 2 ccm Schwefelsäure gemischt und mit 1 ccm Ferrosulfatlösung überschichtet, eine gefärbte Zone nicht zeigen.

Mit Salzsäure übersättigt, darf die Natronlauge durch überschüssige Ammoniakflüssigkeit nicht mehr als opalisirend getrübt werden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Liquor Natrii silicici. — Natronwasserglaslösung.

Klare, farblose oder schwach gelblich gefärbte, alkalisch reagirende Flüssigkeit von 1,30 bis 1,40 spez. Gewichte, welche durch Säuren gallertartig gefällt wird. Mit Salzsäure übersättigt und zur staubigen Trockne verdampft, hinterläßt sie einen Rückstand, welcher, mit Wasser ausgezogen, ein Filtrat giebt, von dem ein Tropfen, am Platindrahte verdampft, die Flamme intensiv gelb färbt.

1 ccm Wasserglaslösung, mit 10 ccm Wasser gemischt und mit Salzsäure angesäuert, darf nicht aufbrausen und, auf Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser, nicht verändert werden. Wenn gleiche Theile Wasserglaslösung und Weingeist in einer Schale mit einander verrieben werden, so muß sich ein körniges, nicht aber ein breiiges oder schmieriges Salz in reichlicher Menge ausscheiden. Die abfiltrirte Flüssigkeit darf rothes Lackmuspapier nicht blau färben.

Liquor Plumbi subacetici. — Bleiessig.

Zu bereiten aus:

Drei Theilen rohem Bleiacetat 3,
Einem Theile Bleiglätte.................. 1,
Zehn Theilen Wasser..................... 10.

Das Bleiacetat wird mit der Bleiglätte verrieben und unter Zusatz von 0,5 Theilen Wasser in einem bedeckten Gefäße auf dem Wasserbade erhitzt, bis die anfänglich gelbliche Mischung gleichmäßig weiß oder röthlichweiß geworden ist. Alsdann wird das übrige Wasser allmählich zugefügt und, wenn die Masse ganz oder bis auf einen kleinen Rückstand zu einer trüben Flüssigkeit gelöst ist, die letztere in einem wohl verschlossenen Gefäße zum Absetzen bei Seite gestellt und endlich filtrirt.

Klare, farblose Flüssigkeit von süßem, zusammenziehendem Geschmacke, welche rothes Lackmuspapier bläut, aber Phenolphthaleinlösung nicht röthet. Spez. Gewicht 1,235 bis 1,240. Eisenchloridlösung giebt mit der Flüssigkeit eine röthliche Mischung, aus der sich beim Stehen ein weißer Niederschlag abscheidet, während die Flüssigkeit dunkelroth wird. Durch Zusatz von 50 Theilen Wasser wird der Niederschlag wieder gelöst.

Nach Zusatz von Essigsäure werde der Bleiessig durch Kaliumferrocyanidlösung rein weiß gefällt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lithargyrum. — Bleiglätte.

Gelbliches oder röthlichgelbes Pulver, unlöslich in Wasser, löslich in verdünnter Salpetersäure zu einer farblosen Flüssig-

keit, welche mit Schwefelwasserstoffwasser einen schwarzen und mit Schwefelsäure einen weißen, in Natronlauge löslichen Niederschlag giebt.

100 Theile dürfen durch Glühen höchstens 2 Theile verlieren.

Die Lösung in Salpetersäure muß nach Ausfällung des Bleis vermittelst Schwefelsäure ein Filtrat geben, welches, nach Uebersättigung mit Ammoniakflüssigkeit, höchstens bläulich gefärbt wird und höchstens Spuren eines rothgelben Niederschlages liefert.

Werden 5 g Bleiglätte mit 5 ccm Wasser geschüttelt, dann mit 20 ccm verdünnter Essigsäure einige Minuten hindurch gekocht und nach dem Erkalten filtrirt, so darf der ausgewaschene und getrocknete Rückstand nicht mehr als 0,075 g betragen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lithium carbonicum. — Lithiumcarbonat.

Weißes, beim Erhitzen im Probirrohre schmelzendes und beim Erkalten zu einer Krystallmasse erstarrendes Pulver, welches sich in 80 Theilen kaltem und 140 Theilen siedendem Wasser zu einer alkalischen Flüssigkeit löst, aber in Weingeist unlöslich ist. Salpetersäure löst dasselbe unter Aufbrausen zu einer Flüssigkeit, welche die Flamme karminroth färbt.

Die mit Hülfe von Salpetersäure bewirkte wässerige Lösung (1 = 50) darf weder durch Barytnitrat-, noch durch Silbernitratlösung, noch, nach Uebersättigung mit Ammoniakflüssigkeit, durch Schwefelwasserstoffwasser, ebensowenig durch Ammoniumoxalatlösung verändert werden.

0,2 g Lithiumcarbonat, in 1 ccm Salzsäure gelöst und zur Trockne verdampft, müssen einen in 3 ccm Weingeist klar löslichen Rückstand geben.

0,5 g des bei 100° getrockneten Salzes dürfen nicht weniger als 13,4 ccm Normal-Salzsäure zur Sättigung erfordern.

Lycopodium. — Bärlappsamen.

Die Sporen des Lycopodium clavatum, ein blaßgelbes, äußerst bewegliches Pulver, ohne Geruch und Geschmack. Es schwimmt nach dem Schütteln mit Wasser oder Chloroform auf diesen Flüssigkeiten, ohne an sie etwas abzugeben, sinkt aber nach dem Kochen in Wasser unter. Unter dem Mikroskope erscheint es als aus nahezu gleich großen Körnern bestehend, welche von drei ziemlich flachen und einer gewölbten Fläche begrenzt werden. Neben denselben dürfen sich Bruchstücke von Stengeln und Blättern nur in geringer Menge zeigen.

Die beim Verbrennen von 100 Theilen Bärlappsamen verbleibende Asche soll weniger als 5 Theile betragen.

Magnesia usta. — Gebrannte Magnesia.

Ein leichtes, weißes, feines, in Wasser fast unlösliches Pulver, in verdünnter Schwefelsäure zu einer Flüssigkeit löslich, welche, nach Zusatz von Ammoniumchloridlösung und überschüssiger Ammoniakflüssigkeit, mit Natriumphosphatlösung einen weißen, krystallinischen Niederschlag giebt.

0,2 g gebrannte Magnesia werden mit 10 ccm Wasser zum Sieden erhitzt, und nach dem Erkalten 5 ccm von der

überstehenden Flüssigkeit abfiltrirt. Das Filtrat darf nur schwach alkalisch reagiren und beim Verdampfen nur einen sehr geringen Rückstand hinterlassen. Die rückständige, mit Wasser gemischte Magnesia, in 5 ccm verdünnte Essigsäure gegossen, muß eine Flüssigkeit geben, in welcher sich bei der Auflösung nur vereinzelte Gasbläschen zeigen. 1 g, mit 20 ccm Wasser geschüttelt, soll ein Filtrat liefern, welches durch Ammoniumoxalatlösung innerhalb 5 Minuten nicht mehr als opalisirend getrübt werden darf.

0,4 g gebrannte Magnesia müssen sich in 10 ccm verdünnter Salzsäure farblos lösen; diese Lösung darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden.

20 ccm einer mit Hülfe von Salzsäure bereiteten wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort gebläut werden.

Magnesium carbonicum. — Magnesiumcarbonat.

Weiße, leichte, lose zusammenhängende, leicht zerreibliche Massen oder ein lockeres, weißes Pulver, in Wasser fast unlöslich, demselben aber schwach alkalische Reaktion ertheilend. In verdünnter Schwefelsäure löst sich dasselbe unter reichlicher Kohlensäureentwickelung zu einer Flüssigkeit, welche, nach Zusatz von Ammoniumchloridlösung und überschüssiger Ammoniakflüssigkeit, mit Natriumphosphatlösung einen weißen, krystallinischen Niederschlag giebt.

In verdünnter Salzsäure löst sich Magnesiumcarbonat farblos; — mit Wasser gekocht, giebt es ein Filtrat, welches beim Verdunsten nur einen geringen Rückstand hinterläßt.

Die mit Hülfe von Essigsäure hergestellte wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden. Diese Lösung darf durch Baryumnitratlösung oder, nach Zusatz von Salpetersäure, durch Silbernitratlösung nach 2 Minuten nicht mehr als opalisirend getrübt werden. 20 ccm einer mit Hülfe von Salzsäure bereiteten wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht sofort gebläut werden.

1 g hinterlasse nicht weniger als 0,4 g Glührückstand; letzterer, mit 20 ccm Wasser geschüttelt, liefere ein Filtrat, welches durch Ammoniumoxalatlösung innerhalb 5 Minuten nicht mehr als opalisirend getrübt werden darf.

Magnesium citricum effervescens.

Brausemagnesia.

Fünf Theile Magnesiumcarbonat 5,
Fünfzehn Theile Citronensäure 15
werden mit
Zwei Theilen Wasser 2
gemischt und bei höchstens 30° getrocknet. Der Rückstand wird in ein mittelfeines Pulver verwandelt und darauf mit
Siebzehn Theilen Natriumbicarbonat 17,
Acht Theilen Citronensäure 8
und
Vier Theilen Zucker in mittelfeinem Zustande .. 4
gemischt. Hierauf verwandelt man das Gemenge, unter tropfenweisem Zusatze von Wein-

geist, durch sanftes Reiben in eine grobkörnig-krümelige Masse, welche, bei gelinder Wärme getrocknet, durch Absieben gekörnt wird.

Brausemagnesia sei weiß und löse sich in Wasser unter reichlicher Kohlensäureentwickelung langsam zu einer angenehm säuerlich schmeckenden Flüssigkeit auf.

Magnesium sulfuricum. — Magnesiumsulfat.

Kleine, farblose, an der Luft kaum verwitternde, prismatische Krystalle von bitterem, salzigem Geschmacke, in 1 Theile kaltem und 0,3 Theilen siedendem Wasser löslich, in Weingeist unlöslich.

Die wässerige Lösung giebt mit Natriumphosphatlösung bei Gegenwart von Ammoniumchlorid und Ammoniak einen weißen, krystallinischen, mit Baryumnitratlösung einen weißen, in Säuren unlöslichen Niederschlag.

Das Salz darf, am Platindrahte erhitzt, die Flamme nicht andauernd gelb färben.

Wird 1 g zerriebenes Magnesiumsulfat mit 3 ccm Zinnchlorürlösung geschüttelt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf Lackmuspapier nicht verändern und darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Silbernitratlösung verändert werden.

20 ccm der wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen, auf Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung, nicht verändert werden.

Magnesium sulfuricum siccum.
Entwässertes Magnesiumsulfat.

Magnesiumsulfat wird in einer Porzellanschale im Wasserbade unter bisweiligem Umrühren erhitzt, bis je 100 Theile 35 bis 37 Theile an Gewicht verloren haben, und hierauf durch ein Sieb geschlagen.

Ein weißes, mittelfeines, lockeres Pulver, welches hinsichtlich seiner Reinheit den an Magnesiumsulfat gestellten Anforderungen entsprechen soll.

Wenn Magnesiumsulfat zu Pulvermischungen verordnet wird, ist entwässertes Magnesiumsulfat zu verwenden.

Manna. — Manna.

Der durch Einschnitte in die Rinde von Fraxinus Ornus gewonnene, freiwillig eingetrocknete Saft. Gerundete, flache oder rinnenförmige, krystallinische, trockene Stücke von blaßgelblicher, innen weißer Farbe und süßem Geschmacke.

Erwärmt man 5 Theile Manna mit 100 Theilen Weingeist zum Sieden, so müssen in dem Filtrate alsbald Krystallnadeln in reichlicher Menge anschießen.

Mel depuratum. — Gereinigter Honig.

Zwei Theile Honig 2,
von welchem 10 g nicht mehr als 0,5 ccm Normal-Kalilauge zur Sättigung erfordern dürfen, werden im Dampfbade mit
Drei Theilen Wasser 3

eine Stunde lang erwärmt, nach dem Abkühlen auf etwa 50° durch dichten Flanell geseiht und durch möglichst beschleunigtes Einengen auf dem Wasserbade bis zu einem spez. Gewichte von 1,33 gebracht.

Gereinigter Honig sei im durchfallenden Lichte klar, von angenehmem Honiggeruche und, in 20 mm dicker Schicht betrachtet, von gelber, höchstens etwas bräunlicher Farbe.

Mit 1 Theile Ammoniakflüssigkeit gemischt, darf gereinigter Honig die Farbe nicht verändern, mit 2 Theilen Weingeist versetzt, eine Trübung nicht erleiden.

Mit 4 Theilen Wasser muß derselbe eine klare Flüssigkeit geben, welche durch Silbernitrat- und Baryumnitratlösung nur opalisirend getrübt werden darf.

10 g gereinigter Honig dürfen nicht mehr als 0,4 ccm Normal-Kalilauge zur Sättigung erfordern.

Mel rosatum. — Rosenhonig.

Ein Theil mittelfein zerschnittene Rosenblätter 1
wird mit

Fünf Theilen verdünntem Weingeiste 5
24 Stunden in einem verschlossenen Gefäße unter bisweiligem Umschütteln bei 15 bis 20° stehen gelassen; die abgepreßte und filtrirte Flüssigkeit dampft man mit

Neun Theilen gereinigtem Honig 9
und

Einem Theile Glycerin 1
bis auf 10 Theile ein.

Mentholum. — Menthol.

Spitze, spröde, farblose Krystalle vom Geruche und Geschmacke der Pfefferminze, bei 43° schmelzend und bei 212° siedend, aus offener Schale auf dem Wasserbade ohne Rückstand verdampfend. Von Aether, Chloroform, Weingeist wird Menthol sehr reichlich aufgenommen, kaum von Wasser, welchem es jedoch sein Aroma mittheilt. Menthol giebt mit 40 Theilen Schwefelsäure eine braunrothe, trübe Flüssigkeit, welche sich im Laufe eines Tages klärt und an ihrer Oberfläche eine farblose, nicht mehr nach Menthol riechende Schicht zeigt.

Bringt man Menthol in eine Mischung von 1 ccm Essigsäure mit 3 Tropfen Schwefelsäure und 1 Tropfen Salpetersäure, so darf eine Färbung nicht entstehen.

Minium. — Mennige.

Rothes, in Wasser unlösliches Pulver. Mit Salzsäure bildet Mennige unter Entwickelung von Chlor weißes, krystallinisches Chlorblei.

Werden 5 g Mennige in 10 ccm Salpetersäure und 10 ccm Wasser mit Hülfe von 1 g Zucker gelöst, und die Lösung mit gleichviel Wasser verdünnt, so darf nur ein geringer, nicht über 0,075 g betragender Rückstand bleiben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Mixtura oleoso-balsamica.
Hoffmann'scher Lebensbalsam.

Ein Theil Lavendelöl 1,
Ein Theil Nelkenöl 1,
Ein Theil Zimmtöl 1,
Ein Theil Thymianöl 1,
Ein Theil Citronenöl 1,
Ein Theil Macisöl 1,
Vier Theile Perubalsam 4,
Zweihundertvierzig Theile Weingeist 240
werden gemischt, mehrere Tage hindurch an einem kühlen Orte bei Seite gestellt, inzwischen häufig umgeschüttelt und schließlich filtrirt.

Klare, bräunlichgelbe Flüssigkeit.

Mixtura sulfurica acida. — Haller'sches Sauer.

Ein Theil Schwefelsäure 1
wird unter Umrühren mit
Drei Theilen Weingeist 3
mit der Vorsicht gemischt, daß die Wärme nicht über 50° steigt.

Klare, farblose Flüssigkeit von 0,993 bis 0,997 spez. Gewichte.

Morphinum hydrochloricum. — Morphinhydrochlorid.

Weiße, seidenglänzende, oft büschelförmig vereinigte Krystallnadeln oder weiße, würfelförmige Stücke von mikro-

krystallinischer Beschaffenheit. Das Salz löst sich in 25 Theilen Wasser, sowie in 50 Theilen Weingeist zu einer farblosen, neutralen, bitter schmeckenden Flüssigkeit. Bei 100° verlieren 100 Theile Morphinhydrochlorid 14,5 Theile an Gewicht. Beim Befeuchten mit Salpetersäure nimmt das Salz eine rothe Färbung an.

Bei Luftzutritt erhitzt, verbrenne es, ohne einen Rückstand zu hinterlassen.

Von Schwefelsäure soll Morphinhydrochlorid beim Verreiben ohne Färbung gelöst werden; eingestreutes basisches Wismutnitrat rufe in dieser Lösung eine dunkelbraune Färbung hervor.

Die wässerige Lösung des Morphinhydrochlorids (1 = 30) soll, auf Zusatz von Kaliumcarbonatlösung, sofort rein weiße, feine Krystalle von Morphin ausscheiden, die auch bei Berührung mit der Luft keine Färbung erleiden, auch alsdann damit geschütteltes Chloroform nicht röthlich färben.

Beim Zutropfen von Ammoniakflüssigkeit soll in der wässerigen Lösung des Morphinhydrochlorids (1 = 30) ein Niederschlag entstehen, der sich leicht in Natronlauge, schwieriger in überschüssiger Ammoniakflüssigkeit und in Kalkwasser löse.

Wird Morphinum aceticum zu Einspritzungen unter die Haut verordnet, so ist Morphinhydrochlorid abzugeben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,03 g.

Größte Tagesgabe 0,1 g.

Moschus. — Moschus.

Der den Beuteln von Moschus moschiferus entnommene Inhalt. Eine krümelige oder weiche Masse mit eigen-

thümlichem, keineswegs aber ammoniakalischem Geruche. Mit Hülfe von Terpentinöl unter dem Mikroskope in dünner Schicht ausgebreitet, zerfällt Moschus ziemlich gleichmäßig schollenartig in durchscheinende, braune, formlose Splitter und Klümpchen; fremde Körper dürfen daneben nicht vorhanden sein. Moschus muß so lange über Schwefelsäure getrocknet werden, bis er einen Gewichtsverlust nicht mehr erleidet.

100 Theile Moschus dürfen beim Verbrennen nicht mehr als 8 Theile Rückstand hinterlassen.

Mucilago Gummi arabici. — Gummischleim.

Ein Theil arabisches Gummi 1
wird, mit Wasser abgewaschen, in
Zwei Theilen Wasser 2
gelöst, und die Lösung durchgeseiht.

Gummischleim darf nicht bräunlich gefärbt sein; er soll von fadem, nicht süßem Geschmacke sein, blaues Lackmuspapier nur schwach röthen und den bei arabischem Gummi angegebenen Anforderungen entsprechen.

Mucilago Salep. — Salepschleim.

Ein Theil mittelfein gepulverter Salep 1
wird in eine Flasche geschüttet, welche
Zehn Theile Wasser 10
enthält. Nachdem das Pulver durch Umschütteln gut vertheilt ist, werden

Neunzig Theile siedendes Wasser. 90
hinzugefügt, und das Gemisch in derselben Flasche bis zum Erkalten geschüttelt.

Salepschleim ist nur auf Verordnung zu bereiten.

Myrrha. — Myrrhe.

Das Gummiharz der Balsamea Myrrha (Balsamodendron Myrrha). Körner oder löcherige Klumpen von gelblicher, röthlicher oder brauner, innen oft stellenweise weißlicher Farbe, in kleinen Stücken durchscheinend. Myrrhe riecht aromatisch und schmeckt zugleich bitter und anhaltend kratzend. Erschöpft man 100 Theile Myrrhe mit Weingeist, wodurch ungefähr 30 Theile in Lösung gelangen, dampft ab, nimmt den Harzrückstand wieder in Aether auf und läßt zu dieser Auflösung ein wenig Bromdampf treten, so färbt sie sich roth oder violett.

Naphthalinum. — Naphthalin.

Glänzende, farblose Krystallblätter von durchdringendem Geruche und brennend aromatischem Geschmacke, schon bei 15° langsam verdampfend, bei 80° schmelzend und bei 218° siedend. Die entzündeten Dämpfe brennen mit leuchtender und rußender Flamme.

Naphthalin wird sehr reichlich aufgenommen von Aether, Weingeist, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, auch von flüssigem Paraffin. Von Wasser wird es nicht gelöst; doch nimmt ersteres beim Kochen mit Naphthalin einen äußerst schwach gewürzhaften Geschmack, aber nicht eine saure Reaktion an

Schüttelt man Naphthalin mit Schwefelsäure, so darf sich diese, selbst bei Wasserbadwärme, nicht, oder höchstens blaßröthlich färben.

Naphtholum. — Beta-Naphthol.

Farblose, glänzende Krystallblättchen oder ein weißes, krystallinisches Pulver von schwach phenolartigem Geruche und brennend scharfem, jedoch nicht lange anhaltendem Geschmacke. Beta-Naphthol schmilzt bei 122° und siedet bei 286°. Es giebt mit etwa 1 000 Theilen kaltem und mit etwa 75 Theilen siedendem Wasser Lösungen, welche Lackmuspapier nicht verändern. In Weingeist, Aether, Chloroform, Kali- und Natronlauge ist es leicht löslich.

Eine wässerige Lösung des Beta-Naphthols zeigt auf Zusatz von Ammoniakflüssigkeit eine violette Fluorescenz, auf Zusatz von Chlorwasser eine weiße Trübung, welche durch überschüssige Ammoniakflüssigkeit verschwindet. Im letzteren Falle nimmt die Lösung eine grüne, später eine braune Färbung an. Eisenchloridlösung färbt die wässerige Lösung des Beta-Naphthols grünlich; nach einiger Zeit erfolgt eine Abscheidung weißer Flocken.

Beta-Naphthol löse sich in 50 Theilen Ammoniakflüssigkeit ohne Rückstand zu einer nur blaßgelb gefärbten Flüssigkeit. Eisenchloridlösung färbe die heiß gesättigte wässerige Lösung nicht violett.

Erhitzt, verflüchtige es sich, ohne einen Rückstand zu hinterlassen.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Natrium aceticum. — Natriumacetat.

Farblose, durchsichtige, in warmer Luft verwitternde Krystalle, welche mit 1 Theile Wasser eine, rothes Lackmuspapier bläuende, dagegen Phenolphthaleinlösung nicht röthende Lösung geben und sich in 23 Theilen kaltem, sowie in 1 Theile siedendem Weingeiste lösen. Beim Erhitzen schmilzt das Salz zunächst unter Verlust des Krystallwassers und wird dann wieder fest, um bei verstärkter Hitze von Neuem zu schmelzen. Beim Glühen wird es unter Entwickelung von Acetongeruch und Hinterlassung eines stark alkalisch reagirenden, die Flamme gelb färbenden Rückstandes zersetzt. Die wässerige Lösung des Natriumacetats wird, auf Zusatz von Eisenchloridlösung, dunkelroth gefärbt.

Die wässerige Lösung des Salzes (1 = 20) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat-, noch durch Ammoniumoxalat-, noch, nach Zusatz einer gleichen Menge Wasser und Ansäuern mit Salpetersäure, durch Silbernitratlösung verändert werden. 20 ccm derselben wässerigen Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Natrium bicarbonicum. — Natriumbicarbonat.

Weiße, luftbeständige Krystallkrusten oder ein weißes, krystallinisches Pulver von schwach alkalischem Geschmacke, welches in 12 Theilen Wasser löslich, in Weingeist dagegen unlöslich ist. Beim Erhitzen giebt Natriumbicarbonat Kohlensäure ab und hinterläßt einen stark alkalischen Rück-

stand. Durch ein Kobaltglas betrachtet, darf die durch das Salz gelb gefärbte Flamme gar nicht, oder doch nur vorübergehend roth gefärbt erscheinen.

1 g Natriumbicarbonat, im Probirrohre erhitzt, darf Ammoniakgeruch nicht entwickeln. 100 Theile des zuvor über Schwefelsäure getrockneten Salzes dürfen nach dem Glühen nicht mehr als 63,8 Theile Rückstand hinterlassen.

Die wässerige, mit Essigsäure übersättigte Lösung des Natriumbicarbonats (1 = 50) darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert und durch Baryumnitratlösung höchstens erst nach 2 Minuten schwach opalisirend getrübt werden. Die mit überschüssiger Salpetersäure hergestellte Lösung (1 = 50) soll klar sein und, auf Zusatz von Silbernitratlösung, nach 10 Minuten nicht mehr als eine weißliche Opalescenz zeigen; durch Eisenchloridlösung darf sie nicht roth gefärbt werden.

Die bei einer 15° nicht übersteigenden Wärme ohne Umschütteln erhaltene Lösung von 1 g Natriumbicarbonat in 20 ccm Wasser darf, auf Zusatz von 3 Tropfen Phenolphthaleinlösung, nicht sofort geröthet werden; jedenfalls soll eine etwa entstehende schwache Röthung, auf Zusatz von 0,2 ccm Normal-Salzsäure, verschwinden.

Natrium bromatum. — Natriumbromid.

Weißes, krystallinisches, in 1,2 Theilen Wasser und in 5 Theilen Weingeist lösliches Pulver, welches in 100 Theilen mindestens 95 Theile wasserfreies Salz enthält. Am Platindrahte erhitzt, färbt es die Flamme gelb. Die wässerige Lösung des Natriumbromids, mit etwas Chlorwasser versetzt

und hierauf mit Chloroform geschüttelt, färbt letzteres gelbbraun.

Durch ein Kobaltglas betrachtet, darf die durch Natriumbromid gelb gefärbte Flamme gar nicht, oder doch nur vorübergehend roth gefärbt erscheinen. Zerriebenes Natriumbromid, auf weißem Porzellan ausgebreitet, darf sich, auf Zusatz weniger Tropfen verdünnter Schwefelsäure, nicht sofort gelb färben und darf, auf befeuchtetes rothes Lackmuspapier gebracht, das letztere nicht sofort violettblau färben.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Barytumnitratlösung, noch durch verdünnte Schwefelsäure verändert werden.

5 ccm dieser wässerigen Lösung, mit 1 Tropfen Eisenchloridlösung vermischt und alsdann mit Stärkelösung versetzt, dürfen letztere nicht färben.

20 ccm derselben Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

10 ccm einer wässerigen Lösung (3 g = 100 ccm) des bei 100° getrockneten Natriumbromids dürfen, nach Zusatz einiger Tropfen Kaliumchromatlösung, nicht mehr als 29,3 ccm Zehntel-Normal-Silbernitratlösung bis zur bleibenden Röthung verbrauchen.

Natrium carbonicum. — Natriumcarbonat.

Farblose, durchscheinende, an der Luft verwitternde Krystalle von alkalischem Geschmacke, welche mit 1,6 Theilen kaltem und 0,2 Theilen siedendem Wasser eine stark alkalische Lösung geben. In Weingeist ist Natriumcarbonat unlöslich. Mit Säuren braust es auf und färbt, am Platindrahte erhitzt,

die Flamme gelb. In 100 Theilen enthält es 37 Theile wasserfreies Natriumcarbonat.

Die wässerige Natriumcarbonatlösung (1 = 50) darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden. Mit Essigsäure übersättigt, soll sie weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitratlösung verändert, durch Silbernitratlösung nach 10 Minuten höchstens nur weißlich opalisirend getrübt werden.

Mit Natronlauge erwärmt, darf das Salz Ammoniakgeruch nicht entwickeln.

1 g Natriumcarbonat soll zur Sättigung nicht weniger als 7 ccm Normal-Salzsäure erfordern.

Natrium carbonicum crudum. — Soda.

Farblose Krystalle oder krystallinische, an der Luft verwitternde Massen, welche mit 2 Theilen Wasser eine stark alkalische Lösung geben. Mit Säuren braust Soda auf und färbt, am Platindrahte erhitzt, die Flamme gelb.

Natrium carbonicum siccum.
Entwässertes Natriumcarbonat.

Natriumcarbonat wird gröblich zerrieben und hierauf, vor Staub geschützt, einer 25° nicht übersteigenden Wärme bis zur vollständigen Verwitterung ausgesetzt. Alsdann wird es bei 40 bis 50° noch so lange getrocknet, bis es die Hälfte seines Gewichtes verloren hat, und schließlich durch ein Sieb geschlagen.

Weißes, mittelfeines, lockeres Pulver, welches beim Drücken nicht zusammenballt und bezüglich seiner Reinheit den an Natriumcarbonat gestellten Anforderungen entspricht. 1 g entwässertes Natriumcarbonat soll zur Sättigung nicht weniger als 14 ccm Normal-Salzsäure erfordern.

Wenn Natriumcarbonat zu Pulvermischungen verordnet wird, ist das entwässerte Präparat zu verwenden.

Natrium chloratum. — Natriumchlorid.

Weiße, würfelförmige Krystalle oder ein weißes, krystallinisches Pulver, welches sich in 2,7 Theilen Wasser zu einer farblosen, Lackmuspapier nicht verändernden Flüssigkeit löst. Am Platindrahte erhitzt, färbt das Salz die Flamme gelb. Die wässerige Lösung desselben giebt mit Silbernitratlösung einen weißen, käsigen, in Ammoniakflüssigkeit löslichen Niederschlag.

Durch ein Kobaltglas betrachtet, darf die durch das Salz gelb gefärbte Flamme gar nicht oder doch nur vorübergehend roth gefärbt erscheinen.

Die wässerige Lösung des Natriumchlorids (1 = 20) darf durch Schwefelwasserstoffwasser, Baryumnitratlösung und verdünnte Schwefelsäure sowie, nach Zusatz von Ammoniakflüssigkeit, durch Ammoniumoxalat- und durch Natriumphosphatlösung nicht verändert werden.

20 ccm der wässerigen Lösung des Salzes (1 = 20), mit 1 Tropfen Eisenchloridlösung und hierauf mit Stärkelösung versetzt, dürfen letztere nicht färben.

20 ccm der wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen, nach Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung, sich nicht verändern.

Natrium jodatum. — Natriumjodid.

Trockenes, weißes, krystallinisches, an der Luft feucht werdendes Pulver, in 0,6 Theilen Wasser und 3 Theilen Weingeist löslich, in 100 Theilen mindestens 95 Theile wasserfreies Salz enthaltend. Am Platindrahte erhitzt, färbt es die Flamme gelb. Die wässerige Lösung, mit wenig Chlorwasser gemischt und mit Chloroform geschüttelt, färbt letzteres violett.

Durch ein Kobaltglas betrachtet, darf die durch das Salz gelb gefärbte Flamme gar nicht, oder doch nur vorübergehend roth gefärbt erscheinen. Zerrieben auf befeuchtetes rothes Lackmuspapier gebracht, darf es dieses nicht sogleich violettblau färben.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitratlösung verändert werden, noch sich, mit 1 Körnchen Ferrosulfat und 1 Tropfen Eisenchloridlösung, nach Zusatz von Natronlauge, gelinde erwärmt, beim Uebersättigen mit Salzsäure blau färben.

Die mit ausgekochtem und wieder erkaltetem Wasser frisch bereitete Lösung (1 = 20) darf, bei alsbaldigem Zusatze von Stärkelösung und verdünnter Schwefelsäure, sich nicht sofort färben.

20 ccm der wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Erwärmt man 1 g des Salzes mit 5 ccm Natronlauge, sowie mit je 0,5 g Zinkfeile und Eisenpulver, so darf sich ein Ammoniakgeruch nicht entwickeln.

Werden 0,2 g getrocknetes Natriumjodid in 2 ccm Ammoniakflüssigkeit gelöst und mit 14 ccm Zehntel-Normal-

Silberlösung unter Umschütteln vermischt, dann filtrirt, so darf das Filtrat, nach Uebersättigung mit Salpetersäure, innerhalb 10 Minuten weder bis zur Undurchsichtigkeit getrübt, noch dunkel gefärbt erscheinen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Natrium nitricum. — Natriumnitrat.

Farblose, durchsichtige, rhomboedrische, an trockener Luft unveränderliche Krystalle von kühlend salzigem, bitterlichem Geschmacke, welche in 1,2 Theilen Wasser, auch in 50 Theilen Weingeist löslich sind. Beide Lösungen sind neutral. Am Platindrahte erhitzt, färbt das Salz die Flamme gelb; die wässerige Lösung, mit Schwefelsäure und überschüssiger Ferrosulfatlösung gemischt, färbt sich braunschwarz.

Durch ein Kobaltglas betrachtet, darf die durch das Salz gelb gefärbte Flamme gar nicht, oder doch nur vorübergehend roth gefärbt erscheinen.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch, nach Zusatz von Ammoniakflüssigkeit, durch Ammoniumoxalat- oder Natriumphosphatlösung verändert werden.

Silbernitrat- und Baryumnitratlösung dürfen die genannte wässerige Lösung innerhalb 5 Minuten nicht verändern.

5 ccm derselben Lösung, mit verdünnter Schwefelsäure und Jodzinkstärkelösung versetzt, dürfen nicht sofort blau gefärbt werden.

20 ccm der gleichen Lösung dürfen durch 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Natrium phosphoricum. — Natriumphosphat.

Farblose, durchscheinende, an trockener Luft verwitternde Krystalle von schwach salzigem Geschmacke und alkalischer Reaktion, welche sich bei 40° verflüssigen und in 5,8 Theilen Wasser lösen.

Am Platindrahte erhitzt, färbt das Salz die Flamme gelb. Die wässerige Lösung giebt mit Silbernitratlösung einen gelben, beim Erwärmen sich nicht bräunenden, in Salpetersäure und in Ammoniakflüssigkeit löslichen Niederschlag.

Die durch das Salz gelb gefärbte Flamme darf, durch ein Kobaltglas betrachtet, gar nicht, oder doch nur vorübergehend roth gefärbt erscheinen.

Wird 1 g zerriebenes Natriumphosphat mit 3 ccm Zinnchlorürlösung geschüttelt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden; mit Salpetersäure angesäuert, darf sie nicht aufbrausen und alsdann durch Baryumnitrat- oder Silbernitratlösung nach 3 Minuten nicht mehr als opalisirend getrübt werden.

Natrium salicylicum. — Natriumsalicylat.

Weiße, geruchlose, krystallinische Schüppchen oder ein weißes Pulver von süßsalzigem Geschmacke, in 0,9 Theilen Wasser, sowie in 6 Theilen Weingeist löslich.

Erhitzt, giebt das Salz einen kohlehaltigen, mit Säuren aufbrausenden, die Flamme gelb färbenden Rückstand. Die

nicht zu sehr verdünnte wässerige Lösung scheidet, auf Zusatz von Salzsäure, weiße, in Aether leichtlösliche Krystalle ab; sie wird durch Eisenchloridlösung selbst in starker Verdünnung (1 = 1 000) blauviolett gefärbt.

Die konzentrirte wässerige Lösung des Salzes sei farblos, nach einigem Stehen höchstens schwach röthlich sich färbend, und reagire schwach sauer. Von Schwefelsäure muß das Salz ohne Aufbrausen und ohne Färbung aufgenommen werden.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Schwefelwasserstoffwasser und durch Barytumnitratlösung nicht verändert werden.

2 Raumtheile der bezeichneten Lösung, mit 3 Raumtheilen Weingeist versetzt und mit Salpetersäure angesäuert, dürfen, auf Zusatz von Silbernitratlösung, nicht verändert werden.

Natrium sulfuricum. — Natriumsulfat.

Farblose, verwitternde, leicht schmelzende Krystalle, welche in 3 Theilen kaltem Wasser, in 0,3 Theilen Wasser von 33° und in 0,4 Theilen Wasser von 100° löslich, in Weingeist aber unlöslich sind. Am Platindrahte erhitzt, färbt Natriumsulfat die Flamme gelb; die wässerige Lösung giebt mit Barytumnitratlösung einen weißen, in Säuren unlöslichen Niederschlag.

Wird 1 g zerriebenes Natriumsulfat mit 3 ccm Zinnchlorürlösung geschüttelt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Die wässerige Lösung (1 = 20) soll neutral sein und darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch, nach Zusatz von Ammoniakflüssigkeit, durch Natriumphosphatlösung verändert

werden; auf Zusatz von Silbernitratlösung darf sie innerhalb 5 Minuten eine Veränderung nicht erleiden.

20 ccm der wässerigen Lösung (1 = 20) dürfen durch Zusatz von 0,5 ccm Kaliumferrocyanidlösung nicht verändert werden.

Natrium sulfuricum siccum.
Entwässertes Natriumsulfat.

Natriumsulfat wird gröblich zerrieben und, vor Staub geschützt, einer 25° nicht übersteigenden Wärme bis zur vollständigen Verwitterung ausgesetzt, dann bei 40 bis 50° getrocknet, bis es die Hälfte seines Gewichtes verloren hat, und hierauf durch ein Sieb geschlagen.

Weißes, mittelfeines, lockeres Pulver, welches sich beim Drücken nicht zusammenballt und bezüglich seiner Reinheit den an Natriumsulfat gestellten Anforderungen entspricht.

Wenn Natriumsulfat zu Pulvermischungen verordnet wird, so ist das entwässerte Präparat zu verwenden.

Natrium thiosulfuricum. — Natriumthiosulfat.

Farblose Krystalle ohne Geruch und von salzigem, bitterlichem Geschmacke, bei gewöhnlicher Wärme luftbeständig, bei 50° in ihrem Krystallwasser schmelzend, in weniger als 1 Theile kaltem Wasser zu einer, rothes Lackmuspapier schwach bläuenden Flüssigkeit löslich, welche, auf Zusatz von Salzsäure, sich nach einiger Zeit unter Entwickelung des Geruches von schwefliger Säure trübt.

Oleum Amygdalarum. — Mandelöl.

Das fette Oel der Mandeln. Hellgelb, bei — 10° klar bleibend, von mildem Geschmacke und 0,915 bis 0,920 spez. Gewichte.

Wird 1 ccm rauchende Salpetersäure mit 1 ccm Wasser und 2 ccm Mandelöl kräftig geschüttelt, so muß ein weißliches, nicht rothes oder braunes Gemenge entstehen, welches sich nach längerem Stehen bei ungefähr 10° in eine feste, weiße Masse und eine kaum gefärbte Flüssigkeit scheidet.

10 ccm Mandelöl werden mit 15 ccm Natronlauge und 10 ccm Weingeist bei 35 bis 40° unter Umrühren stehen gelassen, bis die Mischung sich geklärt hat; die auf Zusatz von 100 ccm Wasser gewonnene klare Lösung scheidet mit überschüssiger Salzsäure eine Schicht Oelsäure ab, welche, von der wässerigen Flüssigkeit getrennt, mit warmem Wasser gewaschen und im Wasserbade geklärt, bei 15° flüssig bleibt. 1 Theil dieser Oelsäure soll mit 1 Raumtheile Weingeist eine klare Lösung geben, welche bei 15° Fettsäuren nicht abscheiden, auch nicht getrübt werden darf, wenn man sie nochmals mit 1 Raumtheile Weingeist verdünnt.

Oleum Anisi. — Anisöl.

Das ätherische Oel des Anis. In der Kälte eine weiße Krystallmasse, bei 15° zum Theil schmelzend, vollkommen geschmolzen eine farblose, stark lichtbrechende, sehr aromatische Flüssigkeit von 0,980 bis 0,990 spez. Gewichte.

Anisöl ist in Weingeist klar löslich; diese Lösung verändert Lackmuspapier nicht, wird auch durch Eisenchloridlösung nicht gefärbt.

1 Tropfen Anisöl, mit Zucker verrieben und mit 500 ccm Wasser geschüttelt, muß diesem den reinen Anisgeschmack mittheilen.

Oleum Cacao. — Kakaobutter.

Das aus den entschalten Samen der Theobroma Cacao gepreßte Fett, von blaßgelblicher Färbung, in seinem angenehmen, nicht ranzigen Geruche und milden, reinen Geschmacke an Kakao erinnernd. Kakaobutter ist bei 15° spröde; sie schmilzt bei 31 bis 32° klar.

Eine Auflösung in 2 Theilen Aether soll während eines Tages bei 12 bis 15° ungetrübt bleiben.

Oleum Calami. — Kalmusöl.

Aus der Kalmuswurzel destillirtes Oel. Von gelbbräunlicher Farbe, sehr aromatisch, mit bitterem Beigeschmacke. 1 ccm Kalmusöl mit 1 ccm Weingeist verdünnt, wird durch 1 Tropfen Eisenchloridlösung dunkel braunröthlich gefärbt.

Oleum camphoratum. — Kampheröl.

Eine filtrirte Auflösung von 1 Theile Kampher in 9 Theilen Olivenöl.

Oleum cantharidatum. — Spanischfliegenöl.

Drei Theile grob gepulverte spanische Fliegen . . 3
werden mit
Zehn Theilen Olivenöl 10
10 Stunden im Dampfbade unter bisweiligem Umrühren behandelt, gepreßt und filtrirt.

Spanischfliegenöl ist von grüngelber Farbe.

Oleum Carvi. — Karvol.

Der höher siedende, schwerere Antheil des aus Kümmel gewonnenen ätherischen Oeles. Blaßgelbliche oder farblose, bei 224° siedende Flüssigkeit von feinem Kümmelgeruche. Spez. Gewicht 0,96.

1 ccm Karvol, mit 1 ccm Weingeist verdünnt, darf durch 1 Tropfen Eisenchloridlösung entweder nicht verändert oder nur schwach röthlich bis violett gefärbt werden.

Oleum Caryophyllorum. — Nelkenöl.

Das ätherische Oel der Gewürznelken, von gelblicher bis brauner Farbe, scharf aromatischem Geruche und Geschmacke, bei 247° in volles Sieden gelangend. Spez. Gewicht mindestens 1,06.

5 Tropfen Nelkenöl, mit 10 ccm Kalkwasser kräftig geschüttelt, geben eine flockige, zum Theil an den Wänden des Gefäßes haftende Abscheidung. 2 Tropfen Nelkenöl, in 4 ccm Weingeist gelöst, werden durch 1 Tropfen Eisenchloridlösung grün gefärbt; 1 Tropfen verdünnte Eisenchlorid-

lösung (1 = 20) ruft eine blaue, bald durch roth in gelb übergehende Färbung hervor.

Wird 1 ccm Nelkenöl mit 20 ccm heißem Wasser geschüttelt, so darf das Wasser blaues Lackmuspapier kaum röthen. Das nach dem Erkalten klar filtrirte Wasser darf sich mit 1 Tropfen Eisenchloridlösung nur vorübergehend graugrünlich, jedoch nicht blau färben.

1 Theil Nelkenöl soll sich mit 2 Raumtheilen verdünntem Weingeiste klar mischen.

Oleum Cinnamomi. — Zimmtöl.

Das ätherische Oel des Zimmtes. Gelbe oder bräunliche Flüssigkeit von 1,055 bis 1,065 spez. Gewichte, mit Weingeist in allen Verhältnissen klar mischbar. 4 Tropfen Zimmtöl, die man auf 0° abkühlt und dann mit 4 Tropfen rauchender Salpetersäure schüttelt, vereinigen sich damit zu einer Krystallmasse.

Mit Zimmtöl geschütteltes Wasser schmeckt süß, dann brennend gewürzhaft; durch Bleiessig entsteht in dem Wasser eine Trübung ohne Gelbfärbung.

Verdünnt man 4 Tropfen Zimmtöl mit 10 ccm Weingeist, so darf durch 1 Tropfen Eisenchloridlösung nur eine braune, nicht aber eine grüne oder blaue Farbe hervorgerufen werden.

Oleum Citri. — Citronenöl.

Das aus frischen Citronenschalen ohne Destillation dargestellte ätherische Oel. Blaßgelblich, von feinem Citronen-

geruche, mit Weingeist nicht in jedem Verhältnisse klar mischbar.

1 Tropfen Citronenöl, mit Zucker verrieben und mit 500 ccm Wasser geschüttelt, muß diesem den reinen Citronengeschmack mittheilen.

Destillirt man das Oel, so darf bei beginnendem Sieden Weingeist nicht übergehen.

Oleum Crotonis. — Krotonöl.

Das aus den Samenkernen von Croton Tiglium gepreßte, dickflüssige, fette Oel. Dasselbe ist von braungelber Farbe und unangenehmem, eigenthümlichem Geruche, angefeuchtetes blaues Lackmuspapier röthend. Spez. Gewicht 0,94 bis 0,96. Das Oel ist in 2 Raumtheilen heißem, wasserfreiem Weingeiste löslich.

2 Raumtheile Krotonöl, nach Zusatz von 1 Raumtheile rauchender Salpetersäure und 1 Raumtheile Wasser kräftig geschüttelt, dürfen nach 1 bis 2 Tagen weder ganz, noch theilweise erstarren.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,05 g.

Größte Tagesgabe 0,1 g.

Oleum Foeniculi. — Fenchelöl.

Aetherisches Oel des Fenchels. Farblos, von sehr aromatischem Geruche. Spez. Gewicht nicht unter 0,96. In der Kälte bilden sich darin häufig Krystallblätter. Fenchelöl läßt sich ohne Trübung mit Weingeist mischen. Diese Lösung

verändert Lackmuspapier nicht, wird auch durch Eisenchloridlösung nicht gefärbt.

1 Tropfen Fenchelöl, mit Zucker verrieben und mit 500 ccm Wasser geschüttelt, muß diesem den reinen Fenchelgeschmack mittheilen.

Oleum Hyoscyami. — Bilsenkrautöl.

Vier Theile mittelfein zerschnittenes Bilsenkraut 4
werden, mit
Drei Theilen Weingeist 3
befeuchtet, einige Stunden stehen gelassen, alsdann
Vierzig Theile Olivenöl 40
hinzugemischt und im Dampfbade unter bisweiligem Umrühren erwärmt, bis der Weingeist verflüchtigt ist. Darauf wird ausgepreßt und filtrirt.

Bilsenkrautöl sei von bräunlichgrüner Farbe.

Oleum Jecoris Aselli. — Leberthran.

Aus frischen Lebern des Gadus Morrhua bei thunlichst gelinder Wärme im Dampfbade gewonnenes Oel von blaßgelber Färbung und eigenthümlichem, nicht ranzigem Geruche und Geschmacke.

1 Tropfen Leberthran, in 20 Tropfen Schwefelkohlenstoff gelöst, wird durch Schütteln mit 1 Tropfen Schwefelsäure einen Augenblick schön violettroth.

Mit Weingeist befeuchtetes blaues Lackmuspapier darf durch Leberthran nur schwach geröthet werden.

Nach längerem Stehen bei 0° darf aus Leberthran kein oder doch nur wenig Fett herauskrystallisiren.

Oleum Juniperi. — Wacholderöl.

Aetherisches, aus Wacholderbeeren destillirtes Oel. Farblos oder blaßgelblich, in Weingeist wenig löslich, mit Schwefelkohlenstoff klar mischbar.

Wacholderöl darf nicht dickflüssig sein; 1 Tropfen, mit Zucker verrieben und mit 500 ccm Wasser geschüttelt, darf diesem einen scharfen Geschmack nicht mittheilen.

Oleum Lauri. — Lorbeeröl.

Durch Pressen der Früchte von Laurus nobilis erhaltenes, grünes, salbenartig krystallinisches Gemenge von Fett und ätherischem Oele. Es schmilzt bei ungefähr 40° zu einer dunkelgrünen, aromatischen Flüssigkeit.

Erwärmt man Lorbeeröl mit 2 Theilen Weingeist und gießt nach dem Erkalten die Auflösung ab, so darf diese durch Ammoniakflüssigkeit nicht roth gefärbt werden.

Oleum Lavandulae. — Lavendelöl.

Das ätherische Oel der Lavendelblüthen, deren Geruch es besitzt. Farblose oder schwach gelbliche Flüssigkeit von

0,885 bis 0,895 spez. Gewicht, klar mischbar mit Weingeist, auch mit Essigsäure von 90 Prozent.

Das Oel darf bei der Destillation Weingeist nicht abgeben.

Oleum Lini. — Leinöl.

Fettes Oel der Leinsamen. Von gelber Farbe, eigenthümlichem Geruche, bei — 20° noch flüssig, in dünner Schicht bald austrocknend. Spez. Gewicht 0,936 bis 0,940.

Oleum Macidis. — Macisöl.

Aetherisches Oel des Samenmantels der Myristica fragrans. Farblos oder blaßgelblich, vom Geruche der Macis.

Oleum Menthae piperitae. — Pfefferminzöl.

Aetherisches Oel der Blätter und blühenden Triebe der Mentha piperita. Spez. Gewicht 0,90 bis 0,91.

Das Oel soll klar mischbar mit Weingeist sein, selbst mit verdünntem.

Befeuchtet man 0,2 g gepulvertes Jod mit Pfefferminzöl, so darf eine Verpuffung nicht eintreten.

1 Tropfen Pfefferminzöl, mit Zucker verrieben und mit 500 ccm Wasser geschüttelt, muß diesem einen reinen Pfefferminzgeschmack geben.

Destillirt man Pfefferminzöl, so darf bei beginnendem Sieden Weingeist nicht übergehen.

Oleum Nucistae. — Muskatbutter.

Aus der Muskatnuß gewonnenes, rothbraunes, stellenweise weißes Gemenge von Fett, ätherischem Oele und Farbstoff. Es besitzt den aromatischen Geruch und Geschmack der Muskatnuß und schmilzt bei 45 bis 51° zu einer braunrothen, nicht völlig klaren Flüssigkeit.

Letztere darf einen festen Bodensatz nicht zeigen.

Oleum Olivarum. — Olivenöl.

Aus den Früchten der Olea europaea ohne Anwendung von Wärme gepreßtes Oel. Von gelber, anfangs beinahe grünlicher Farbe, eigenthümlichem, schwachem Geruche und Geschmacke. Spez. Gewicht 0,915 bis 0,918.

Bei ungefähr 10° beginnt das Oel sich durch krystallinische Ausscheidungen zu trüben und bildet bei 0° eine salbenartige Masse.

Mischt man gleichviel Schwefelsäure und Salpetersäure und schüttelt 2 Theile des erkalteten Säuregemisches einen Augenblick mit 1 Theile Schwefelkohlenstoff und 1 Theile Olivenöl, so darf an der Berührungsfläche der beiden Flüssigkeitsschichten, welche sich in der Ruhe bilden, eine grüne oder rothe Zone nicht auftreten.

Oleum Olivarum commune. — Gemeines Olivenöl.

Aus den Früchten der Olea europaea dargestellte geringere Sorte des fetten Oeles. Von gelbbräunlicher oder

grünlicher Farbe, durch krystallinische Ausscheidungen trübe oder breiartig, in der Kälte ziemlich fest. Von wenig angenehmem Geruche und Geschmacke.

Oleum Papaveris. — Mohnöl.

Aus Mohnsamen gepreßtes Oel von blaßgelber Farbe und mildem, angenehmem Geschmacke, bei 0° klar bleibend; in dünner Schicht der Luft ausgesetzt, verdickt es sich sehr bald.

Oleum Ricini. — Ricinusöl.

Aus den enthülsten Samen des Ricinus communis gepreßtes Oel. Blaßgelblich, fadenziehend, von 0,95 bis 0,97 spez. Gewichte, bei 0° durch Abscheidung krystallinischer Flocken trübe, in größerer Kälte butterartig. Ricinusöl riecht und schmeckt eigenartig; in dünner Schicht trocknet es langsam ein. Mit Essigsäure und mit absolutem Alkohol mischt sich Ricinusöl in jedem Verhältnisse klar, ebenso mit 1 bis 3 Theilen Weingeist.

Schüttelt man 3 ccm Ricinusöl mit 3 ccm Schwefelkohlenstoff und 1 ccm Schwefelsäure während einiger Minuten, so darf sich das Gemenge nicht schwarzbraun färben.

Oleum Rosae. — Rosenöl.

Aetherisches Oel der Rosen. Blaßgelbliche Flüssigkeit, worin sich in der Kälte durchsichtige Krystallblättchen bilden, welche bei 12 bis 15° wieder verschwinden.

Verdünnt man 1 Theil auf 0° abgekühltes Rosenöl mit 5 Theilen Chloroform, setzt 20 Theile Weingeist zu und filtrirt, sofern sich nach einer Stunde Krystallflitter abgeschieden haben, so darf die Flüssigkeit mit Wasser befeuchtetes blaues Lackmuspapier nicht röthen.

1 Tropfen Rosenöl, mit Zucker verrieben und mit 500 ccm Wasser geschüttelt, muß diesem den reinen Geruch der Rosen mittheilen.

Oleum Rosmarini. — Rosmarinöl.

Aetherisches Oel der Blätter des Rosmarinus officinalis. Farblos oder schwach gelblich, bei der Destillation größtentheils bei 220° übergehend, von kampherartigem Geruche. Spez. Gewicht 0,89 bis 0,91.

Oleum Sinapis. — Senföl.

Durch Destillation von in kaltem Wasser eingeweichtem Senfsamen dargestelltes Oel von gelblicher Farbe und sehr scharfem Geruche. Spez. Gewicht 1,016 bis 1,022.

Unterwirft man Senföl der Destillation, so muß es zwischen 148 und 150° sieden; sowohl die zuerst übergehenden, als auch die zuletzt aufgefangenen Antheile müssen das gleiche spezifische Gewicht zeigen, wie das ursprüngliche Oel.

Gießt man zu 3 g Senföl nach und nach unter guter Abkühlung 6 g Schwefelsäure, so tritt beim Umschütteln Gasentwickelung ein, die Mischung bleibt hellgelb, zunächst vollkommen klar, wird dann zähflüssig, bisweilen krystallinisch, und verliert den scharfen Geruch des Senföles.

Mit 5 Raumtheilen Weingeist verdünntes Senföl wird durch Zutröpfeln von Eisenchloridlösung nicht verändert.

Schüttelt man 3 g Senföl und 3 g Weingeist mit 6 g Ammoniakflüssigkeit in einem Kölbchen zusammen, so klärt sich das Gemisch nach einigen Stunden in der Kälte (rasch bei 50°) und giebt gewöhnlich ohne Färbung Krystalle von Thiosinamin. Von den Krystallen gieße man die gelbe Mutterlauge ab und dampfe letztere nach und nach auf dem Wasserbade ein, indem man erst dann wieder eine neue Menge Flüssigkeit zugiebt, wenn der Ammoniakgeruch verschwunden ist. Alsdann werfe man auch die Krystalle in das Abdampfschälchen und erwärme dasselbe, nachdem man auch den letzten Inhalt des Kölbchens noch mit Weingeist in das Schälchen gespült hat, auf dem Wasserbade, bis sich eine Gewichtsabnahme nicht mehr zeigt. Das in dieser Weise erhaltene, 3,25 bis höchstens 3,50 g betragende Thiosinamin ist nach dem Erkalten eine bräunliche, bei 70° schmelzende Krystallmasse mit lauchartigem, durchaus nicht scharfem Geruche. In 2 Theilen warmem Wasser löst sich die Masse zu einer, blaues Lackmuspapier nicht verändernden Flüssigkeit von etwas bitterem, nicht nachhaltigem Geschmacke auf.

Vorsichtig aufzubewahren.

Oleum Terebinthinae. — Terpentinöl.

Das ätherische Oel der Terpentine, vorzüglich derjenigen von Pinus Pinaster, sowie von P. australis und P. Taeda. Farblos oder von blaßgelblicher Farbe, von eigenthümlichem Geruche, bei 150 bis 160° siedend. Spez. Gewicht 0,855 bis 0,865.

Oleum Terebinthinae rectificatum.
Gereinigtes Terpentinöl.

1 Theil Terpentinöl wird mit 6 Theilen Kalkwasser durchgeschüttelt und der Destillation unterworfen, bis ungefähr drei Viertel des Oeles übergegangen sind. Dieses Destillat wird klar abgehoben.

Gereinigtes Terpentinöl muß farblos sein und darf, in Weingeist gelöst, mit Wasser befeuchtetes Lackmuspapier nicht verändern.

Das Oel gelangt bei 160° zum Sieden. Spez. Gewicht 0,855 bis 0,865.

Oleum Thymi. — Thymianöl.

Aetherisches Oel der Blätter und blühenden Triebe des Thymus vulgaris. Farblos oder nur sehr schwach röthlich, von stark gewürzhaftem Geruche und Geschmacke; 2 ccm des Oeles mischen sich klar mit 1 ccm Weingeist.

Opium. — Opium.

Der in Kleinasien durch Einschnitte in die Kapsel von Papaver somniferum gewonnene, an der Luft eingetrocknete Milchsaft. Eine braune, innen gleichmäßige Masse, die anfangs weich, völlig lufttrocken, aber spröde ist. Die Umhüllung der Opiumkuchen besteht aus Mohnblättern, welche mit Früchten einer Rumex-Art bestreut zu sein pflegen. Opium riecht eigenartig und schmeckt scharf bitter und brennend.

Opium muß vor dem Gebrauche zerschnitten, bei einer 60° nicht übersteigenden Wärme getrocknet und mittelfein gepulvert werden.

100 Theile Opiumpulver, in nachstehender Weise geprüft, müssen mindestens 10 Theile Morphin ergeben. 6 g mittelfeines Opiumpulver reibt man mit 6 g Wasser an, verdünnt, spült die Mischung mit Wasser in ein gewogenes Kölbchen und bringt den Inhalt durch weiteren Wasserzusatz auf 54 g Gesammtgewicht. Man läßt unter öfterem Schütteln eine Stunde lang stehen und filtrirt dann durch ein Faltenfilter von 10 cm Durchmesser. 42 g des Filtrates versetzt man mit 2 g einer Mischung aus 17 g Ammoniakflüssigkeit und 83 g Wasser, mischt gut, aber unter Vermeidung überflüssigen Schüttelns, und filtrirt sofort durch ein Faltenfilter von 10 cm Durchmesser. 36 g dieses Filtrates mischt man in einem genau gewogenen Kölbchen durch Schwenken mit 10 g Aether, fügt 4 g der obigen verdünnten Ammoniakflüssigkeit hinzu, setzt das Schwenken fort, bis sich die Flüssigkeit geklärt hat, verschließt und überläßt dieselbe nun der Ruhe. Nach 6stündigem Stehen bringt man zuerst die Aetherschicht möglichst vollständig auf ein glattes Filter von 8 cm Durchmesser, giebt zu der im Kölbchen zurückbleibenden wässerigen Flüssigkeit nochmals 10 g Aether, bewegt die Mischung einige Augenblicke und bringt vorerst wieder die Aetherschicht aufs Filter. Nach Ablaufen derselben gießt man die wässerige Lösung ohne Rücksicht auf die an den Wänden des Kölbchens haftenden Krystalle auf das Filter und spült dieses sowie das Kölbchen zweimal mit je 5 g äthergesättigtem Wasser nach. Nachdem man das Kölbchen gut hat austropfen lassen, und das Filter ebenfalls voll-

ständig abgelaufen ist, trocknet man beide bei 100°, bringt den Filterinhalt in das Kölbchen und setzt das Trocknen bis zum gleichbleibenden Gewichte fort. Das Gewicht des erhaltenen Morphins darf nicht weniger als 0,4 g betragen.

Dieses Morphin muß beim Schütteln mit 100 Theilen Kalkwasser nach einigen Stunden in eine Lösung von gelblicher Farbe übergehen, welche durch allmählichen Zusatz von Chlorwasser dauernd braunroth, durch Eisenchloridlösung blau oder grün gefärbt wird.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,15 g.

Größte Tagesgabe 0,5 g.

Oxymel Scillae. — Meerzwiebelhonig.

Ein Theil Meerzwiebelessig	1,
Zwei Theile gereinigter Honig	2
werden im Dampfbade auf	
Zwei Theile	2
eingedampft und durchgeseiht.	

Meerzwiebelhonig sei klar, gelblichbraun.

Paraffinum liquidum. — Flüssiges Paraffin.

Eine aus dem Petroleum gewonnene, farblose, klare, nicht fluorescirende, ölartige Flüssigkeit ohne Geruch und Geschmack, von mindestens 0,880 spez. Gewichte, welche bei 360° noch nicht zum Sieden gelangt.

Werden 3 ccm flüssiges Paraffin in einem zuvor mit warmer Schwefelsäure ausgespülten Glase mit 3 ccm Schwefel-

säure unter öfterem Durchschütteln 10 Minuten lang im Wasserbade erhitzt, so darf das Paraffin nicht verändert, und die Säure nur wenig gebräunt werden. 1 Raumtheil Weingeist, mit 1 Raumtheile flüssigem Paraffin gekocht, darf blaues Lackmuspapier nicht röthen.

Paraffinum solidum. — Festes Paraffin.

Eine aus brennbaren Mineralien gewonnene feste, weiße, mikrokrystallinische, geruchlose Masse, welche bei 74 bis 80° schmilzt.

Werden 3 g festes Paraffin in einem zuvor mit warmer Schwefelsäure ausgespülten Glase mit 3 ccm Schwefelsäure unter öfterem Durchschütteln 10 Minuten lang im Wasserbade erhitzt, so darf das Paraffin nicht verändert, und die Säure nur wenig gebräunt werden. 1 Theil Weingeist, mit 1 Theile festem Paraffin gekocht, darf blaues Lackmuspapier nicht röthen.

Paraldehydum. — Paraldehyd.

Klare, farblose, neutrale oder doch nur sehr schwach sauer reagirende Flüssigkeit von eigenthümlich ätherischem, jedoch nicht stechendem Geruche und brennend kühlendem Geschmacke. Paraldehyd zeigt ein spez. Gewicht von 0,998. Bei starker Abkühlung erstarrt er zu einer krystallinischen, bei + 10,5° schmelzenden Masse. Er siedet bei 123 bis 125°. Paraldehyd löst sich in 8,5 Theilen Wasser zu einer

Flüssigkeit, die sich beim Erwärmen trübt. Mit Weingeist und Aether mischt er sich in jedem Verhältnisse.

Durch starke Abkühlung fest geworden, schmelze Paraldehyd nicht unter + 10°. 1 Theil desselben löse sich in 10 Theilen kaltem Wasser zu einer klaren, auch beim Stehen keine Oeltröpfchen abscheidenden Flüssigkeit, die, nach dem Ansäuern mit Salpetersäure, weder durch Silbernitrat-, noch durch Baryumnitratlösung verändert wird. Im Wasserbade erhitzt, sei er flüchtig, ohne Hinterlassung eines unangenehmen Geruches. Eine Mischung aus 1 ccm Paraldehyd und 1 ccm Weingeist darf, nach Zusatz 1 Tropfens Normal-Kalilauge, eine saure Reaktion nicht zeigen.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 5,0 g.

Größte Tagesgabe 10,0 g.

Pastilli. — Pastillen.

Zur Herstellung von Pastillen werden die Stoffe in gepulvertem Zustande kalt oder unter mäßigem Erwärmen entweder ausschließlich durch Druck oder auch durch Zusatz von Bindemitteln in die entsprechende Form gebracht. Als Bindemittel werden in der Regel Zucker, Gummi oder Traganth mit Wasser, bei Brausemischungen Weingeist benutzt.

Die Gestalt der Pastillen sei in der Regel eine scheibenförmige.

Jede Pastille soll, wenn nichts anderes vorgeschrieben, 1 g schwer sein.

Pepsinum. — Pepsin.

Feines, fast weißes, nur wenig hygroskopisches Pulver, von eigenthümlichem, brodartigem Geruche und süßlichem, hinterher etwas bitterlichem Geschmacke. 1 Theil giebt mit 100 Theilen Wasser eine kaum sauer reagirende, schwach trübe Lösung.

Von einem Ei, welches 10 Minuten in kochendem Wasser gelegen hat, wird das erkaltete Eiweiß durch ein zur Bereitung von grobem Pulver bestimmtes Sieb gerieben. 10 g dieses zertheilten Eiweißes werden mit 100 ccm warmem Wasser von 50° und 10 Tropfen Salzsäure gemischt, und dann 0,1 g Pepsin hinzugefügt. Wird dann das Gemisch unter wiederholtem Durchschütteln eine Stunde bei 45° stehen gelassen, so muß das Eiweiß bis auf wenige, weißgelbliche Häutchen verschwunden sein.

Phenacetinum. — Phenacetin.

Farblose, glänzende Krystallblättchen, ohne Geruch und ohne Geschmack, bei 135° schmelzend. Sie geben mit 1400 Theilen kaltem und mit etwa 70 Theilen siedendem Wasser, sowie mit etwa 16 Theilen Weingeist Lösungen, welche Lackmuspapier nicht verändern.

Kocht man 0,1 g Phenacetin mit 1 ccm Salzsäure eine Minute lang, verdünnt hierauf die Lösung mit 10 ccm Wasser und filtrirt nach dem Erkalten, so nimmt die Flüssigkeit, auf Zusatz von 3 Tropfen Chromsäurelösung, allmählich eine rubinrothe Färbung an.

0,1 g Phenacetin, in 10 ccm heißem Wasser gelöst, gebe nach dem Erkalten ein Filtrat, welches durch Bromwasser, bis zur Gelbfärbung zugesetzt, nicht getrübt werden darf.

Erhitzt, darf Phenacetin keinen Rückstand hinterlassen.

In Schwefelsäure soll es sich ohne Färbung auflösen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 1,0 g.
Größte Tagesgabe 5,0 g.

Phosphorus. — Phosphor.

Weiße oder gelbliche, wachsglänzende, durchscheinende Stücke. Phosphor schmilzt unter Wasser bei 44°, raucht an der Luft unter Verbreitung eines eigenthümlichen Geruches, entzündet sich leicht und leuchtet im Dunkeln. Bei längerer Aufbewahrung wird er roth, bisweilen auch schwarz. Er ist unlöslich in Wasser, leicht löslich in Schwefelkohlenstoff, schwerer in fetten und ätherischen Oelen, wenig in Weingeist und Aether.

Sehr vorsichtig unter Wasser und vor Licht geschützt aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,001 g.
Größte Tagesgabe 0,005 g.

Physostigminum salicylicum.
Physostigminsalicylat.

Farblose oder schwachgelbliche, glänzende Krystalle, welche in 150 Theilen Wasser und in 12 Theilen Weingeist löslich

sind. Die Lösungen verändern Lackmuspapier nicht. Das trockene Salz hält sich längere Zeit, auch im Lichte, unverändert, wogegen sich die wässerige und die weingeistige Lösung, selbst im zerstreuten Lichte, binnen wenigen Stunden röthlich färben. Die wässerige Lösung des Physostigminsalicylats giebt mit Eisenchloridlösung eine violette Färbung und wird durch Jodlösung getrübt. Die Lösung in Schwefelsäure ist zunächst farblos, allmählich färbt sie sich jedoch gelb. In erwärmter Ammoniakflüssigkeit löst sich das kleinste Kryställchen des Salzes zu einer gelbroth gefärbten Flüssigkeit, welche beim Eindampfen im Wasserbade einen blauen oder blaugrauen, in Weingeist mit blauer Farbe löslichen Rückstand hinterläßt. Beim Uebersättigen mit Essigsäure wird diese weingeistige Lösung roth gefärbt und zeigt starke Fluorescenz. Obiger Verdampfungsrückstand löst sich in 1 Tröpfchen Schwefelsäure mit grüner Farbe, welche bei allmählicher Verdünnung mit Weingeist in roth übergeht, jedoch von Neuem grün wird, wenn der Weingeist verdunstet.

Bei Luftzutritt erhitzt, darf Physostigminsalicylat einen Rückstand nicht hinterlassen.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,001 g.
Größte Tagesgabe 0,003 g.

Physostigminum sulfuricum. — Physostigminsulfat.

Weißes, krystallinisches, an feuchter Luft zerfließendes Pulver, welches sich sehr leicht in Wasser und Weingeist auflöst. Die Lösungen verändern Lackmuspapier nicht.

Die wässerige Lösung des Physostigminsulfats giebt mit Baryumnitratlösung eine Fällung, durch Eisenchloridlösung wird dieselbe nicht violett gefärbt. In seinem sonstigen Verhalten entspreche das Physostigminsulfat dem Physostigminsalicylat.

Sehr vorsichtig, vor Licht und Feuchtigkeit geschützt, aufzubewahren.

Pilocarpinum hydrochloricum.
Pilokarpinhydrochlorid.

Weiße, an der Luft Feuchtigkeit anziehende Krystalle von schwach bitterem Geschmacke, welche sich leicht in Wasser und Weingeist, wenig in Aether und Chloroform lösen. Das Salz wird durch Schwefelsäure ohne Färbung, durch rauchende Salpetersäure mit schwach grünlicher Farbe aufgelöst.

Die wässerige Lösung des Pilokarpinhydrochlorids (1 = 100) zeigt schwach saure Reaktion; sie wird durch Jodlösung, Bromwasser, Quecksilberchlorid- und Silbernitratlösung reichlich gefällt, dagegen durch Ammoniakflüssigkeit und durch Kaliumdichromatlösung nicht getrübt. Natronlauge verursacht nur in der konzentrirten wässerigen Lösung des Salzes eine Trübung.

Bei Luftzutritt erhitzt, darf Pilokarpinhydrochlorid einen Rückstand nicht hinterlassen.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,02 g.
Größte Tagesgabe 0,05 g.

Pilulae. — Pillen.

Zur Herstellung von Pillen werden die Arzneistoffe, nöthigenfalls mit einem geeigneten Bindemittel, sorgsam gemischt, zu einer bildsamen Masse angestoßen und sodann in kugel-, selten eiförmige Gestalt gebracht. Ist ein bestimmtes Bindemittel überhaupt nicht oder in unzureichender Menge verordnet, so hat als solches eine Mischung aus gleichen Theilen gepulvertem Süßholz und Süßholzsaft, mit oder ohne Zusatz eines Gemisches von 1 Theile Glycerin und 2 Theilen Wasser, zu dienen, und zwar, wenn thunlich, in einer solchen Menge, welche einem Gesammtgewichte von 0,1 g für die einzelne trockene Pille entspricht. Enthält die Pillenmasse Körper, welche sich mit organischen Stoffen leicht zersetzen, z. B. Silbernitrat, so ist als Bindemittel weißer Thon zu benutzen. Zur Verdickung einer Pillenmasse, welche Balsame, Kreosot, ätherische oder fette Oele enthält, schmelze man diese mit 1 bis 2 Theilen gelbem Wachs zusammen.

Zum Bestreuen der Pillen ist, wenn etwas anderes nicht verlangt wird, Bärlappsamen zu verwenden. Zum Lackiren ist eine Lösung von Tolubalsam, zum Keratiniren eine Lösung von Hornstoff in Ammoniakflüssigkeit, nöthigenfalls in Essigsäure, zum Versilbern reines Blattsilber zu verwenden.

Pilulae aloëticae ferratae.
Eisenhaltige Aloepillen.

Entwässertes Ferrosulfat und gepulverte Aloe werden zu gleichen Theilen gemischt und mit Hülfe von Seifenspiritus

zu einer Pillenmasse verarbeitet, aus welcher 0,1 g schwere Pillen geformt werden. Den Pillen wird mittelst Aloetinktur ein glänzendes, schwarzes Aussehen gegeben.

Pilulae Ferri carbonici. — Eisenpillen.

Eine Lösung von
Fünfzig Theilen Ferrosulfat 50
in
Zweihundert Theilen siedendem Wasser 200
werden in eine geräumige Flasche filtrirt, welche eine klare Lösung von
Fünfunddreißig Theilen Natriumbicarbonat . . . 35
in
Fünfhundert Theilen lauwarmem Wasser 500
enthält.

Nachdem man den Inhalt der Flasche vorsichtig gemischt hat, füllt man dieselbe mit heißem Wasser, verschließt sie lose und stellt sie bei Seite. Nach dem Absetzen wird die über dem Niederschlage stehende Flüssigkeit entfernt, die Flasche wieder mit heißem Wasser gefüllt, und dies Verfahren so oft wiederholt, bis durch Baryumnitratlösung kaum noch eine Trübung in der Flüssigkeit hervorgerufen wird. Den von der Flüssigkeit möglichst befreiten Niederschlag mischt man in einer Porzellanschale mit
Acht Theilen mittelfein gepulvertem Zucker . . . 8
und
Sechsundzwanzig Theilen gereinigtem Honig . . 26
und bringt diese Mischung im Dampfbade rasch auf das Gewicht von
Vierundfünfzig Theilen . . . . 54.

Aus je 10 g dieser Masse formt man mit Zusatz von gepulverter Eibischwurzel 100 Pillen, welche mit Zimmt zu bestreuen sind.

Jede Pille enthält 0,02 g Eisen.

Pilulae Jalapae. — Jalapenpillen.

Drei Theile Jalapenseife 3
und
Ein Theil fein gepulverte Jalapenknollen 1
werden zu einer Pillenmasse verarbeitet, aus welcher man Pillen von 0,1 g Gewicht herstellt.

Dieselben sind mit Bärlappsamen zu bestreuen und vor der Aufbewahrung an einem warmen Orte auszutrocknen.

Pix liquida. — Holztheer.

Holztheer wird durch trockene Destillation des Holzes von Abietineen, vorzüglich der Pinus silvestris und Larix sibirica, gewonnen; er ist eine dickflüssige, braunschwarze, meist durch mikroskopische Kryställchen krümelige Masse von eigenthümlichem Geruche. Schüttelt man Holztheer kräftig mit 10 Theilen Wasser, so sinkt er unter; das klar abgegossene Wasser ist schwach gelblich, von saurer Reaktion und vom Geruche und Geschmacke des Theeres. Setzt man zu 10 ccm des Theerwassers 20 ccm Wasser und 2 Tropfen Eisenchloridlösung, so entsteht vorübergehend eine grüne Färbung. Theerwasser, mit einem Theile Kalkwasser gemischt, wird dauernd braunroth.

Placenta Seminis Lini. — Leinkuchen.

Die harten, grauen Preßrückstände der Leinsamen. Wird Leinkuchen gepulvert, mit siedendem Wasser ausgezogen und filtrirt, so ergiebt sich ein fade schmeckendes, schleimiges Filtrat, in welchem nach dem Erkalten durch Schütteln mit Jodlösung Blaufärbung nicht entstehen darf. Das Mikroskop läßt in dem Pulver der Preßkuchen Stückchen der Samenschale des Leines erkennen, welche von hellgelber, nicht schwarzbrauner Farbe sein müssen.

Plumbum aceticum. — Bleiacetat.

Farblose, durchscheinende, schwach verwitternde Krystalle oder weiße krystallinische Massen, welche nach Essigsäure riechen, sich in 2,3 Theilen Wasser und in 29 Theilen Weingeist lösen. Die wässerige Lösung besitzt einen süßlich zusammenziehenden Geschmack und wird durch Schwefelwasserstoffwasser schwarz, durch Schwefelsäure weiß und durch Kaliumjodidlösung gelb gefällt.

Das Salz gebe mit 10 Theilen Wasser eine klare oder nur schwach opalisirende Lösung, welche durch Kaliumferrocyanidlösung rein weiß gefällt wird.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,1 g.

Größte Tagesgabe 0,5 g.

Plumbum aceticum crudum. — Rohes Bleiacetat.

Die Lösung des Salzes in 3 Theilen Wasser darf opalisiren, aber mit Kaliumferrocyanidlösung einen gefärbten Niederschlag nicht geben.

Vorsichtig aufzubewahren.

Podophyllinum. — Podophyllin.

Das aus dem weingeistigen Extrakte der Wurzel von Podophyllum peltatum mit Wasser abgeschiedene, aus einem Gemenge verschiedener Stoffe bestehende Podophyllin ist ein gelbes, amorphes Pulver oder eine lockere, zerreibliche, amorphe Masse von gelblich oder bräunlichgrauer Farbe. Bei 100° nimmt Podophyllin allmählich dunklere Färbung an, ohne jedoch zu schmelzen. Mit Wasser geschüttelt und dann filtrirt, liefert es ein fast farbloses, neutrales, bitter schmeckendes Filtrat, welches durch Eisenchloridlösung braun gefärbt wird. Bleiessig ruft in dem wässerigen Auszuge des Podophyllins gelbe Färbung und sehr schwache Opalescenz hervor; allmählich findet eine Abscheidung rothgelber Flocken statt.

In 100 Theilen Ammoniakflüssigkeit löst sich Podophyllin zu einer gelbbraunen, mit Wasser klar mischbaren Flüssigkeit auf, aus welcher sich bei der Neutralisation braune Flocken abscheiden. In 10 Theilen Weingeist ist es zu einer braunen, durch Wasser fällbaren Flüssigkeit löslich, von Aether und von Schwefelkohlenstoff wird es dagegen nur theilweise gelöst.

Potio Riveri. — River'scher Trank.

Vier Theile Citronensäure 4
werden in
Hundertneunzig Theilen Wasser 190
gelöst, und
Neun Theile Natriumcarbonat 9
in kleinen Krystallen zugefügt; letztere werden durch mäßiges Umschwenken langsam gelöst, worauf das Glas verschlossen wird.

Nur auf Verordnung zu bereiten.

Pulpa Tamarindorum cruda. — Tamarindenmus.

Das braunschwarze Mus der Hülsen von Tamarindus indica; eine etwas zähe, weiche Masse, welcher in geringer Menge die Samen, die pergamentartigen Samenfächer, derbe Gefäßbündel der Frucht und Trümmer ihrer spröden, braungrauen Rinde beigemengt sind. Tamarindenmus schmeckt rein und stark sauer.

Pulpa Tamarindorum depurata. Gereinigtes Tamarindenmus.

Tamarindenmus wird mit heißem Wasser gleichmäßig erweicht, durch ein zur Herstellung grober Pulver bestimmtes Sieb gerieben und in einem Porzellangefäße im Dampfbade zur Konsistenz eines dicken Extraktes eingedampft.

Fünf Theilen dieses noch warmen Muses 5
wird
Ein Theil mittelfein gepulverter Zucker 1
hinzugefügt.

Das Mus sei schwarzbraun, von angenehmem, saurem Geschmacke und verliere, bei 100° getrocknet, nicht über 40 von 100 Theilen an Gewicht. Werden 2 g Mus mit 50 ccm heißem Wasser geschüttelt, davon 25 ccm abfiltrirt, so dürfen letztere nicht weniger als 1,2 ccm Normal-Kalilauge zur Sättigung verbrauchen.

Ein blankes Eisenstäbchen, welches man eine halbe Stunde in das mit Wasser verdünnte Mus stellt, darf sich nicht röthlich färben.

Pulvis aërophorus. — Brausepulver.

Zehn Theile Natriumbicarbonat 10,
Neun Theile Weinsäure 9,
Neunzehn Theile Zucker 19
werden in mittelfein gepulvertem und trockenem Zustande gemischt.

Brausepulver soll ein trockenes, in Wasser unter starkem Aufbrausen sich lösendes Pulver sein.

Pulvis aërophorus anglicus.
Englisches Brausepulver.

Es werden getrennt verabfolgt je
Zwei Gramm mittelfein gepulvertes Natriumbicarbonat 2
und

Ein und ein halbes Gramm mittelfein gepulverte
Weinsäure . . . . 1,5.

Das Natriumbicarbonat ist in gefärbter, die Säure in weißer Papierkapsel abzugeben.

Pulvis aërophorus laxans.
Abführendes Brausepulver.

Es werden getrennt abgegeben je

a) Sieben und ein halbes Gramm mittelfein gepulvertes Kaliumnatriumtartrat 7,5
mit
Zwei und einem halben Gramm mittelfein gepulvertem Natriumbicarbonat 2,5

b) Zwei Gramm mittelfein gepulverte Weinsäure 2,0.

Die Salze werden gemischt und in einer gefärbten, die Säure in einer weißen Papierkapsel abgegeben.

Pulvis gummosus.
Zusammengesetztes Gummipulver.

Drei Theile fein gepulvertes arabisches Gummi . 3,
Zwei Theile fein gepulvertes Süßholz 2,
Ein Theil mittelfein gepulverter Zucker 1
werden gemischt.

Trockenes, gelbweißes Pulver, bei welchem Geruch und Geschmack des Süßholzes vorwiegen.

Pulvis Ipecacuanhae opiatus. — Dover'sches Pulver.

Ein Theil mittelfein gepulvertes Opium 1,
Ein Theil fein gepulverte Brechwurzel 1,
Acht Theile fein gepulverter Milchzucker 8
werden gemischt.

Hellbräunliches Pulver, bei welchem Geruch und Geschmack des Opiums vorwiegen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Pulvis Liquiritiae compositus. — Brustpulver.

Sechs Theile mittelfein gepulverter Zucker 6,
Zwei Theile fein gepulverte Sennesblätter 2,
Zwei Theile fein gepulvertes Süßholz 2,
Ein Theil mittelfein gepulverter Fenchel 1,
Ein Theil gereinigter Schwefel 1
werden gemischt.

Trockenes, grünlichgelbes Pulver.

Pulvis Magnesiae cum Rheo. — Kinderpulver.

Zwölf Theile fein gepulvertes Magnesiumcarbonat 12,
Acht Theile Fenchel-Oelzucker 8,
Drei Theile fein gepulverte Rhabarberwurzel . . 3
werden gemischt.

Trockenes, anfangs gelbliches, später röthlich weißes, nach Fenchelöl riechendes Pulver.

Pulvis salicylicus cum Talco. — Salicylstreupulver.

Drei Theile mittelfein gepulverte Salicylsäure 3,
Zehn Theile fein gepulverte Weizenstärke 10,
Siebenundachtzig Theile fein gepulverter Talk 87
werden gemischt.

Weißes, trockenes Pulver.

Pyrogallolum. — Pyrogallol.

Sehr leichte, weiße, glänzende Blättchen oder Nadeln von bitterem Geschmacke, die sich in 1,7 Theilen Wasser zu einer klaren, farblosen und neutralen, an der Luft allmählich braune Färbung und saure Reaktion annehmenden Flüssigkeit, sowie in 1 Theile Weingeist und in 1,2 Theilen Aether auflösen. Sie schmelzen bei 131° und sublimiren bei vorsichtigem Erhitzen ohne Rückstand.

Schüttelt man Pyrogallol mit Kalkwasser, so färbt sich letzteres zunächst violett, alsbald aber tritt Braunfärbung und Schwärzung unter flockiger Trübung ein. Die frische wässerige Lösung des Pyrogallols wird durch eine frisch bereitete Lösung von Ferrosulfat indigoblau, durch Eisenchloridlösung braunroth gefärbt. Aus einer Lösung von Silbernitrat scheidet sie Silber aus.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Radix Althaeae. — Eibischwurzel.

Bis über 2 dm lange und 1,5 cm dicke Aeste der Wurzel von Althaea officinalis, befreit von dem gelblichgrauen

Korke, an der weißlichen, längswulstigen Oberfläche bräunliche Narben und dünne verfilzte Bastbündelchen zeigend. Eibischwurzel giebt mit 10 Theilen Wasser einen nur gelblich gefärbten schleimigen Auszug von schwachem, eigenthümlichem, weder säuerlichem noch ammoniakalischem Geruche und fadem Geschmacke. Der Auszug wird durch Ammoniakflüssigkeit schön gelb, durch Jodwasser nicht blau gefärbt; letzteres ist aber der Fall mit der erkalteten Abkochung der Wurzel.

Eibischwurzel, welche außen oder innen mißfarbig oder stark verholzt ist, darf nicht zur Anwendung kommen.

Radix Angelicae. — Angelikawurzel.

Der kurze, Blattreste tragende, bis 5 cm dicke Wurzelstock der Archangelica officinalis sammt dessen sehr zahlreichen bis 3 dm langen, am Ursprunge bis 1 cm dicken Aesten. Letztere sind längsfurchig, querhöckerig, von der gleichen braungrauen bis röthlichen Farbe, wie der Wurzelstock. Die Aeste der in den Handel gelangenden Wurzel pflegen, zu einem Zopfe vereinigt, abwärts gebogen zu sein. Sie tragen bisweilen rothbraune Harzkörner an der Oberfläche und lösen sich oft in dünne Fasern auf. Die Wurzeln schneiden sich weich wachsartig und brechen glatt ab. Die Breite ihrer Rinde erreicht höchstens den Durchmesser des gelblichen Holzkernes; sie zeigt radiale Reihen ansehnlicher Balsambehälter.

Angelikawurzel riecht und schmeckt sehr aromatisch.

Radix Colombo. — Colombowurzel.

Querscheiben der gelben Wurzel von Jateorrhiza Calumba, annähernd kreisförmig, bis über 5 cm im Durchmesser und 2 cm Dicke erreichend, seltener kommen Längsviertel vor. Die ungefähr 5 mm breite Rinde, von runzeligem, braungrünlichem Korke bedeckt, wird durch die dunkle, feinstrahlige Cambiumzone abgegrenzt. Die oft sehr grobfaserige Mitte der Scheiben pflegt auf beiden Seiten uneben eingesunken zu sein. Colombowurzel giebt mit 5 Theilen Wasser einen sehr bitteren, blaßgelben Auszug. Unter dem Mikroskope zeigt die Wurzel ansehnliche Stärkekörner.

Radix Gentianae. — Enzianwurzel.

Gewöhnlich der Länge nach gespaltene Wurzeläste und Wurzelstöcke der Gentiana lutea, G. pannonica, G. purpurea und G. punctata. Die Wurzel der zuerst genannten Pflanze ist bis über 6 dm lang und oben gegen 4 cm dick, diejenigen der übrigen Arten sind schwächer. Alle sind braun, sehr stark längsrunzelig, oben mehr quer geringelt, mehrköpfig, wenig verzweigt, von glattem, nicht holzigem oder faserigem Bruche, innen braunröthlich oder hellbraun. Enzianwurzeln enthalten kein Stärkemehl; sie schmecken stark bitter.

Radix Ipecacuanhae. — Brechwurzel.

Die Wurzeläste der Psychotria Ipecacuanha (Cephaëlis Ipecacuanha). Sie sind wurmförmig gekrümmt,

bis 15 cm lang, in der Mitte höchstens 5 mm dick, nach beiden Enden dünner, meist unverzweigt. Die graue oder bräunlichgraue Rinde ist dicht und ziemlich regelmäßig geringelt, innen weißlich, von körnigem Bruche, der dünne, leicht trennbare Holzcylinder hellgelblich. Die Rinde riecht dumpf und schmeckt widerlich bitter.

Schüttelt man 1 Theil Brechwurzel mit 5 Theilen warmem Wasser und filtrirt nach einer Stunde, so entsteht in der Flüssigkeit, wenn man eine kleine Menge einer Auflösung von 0,332 g Kaliumjodid und 0,454 g Quecksilberjodid in 100 ccm Wasser dazu tröpfelt, ein reichlicher, amorpher, weißer Niederschlag. Schüttelt man 0,2 g Brechwurzel mit 10 ccm Salzsäure und filtrirt, so nimmt das Filtrat auf Zusatz von Jodwasser blaue Farbe an, wird aber feurig roth, wenn man Chlorkalk darauf streut.

Vorsichtig aufzubewahren.

Radix Levistici. — Liebstöckelwurzel.

Von Angelica Levisticum (Levisticum officinale). Meist der Länge nach gespaltene, ungefähr 30 bis 40 cm lange und 4 cm dicke Stücke der hell braungrauen, längsrunzeligen, oben quer geringelten Wurzel, welche oft noch von Blattresten gekrönt sind. Das mehr weißliche innere Rindengewebe zeigt hier und dort braunes oder rothgelbes Harz. Dünne Querschnitte quellen im Wasser stark auf; der Durchmesser des Holzcylinders bleibt hinter der Breite der schwammigen Rinde zurück. In der letzteren erkennt man unregelmäßige Kreise weiter Balsamräume. Die Wurzel besitzt ein eigenthümliches Aroma.

Radix Liquiritiae. — Süßholz.

Die einfachen, geschälten, gelben Wurzeln und Wurzelausläufer der russischen Form der Glycyrrhiza glabra (Glycyrrhiza glandulifera). Von sehr langfaserigem Bruche, auf dem Querschnitte von grobstrahligem, sehr lockerem Gefüge, meist beträchtlich dicker als 1 cm, und gewöhnlich nicht über 3 dm lang. Süßholz hat einen eigenthümlich süßen Geschmack.

Radix Ononidis. — Hauhechelwurzel.

Die 3 dm lange, vorwiegend 1 bis 2 cm dicke Wurzel der Ononis spinosa. Sie ist meist stark gekrümmt, der Länge nach zerklüftet und zerfasert, abgeplattet, um ihre Achse gedreht und löst sich nach oben in zahlreiche Stengeltriebe auf. Die Oberfläche ist grau oder graubraun, das zähe, innere Gewebe weiß. Der Querschnitt, von sehr unregelmäßigem Umrisse, bietet zahlreiche Strahlen von ungleicher Länge und eine fest haftende Rinde von weniger als 1 mm Dicke dar. Geschmack kratzend, etwas herbe und süßlich; Geruch schwach, an Süßholz erinnernd.

Radix Pimpinellae. — Bibernellwurzel.

Die braunen Wurzelstöcke nebst den Wurzeln der Pimpinella Saxifraga und Pimpinella magna. Der geringelte, mehrköpfige Wurzelstock trägt bisweilen noch Reste der Blattstiele und Stengel und geht nach unten über in die runzeligen und höckerigen, bis 2 dm langen und bis 15 mm dicken

Wurzeln. Auf ihrem Querschnitte erreicht der Durchmesser des gelben Holzcylinders ungefähr die Breite der weißen, nach außen großlückigen Rinde, welche von zahlreichen Reihen braungelber Balsamräume strahlenförmig durchzogen ist. Bibernellwurzel ist leicht schneidbar; Geruch und Geschmack scharf aromatisch, höchst eigenthümlich.

Radix Ratanhiae. — Ratanhiawurzel.

Die mehrere dm langen, bis ungefähr 3 cm dicken Wurzeläste der Krameria triandra. Das braunrothe, innen weißliche Holz ist bedeckt von einer ungefähr 1 mm dicken, dunkel braunrothen, nicht warzigen, kurzfaserigen Rinde, welche auf Papier einen braunen Strich giebt. An dickeren Aesten blättert die Rinde querrissig ab. Der letzteren, nicht dem Holze, kommt ein sehr herber Geschmack zu.

Mit 300 Theilen Wasser geschüttelt, giebt die Rinde einen bräunlichen Auszug, welcher durch Eisenchloridlösung grün gefärbt wird; nach kurzer Zeit setzt sich ein brauner Niederschlag aus der Flüssigkeit ab.

Radix Rheï. — Rhabarberwurzel.

Die geschälten, oft unregelmäßig zugeschnittenen Wurzelstöcke von Rheum-Arten Hochasiens, vorzüglich wohl Rheum officinale. Das sehr dichte Gewebe erweist sich auf der durch Zerschlagen gewonnenen, frischen Bruchfläche als gemischt aus einer körnigen, nicht faserigen, glänzend weißen Grundmasse und braunrothen Markstrahlen. Letztere ver-

laufen in den inneren Theilen regellos, bilden aber in der Nähe der Oberfläche Strahlenkreise von höchstens 1 cm Durchmesser. Nur in der sehr schmalen äußersten Schicht zeigen die Markstrahlen regelmäßige radiale Anordnung. Rhabarberwurzel hat einen sehr eigenartigen Geruch und Geschmack.

Radix Sarsaparillae. — Sarsaparille.

Die unter dem Namen Honduras-Sarsaparille eingeführten Wurzeln mittelamerikanischer Smilax-Arten. Nur die bis ungefähr 7 dm langen und 4 mm dicken Wurzeln, mit Ausschluß des Wurzelstockes, dürfen gebraucht werden. Dieselben sind ziemlich gleichmäßig cylindrisch, zum Theil längsfurchig, gewöhnlich nicht verästelt, von bräunlichgrauer, bisweilen beinahe gelbröthlicher Färbung. Der dicht geschlossene, braune, schmale Kreis der Endodermis zeigt sich auf dem Querschnitte umgeben von einem weit breiteren, rein weißen, stärkemehlreichen Rindengewebe. Sarsaparille schmeckt schleimig, dann kratzend.

Radix Senegae. — Senegawurzel.

Von Polygala Senega. Der knorrige, mit zahlreichen Stengelresten und röthlichen Blattschuppen versehene Wurzelkopf sammt der oben geringelten, höchstens 1,5 cm dicken Wurzel und ihren wenigen auseinander fahrenden, bis 2 dm langen, einfachen Aesten. Auf der gelblichen Rinde pflegt sich ein Kiel zu erheben, welcher um den Wurzelast herumläuft; dem ersteren gegenüber zeigen sich gewöhnlich Quer-

wülste. Von der nicht über 1 mm dicken Rinde befreit, zeigt sich der marklose Holzcylinder an zahlreichen Stellen eingerissen und ausgehöhlt. Senegawurzel enthält kein Stärkemehl; sie riecht etwas ranzig und schmeckt scharf kratzend.

Radix Taraxaci cum herba. — Löwenzahn.

Die im Frühjahre vor der Blüthezeit gesammelte, getrocknete, ganze Pflanze — Taraxacum officinale.

Radix Valerianae. — Baldrianwurzel.

Von Valeriana officinalis. Der beinahe knollige, bis 2 cm dicke und 4 cm lange, aufrechte, am unteren Ende abgestorbene Wurzelstock ist reichlich besetzt mit höchstens 2 mm dicken, bis über 2 dm langen, graubraunen oder bräunlichgelben Wurzeln; stärkere Wurzelstöcke sind innen querfächerig. Auf dem Querschnitte der Wurzeln ist der dünne Holzcylinder von der bis viermal breiteren weißlichen Rinde umschlossen. Baldrianwurzel hat einen eigenartig kräftigen Geruch und einen gewürzhaften, süßlichen und wenig bitteren Geschmack.

Resina Dammar. — Dammarharz.

Von Dammara alba (Agathis alba), D. orientalis, Shorea (Hopea) micrantha, Sh. (H.) splendida und wohl noch anderen südindischen Bäumen. Gelblichweiße, durchsichtige, tropfsteinartige, oft auch mehrere cm große,

theils birnförmige, theils keulenförmige Stücke oder unförmliche Klumpen. Mit Dammarharz läßt sich Kolophonium ritzen; es liefert beim Zerreiben ein weißes, geruchloses Pulver, welches bei 100° nicht erweicht.

Dammarharz ist leicht löslich in Aether, Chloroform, Schwefelkohlenstoff, weniger in Weingeist.

Resina Jalapae. — Jalapenharz.

Ein Theil grob gepulverte Jalapenknollen 1
wird mit
Vier Theilen Weingeist 4
24 Stunden unter wiederholtem Umschütteln bei 35 bis 40° stehen gelassen und dann gepreßt. Auf den Rückstand sind nochmals
Zwei Theile Weingeist 2
zu gießen, und wird alsdann wie vorher verfahren.

Von den gemischten und filtrirten Auszügen wird der Weingeist abdestillirt, und das zurückgebliebene Harz mit warmem Wasser abgewaschen, bis sich letzteres nicht mehr färbt. Das Harz wird dann im Dampfbade unter Umrühren ausgetrocknet, bis es nach dem Erkalten zerreiblich ist.

Jalapenharz ist braun, an den glänzenden Bruchrändern durchscheinend, leicht zerreiblich, in Weingeist leicht, aber in Schwefelkohlenstoff nicht löslich. In einem verschlossenen Glasgefäße mit 5 Theilen Ammoniakflüssigkeit erwärmt, giebt es eine Lösung, welche beim Erkalten nicht gallertartig werden darf, beim Abdampfen einen bis auf geringe Harzmengen in Wasser löslichen Rückstand hinterläßt. Beim Uebersättigen

der Lösung mit verdünnter Essigsäure darf nur eine schwache Trübung eintreten.

Mit 10 Theilen Wasser angerieben, gebe das Harz ein fast farbloses Filtrat.

Vorsichtig aufzubewahren.

Resorcinum. — Resorcin.

Farblose oder schwach gefärbte Krystalle von kaum merklichem, eigenartigem Geruche und süßlich kratzendem Geschmacke, in etwa 1 Theile Wasser, 0,5 Theilen Weingeist, ebenso in Aether, sowie in Glycerin leicht löslich, in Chloroform und Schwefelkohlenstoff schwer löslich, beim Erwärmen sich vollkommen verflüchtigend. Schmelzpunkt 110 bis 111°.

Die wässerige Lösung (1 = 20) wird durch Bleiessig weiß gefällt. Erwärmt man vorsichtig 0,05 g Resorcin mit 0,1 g Weinsäure und 10 Tropfen Schwefelsäure, so erhält man eine dunkelkarminrothe Flüssigkeit.

Die wässerige Lösung soll ungefärbt sein, sie soll Lackmuspapier nicht verändern und darf beim Erwärmen Phenolgeruch nicht verbreiten.

Vor Licht geschützt aufzubewahren.

Rhizoma Calami. — Kalmuswurzel.

Der von Wurzeln, Blattscheiden und Stengeln befreite, nicht geschälte, bis 2 dm lange Wurzelstock des Acorus Calamus. Er ist oberseits durch Blattnarben in dreieckige graue Felder getheilt, welche mit den braunen Stammstücken

abwechseln; unterseits erheben sich die in Zickzacklinien geordneten, dunkelbraunen, scharfrandigen Wurzelnarben nur wenig aus der braunen, längsrunzeligen Rinde. Auf dem elliptischen, durchschnittlich 1,5 cm breiten, bräunlichen Querschnitte erscheint das innere, gefäßbündelreiche Gewebe durch eine bräunliche Linie von der äußeren, meist dunkleren Schicht geschieden, deren Breite geringer ist, als der Durchmesser jenes inneren Gewebes.

Kalmuswurzel hat ein eigenthümliches Aroma und einen zugleich bitteren Geschmack.

Rhizoma Filicis. — Farnwurzel.

Der ungeschälte Stamm sammt Blattresten des Aspidium Filix mas, befreit von den Wurzeln und Spreuschuppen. Im Spätjahre zu sammeln. Die kantigen, gekrümmten, einige cm langen und ungefähr 1 cm dicken Blattbasen zeigen auf dem Querbruche in dem grünlichen, mehligen Gewebe ungefähr 8 scharf umschriebene Gefäßbündel; eine wenig größere Zahl bietet der Stamm selbst dar. Farnwurzel ist von süßlichem und kratzendem, etwas herbem Geschmacke ohne erheblichen Geruch.

Der Vorrath an Farnwurzel muß jedes Jahr erneuert werden.

Rhizoma Galangae. — Galgantwurzel.

Rothbraune, cylindrische Stücke des derbholzigen Wurzelstockes der Alpinia officinarum. Knieförmige, bis 7 cm lange, oft knollig bis zur Dicke von 2 cm anschwellende

Glieder, welche, in 2 bis 4 rauhfaserigen Schnittflächen endigend, seltener Stengelreste tragen; die ringsum laufenden Blattnarben sind hell gefranst. Der Querschnitt zeigt einen dunkleren, gefäßreichen Kreis, welcher durch eine feine Endodermis von dem äußeren Gewebe getrennt ist; der Durchmesser des inneren Kreises ist geringer als die Breite des äußeren Theiles des Querschnittes, in welchem gleichfalls Gefäßbündel eingestreut sind.

Galgantwurzel hat einen sehr gewürzhaften Geruch und Geschmack.

Rhizoma Hydrastis. — Hydrastiswurzel.

Das bewurzelte Rhizom von Hydrastis canadensis. Es ist bis 4 cm lang und durchschnittlich gegen 6 mm dick, hin- und hergebogen, wenig verzweigt, mit kurzen, dicken Stengelresten besetzt, längsrunzelig, dicht quer geringelt und stellenweise beinahe knollig verdickt.

Die dünne, braune Korkschicht verdeckt nicht völlig die schön gelbe Farbe des inneren Gewebes; auf der Bruchfläche durch das Rhizom zeigen sich meist 10, von breiten Markstrahlen aus einander gehaltene Holzbündel, welche ein ansehnliches Mark einschließen und durch die breite Rinde zusammengehalten werden. Die zahlreichen, spröden, nur 1 mm dicken Wurzeln erreichen oft mehrere cm Länge.

100 Theile Wasser geben mit 1 Theile Hydrastiswurzel einen gelben, ziemlich bitter schmeckenden Auszug; gießt man 2 ccm davon zu 1 ccm Schwefelsäure und läßt tropfenweise Chlorwasser auf die Mischung fließen, so bildet sich eine dunkelrothe Schicht. Stellt man einen Aufguß aus höchstens

10 Theilen Wasser mit 1 Theile Hydrastiswurzel her und vermischt 10 ccm davon mit 1 ccm Salpetersäure, so bilden sich im Laufe eines halben Tages kleine gelbe Krystalle.

Rhizoma Iridis. — Veilchenwurzel.

Die von Stengeln, Blättern, Wurzeln und der Außenschicht befreiten Rhizome der Iris germanica, I. pallida und I. florentina. Sie bestehen aus 3 bis 5 durch Einschnürung geschiedenen Jahrestrieben in einfacher Reihenfolge oder gabeliger Verzweigung, abgeschlossen durch die tiefen Stengelnarben. Die bis 15 cm langen und 4 cm dicken Stücke von weißer Farbe sind grob geringelt und unterseits braun punktirt durch die Austrittsstellen der Wurzeln.

Auf dem Querschnitte wird die äußere, nicht über 2 mm breite Zone durch eine feine Endodermis begrenzt, innerhalb welcher das blaßgelbliche Gewebe zahlreiche Gefäßbündel zeigt.

Die Wurzel hat einen veilchenartigen Geruch sowie einen nicht eben aromatischen, schwach kratzenden Geschmack.

Rhizoma Veratri. — Weiße Nieswurzel.

Der dunkelbraune, aufrechte, bis 8 cm lange, bis 25 mm dicke Wurzelstock des Veratrum album mit den gelblichen, höchstens 3 dm langen und ungefähr 3 mm dicken Wurzeln. Der Querschnitt des Wurzelstocks zeigt in geringem Abstande von der Oberfläche eine feine, bräunliche, gezackte Endodermis, welche ein derbes, weißliches, stärkemehlreiches Gewebe einschließt. Dasselbe ist von zahlreichen,

kurzen, unregelmäßig verlaufenden Gefäßbündeln durchzogen. Wurzelstock und Wurzeln schmecken anhaltend scharf und bitter.

Vorsichtig aufzubewahren.

Rhizoma Zedoariae. — Zitwerwurzel.

Querscheiben oder Längsviertel des knolligen Rhizoms der Curcuma Zedoaria, erstere bis 4 cm Durchmesser und ungefähr 1 cm Dicke erreichend. Der hellgraue, nicht gelbe Querschnitt bietet ein inneres, durch die Endodermis scharf abgegrenztes, ein wenig eingesunkenes Gewebe dar, welches nur lose mit der äußeren, ungefähr 5 mm breiten Zone zusammenhängt.

Zitwerwurzel hat einen an Kampher erinnernden, zugleich bitteren Geruch und Geschmack.

Rhizoma Zingiberis. — Ingwer.

Das handförmig verästelte, etwa 2 cm breite, von den Seiten her zusammengedrückte Rhizom des Zingiber officinale, von der grauen Korkschicht höchstens an den gewöhnlich knollig gewölbten Seitenflächen befreit, an den übrigen Stellen längsrunzelig und weitläufig geringelt.

Aus dem körnigen, grauen Querbruche ragen zahlreiche Gefäßbündel heraus, am zahlreichsten aus dem inneren, helleren Gewebe, welches durch eine feine Endodermislinie von der äußeren, 1 mm breiten Schicht abgegrenzt ist. Die zahlreichen, braunen Oelräume erscheinen im gesammten Gewebe gleichmäßig eingestreut. Ingwer hat ein sehr kräftiges Aroma.

Rotulae Menthae piperitae. — Pfefferminzplätzchen.

Zweihundert Theile Zuckerplätzchen 200
werden mit einer Lösung von
Einem Theile Pfefferminzöl 1
in
Zwei Theilen Weingeist 2
benetzt.

Rotulae Sacchari. — Zuckerplätzchen.

Zur Herstellung von Zuckerplätzchen wird mittelfein gepulverter Zucker mit wenig Wasser gemischt und soweit erwärmt, daß eine halbflüssige, nicht durchsichtige Masse entsteht; die letztere wird alsdann in die Gestalt von Kugelabschnitten gebracht.

Saccharum. — Zucker.

Weiße, krystallinische Stücke oder weißes, krystallinisches Pulver.

Zucker muß mit 0,5 Theilen Wasser ohne Rückstand einen farblosen, geruchlosen, rein süß schmeckenden Sirup geben, welcher sich in allen Verhältnissen klar mit Weingeist mischt.

Wässerige und weingeistige Zuckerlösungen dürfen Lackmuspapier nicht verändern.

Die wässerige Lösung (1 = 20) darf weder mit Ammoniumoxalat-, noch mit Silbernitrat-, noch mit Baryumnitratlösung eine mehr als opalisirende Trübung geben.

Saccharum Lactis. — Milchzucker.

Weißliche, krystallisirte Massen in Trauben oder Platten, oder ein weißes, krystallinisches Pulver, bei 15° in 7 Theilen, bei 100° in 1 Theile Wasser zu schwach süß schmeckender, nicht sirupartiger Flüssigkeit löslich.

Wird 1 g Milchzucker mit 10 ccm verdünntem Weingeiste eine halbe Stunde unter zeitweiligem Umschütteln in Berührung gelassen, dann abfiltrirt, so wird ein Filtrat erhalten, welches sich weder beim Vermischen mit 1 Raumtheile absolutem Alkohol trüben, noch beim Verdunsten auf dem Wasserbade mehr als 0,03 g Rückstand hinterlassen darf.

Sal Carolinum factitium.

Künstliches Karlsbader Salz.

Zweiundzwanzig Theile entwässertes Natriumsulfat	22,
Ein Theil Kaliumsulfat	1,
Neun Theile Natriumchlorid	9,
Achtzehn Theile Natriumbicarbonat	18

werden in mittelfein gepulvertem Zustande gemischt.

Künstliches Karlsbader Salz ist ein weißes, trockenes Pulver.

6 g des Salzes, in 1 Liter Wasser gelöst, geben ein dem Karlsbader ähnliches Wasser.

Salolum. — Salol.

Weißes, krystallinisches Pulver von schwach aromatischem Geruche und Geschmacke, bei etwa 42° schmelzend, fast unlöslich in Wasser, löslich in 10 Theilen Weingeist und 0,3 Theilen Aether, sowie in Chloroform; beim Erhitzen verbrennt es vollständig ohne Rückstand unter Entflammen.

Die weingeistige Lösung giebt mit verdünnter Eisenchloridlösung (1 Raumtheil Eisenchloridlösung zu 20 Raumtheilen Wasser) eine violette Färbung.

Werden 0,2 bis 0,3 g Salol mit wenig Natronlauge unter Erwärmen in Lösung gebracht, hierauf mit Salzsäure übersättigt, so scheidet sich Salicylsäure bei gleichzeitig auftretendem Phenolgeruche aus.

Salol darf feuchtes blaues Lackmuspapier nicht röthen und muß, mit 50 Theilen Wasser geschüttelt, ein Filtrat liefern, welches weder durch obige Eisenchloridlösung, noch durch Baryumnitrat- oder Silbernitratlösung verändert werden darf.

Santoninum. — Santonin.

Farblose, glänzende, bitter schmeckende, bei 170° schmelzende Krystallblättchen, welche am Lichte eine gelbe Farbe annehmen. Santonin giebt mit etwa 5 000 Theilen Wasser, mit 44 Theilen Weingeist, sowie mit 4 Theilen Chloroform neutrale Lösungen.

Schüttelt man 0,01 g Santonin mit 1 ccm Schwefelsäure und 1 ccm Wasser, so darf eine Färbung nicht entstehen, aber beim Zusatz von 1 Tropfen Eisenchloridlösung soll die Flüssigkeit schön violett werden.

Mit Schwefelsäure oder mit Salpetersäure durchfeuchtet, erleidet es zunächst keine Färbung. Mit 100 Theilen Wasser und 5 Theilen verdünnter Schwefelsäure gekocht, liefert es nach längerem Abkühlen und darauf folgendem Filtriren eine nicht bitter schmeckende Flüssigkeit, in welcher durch Zusatz von einigen Tropfen Kaliumdichromatlösung eine Fällung nicht entsteht.

Bei Luftzutritt erhitzt, darf Santonin einen Rückstand nicht hinterlassen.

Vorsichtig und vor Licht geschützt aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,1 g.
Größte Tagesgabe 0,5 g.

Sapo jalapinus. — Jalapenseife.

Vier Theile Jalapenharz 4
und
Vier Theile medizinische Seife 4
werden in
Acht Theilen verdünntem Weingeiste 8
gelöst und im Dampfbade unter beständigem Umrühren auf
Neun Theile 9
eingedampft.

Jalapenseife soll von braungelber Farbe, in Weingeist vollständig löslich sein. Mit 2 bis 3 Theilen Wasser gebe sie eine trübe, mit 10 bis 20 Theilen eine fast klare Lösung, aus welcher sich Harz nicht abscheiden darf.

Sapo kalinus. — Kaliseife.

Zwanzig Theile Leinöl 20
werden im Dampfbade in einem geräumigen, tiefen Zinn- oder Porzellangefäße erwärmt, und dann unter Umrühren
Siebenundzwanzig Theile Kalilauge 27,
welche mit
Zwei Theilen Weingeist 2
vermischt sind, hinzugefügt. Die erhaltene Mischung wird im Dampfbade bis zur Verseifung erwärmt.

Gelbbräunliche, durchsichtige, weiche, schlüpfrige Masse von schwachem, seifenartigem Geruche, in Wasser und Weingeist löslich.

Werden 10 g Kaliseife in 30 ccm Weingeist gelöst und darauf mit 0,5 ccm Normal-Salzsäure versetzt, so muß die Lösung klar bleiben und darf sich, auf Zusatz von 1 Tropfen Phenolphthaleinlösung, nicht roth färben.

Ist Sapo kalinus ohne ausdrücklichen Zusatz von venalis verordnet worden, so darf nur die hier beschriebene Kaliseife abgegeben werden.

Sapo kalinus venalis. — Schmierseife.

Gelbbraune oder grünlich gefärbte, durchsichtige, schlüpfrige Masse.

Werden 5 g Schmierseife in 10 ccm heißem Wasser gelöst, und 1 Raumtheil der erkalteten Lösung mit 1 Raum-

theile Weingeist gemischt, so muß sie klar bleiben und darf auch nach Zusatz von 2 Tropfen Salzsäure einen flockigen Niederschlag nicht abscheiden.

Sapo medicatus. — Medizinische Seife.

Hundertzwanzig Theile Natronlauge 120
werden im Dampfbade erhitzt, dann wird nach und nach ein geschmolzenes Gemenge von
Fünfzig Theilen Schweineschmalz 50
und
Fünfzig Theilen Olivenöl 50
zugesetzt, und die Mischung unter Umrühren eine halbe Stunde erhitzt. Darauf fügt man
Zwölf Theile Weingeist.................. 12
und, sobald die Masse gleichförmig geworden ist, nach und nach
Zweihundert Theile Wasser............... 200
zu. Alsdann erhitzt man nöthigenfalls unter Zusatz kleiner Mengen Natronlauge weiter, bis sich ein durchsichtiger, in heißem Wasser ohne Abscheidung von Fett löslicher Seifenleim gebildet hat. Hierauf wird eine filtrirte Lösung von
Fünfundzwanzig Theilen Kochsalz 25
und
Drei Theilen rohem Natriumcarbonat 3
in
Achtzig Theilen Wasser.................. 80

zugefügt, und die ganze Masse unter Umrühren weiter erhitzt, bis sich die Seife vollständig abgeschieden hat. Die erkaltete, von der Mutterlauge getrennte Seife wird mehrmals mit geringen Mengen Wasser abgewaschen, dann vorsichtig, aber stark ausgepreßt, in Stücke zerschnitten und an einem warmen Orte getrocknet. Zum Gebrauche ist sie fein zu pulvern.

Die Seife sei weiß, nicht ranzig, in Wasser und Weingeist löslich.

Eine durch gelindes Erwärmen hergestellte Lösung von 1 g Seife in 5 ccm Weingeist darf, mit 1 Tropfen Phenolphthaleinlösung versetzt, nicht geröthet und durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden.

Saturationes. — Saturationen.

Wenn eine Saturation ohne Angabe der Bestandtheile verordnet wird, so ist River'scher Trank abzugeben.

Sebum ovile. — Hammeltalg.

Weißes, festes, bei ungefähr 47° klar schmelzendes Fett des Schafes, von besonderem, nicht ranzigem Geruche. Wird 1 Theil Hammeltalg mit 5 Theilen Weingeist erwärmt und geschüttelt, so darf die nach dem völligen Erkalten klar abgegossene Flüssigkeit, nach Zusatz von gleichviel Wasser, nicht stark getrübt werden, auch blaues Lackmuspapier nicht röthen.

Sebum salicylatum. — Salicyltalg.

Zwei Theile Salicylsäure 2
werden in
Achtundneunzig Theilen Hammeltalg 98,
welcher im Dampfbade geschmolzen ist, gelöst.

Salicyltalg sei eine weiße Masse, frei von ranzigem Geruche.

Secale cornutum. — Mutterkorn.

Der in der Ruheperiode seiner Entwickelung gesammelte Pilz Claviceps purpurea, von gerundet dreikantiger, oft gebogener Form, höchstens 40 mm lang und 6 mm dick, von derbem Gefüge. Seine dunkelvioletten oder schwarzen, am Grunde helleren, oft eingesunkenen Flächen sind gewöhnlich bis tief in das innere, weiße oder röthliche Gewebe aufgerissen. Mutterkorn hat einen faden Geschmack.

Mutterkorn soll, mit 10 Theilen heißem Wasser übergossen, den ihm eigenthümlichen, weder ammoniakalischen noch ranzigen Geruch entwickeln.

Gepulvertes Mutterkorn darf nicht vorräthig gehalten werden; dasselbe ist vielmehr frisch bereitet in grob gepulvertem Zustande abzugeben.

Semen Arecae. — Arekanuß.

Die kugeligen oder bis 3 cm hoch kegelförmig gewölbten Samen der Areca Catechu mit kreisförmigem, ziemlich glattem, oft faserig beschopftem Grunde von 15 bis 25 mm

Durchmesser; Gewicht häufig ungefähr 3 g, nicht selten aber auch 10 g erreichend und sogar übersteigend. Die braune Oberfläche ist höchstens stellenweise noch von einer dünnen, gelblichen, abblätternden Gewebeschicht bedeckt. Der Kern zeigt, in der Regel am Grunde, eine Höhlung, die gewöhnlich den kleinen Embryo nicht mehr erkennen läßt. Das harte, weiße Gewebe des Samenkernes ist zierlich von dunkelbraunen Adern oder Streifen durchzogen, welche auf der sehr dünnen, nicht trennbaren oberflächlichen Schicht ein helleres Adernetz bilden.

Das feine Pulver der Arekasamen ist braun, von schwach zusammenziehendem Geschmacke. Schüttelt man es mit Wasser, so färbt sich dieses nicht, wenn man Eisenchloridlösung zutropft, wird aber grünlichbraun, sobald man Weingeist beifügt.

Semen Colchici. — Zeitlosensamen.

Von Colchicum autumnale. Nahezu kugelige, bis 3 mm Durchmesser erreichende, sehr fein punktirte Samen, welche durch den Nabelwulst etwas zugespitzt sind. Die harte, braune Samenschale umschließt ein strahliges, graues Eiweiß mit einem sehr kleinen Keime. Die Samen schmecken sehr bitter.

Vorsichtig aufzubewahren.

Semen Faenugraeci. — Bockshornsamen.

Von Trigonella Faenum graecum. Graugelbliche oder bräunliche, flach rautenförmige oder unregelmäßig gerundete, 3 bis 5 mm lange, bis 2 mm dicke Samen, welche durch

eine oft nahezu diagonale Furche in zwei ungleiche Hälften getheilt sind. In der kleineren steckt das in die Ebene der Kotyledonen und an deren Rändern heraufgebogene, dicke Würzelchen des gelben Keimes, welcher sich nach dem Einweichen in Wasser aus einer ungefärbten, derben, schleimigen Haut und der dünnen, zähen Samenschale von gelblicher Farbe herauslösen läßt; alle diese Gewebe sind frei von Stärkemehl. Bockshornsamen besitzt einen eigenartigen Geruch und unangenehmen Geschmack, oft mit bitterlichem Beigeschmacke.

Semen Lini. — Leinsamen.

Von Linum usitatissimum. Die gewölbten Flächen der braunen oder gelblichen, glänzenden, dünnen Samenschale haben eiförmige Gestalt, sind stumpf genabelt, 4 bis 6 mm lang. Das weiße oder blaß grünliche Gewebe des Eiweißes und des Keimes des Leinsamens ist frei von Stärkemehl und von mildem, öligem, nicht ranzigem Geschmacke.

Semen Myristicae. — Muskatnuß.

Die Samenkerne der Myristica fragrans, von stumpf eiförmiger oder annähernd kugeliger Gestalt, gegen 3 cm Länge und bis 2 cm Durchmesser erreichend. Die bräunliche, hellgrau bestäubte, runzelige Oberfläche ist gewöhnlich auf der weniger gewölbten Seite von einer seichten Furche durchzogen. Die Schnittfläche ist durch das Eindringen brauner Streifen in das weißliche, mehlige Gewebe unregelmäßig gefeldert oder gefleckt. Muskatnuß hat einen aromatischen Geruch und Geschmack.

Semen Papaveris. — Mohnsamen.

Von Papaver somniferum. Weißlich, von nierenförmiger Gestalt, 1 mm lang, mit hochgewölbten, zierlich netzförmig gerippten Flächen. Die dünne, zähe Samenschale schließt das weiße, stärkemehlfreie Gewebe des Eiweißes und des Keimes ein, welches milde ölig schmeckt.

Semen Sinapis. — Senfsamen.

Von Brassica nigra. Die dünne, braune, häufig graue, schilferige Samenschale läßt das in die Rinne der zusammengefalteten Keimblätter heraufgebogene Würzelchen erkennen. Die feinnetzig grubigen Samen sind annähernd kugelig, von 1 mm Durchmesser. Zerkaut schmecken sie anfangs milde ölig, schwach säuerlich, alsbald aber brennend scharf. Diese Schärfe entwickelt sich auch kräftig aus der gelblichen, sauer reagirenden Emulsion, welche beim Zerstoßen der Senfsamen mit Wasser entsteht.

Kocht man gepulverten Senfsamen mit 50 Theilen Wasser und filtrirt, so darf das abgekühlte Filtrat durch Jodwasser nicht blau gefärbt werden.

Semen Strophanthi. — Strophanthussamen.

Vermuthlich von Strophanthus hispidus und S. Kombé. Leichte, bis über 15 mm lange und bis 5 mm breite, flach lanzettliche Samen, besetzt mit einfachen, weichen, weißlich, gelblich bis grünlich, vereinzelt auch bräunlich schimmernden

Haaren, am oberen Ende zugespitzt und beschopft. Die behaarte Samenschale, deren durchscheinendes Gewebe von sehr feinen Spiralgefäßen durchzogen ist, läßt sich nach dem Einweichen in Wasser abziehen. Der rein weiße Keim zeigt an der Spitze das kurze Würzelchen; die beiden flach aneinanderliegenden, netzaderigen Keimblättchen stecken sammt dem Würzelchen in dem leicht ablösbaren häutigen Endosperm.

In der bräunlichen, sehr bitteren Abkochung des Samens (1 = 10) wird nach dem Erkalten weder durch Jodlösung, noch durch eine Auflösung von 0,332 g Kaliumjodid und 0,454 g Quecksilberjodid in 100 ccm Wasser, noch durch Eisenchloridlösung ein Niederschlag oder eine Farbenveränderung hervorgerufen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Semen Strychni. — Brechnuß.

Die scheibenförmigen, 25 mm Durchmesser und höchstens 5 mm Dicke erreichenden, häufig verbogenen Samen der Strychnos Nux vomica, besetzt mit weichen, glänzenden, graugelben, bisweilen grünlich schimmernden Haaren. Nach dem Einweichen in Wasser lassen sich die Samen längs der oft etwas zugeschärften Randlinie in die beiden Hälften des hornartigen, stärkemehlfreien Sameneiweißes zerlegen. Dieselben schließen die zwei zarten, 5 mm langen Keimblättchen und das keulenförmige Würzelchen ein. Brechnuß schmeckt äußerst bitter.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,1 g.
Größte Tagesgabe 0,2 g.

Sirupi. — Sirupe.

Sirupe werden, sofern nicht ein anderes Verfahren vorgeschrieben ist, in der Weise dargestellt, daß man den Zucker nach den angegebenen Verhältnissen in Wasser oder den betreffenden anderen Flüssigkeiten bei gelinder Wärme auflöst und die Lösung einmal aufkocht.

Das bei der Darstellung eines Sirups zu erzielende Gewicht ist vor dem Durchseihen oder Filtriren desselben durch Zusatz von Wasser herzustellen.

Jeder Sirup, mit Ausnahme des Mandelsirups, muß klar sein.

Sirupus Althaeae. — Eibischsirup.

Zwei Theile grob zerschnittene Eibischwurzel . .	2
werden mit Wasser abgewaschen und mit	
Einem Theile Weingeist	1
und	
Fünfzig Theilen Wasser	50
3 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen. Aus	
Vierzig Theilen der nach dem Durchseihen ohne Pressung erhaltenen Flüssigkeit	40
und	
Sechszig Theilen Zucker	60
werden ohne Verzug	
Hundert Theile Sirup	100
bereitet.	

Eibischsirup sei etwas gelblich.

Sirupus Amygdalarum. — Mandelsirup.

Fünfzehn Theile süße Mandeln 15,
Drei Theile bittere Mandeln 3
werden geschält, abgewaschen und mit
Vierzig Theilen Wasser 40
zur Emulsion angestoßen.
Vierzig Theile der nach dem Durchseihen erhaltenen Flüssigkeit 40
geben mit
Sechszig Theilen Zucker 60
durch einmaliges Aufkochen
Hundert Theile Sirup . . . . 100.
Mandelsirup sei weißlich.

Sirupus Aurantii Corticis.
Pomeranzenschalensirup.

Ein Theil grob zerschnittene Pomeranzenschalen 1
wird mit
Neun Theilen Weißwein 9
zwei Tage bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen.
Acht Theile der filtrirten Flüssigkeit 8
und
Zwölf Theile Zucker 12
geben
Zwanzig Theile Sirup . . . . 20.
Pomeranzenschalensirup sei gelblichbraun.

Sirupus Cerasorum. — Kirschensirup.

Saure, schwarze Kirschen werden mit den Kernen zerstoßen und so lange in einem bedeckten Gefäße bei ungefähr 20° unter wiederholtem Umrühren stehen gelassen, bis 1 Raumtheil einer abfiltrirten Probe sich mit 0,5 Raumtheilen Weingeist ohne Trübung mischen läßt. Die nach dem Abpressen erhaltene Flüssigkeit wird filtrirt.

Sieben Theile derselben 7
geben mit
Dreizehn Theilen Zucker 13
Zwanzig Theile Sirup . . . . 20.

Kirschensirup sei dunkelpurpurroth.

Sirupus Cinnamomi. — Zimmtsirup.

Ein Theil grob gepulverter Zimmt 1
wird 2 Tage mit
Fünf Theilen Zimmtwasser 5
bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umschütteln stehen gelassen.
Vier Theile der filtrirten Flüssigkeit 4
geben mit
Sechs Theilen Zucker 6
Zehn Theile Sirup 10,
welcher nach dem Erkalten zu filtriren ist.

Zimmtsirup sei röthlichbraun.

Sirupus Ferri jodati. — Jodeisensirup.

In eine Mischung aus

Fünfzig Theilen Wasser	50
und	
Einundvierzig Theilen Jod	41
wird so viel gepulvertes Eisen nach und nach eingetragen, bis unter fortwährendem Umrühren und, wenn nöthig, unter Abkühlen eine grünliche Lösung entstanden ist. Diese wird durch ein kleines Filter in	
Achthundertfünfzig Theile weißen Sirup	850
filtrirt. Durch Auswaschen des Filters mit destillirtem Wasser wird das Gewicht des Sirups auf	
Tausend Theile	1 000
gebracht.	

Jodeisensirup sei fast farblos oder höchstens gelblich. 100 Theile desselben enthalten 5 Theile Jodeisen.

Sirupus Ferri oxydati. — Eisenzuckersirup.

Eine Mischung aus gleichen Theilen Eisenzucker, Wasser und weißem Sirup, in 100 Theilen 1 Theil Eisen enthaltend.

Eisenzuckersirup sei dunkelrothbraun.

Sirupus Ipecacuanhae. — Brechwurzelsirup.

Ein Theil fein zerschnittene Brechwurzel 1
wird mit
Fünf Theilen Weingeist 5
und
Vierzig Theilen Wasser 40
2 Tage bei 15 bis 20° stehen gelassen und bisweilen umgerührt.
Vierzig Theile der filtrirten Flüssigkeit 40
geben mit
Sechszig Theilen Zucker 60
Hundert Theile Sirup .... 100.

Brechwurzelsirup sei gelblich.

Sirupus Liquiritiae. — Süßholzsirup.

Vier Theile grob zerschnittenes Süßholz 4
werden mit
Einem Theile Ammoniakflüssigkeit 1
und
Zwanzig Theilen Wasser 20
12 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen, dann abgepreßt; die abgepreßte Flüssigkeit wird einmal zum Sieden erhitzt und im Dampfbade auf
Zwei Theile 2
eingedampft; der Rückstand wird mit

Zwei Theilen Weingeist 2
verseßt. Das nach zwölfstündigem Stehen erhaltene Filtrat wird durch Zusaß von weißem Sirup auf
Zwanzig Theile 20
gebracht.
Süßholzsirup sei braun.

Sirupus Mannae. — Mannasirup.

Ein Theil Manna 1
wird in
Vier Theilen Wasser 4
gelöst, dann filtrirt. Das Filtrat giebt mit
Fünf Theilen Zucker 5
Zehn Theile Sirup . . . . 10.
Mannasirup sei gelblich.

Sirupus Menthae. — Pfefferminzsirup.

Zwei Theile mittelfein zerschnittene Pfefferminzblätter 2
werden, nach Durchfeuchtung mit
Einem Theile Weingeist 1,
mit
Zwölf Theilen Wasser 12
einen Tag bei 15 bis 20° stehen gelassen und bisweilen umgerührt.

Acht Theile 8
der durchgeseihten Flüssigkeit geben mit
Zwölf Theilen Zucker 12
Zwanzig Theile Sirup . . . . 20.
Pfefferminzsirup sei grünlichbraun.

Sirupus Papaveris. — Mohnsirup.

Zehn Theile mittelfein zerschnittene Mohnköpfe 10
werden, nach Durchfeuchtung mit
Sieben Theilen Weingeist 7,
mit
Siebzig Theilen Wasser 70
24 Stunden bei 15 bis 20° stehen gelassen und bisweilen umgerührt. Die durch Auspressen gewonnene Flüssigkeit wird im Dampfbade auf
Fünfunddreißig Theile 35
eingedampft und filtrirt. Dieselben geben mit
Fünfundsechszig Theilen Zucker 65
Hundert Theile Sirup . . . . 100.
Mohnsirup sei bräunlichgelb.

Sirupus Rhamni catharticae.
Kreuzdornbeerensirup.

Frische Kreuzdornbeeren werden zerstoßen und so lange in einem bedeckten Gefäße bei ungefähr 20° unter wiederholtem Umrühren stehen gelassen, bis 1 Raumtheil einer

abfiltrirten Probe sich mit 0,5 Raumtheilen Weingeist ohne Trübung mischen läßt. Die nach dem Abpressen erhaltene Flüssigkeit wird filtrirt.

Sieben Theile derselben 7
geben mit
Dreizehn Theilen Zucker 13
Zwanzig Theile Sirup . . . . 20.

Kreuzdornbeerensirup sei violettroth.

Sirupus Rheï. — Rhabarbersirup.

Zehn Theile in Scheiben zerschnittene Rhabarberwurzel 10,
Ein Theil Kaliumcarbonat 1,
Ein Theil Borax 1,
werden mit
Achtzig Theilen Wasser 80
12 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen. Die durch gelindes Ausdrücken gewonnene Flüssigkeit wird zum Aufkochen erhitzt und nach dem Erkalten filtrirt.
Sechszig Theile derselben 60
geben mit
Zwanzig Theilen Zimmtwasser 20
und
Hundertzwanzig Theilen Zucker 120
Zweihundert Theile Sirup . . . . 200.

Rhabarbersirup sei braunroth.

Sirupus Rubi Idaei. — Himbeersirup.

Frische, zerdrückte Himbeeren werden so lange in einem gedeckten Gefäße bei ungefähr 20° unter wiederholtem Umrühren stehen gelassen, bis 1 Raumtheil einer abfiltrirten Probe sich mit 0,5 Raumtheilen Weingeist ohne Trübung mischen läßt. Die nach dem Abpressen erhaltene Flüssigkeit wird filtrirt.

Sieben Theile derselben 7
geben mit
Dreizehn Theilen Zucker 13
Zwanzig Theile Sirup . . . . 20.

Himbeersirup sei roth.

Amylalkohol, mit dem Sirup geschüttelt, darf sich nicht roth färben.

Sirupus Senegae. — Senegasirup.

Ein Theil mittelfein zerschnittene Senegawurzel 1
wird mit
Einem Theile Weingeist 1
und
Neun Theilen Wasser 9
2 Tage bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen.
Acht Theile der abgepreßten und filtrirten Flüssigkeit 8
geben mit
Zwölf Theilen Zucker 12
Zwanzig Theile Sirup . . . . 20.

Senegasirup sei gelblich.

Sirupus Sennae — Sennasirup.

Zehn Theile mittelfein zerschnittene Sennesblätter 10
und
Ein Theil gequetschter Fenchel 1
werden, nach Durchfeuchtung mit
Fünf Theilen Weingeist 5,
mit
Sechszig Theilen Wasser 60
12 Stunden bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umrühren stehen gelassen, dann ohne Pressung durchgeseiht. Der Auszug wird zum einmaligen Aufkochen erhitzt und in einem bedeckten Gefäße zum Erkalten bei Seite gestellt, darauf filtrirt.
Sieben Theile des Filtrates 7
geben mit
Dreizehn Theilen Zucker 13
Zwanzig Theile Sirup . . . . 20.

Sennasirup sei braun.

Wird Sennasirup mit Manna verordnet, so ist eine Mischung aus gleichen Theilen Senna- und Mannasirup zu verabfolgen.

Sirupus simplex. — Weißer Sirup.

Drei Theile Zucker 3
geben mit
Zwei Theilen Wasser 2
Fünf Theile Sirup . . . . 5.

Weißer Sirup sei farblos.

Species. — Theegemische.

Die zur Bereitung von Theegemischen zu verwendenden Substanzen müssen durch Schneiden, Raspeln oder Stoßen möglichst gleichförmig zerkleinert, weichere Früchte und ähnliche Stoffe leicht gequetscht werden. Das beim Zerkleinern entstehende feine Pulver ist vor der Mischung der einzelnen Bestandtheile zu entfernen.

Die Pflanzentheile sind bei denjenigen Theegemischen, welche zu Aufgüssen oder Abkochungen dienen, je nach dem Grade der Ausziehbarkeit grob oder mittelfein, bei denjenigen Mischungen, welche zur Ausfüllung von Kräutersäckchen gebraucht werden, fein zu zerschneiden. Theegemische zu Umschlägen sind grob zu pulvern.

Species aromaticae. — Gewürzhafte Kräuter.

Zwei Theile Pfefferminzblätter 2,
Zwei Theile Quendel 2,
Zwei Theile Thymian 2,
Zwei Theile Lavendelblüthen 2,
Ein Theil Gewürznelken 1
werden in fein zerschnittenem Zustande mit
Einem Theile grob gepulverten Kubeben 1
gemischt.

Species diureticae. — Harntreibender Thee.

Ein Theil Liebstöckelwurzel 1,
Ein Theil Hauhechelwurzel 1,
Ein Theil Süßholz 1
werden in grob zerschnittenem Zustande mit
Einem Theile gequetschten Wacholderbeeren 1
gemischt.

Species emollientes. — Erweichende Kräuter.

Ein Theil Eibischblätter 1,
Ein Theil Malvenblätter 1,
Ein Theil Steinklee 1,
Ein Theil Kamillen 1,
Ein Theil Leinsamen 1
werden grob gepulvert und gemischt.

Species laxantes. — Abführender Thee.

Zu bereiten aus:
Hundertsechszig Theilen mittelfein zerschnittenen Sennesblättern 160,
Hundert Theilen von den Stielen befreiten Holunderblüthen 100,
Fünfzig Theilen gequetschtem Fenchel 50,
Fünfzig Theilen gequetschtem Anis 50,
Fünfundzwanzig Theilen Kaliumtartrat 25,
Sechszehn Theilen Weinsäure . . . . 16.

Die zerschnittenen Sennesblätter werden zunächst mit der Lösung des Kaliumtartrats in 50 Theilen Wasser gleichmäßig durchfeuchtet und nach halbstündigem Stehen mit der Lösung der Weinsäure in 16 Theilen Wasser ebenso gleichmäßig durchtränkt, darauf getrocknet und mit den übrigen Substanzen gemischt.

Species Lignorum. — Holzthee.

Fünf Theile Guajakholz 5,
Drei Theile Hauhechelwurzel 3,
Ein Theil Süßholz 1,
Ein Theil Sassafrasholz 1
werden grob zerschnitten und gemischt.

Species pectorales. — Brustthee.

Acht Theile Eibischwurzel 8,
Drei Theile Süßholz 3,
Ein Theil Veilchenwurzel 1,
Vier Theile Huflattigblätter 4,
Zwei Theile Wollblumen 2
werden in grob zerschnittenem Zustande mit
Zwei Theilen gequetschtem Anis 2
gemischt.

Spiritus. — Weingeist.

Farblose, klare, flüchtige, leicht entzündliche, eine Flamme von geringer Leuchtkraft gebende Flüssigkeit von eigenthüm-

lichem Geruche und brennendem Geschmacke, Lackmuspapier nicht verändernd.

Das spezifische Gewicht betrage 0,830 bis 0,834, einem Alkoholgehalte von 91,2 bis 90 Raumtheilen oder 87,2 bis 85,6 Gewichtstheilen in 100 Theilen entsprechend.

Weingeist muß von fremdartigem Geruche frei sein und sich mit Wasser ohne Trübung mischen.

10 ccm Weingeist dürfen sich, mit 5 Tropfen Silbernitratlösung versetzt, selbst beim Erwärmen weder trüben noch färben.

Werden 50 ccm Weingeist mit 1 ccm Kalilauge bis auf 5 ccm verdunstet, und der Rückstand mit verdünnter Schwefelsäure übersättigt, so darf sich ein Geruch nach Fuselöl nicht entwickeln.

Werden in einem Probirrohre gleiche Raumtheile Schwefelsäure und Weingeist vorsichtig über einander geschichtet, so darf sich auch bei längerem Stehen eine rosenrothe Zone zwischen beiden Flüssigkeiten nicht bilden.

Wenn man 10 ccm Weingeist mit 1 ccm Kaliumpermanganatlösung vermischt, so darf die rothe Flüssigkeit ihre Farbe nicht vor Ablauf von 20 Minuten in Gelb verändern.

Der Weingeist darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Ammoniakflüssigkeit gefärbt werden, noch beim Verdunsten einen Rückstand hinterlassen.

Spiritus aethereus. — Aetherweingeist.

Eine Mischung aus

Einem Theile Aether	1
mit	
Drei Theilen Weingeist	3.

Aetherweingeist sei klar, farblos, neutral, völlig flüchtig. Spez. Gewicht 0,805 bis 0,809.

Wird 1 Raumtheil Aetherweingeist in einem abgetheilten Glase mit 1 Raumtheile Kaliumacetatlösung geschüttelt, so muß er 0,5 Raumtheile ätherische Flüssigkeit absondern.

Spiritus Aetheris nitrosi. — Versüßter Salpetergeist.

Drei Theile Salpetersäure 3
werden mit
Fünf Theilen Weingeist 5
vorsichtig überschichtet und 2 Tage, ohne umzuschütteln, bei Seite gestellt. Alsdann wird die Mischung in einer Glasretorte der Destillation im Wasserbade unterworfen, und das Destillat in einer Vorlage aufgefangen, welche
Fünf Theile Weingeist 5
enthält. Die Destillation wird fortgesetzt, so lange noch im Wasserbade etwas übergeht, jedoch abgebrochen, wenn in der Retorte gelbe Dämpfe auftreten sollten. Das Destillat wird mit gebrannter Magnesia neutralisirt und nach 24 Stunden aus dem Wasserbade bei anfänglich sehr gelinder Erwärmung rektifizirt, bis 8 Theile übergegangen sind.

Klare, farblose oder gelbliche Flüssigkeit von angenehmem, ätherischem Geruche und süßlichem, brennendem Geschmacke, völlig flüchtig, mit Wasser klar mischbar. Spez. Gewicht

0,840 bis 0,850. Beim Vermischen mit einer frisch bereiteten konzentrirten Auflösung von Ferrosulfat in Salzsäure entsteht eine schwarzbraun gefärbte Flüssigkeit.

10 ccm dürfen, nach Zusatz von 3 Tropfen Normal-Kalilauge, eine saure Reaktion nicht zeigen.

Spiritus Angelicae compositus.
Zusammengesetzter Angelikaspiritus.

Sechszehn Theile mittelfein zerschnittene Angelikawurzel 16,
Vier Theile mittelfein zerschnittene Baldrianwurzel 4,
Vier Theile gequetschte Wacholderbeeren 4
werden mit
Fünfundsiebzig Theilen Weingeist 75
und
Hundertfünfundzwanzig Theilen Wasser 125
24 Stunden hindurch bei 15 bis 20° unter bisweiligem Umschütteln stehen gelassen, und
Hundert Theile abdestillirt . . . . 100.
In dem Destillate werden
Zwei Theile Kampher gelöst . . . . 2.

Klare, farblose Flüssigkeit. Spez. Gewicht 0,890 bis 0,900.

Spiritus camphoratus. — Kampherspiritus.

Zu bereiten aus:

Einem Theile Kampher 1,
Sieben Theilen Weingeist 7,
Zwei Theilen Wasser . . . . 2.

Man löst den Kampher ohne Erwärmung in dem Weingeiste und fügt das Wasser hinzu.

Klare, farblose Flüssigkeit von starkem Geruche und Geschmacke nach Kampher und Weingeist, aus welcher durch Wasser der Kampher in Flocken gefällt werden kann. Spez. Gewicht 0,885 bis 0,889.

Spiritus Cochleariae. — Löffelkrautspiritus.

Zu bereiten aus:

Acht Theilen frischem, in Blüthe stehendem Löffelkraute 8,
Drei Theilen Weingeist 3,
Drei Theilen Wasser . . . . 3.

Das Löffelkraut wird gequetscht und mit dem Weingeiste und Wasser destillirt, bis 4 Theile übergegangen sind.

Farblose, klare Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruche und brennend scharfem Geschmacke. Spez. Gewicht 0,908 bis 0,918.

Wird eine Lösung von 0,1 g Bleiacetat in 5 ccm Wasser mit 5 ccm Löffelkrautspiritus vermischt, und soviel Kalilauge hinzugefügt, daß die anfangs gefällte Bleiverbindung wieder gelöst ist, so färbt sich diese Mischung beim Erhitzen bis zum Sieden dunkel und scheidet bald einen schwarzen Niederschlag ab.

Spiritus dilutus. — Verdünnter Weingeist.

Eine Mischung aus
Sieben Theilen Weingeist 7
und
Drei Theilen Wasser 3,
mit einem Alkoholgehalte von etwa 68 bis 69 Raumtheilen oder etwa 60 bis 61 Gewichtstheilen in 100 Theilen Flüssigkeit.

Verdünnter Weingeist sei klar, farblos, frei von fremdartigem Geruche, von 0,892 bis 0,896 spez. Gewichte und darf weder durch Silbernitratlösung, noch durch Baryumnitrat- und Ammoniumoxalatlösung verändert werden.

Spiritus e Vino. — Weinbranntwein.

Destillationsprodukt des Weines; eine klare, gelbe Flüssigkeit von angenehmem, weinigem Geruche und Geschmacke. Der Alkoholgehalt betrage 46 bis 50 Gewichtstheile in 100 Theilen Flüssigkeit.

Spiritus Formicarum. — Ameisenspiritus.

Eine Mischung aus
Fünfunddreißig Theilen Weingeist 35,
Dreizehn Theilen Wasser 13
und
Zwei Theilen Ameisensäure . . . . 2.

Farblose, klare Flüssigkeit von saurer Reaktion, welche, mit etwas Bleiessig geschüttelt, Krystallflitter abscheidet,

Die Lösung des Thymols in Wasser sei neutral und darf durch Eisenchloridlösung nicht violett gefärbt werden. Im offenen Schälchen der Wasserbadwärme ausgesetzt, soll Thymol vollständig flüchtig sein.

Tincturae. — Tinkturen.

Die Tinkturen werden, soweit nicht etwas anderes vorgeschrieben ist, in der Weise bereitet, daß die mittelfein zerschnittenen oder grob gepulverten Substanzen mit der zum Ausziehen dienenden Flüssigkeit übergossen und in gut verschlossenen Flaschen an einem schattigen Orte bei ungefähr 15 bis 20° eine Woche stehen gelassen, dabei aber wiederholt umgeschüttelt werden. Alsdann wird die Flüssigkeit durchgeseiht, erforderlichenfalls durch Auspressen von dem nicht gelösten Rückstande getrennt und nach dem Absetzen filtrirt. Während des Filtrirens ist eine Verdunstung der Flüssigkeit so viel als möglich zu vermeiden.

Die Tinkturen müssen klar abgegeben werden.

Tinctura Absinthii. — Wermuttinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein zerschnittenem Wermut 1
mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste .... 5.

Wermuttinktur sei im durchfallenden Lichte dunkelbraungrün, später röthlichbraun, im auffallenden Lichte braun, von sehr bitterem Geschmacke und dem Geruche des Wermutkrautes.

Tinctura Aconiti. — Akonittinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile grob gepulverten Akonitknollen . . 1
mit
Zehn Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 10.

Akonittinktur sei von braungelber Farbe, anfangs schwach bitterem, später nachhaltig brennend-kratzendem Geschmacke, ohne hervortretenden Geruch.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,5 g.

Größte Tagesgabe 2,0 g.

Tinctura Aloës composita.
Zusammengesetzte Aloetinktur.

Zu bereiten aus:

Sechs Theilen grob gepulverter Aloe 6,
Einem Theile mittelfein zerschnittener Rhabarberwurzel 1,
Einem Theile mittelfein zerschnittener Enzianwurzel 1,
Einem Theile mittelfein zerschnittener Zitwerwurzel 1,
Einem Theile Safran 1
mit
Zweihundert Theilen verdünntem Weingeiste . . 200.

Zusammengesetzte Aloetinktur sei von gelblich rothbrauner Farbe, aromatischem Geruche nach Safran und Aloe und gewürzhaftem, stark bitterem Geschmacke, mit Wasser in allen Verhältnissen ohne Trübung mischbar.

Tinctura amara. — Bittere Tinktur.

Zu bereiten aus:

Drei Theilen mittelfein zerschnittener Enzianwurzel 3,
Drei Theilen mittelfein zerschnittenem Tausendgüldenkraute 3,
Zwei Theilen mittelfein zerschnittenen Pomeranzenschalen 2,
Einem Theile grob gepulverten unreifen Pomeranzen 1,
Einem Theile mittelfein zerschnittener Zitwerwurzel 1
mit
Fünfzig Theilen verdünntem Weingeiste . . . . . . 50.

Bittere Tinktur sei von grünlichbrauner Farbe, aromatischem Geruche und bitterem, gewürzhaftem Geschmacke.

Tinctura Arnicae. — Arnikatinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile Arnikablüthen 1
mit
Zehn Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 10.

Arnikatinktur sei von bräunlichgelber Farbe, bitterlichem Geschmacke und dem Geruche der Arnikablüthen.

Tinctura aromatica. — Aromatische Tinktur.

Zu bereiten aus:

Fünf Theilen grob gepulvertem Zimmt 5,
Zwei Theilen mittelfein zerschnittenem Ingwer 2,
Einem Theile mittelfein zerschnittener Galgantwurzel 1,
Einem Theile mittelfein zerschnittenen Gewürznelken 1,
Einem Theile gequetschten malabarischen Kardamomen 1
mit
Fünfzig Theilen verdünntem Weingeiste ..... 50.

Aromatische Tinktur sei von braunrother Farbe, kräftig gewürzhaftem Geruche und Geschmacke.

Tinctura Aurantii. — Pomeranzentinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein zerschnittenen Pomeranzenschalen 1
mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste .... 5.

Pomeranzentinktur sei von röthlichgelbbrauner Farbe und dem Geruche und Geschmacke der Pomeranzenschale.

Tinctura Benzoës. — Benzoetinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile grob gepulverter Benzoe 1
mit
Fünf Theilen Weingeist .... 5.

Benzoetinktur sei von röthlichbraungelber Farbe und benzoeartigem Geruche. Sie giebt mit Wasser eine milchähnliche, stark sauer reagirende Mischung.

Tinctura Calami. — Kalmustinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein zerschnittener Kalmuswurzel 1
mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste .... 5.

Kalmustinktur sei von bräunlichgelber Farbe, von dem Geruche der Kalmuswurzel und bitter-gewürzhaftem, brennendem Geschmacke.

Tinctura Cantharidum. — Spanischfliegentinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile grob gepulverten spanischen Fliegen 1
mit
Zehn Theilen Weingeist .... 10.

Spanischfliegentinktur sei von grünlichgelber Farbe, brennendem Geschmacke und dem Geruche der spanischen Fliegen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,5 g.
Größte Tagesgabe 1,5 g.

Tinctura Capsici. — Spanischpfeffertinktur.

Zu bereiten aus:
Einem Theile mittelfein zerschnittenem spanischem Pfeffer 1
mit
Zehn Theilen Weingeist . . . . 10.

Spanischpfeffertinktur sei von röthlichgelber Farbe und brennend scharfem Geschmacke, ohne besonderen Geruch.

Tinctura Catechu. — Katechutinktur.

Zu bereiten aus:
Einem Theile grob gepulvertem Katechu 1
mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 5.

Katechutinktur sei von dunkelrothbrauner Farbe, nur in dünner Schicht durchsichtig, ohne hervortretenden Geruch und von sehr zusammenziehendem Geschmacke. Sie reagirt sauer und wird durch Eisenchloridlösung schmutziggrün, durch Erhitzen mit etwas Kaliumchromatlösung dunkelkirschroth gefärbt.

Tinctura Chinae. — Chinatinktur.

Zu bereiten aus:
Einem Theile grob gepulverter Chinarinde 1
mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 5.

Chinatinktur sei von rothbrauner Farbe und stark bitterem Geschmacke

Tinctura Chinae composita.
Zusammengesetzte Chinatinktur.

Zu bereiten aus:

Sechs Theilen grob gepulverter Chinarinde . .	6,
Zwei Theilen mittelfein zerschnittenen Pomeranzenschalen	2,
Zwei Theilen mittelfein zerschnittener Enzianwurzel	2,
Einem Theile grob gepulvertem Zimmt	1
mit	
Fünfzig Theilen verdünntem Weingeiste	50.

Zusammengesetzte Chinatinktur sei von rothbrauner Farbe, gewürzhaftem, stark bitterem Geschmacke und dem Geruche nach Zimmt und Pomeranzenschale.

Tinctura Cinnamomi. — Zimmttinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile grob gepulvertem Zimmt	1
mit	
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste	5.

Zimmttinktur sei von rothbrauner Farbe und süßlich gewürzhaftem, etwas herbem Zimmtgeschmacke.

Tinctura Colchici. — Zeitlosentinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile grob gepulvertem Zeitlosensamen	1
mit	
Zehn Theilen verdünntem Weingeiste	10.

Zeitlosentinktur sei von gelber Farbe und bitterem Geschmacke ohne hervortretenden Geruch.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 2,0 g.

Größte Tagesgabe 5,0 g.

Tinctura Colocynthidis. — Koloquinthentinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile grob zerschnittenen Koloquinthen mit den Samen 1

und

Zehn Theilen Weingeist .... 10.

Koloquinthentinktur sei von gelber Farbe und sehr bitterem Geschmacke ohne besonderen Geruch.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 1,0 g.

Größte Tagesgabe 5,0 g.

Tinctura Digitalis. — Fingerhuttinktur.

Zu bereiten aus:

Fünf Theilen zerquetschtem, frischem Fingerhutkraute 5

mit

Sechs Theilen Weingeist .... 6.

Fingerhuttinktur sei von braungrüner Farbe.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 1,5 g.

Größte Tagesgabe 5,0 g.

Tinctura Ferri acetici aetherea.

Aetherische Eisenacetattinktur.

Acht Theile Eisenacetatlösung 8
werden mit
Einem Theile Weingeist 1
und darauf mit
Einem Theile Essigäther 1
gemischt.

Eine dunkelbraunrothe, nur in dünner Schicht durchsichtige, nach Essigäther riechende Flüssigkeit von säuerlich zusammenziehendem, herbem Geschmacke, welche in allen Verhältnissen mit Wasser ohne Trübung sich mischen läßt und in 100 Theilen 4 Theile Eisen enthält. Spez. Gewicht 1,044 bis 1,046.

Aetherische Eisenacetattinktur sei klar.

Tinctura Ferri chlorati aetherea.

Aetherische Chloreisentinktur.

Eine Mischung aus
Einem Theile Eisenchloridlösung 1,
Zwei Theilen Aether 2
und
Sieben Theilen Weingeist 7
wird in weißen, nicht ganz gefüllten, gut verkorkten Flaschen den Sonnenstrahlen ausgesetzt, bis sie völlig entfärbt ist. Alsdann werden die Flaschen an einen schattigen Ort gebracht

und bisweilen geöffnet, bis der Inhalt wieder eine gelbe Farbe angenommen hat.

Klare, gelbe Flüssigkeit von ätherischem Geruche und brennendem, zugleich eisenartigem Geschmacke, in 100 Theilen 1 Theil Eisen enthaltend. Spez. Gewicht 0,837 bis 0,841. Die Tinktur wird, mit Wasser verdünnt, sowohl durch Kaliumferrocyanid-, als auch Kaliumferricyanidlösung blau, durch Ammoniakflüssigkeit schwarz, durch Silbernitratlösung weiß gefällt.

Aus einer Mischung von 10 ccm Tinktur mit 10 ccm Kaliumacetatlösung müssen sich in der Ruhe 3 ccm ätherische Flüssigkeit abscheiden.

Tinctura Ferri pomata. — Äpfelsaure Eisentinktur.

Eine filtrirte Lösung von

Einem Theile Eisenextrakt	1
in	
Neun Theilen Zimmtwasser	9.

Schwarzbraune Flüssigkeit von Zimmtgeruche und mildem Eisengeschmacke, mit Wasser in allen Verhältnissen ohne Trübung mischbar.

Tinctura Gallarum. — Galläpfeltinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile grob gepulverten Galläpfeln	1
mit	
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste	5.

Galläpfeltinktur sei von gelblichbrauner Farbe und stark zusammenziehendem, herbem Geschmacke. Sie reagirt sauer, ist mit Wasser in allen Verhältnissen ohne Trübung mischbar und wird durch Eisenchloridlösung blauschwarz gefällt.

Tinctura Gentianae. — Enziantinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein zerschnittener Enzianwurzel 1
mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 5.

Enziantinktur sei von gelblichbraunrother Farbe, stark bitterem Geschmacke und dem Geruche der Enzianwurzel.

Tinctura Jodi. — Jodtinktur.

Eine Lösung von

Einem Theile zerriebenem Jod 1
in
Zehn Theilen Weingeist . . . . 10.

Dieselbe ist ohne Erwärmen in einer mit Glasstöpsel verschlossenen Flasche zu bereiten.

Dunkelrothbraune, nach Jod riechende, in der Wärme ohne Rückstand sich verflüchtigende Flüssigkeit. Spez. Gewicht 0,895 bis 0,898.

2 ccm Jodtinktur müssen, nach Zusatz von 25 ccm Wasser und 0,5 g Kaliumjodid, nicht unter 12,1 ccm

Zehntel-Normal-Natriumthiosulfatlösung zur Bindung des Jods verbrauchen.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,2 g.
Größte Tagesgabe 1,0 g.

Tinctura Lobeliae. — Lobelientinktur.

Zu bereiten aus:
Einem Theile mittelfein zerschnittenem Lobelienkraute 1
mit
Zehn Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 10.

Lobelientinktur sei von braungrüner Farbe, wenig hervortretendem Geruche und widerlich kratzendem Geschmacke.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 1,0 g.
Größte Tagesgabe 5,0 g.

Tinctura Moschi. — Moschustinktur.

Zu bereiten aus:
Einem Theile Moschus 1,
Fünfundzwanzig Theilen verdünntem Weingeiste 25,
Fünfundzwanzig Theilen Wasser . . . . 25.

Der Moschus wird mit dem Wasser angerieben, alsdann der Weingeist hinzugefügt.

Moschustinktur sei von röthlichbrauner Farbe und kräftigem, durchdringendem Moschusgeruche; mit Wasser ohne Trübung mischbar.

Tinctura Myrrhae. — Myrrhentinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile grob gepulverter Myrrhe 1
mit
Fünf Theilen Weingeist .... 5.

Myrrhentinktur sei von röthlichgelber Farbe, vom Geruche der Myrrhe und bitterem, brennend gewürzhaftem Geschmacke; sie wird durch Wasser milchig getrübt.

Tinctura Opii benzoïca.
Benzoesäurehaltige Opiumtinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein gepulvertem Opium . 1,
Einem Theile Anisöl 1,
Zwei Theilen Kampher 2,
Vier Theilen Benzoesäure 4
mit
Hundertzweiundneunzig Theilen verdünntem Weingeiste .... 192.

Benzoesäurehaltige Opiumtinktur sei von bräunlichgelber Farbe, nach Anisöl und Kampher riechend, von kräftig gewürzhaftem, süßlichem Geschmacke und saurer Reaktion. Sie enthält in 100 g das Lösliche aus 0,5 g Opium oder annähernd 0,05 g Morphin.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tinctura Opii crocata.
Safranhaltige Opiumtinktur.

Zu bereiten aus:

Fünfzehn Theilen mittelfein gepulvertem Opium 15,
Fünf Theilen Safran 5,
Einem Theile mittelfein zerschnittenen Gewürznelken 1,
Einem Theile grob gepulvertem Zimmt 1
mit
Fünfundsiebzig Theilen verdünntem Weingeiste 75
und
Fünfundsiebzig Theilen Wasser . . . . 75.

Safranhaltige Opiumtinktur sei von dunkelgelbrother Farbe, in der Verdünnung rein gelb, vom Geruche des Safrans und von bitterem Geschmacke. Spez. Gewicht 0,980 bis 0,984. Die Tinktur enthält in 100 g nahezu das Lösliche aus 10 g Opium oder annähernd 1 g Morphin.

50 g safranhaltige Opiumtinktur dampft man in gewogener Schale auf dem Wasserbade auf 15 g ein, verdünnt mit Wasser bis zum Gewichte von 38 g, versetzt sie mit 2 g einer Mischung von 17 g Ammoniakflüssigkeit mit 83 g Wasser, mischt durch einmaliges Schütteln und filtrirt sofort durch ein Faltenfilter von 10 cm Durchmesser. 32 g dieses Filtrates behandelt man nun weiter, wie unter Opium angegeben ist. Das Gewicht des erhaltenen Morphins darf nicht weniger als 0,38 g betragen.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 1,5 g.
Größte Tagesgabe 5,0 g.

Tinctura Opii simplex. — Einfache Opiumtinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein gepulvertem Opium . .	1
mit	
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste	5
und	
Fünf Theilen Wasser	5.

Einfache Opiumtinktur sei von röthlichbrauner Farbe, dem Geruche des Opiums und bitterem Geschmacke. Spez. Gewicht 0,974 bis 0,978. Sie enthält in 100 g nahezu das Lösliche aus 10 g Opium oder annähernd 1 g Morphin.

Sie wird auf Morphingehalt wie die safranhaltige Opiumtinktur geprüft und soll dabei nicht weniger als 0,38 g Morphin liefern.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 1,5 g.
Größte Tagesgabe 5,0 g.

Tinctura Pimpinellae. — Bibernelltinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein zerschnittener Bibernellwurzel	1
mit	
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste	5.

Bibernelltinktur sei von bräunlichgelber Farbe, vom Geruche der Bibernellwurzel und widerlichem, kratzendem Geschmacke.

Tinctura Ratanhiae. — Ratanhiatinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein zerschnittener Ratanhia-wurzel 1
mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 5.

Ratanhiatinktur sei von dunkelweinrother Farbe, in der Verdünnung himbeerroth, ohne Geruch, von stark zusammenziehendem, herbem Geschmacke.

Tinctura Rheï aquosa.
Wässerige Rhabarbertinktur.

Zu bereiten aus:

Zehn Theilen mittelfein zerschnittener Rhabarber-wurzel 10,
Einem Theile Borax 1,
Einem Theile Kaliumcarbonat 1,
Neunzig Theilen Wasser 90,
Fünfzehn Theilen Zimmtwasser 15,
Neun Theilen Weingeist . . . . 9.

Die Rhabarberwurzel, der Borax und das Kaliumcarbonat werden mit dem zum Sieden erhitzten Wasser übergossen und in einem verschlossenen Gefäße eine Viertelstunde zum Ausziehen hingestellt, alsdann wird der Weingeist hinzugemischt. Nach einer Stunde wird die Mischung durch ein wollenes Tuch geseiht, und das Ungelöste gelinde ausgedrückt. Der so erhaltenen Flüssigkeit werden endlich auf je 85 Theile 15 Theile Zimmtwasser zugemischt.

Wässerige Rhabarbertinktur sei von dunkelrothbrauner Farbe, nur in dünnen Schichten durchsichtig, mit Wasser ohne Trübung mischbar, vom Geruche und Geschmacke der Rhabarberwurzel.

Tinctura Rheï vinosa. — Weinige Rhabarbertinktur.

Aus:

Acht Theilen mittelfein zerschnittener Rhabarberwurzel 8,
Zwei Theilen mittelfein zerschnittenen Pomeranzenschalen 2,
Einem Theile gequetschten malabarischen Kardamomen 1
und
Hundert Theilen Xereswein 100

wird eine Tinktur bereitet, in welcher nach dem Filtriren der siebente Theil ihres Gewichtes Zucker aufzulösen ist.

Weinige Rhabarbertinktur sei von gelbbrauner, durch Natronlauge in braunroth übergehender Farbe, vom Geruche der Kardamomen und süßem, gewürzhaftem Geschmacke; unter kaum bemerkbarer Trübung mit Wasser mischbar.

Tinctura Scillae. — Meerzwiebeltinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein zerschnittener Meerzwiebel 1
und
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 5.

Meerzwiebeltinktur sei von gelber Farbe, schwachem Geruche und widerlich bitterem Geschmacke.

Tinctura Strophanthi. — Strophanthustinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile Strophanthussamen 1,
welcher, nachdem er gequetscht und vermittelst der Presse ohne Erwärmung soweit als möglich von dem fetten Oele befreit ist, in ein mittelfeines Pulver verwandelt wird,
mit
Zehn Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 10.

Beim Filtriren der Tinktur ist darauf zu achten, daß das etwa noch ausgeschiedene fette Oel von derselben getrennt werde.

Strophanthustinktur sei von gelbbräunlicher Farbe und sehr bitterem Geschmacke.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,5 g.
Größte Tagesgabe 2,0 g.

Tinctura Strychni. — Brechnußtinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile grob gepulverter Brechnuß 1
mit
Zehn Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 10.

Brechnußtinktur sei von gelber Farbe und sehr bitterem Geschmacke.

Werden einige Tropfen auf Porzellan verdunstet, so verbleibt ein Rückstand, der durch Salpetersäure gelbroth gefärbt wird.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 1,0 g.
Größte Tagesgabe 2,0 g.

Tinctura Valerianae. — Baldriantinktur.

Zu bereiten aus:
Einem Theile mittelfein zerschnittener Baldrianwurzel 1
mit
Fünf Theilen verdünntem Weingeiste . . . . 5.

Baldriantinktur sei von röthlichbrauner Farbe und kräftigem Geruche und Geschmacke nach Baldrian.

Tinctura Valerianae aetherea.
Aetherische Baldriantinktur.

Zu bereiten aus:
Einem Theile mittelfein zerschnittener Baldrianwurzel 1
mit
Fünf Theilen Aetherweingeist . . . . 5.

Aetherische Baldriantinktur sei von gelber Farbe, vom Geruche und Geschmacke der Bestandtheile.

Tinctura Veratri. — Nieswurzeltinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein zerschnittener, weißer Nieswurzel 1

mit

Zehn Theilen verdünntem Weingeiste .... 10.

Nieswurzeltinktur sei von dunkelröthlichbrauner Farbe und bitterem, kratzendem Geschmacke.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tinctura Zingiberis. — Ingwertinktur.

Zu bereiten aus:

Einem Theile mittelfein zerschnittenem Ingwer. 1

mit

Fünf Theilen verdünntem Weingeiste .... 5.

Ingwertinktur sei von braungelber Farbe, vom Geruche der Ingwerwurzel und brennendem Geschmacke.

Tragacantha. — Traganth.

Der in Blättern und in bandartigen oder sichelförmigen Streifen erhärtete Schleim der Stämmchen zahlreicher Astragalusarten Kleinasiens und Vorderasiens, z. B. des Astragalus adscendens, A. leioclados, A. brachycalyx, A. gummifer, A. microcephalus, A. pycnoclados, A. verus. Auszuwählen sind die aus weißen, durchscheinenden, nur ungefähr 1 bis 3 mm dicken und mindestens 0,5 cm breiten, gestreiften Stücken bestehenden Sorten.

Mit Wasser übergossen, quillt Traganth stark auf; mit 50 Theilen Wasser giebt gepulverter Traganth einen trüben, schlüpfrigen, faden Schleim, der durch Natronlauge gelb gefärbt wird. Verdünnt man denselben mit Wasser und filtrirt, so färbt sich der Rückstand auf dem Filter, wenn man ihn mit Jod bestreut, schwarzblau; die ablaufende Flüssigkeit hingegen wird durch Jodwasser nicht blau.

Trochisci. — Zeltchen.

Zur Herstellung von Zeltchen werden die Stoffe unter Zusatz von Bindemitteln zu einer bildsamen Masse angestoßen und dann geformt. Die Gestalt sei die einer flachgedrückten Kugel oder eines Kegels.

Chokoladezeltchen werden aus einer Mischung der arzneilichen Stoffe mit geschmolzener Chokolademasse, die aus Kakao und Zucker gefertigt wird, hergestellt. Jedes Chokoladezeltchen soll, wenn etwas anderes nicht vorgeschrieben, 1 g schwer sein.

Trochisci Santonini. — Santoninzeltchen.

Sie enthalten je 0,025 g Santonin.

Tubera Aconiti. — Akonitknollen.

Die rübenförmigen, durchschnittlich ungefähr 6 g schweren Wurzelknollen des Aconitum Napellus, welche, oben ungefähr 2 cm Dicke erreichend, bei 3 bis 8 cm Länge, meist

sehr allmählich in eine einfache Spitze auslaufen. Sie tragen oben einen kurzen Stengelstumpf oder einen Knospenrest, auf der graubraunen, stark längsrunzeligen Oberfläche die Austrittsstellen zahlreicher Nebenwurzeln. Das innere, weißliche Gewebe bricht mehlig oder körnig. Die Knollen schmecken scharf würgend.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 0,1 g.

Größte Tagesgabe 0,5 g.

Tubera Jalapae. — Jalapenknollen.

Die Knollen der Ipomoea Purga, meist von birnförmiger Gestalt oder etwas verlängert, von weniger als 1 cm Durchmesser bis über faustgroß, in eine meist kurze Spitze auslaufend, am oberen Ende kurze, nur wenige Millimeter dicke Stengelreste tragend.

Die graubraune, runzelige, höckerige Oberfläche zeigt weder Blattnarben noch Nebenwurzeln. Das sehr dichte Gewebe bricht glatt, mehlig oder hornartig, weder holzig noch faserig, und läßt auf weißlichem oder graubräunlichem Grunde dunkle Harzzellen in konzentrischen Schichten erkennen, welche nicht durch strahlenförmige Gefäßbündel unterbrochen sind. Jalapenknollen schmecken fade, dann kratzend und riechen oft rauchartig.

100 Theile Knollen sollen, in der bei Jalapenharz vorgeschriebenen Weise verarbeitet, mindestens 7 Theile Harz von den dort angegebenen Eigenschaften liefern.

Vorsichtig aufzubewahren.

Tubera Salep. — Salep.

Die kugeligen oder birnförmigen Knollen verschiedener Orchideen des Orients und Deutschlands, z. B. Orchis mascula, O. militaris, O. Morio, O. ustulata, Anacamptis pyramidalis, Platanthera bifolia. Von den zur Blüthezeit oder unmittelbar nachher auszugrabenden Knollen werden die den Stengel tragenden beseitigt, die übrigen in siedendes Wasser getaucht, abgerieben und getrocknet. Die Knollen sind dann 0,5 bis 2 cm dick und bis gegen 4 cm lang, von meist etwas rauher, hell bräunlichgrauer oder gelblicher Oberfläche, am Scheitel die Narbe der Stengelknospe zeigend. Das auch im Innern nicht dunkle Gewebe ist sehr hart und hornartig; gepulvert giebt Salep, mit 50 Theilen Wasser gekocht, einen nach dem Erkalten ziemlich steifen, faden Schleim, welcher durch Jod blau gefärbt wird.

Unguenta. — Salben.

Bei der Bereitung der Salben ist in der Weise zu verfahren, daß die schwerer schmelzbaren Bestandtheile für sich oder unter geringem Zusatze der leichter schmelzbaren Körper geschmolzen, und die letzteren der geschmolzenen Masse nach und nach zugesetzt werden, wobei jede unnöthige Wärmeerhöhung zu vermeiden ist.

Diejenigen Salben, welche nur aus Wachs oder Harz und Fett oder Oel bestehen, müssen nach dem Zusammenschmelzen der einzelnen Bestandtheile bis zum vollständigen Erkalten fortwährend gerührt werden. Wasserhaltige Zusätze werden den Salben während des Erkaltens unter Umrühren

beigemischt. Sollen den Salben pulverförmige Körper hinzugesetzt werden, so müssen die letzteren als feinstes, wenn nöthig, geschlämmtes Pulver zur Anwendung kommen und zuvor mit einer kleinen Menge des nöthigenfalls etwas erwärmten Salbenkörpers gleichmäßig verrieben sein.

Wasserlösliche Extrakte oder Salze sind vor der Mischung mit dem Salbenkörper mit wenig Wasser anzureiben oder in Wasser zu lösen, mit Ausnahme des Brechweinsteins, welcher als feines, trockenes Pulver zugemischt werden muß.

Die Salben müssen eine gleichmäßige Beschaffenheit haben und dürfen weder ranzig riechen, noch Schimmelbildung zeigen.

Unguentum acidi borici. — Borsalbe.

Zu bereiten aus:

Einem Theile fein gepulverter Borsäure	1
und	
Neun Theilen Paraffinsalbe	9.

Eine weiße Salbe.

Unguentum basilicum. — Königssalbe.

Zu bereiten aus:

Neun Theilen Olivenöl	9,
Drei Theilen gelbem Wachs	3,
Drei Theilen Kolophonium	3,
Drei Theilen Hammeltalg	3,
Zwei Theilen Terpentin	2.

Eine gelbbraune Salbe.

Unguentum Cantharidum. — Spanischfliegensalbe.

Zu bereiten aus:

Drei Theilen Spanischfliegenöl 3

und

Zwei Theilen gelbem Wachs .... 2.

Eine gelbe Salbe.

Unguentum cereum. — Wachssalbe.

Zu bereiten aus:

Sieben Theilen Olivenöl 7

und

Drei Theilen gelbem Wachs .... 3.

Eine gelbe Salbe.

Unguentum Cerussae. — Bleiweißsalbe.

Zu bereiten aus:

Drei Theilen fein gepulvertem Bleiweiß 3

und

Sieben Theilen Paraffinsalbe .... 7.

Eine sehr weiße Salbe.

Unguentum Cerussae camphoratum.
Kampherhaltige Bleiweißsalbe.

Zu bereiten aus:

Neunzehn Theilen Bleiweißsalbe 19
und
Einem Theile fein zerriebenem Kampher . . . . . 1.

Eine weiße, nach Kampher riechende Salbe.

Unguentum diachylon. — Bleipflastersalbe.

Ein Theil Bleipflaster 1
wird mit
Einem Theile Olivenöl 1
bei gelinder Wärme auf dem Wasserbade zusammengeschmolzen und darauf bis zum völligen Erkalten umgerührt. Nachdem die fertige Salbe einige Stunden gestanden hat, wird dieselbe nochmals durchgerührt.

Eine fast weiße Salbe.

Unguentum Glycerini. — Glycerinsalbe.

Zehn Theile Weizenstärke 10
werden, mit
Fünfzehn Theilen Wasser 15
angerührt,
Hundert Theilen Glycerin 100
zugesetzt, alsdann wird der Mischung eine Anreibung von

Zwei Theilen fein gepulvertem Traganth 2
mit
Fünf Theilen Weingeist 5
hinzugefügt, und das Ganze unter Umrühren so lange erhitzt, bis der Weingeistgeruch verschwunden, und eine durchscheinende Gallerte entstanden ist.

Unguentum Hydrargyri album.
Weiße Quecksilbersalbe.

Zu bereiten aus:
Einem Theile weißem Quecksilberpräcipitat ... 1
und
Neun Theilen Paraffinsalbe................ 9.
Eine weiße Salbe.

Unguentum Hydrargyri cinereum.
Graue Quecksilbersalbe.

Dreizehn Theile Schweineschmalz............ 13
und
Sieben Theile Hammeltalg 7
werden bei gelinder Wärme zusammengeschmolzen. Nachdem das Gemisch vollkommen erkaltet ist, verreibt man 3 Theile desselben mit
Zehn Theilen Quecksilber................... 10
in einer eisernen Schale. Das Metall wird in kleinen Mengen in der Art beigemischt, daß

ein neuer Zusatz immer erst dann erfolgt, wenn kein Quecksilber mehr für das unbewaffnete Auge sichtbar ist. Schließlich setzt man den Rest der Fettmischung hinzu und mischt sehr sorgfältig.

Bläulich graue Salbe, in welcher Quecksilberkügelchen mit bloßem Auge nicht zu erkennen sein dürfen.

3 g graue Quecksilbersalbe müssen, nach Entfernung des Fettes durch Aether, nahezu 1 g Quecksilber aufweisen.

Unguentum Hydrargyri rubrum.

Rothe Quecksilbersalbe.

Zu bereiten aus:

Einem Theile rothem Quecksilberoxyd 1
und
Neun Theilen Paraffinsalbe . . . . 9.

Eine rothe Salbe.

Unguentum Kalii jodati. — Kaliumjodidsalbe.

Zwanzig Theile Kaliumjodid 20
und
Ein viertel Theil Natriumthiosulfat 0,25
werden unter Zusammenreiben in
Fünfzehn Theilen Wasser 15
aufgelöst, und alsdann

Hundertfünfundsechszig Theile Schweineschmalz 165
hinzugemischt.

Eine sehr weiße Salbe.

Wird Kaliumjodidsalbe mit freiem Jod zusammen verordnet, so ist sie, unter Hinweglassung des Natriumthiosulfats, jedesmal frisch zu bereiten.

Unguentum leniens. — Cold Cream.

Zu bereiten aus:

Vier Theilen weißem Wachs 4,
Fünf Theilen Walrat 5,
Zweiunddreißig Theilen Mandelöl 32,
Sechszehn Theilen Wasser . . . . 16.

Zu 50 g dieser schaumig gerührten Salbe mischt man 1 Tropfen Rosenöl.

Eine weiße, weiche Salbe.

Unguentum Paraffini. — Paraffinsalbe.

Zu bereiten aus:

Einem Theile festem Paraffin 1
und
Vier Theilen flüssigem Paraffin . . . . 4.

Eine weiße Salbe; sie verflüssige sich zwischen 40 und 50°.

Unguentum Plumbi. — Bleisalbe.

Zwei Theile Bleiessig 2
werden im Wasserbade auf 1 Theil eingeengt, und dann mit
Neunzehn Theilen Paraffinsalbe 19
gemischt.

Eine weiße Salbe.

Unguentum Plumbi tannici. — Tannin-Bleisalbe.

Ein Theil Gerbsäure 1
und
Zwei Theile Bleiessig 2
werden zu einem gleichmäßigen Brei zerrieben, welcher mit
Siebzehn Theilen Schweineschmalz 17
gemischt wird.

Eine etwas gelbliche Salbe.

Sie werde zur Abgabe frisch bereitet.

Unguentum Rosmarini compositum.
Rosmarinsalbe.

Zu bereiten aus:

Sechszehn Theilen Schweineschmalz 16,
Acht Theilen Hammeltalg 8,
Zwei Theilen gelbem Wachs 2,
Zwei Theilen Muskatbutter . . . . 2.

Dieser fertigen Mischung werden zugemischt:
Ein Theil Rosmarinöl 1,
Ein Theil Wacholderöl .... 1.
Eine gelbliche Salbe.

Unguentum Tartari stibiati. — Brechweinsteinsalbe.

Zu bereiten aus:
Zwei Theilen fein gepulvertem Brechweinstein.. 2
und
Acht Theilen Paraffinsalbe .... 8.
Eine weiße Salbe.

Unguentum Terebinthinae. — Terpentinsalbe.

Zu bereiten aus:
Einem Theile Terpentin 1,
Einem Theile gelbem Wachs................. 1
und
Einem Theile Terpentinöl .... 1.
Eine weiche Salbe von gelber Farbe.

Unguentum Zinci. — Zinksalbe.

Zu bereiten aus:
Einem Theile rohem Zinkoxyd 1
und
Neun Theilen Schweineschmalz .... 9.
Eine weiße Salbe.

Veratrinum. — Veratrin.

Weißes, lockeres Pulver oder weiße, amorphe Massen, deren Staub heftig zum Niesen reizt.

An siedendes Wasser giebt Veratrin nur wenig ab; die filtrirte Lösung schmeckt scharf, nicht bitter und bläut rothes Lackmuspapier nur langsam. Veratrin löst sich in 4 Theilen Weingeist und in 2 Theilen Chloroform; in Aether ist es weniger leicht, jedoch vollständig löslich. Diese Auflösungen zeigen stark alkalische Reaktion. In verdünnter Schwefelsäure und in Salzsäure löst es sich zu scharf und bitter schmeckenden Flüssigkeiten. Mit Salzsäure gekocht, liefert es eine roth gefärbte Lösung. Mit 100 Theilen Schwefelsäure verrieben, ertheilt Veratrin derselben zunächst eine grünlichgelbe Fluorescenz, allmählich tritt jedoch starke Rothfärbung ein.

Bei Luftzutritt erhitzt, hinterlasse Veratrin keinen Rückstand. Seine weingeistige Lösung werde durch Platinchloridlösung nicht gefällt.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 0,005 g.
Größte Tagesgabe 0,02 g.

Vinum. — Wein.

Deutsche und ausländische, weiße und rothe, auch süße Weine, sämmtlich aus dem Safte der Weintraube gewonnen.

Vinum camphoratum. — Kampherwein.

Ein Theil Kampher 1
wird in
Einem Theile Weingeist 1
gelöst, nach und nach werden unter Umschütteln
Drei Theile Gummischleim 3
und
Fünfundvierzig Theile Weißwein 45
zugefügt.

Kampherwein sei eine weißliche, trübe Flüssigkeit; derselbe ist vor der Abgabe umzuschütteln.

Vinum Colchici. — Zeitlosenwein.

Ein Theil grob gepulverter Zeitlosensamen . . . 1
wird mit
Zehn Theilen Xereswein 10
8 Tage unter wiederholtem Umschütteln bei 15 bis 20° stehen gelassen und dann ausgepreßt. Die Flüssigkeit ist zu filtriren.

Zeitlosenwein sei klar und gelbbraun.

Vorsichtig aufzubewahren.
Größte Einzelgabe 2,0 g.
Größte Tagesgabe 5,0 g.

Vinum Condurango. — Condurangowein.

Ein Theil fein zerschnittene Condurangorinde . . 1
wird mit
Zehn Theilen Xereswein 10
8 Tage unter wiederholtem Umschütteln bei 15 bis 20° stehen gelassen, dann ausgepreßt. Die Flüssigkeit wird filtrirt.

Condurangowein sei klar und gelbroth, besonders beim Erwärmen stark nach Condurangorinde riechend.

Vinum Ipecacuanhae. — Ipecacuanhawein.

Ein Theil fein zerschnittene Brechwurzel 1
wird mit
Zehn Theilen Xereswein 10
8 Tage unter wiederholtem Umschütteln bei 15 bis 20° stehen gelassen, dann ausgepreßt. Die Flüssigkeit wird filtrirt.

Ipecacuanhawein sei klar und gelbbräunlich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Vinum Pepsini. — Pepsinwein.

Vierundzwanzig Theile Pepsin 24
werden mit
Zwanzig Theilen Glycerin 20,
Drei Theilen Salzsäure 3
und
Zwanzig Theilen Wasser 20

gut gemischt und 8 Tage lang unter wiederholtem Umschütteln stehen gelassen. Alsdann wird filtrirt. Dem Filtrate werden hinzugefügt:

Zweiundneunzig Theile weißer Sirup 92,
Zwei Theile Pomeranzentinktur 2,
ferner
Achthundertneununddreißig Theile Xereswein . 839
oder soviel, daß das Gesammtgewicht 1 000 Theile beträgt.

Pepsinwein sei klar und von gelblicher Farbe.

Vinum stibiatum. — Brechwein.

Eine filtrirte Auflösung von
Einem Theile Brechweinstein 1
in
Zweihundertfünfzig Theilen Xereswein ...... 250.

Brechwein sei klar und braungelb.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum aceticum. — Zinkacetat.

Weiße, glänzende Blättchen, löslich in 3 Theilen kaltem, in 2 Theilen heißem Wasser, auch in 36 Theilen Weingeist. Die schwach saure, wässerige Lösung wird durch Eisenchloridlösung dunkelroth gefärbt und giebt mit Kalilauge einen weißen Niederschlag, der im Ueberschusse des Fällungsmittels löslich ist.

Die wässerige Lösung (1 = 10) werde durch überschüssiges Schwefelwasserstoffwasser rein weiß gefällt. Das hieraus gewonnene Filtrat darf beim Verdampfen einen Rückstand nicht hinterlassen und bei gelindem Erwärmen mit Schwefelsäure eine Schwärzung nicht erleiden.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum chloratum. — Zinkchlorid.

Weißes, an der Luft leicht zerfließliches Pulver oder kleine weiße Stangen, in Weingeist und Wasser leicht löslich, beim Erhitzen schmelzend, unter Ausstoßung weißer Dämpfe sich zersetzend und einen in der Hitze gelben Rückstand hinterlassend. Die wässerige Lösung reagirt sauer und giebt sowohl mit Silbernitratlösung, wie mit Ammoniakflüssigkeit weiße, im Ueberschusse der letzteren lösliche Niederschläge.

Die Lösung von 1 Theile Zinkchlorid in 1 Theile Wasser sei klar oder höchstens schwach getrübt; der bei Zusatz von 3 Theilen Weingeist entstehende flockige Niederschlag verschwinde durch 1 Tropfen Salzsäure.

Die wässerige Lösung (1 = 10) darf, nach Zusatz von Salzsäure, weder durch Baryumnitratlösung getrübt, noch durch Schwefelwasserstoffwasser gefärbt werden. 1 g Zinkchlorid muß mit 10 ccm Wasser und 10 ccm Ammoniakflüssigkeit eine klare Lösung geben, in welcher durch überschüssiges Schwefelwasserstoffwasser ein rein weißer Niederschlag entsteht, während das Filtrat nach dem Abdampfen und Glühen einen Rückstand nicht zurücklassen darf.

Vorsichtig aufzubewahren.

Zincum oxydatum. — Zinkoxyd.

Zartes, amorphes, weißes, in der Hitze gelbes, in Wasser unlösliches, in verdünnter Essigsäure lösliches Pulver.

Wird 1 g Zinkoxyd mit 3 ccm Zinnchlorürlösung geschüttelt, so darf im Laufe einer Stunde eine Färbung nicht eintreten.

Schüttelt man 2 g Zinkoxyd mit 20 ccm Wasser, so darf das Filtrat durch Baryumnitrat- und durch Silbernitratlösung nur opalisirend getrübt werden.

In 10 Theilen verdünnter Essigsäure löse Zinkoxyd sich ohne Aufbrausen. Diese Lösung gebe mit überschüssiger Ammoniakflüssigkeit eine klare, farblose Flüssigkeit, welche weder durch Ammoniumoxalat-, noch durch Natriumphosphatlösung getrübt werden darf, beim Ueberschichten mit Schwefelwasserstoffwasser aber eine rein weiße Zone entstehen lasse.

Zincum oxydatum crudum. — Rohes Zinkoxyd.

Weißes, zartes, amorphes, in der Hitze gelbes, in Wasser unlösliches Pulver.

Es sei in verdünnter Essigsäure ohne Aufbrausen löslich; der in dieser Lösung durch Natronlauge entstehende Niederschlag löse sich im Ueberschusse des Fällungsmittels zu einer klaren, farblosen Flüssigkeit.

0,2 g des Präparates, in 2 ccm verdünnter Essigsäure gelöst, dürfen nach dem Erkalten durch Kaliumjodidlösung nicht verändert werden.

Nicht zum innerlichen Gebrauche zu verwenden.

Zincum sulfuricum. — Zinksulfat.

Farblose, in trockener Luft langsam verwitternde, in 0,6 Theilen Wasser lösliche, in Weingeist aber unlösliche Krystalle. Die wässerige Lösung (1 = 10) reagirt sauer und besitzt einen scharfen Geschmack. Sie giebt mit Baryumnitratlösung einen weißen, in Salzsäure unlöslichen Niederschlag und wird durch Natronlauge zuerst gefällt, giebt aber mit einem Ueberschusse derselben eine klare, farblose Flüssigkeit, welche, nach Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser, einen weißen Niederschlag ausfallen läßt.

Eine Lösung von 0,5 g des Salzes in 10 ccm Wasser und 5 ccm Ammoniakflüssigkeit soll klar sein und mit überschüssigem Schwefelwasserstoffwasser eine weiße Fällung geben.

Mit Natronlauge darf das Salz kein Ammoniak entwickeln. 2 ccm der wässerigen Zinksulfatlösung (1 = 10), mit 2 ccm Schwefelsäure versetzt und mit 1 ccm Ferrosulfatlösung überschichtet, dürfen auch bei längerem Stehen eine gefärbte Zone nicht geben. Die wässerige Lösung (1 = 20) darf durch Silbernitratlösung nicht getrübt werden.

Werden 2 g Zinksulfat mit 10 ccm Weingeist geschüttelt und nach 10 Minuten filtrirt, so muß sich ein Filtrat ergeben, welches, mit 10 ccm Wasser verdünnt, Lackmuspapier nicht verändern darf.

Vorsichtig aufzubewahren.

Größte Einzelgabe 1,0 g.

Anlage I.

Reagentien und volumetrische Lösungen.

Aether. — Aether.

Aetznatron. — Natrum causticum fusum.

Die wässerige Lösung (1 = 6) entspreche bezüglich der Reinheit der Natronlauge.

Alkohol, absoluter. — Alcohol absolutus.

Von 0,795 bis 0,800 spez. Gewicht.

Ammoniakflüssigkeit. — Liquor Ammonii caustici.

Ammoniumcarbonatlösung. — Ammonium carbonicum.

1 Theil Ammoniumcarbonat ist in einer Mischung aus 3 Theilen Wasser und 1 Theile Ammoniakflüssigkeit zu lösen.

Ammoniumchloridlösung. — Ammonium chloratum.

1 Theil Ammoniumchlorid ist in 9 Theilen Wasser zu lösen.

Ammoniumoxalatlösung. — Ammonium oxalicum.

1 Theil Ammoniumoxalat ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Amylalkohol. — Alcohol amylicus.

Farblose, vollständig flüchtige, bei 130 bis 131° siedende Flüssigkeit von 0,814 spez. Gewicht.

Barytwasser. — Aqua Barytae.

1 Theil krystallisirter Aetzbaryt ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Baryumnitratlösung. — Baryum nitricum.

1 Theil Baryumnitrat ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Benzol. — Benzolum.

Farblose bei 80 bis 82° siedende Flüssigkeit von 0,880 bis 0,890 spez. Gewicht.

Bleiacetatlösung. — Plumbum aceticum.

1 Theil Bleiacetat ist in 9 Theilen Wasser zu lösen.

Bleiessig. — Liquor Plumbi subacetici.

Braunstein. — Manganum hyperoxydatum nativum.

Brom. — Bromum.

Bromwasser. — Aqua bromata.

Die gesättigte wässerige Lösung.

Calciumcarbonat. — Calcium carbonicum.

Es sei frei von Chlorverbindungen.

Calciumchloridlösung. — Calcium chloratum.

1 Theil geschmolzenes Calciumchlorid ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Calciumsulfatlösung. — Calcium sulfuricum.

Die gesättigte wässerige Lösung.

Chlorkalklösung. — Calcaria chlorata.

Bei Bedarf ist 1 Theil Chlorkalk mit 9 Theilen Wasser anzureiben und die Lösung zu filtriren.

Chloroform. — Chloroformium.

Chlorwasser. — Aqua chlorata.

Chromsäurelösung. — Acidum chromicum.

Bei Bedarf sind 3 Theile Chromsäure in 97 Theilen Wasser zu lösen.

Eisen. — Ferrum.

Bei Bedarf ist Eisenpulver zu verwenden.

Eisenchloridlösung. — Liquor Ferri sesquichlorati.

Nöthigenfalls nach Angabe zu verdünnen.

Essigsäure. — Acidum aceticum.

Essigsäure, 90prozentige. — Acidum aceticum 90 Proc.
Bei Bedarf durch Mischen von 100 Theilen Essigsäure mit 6,6 Theilen Wasser zu bereiten.

Essigsäure, verdünnte. — Acidum aceticum dilutum.

Ferrosulfatlösung. — Ferrum sulfuricum.
Bei Bedarf ist 1 Theil Ferrosulfat in einem Gemische aus 1 Theile Wasser und 1 Theile verdünnter Schwefelsäure zu lösen.

Gerbsäurelösung. — Acidum tannicum.
Bei Bedarf ist 1 Theil Gerbsäure in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Glycerin. — Glycerinum.

Jodlösung. — Solutio Jodi.
Bei Bedarf ist die Zehntel-Normal-Jodlösung anzuwenden.

Jodlösung, Zehntel-Normal-. — Liquor Jodi volumetricus.
12,7 g Jod mit Hülfe von 20 g Kaliumjodid in 1 Liter gelöst enthaltend.

Jodwasser. — Aqua Jodi.
Die gesättigte wässerige Lösung.

Jodzinkstärkelösung. — Liquor Amyli cum Zinco jodato.

Vier Gramm Stärke 4,
Zwanzig Gramm Zinkchlorid 20,
Hundert Gramm Wasser 100

werden unter Ersatz des verdampfenden Wassers gekocht, bis die Stärke fast vollständig gelöst ist. Dann wird der erkalteten Flüssigkeit die farblose, filtrirte Zinkjodidlösung, frisch bereitet durch Erwärmen von

Einem Gramm Zinkfeile 1
mit

Zwei Gramm Jod 2
und
Zehn Gramm Wasser 10,
zugefügt, hierauf die Flüssigkeit zu 1 Liter verdünnt und filtrirt.

Farblose, nur wenig opalisirende Flüssigkeit.

Kalilauge. — Liquor Kali caustici.

Kalilauge, Normal-. — Liquor Kali caustici volumetricus.
56 g Kaliumhydroxyd in 1 Liter enthaltend.

Kalilauge, weingeistige. — Liquor Kali caustici spirituosus.
Bei Bedarf ist 1 Theil geschmolzenes Aetzkali in 9 Theilen Weingeist zu lösen.

Kaliumacetatlösung. — Liquor Kalii acetici.

Kaliumcarbonatlösung. — Liquor Kalii carbonici.

Kaliumchromatlösung. — Kalium chromicum flavum.
1 Theil chlorfreies gelbes Kaliumchromat ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Kaliumbichromatlösung. — Kalium dichromicum.
1 Theil Kaliumbichromat ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Kaliumferricyanidlösung. — Kalium ferricyanatum.
Bei Bedarf ist 1 Theil der zuvor mit Wasser gewaschenen Krystalle in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Kaliumferrocyanidlösung. — Kalium ferrocyanatum.
Bei Bedarf ist 1 Theil Kaliumferrocyanid in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Kaliumjodidlösung. — Kalium jodatum.
Bei Bedarf ist 1 Theil Kaliumjodid in 9 Theilen Wasser zu lösen.

Kaliumpermanganatlösung. — Kalium permanganicum.
1 Theil Kaliumpermanganat ist in 1000 Theilen Wasser zu lösen.

Kalkhydrat. — Calcaria hydrica.

Kalkwasser. — Aqua Calcariae.

Karbolsäurelösung. — Acidum carbolicum.

Bei Bedarf ist 1 Theil Karbolsäure in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Kollodium. — Collodium.

Kupfertartratlösung, alkalische. — Solutio Cupri tartarici natronata.

Bei Bedarf durch Mischen einer Lösung von 3,5 g Kupfersulfat in 30 ccm Wasser mit einer Lösung von 17,5 g Natriumkaliumtartrat in 30 ccm Wasser, die zuvor mit 40 g Natronlauge versetzt ist, zu bereiten.

Kurkumapapier. — Charta exploratoria lutea.

Lackmuspapier, blaues. — Charta exploratoria caerulea.

Lackmuspapier, rothes. — Charta exploratoria rubra.

Zur Herstellung der Reagenspapiere sind mäßig konzentrirte Farbstofflösungen sowie solche Papiere zu verwenden, welche durch 24 stündiges Einlegen in verdünnte Ammoniakflüssigkeit (1 = 9), Auspressen und vollständiges Trocknen in ungeheizten Räumen zuvor neutralisirt sind. Die zur Herstellung des rothen Lackmuspapiers erforderliche Flüssigkeit sei durch Zusatz von Schwefelsäure geröthet.

Magnesiumsulfatlösung. — Magnesium sulfuricum.

1 Theil Magnesiumsulfat ist in 9 Theilen Wasser zu lösen.

Natriumacetatlösung. — Natrium aceticum.

1 Theil Natriumacetat ist in 4 Theilen Wasser zu lösen.

Natriumbicarbonatlösung. — Natrium bicarbonicum.

Bei Bedarf ist 1 Theil gepulvertes Natriumbicarbonat unter leichter Bewegung in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Natriumcarbonatlösung. — Natrium carbonicum.

1 Theil Natriumcarbonat ist in 4 Theilen Wasser zu lösen.

Natriumchloridlösung, Zehntel-Normal-. — Liquor Natrii chlorati volumetricus.

5,85 g Natriumchlorid in 1 Liter Wasser enthaltend.

Natriumphosphatlösung. — Natrium phosphoricum.

1 Theil Natriumphosphat ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Natriumsulfitlösung. — Natrium sulfurosum.

Bei Bedarf ist 1 Theil Natriumsulfit in 9 Theilen Wasser zu lösen.

Natriumthiosulfatlösung, Zehntel-Normal-. — Liquor Natrii thiosulfurici volumetricus.

24,8 g Natriumthiosulfat in 1 Liter enthaltend.

Natronlauge. — Liquor Natri caustici.

Oxalsäure. — Acidum oxalicum.

Die lufttrockene, beim Erhitzen auf dem Platinbleche ohne Rückstand verdampfende Säure.

Petroleumbenzin. — Benzinum Petroleï.

Phenolphthaleinlösung. — Solutio Phenolphthaleïni.

Ein Theil Phenolphthalein 1
wird in
Hundert Theilen verdünntem Weingeist 100
gelöst.

Die Lösung sei farblos.

Platinchloridlösung. — Platinum chloratum.

1 Theil Platinchlorid-Chlorwasserstoff ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Quecksilberchloridlösung. — Hydrargyrum bichloratum.

1 Theil Quecksilberchlorid ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Salpetersäure. — Acidum nitricum.

Salpetersäure, rauchende. — Acidum nitricum fumans.

Salpetersäure, rohe. — Acidum nitricum crudum.

Salpetersäure, verdünnte. — Acidum nitricum dilutum.
Bei Bedarf durch Verdünnung von Salpetersäure mit 1 Theile Wasser zu bereiten.

Salzsäure. — Acidum hydrochloricum.

Salzsäure, Normal-. — Acidum hydrochloricum volumetricum.
36,5 g Chlorwasserstoff in 1 Liter enthaltend.

Schwefelkohlenstoff. — Carboneum sulfuratum.
Farblose, flüchtige, neutrale, bei 46° siedende Flüssigkeit von 1,272 spez. Gewicht.

Schwefelsäure. — Acidum sulfuricum.

Schwefelsäure, verdünnte. — Acidum sulfuricum dilutum.

Schwefelwasserstoffwasser, gesättigtes. — Aqua hydrosulfurata saturata.

Schweflige Säure. — Acidum sulfurosum.
Bei Bedarf durch Ansäuern einer frisch bereiteten Lösung von Natriumsulfit (1 = 10) mit verdünnter Schwefelsäure zu bereiten.

Silbernitratlösung. — Argentum nitricum.
1 Theil Silbernitrat ist in 19 Theilen Wasser zu lösen.

Silbernitratlösung, Zehntel-Normal-. — Liquor Argenti nitrici volumetricus.
17 g Silbernitrat in 1 Liter enthaltend.

Stärkelösung. — Solutio Amyli.
Bei Bedarf durch Schütteln eines Stückchens weißer Oblate mit heißem Wasser und Filtriren zu bereiten.

Weingeist. — Spiritus.

Weinsäurelösung. — Acidum tartaricum.
Bei Bedarf ist 1 Theil Weinsäure in 4 Theilen Wasser zu lösen.
Zink. — Zincum.
Zinkfeile. — Zincum raspatum.
Zinn. — Stannum.
Es werde bleifreies Blattzinn angewendet.
Zinnchlorürlösung. — Solutio Stanni chlorati.
Fünf Theile krystallisirtes Zinnchlorür 5
werden mit
Einem Theile Salzsäure 1
zu einem Brei angerührt, und letzterer vollständig mit trockenem Chlorwasserstoff gesättigt. Die hierdurch erzielte Lösung wird nach dem Absetzen durch Asbest filtrirt.

Blaßgelbliche, lichtbrechende, stark rauchende Flüssigkeit von mindestens 1,900 spez. Gewichte.

Wiederholung nach der Reihenfolge der lateinischen Namen.

Acidum aceticum. — Essigsäure.
Acidum aceticum 90 Proc. — Essigsäure, 90 prozentige.
Acidum aceticum dilutum. — Essigsäure, verdünnte.
Acidum carbolicum. — Karbolsäurelösung.
Acidum chromicum. — Chromsäurelösung.
Acidum hydrochloricum. — Salzsäure.
Acidum hydrochloricum volumetricum. — Salzsäure, Normal-.

Acidum nitricum. — Salpetersäure.
Acidum nitricum crudum. — Salpetersäure, rohe.
Acidum nitricum dilutum. — Salpetersäure, verdünnte.
Acidum nitricum fumans. — Salpetersäure, rauchende.
Acidum oxalicum. — Oxalsäure.
Acidum sulfuricum. — Schwefelsäure.
Acidum sulfuricum dilutum. — Schwefelsäure, verdünnte.
Acidum sulfurosum. — Schweflige Säure.
Acidum tannicum. — Gerbsäurelösung.
Acidum tartaricum. — Weinsäurelösung.
Aether. — Aether.
Alcohol absolutus. — Alkohol, absoluter.
Alcohol amylicus. — Amylalkohol.
Ammonium carbonicum. — Ammoniumcarbonatlösung.
Ammonium chloratum. — Ammoniumchloridlösung.
Ammonium oxalicum. — Ammoniumoxalatlösung.
Aqua Barytae. — Barytwasser.
Aqua bromata. — Bromwasser.
Aqua Calcariae. — Kalkwasser.
Aqua chlorata. — Chlorwasser.
Aqua hydrosulfurata saturata. — Schwefelwasserstoffwasser, gesättigtes.
Aqua Jodi. — Jodwasser.
Argentum nitricum. — Silbernitratlösung.
Baryum nitricum. — Baryumnitratlösung.
Benzinum Petroleï. — Petroleumbenzin.
Benzolum. — Benzol.
Bromum. — Brom.
Calcaria chlorata. — Chlorkalklösung.
Calcaria hydrica. — Kalkhydrat.

Calcium carbonicum. — Calciumcarbonat.
Calcium chloratum. — Calciumchloridlösung.
Calcium sulfuricum. — Calciumsulfatlösung.
Carboneum sulfuratum. — Schwefelkohlenstoff.
Charta exploratoria caerulea. — Lackmuspapier, blaues.
Charta exploratoria lutea. — Kurkumapapier.
Charta exploratoria rubra. — Lackmuspapier, rothes.
Chloroformium. — Chloroform.
Collodium. — Kollodium.
Ferrum. — Eisen.
Ferrum sulfuricum. — Ferrosulfatlösung.
Glycerinum. — Glycerin.
Hydrargyrum bichloratum. — Quecksilberchloridlösung.
Kalium chromicum flavum. — Kaliumchromatlösung.
Kalium dichromicum. — Kaliumdichromatlösung.
Kalium ferricyanatum. — Kaliumferricyanidlösung.
Kalium ferrocyanatum. — Kaliumferrocyanidlösung.
Kalium jodatum. — Kaliumjodidlösung.
Kalium permanganicum. — Kaliumpermanganatlösung.
Liquor Ammonii caustici. — Ammoniakflüssigkeit.
Liquor Amyli cum Zinco jodato. — Jodzinkstärkelösung.
Liquor Argenti nitrici volumetricus. — Silbernitratlösung, Zehntel-Normal-.
Liquor Ferri sesquichlorati. — Eisenchloridlösung.
Liquor Jodi volumetricus. — Jodlösung, Zehntel-Normal-.
Liquor Kalii acetici. — Kaliumacetatlösung.
Liquor Kali caustici. — Kalilauge.
Liquor Kali caustici spirituosus. — Kalilauge, weingeistige.
Liquor Kali caustici volumetricus. — Kalilauge, Normal-.
Liquor Kalii carbonici. — Kaliumcarbonatlösung.

Liquor Natri caustici. — Natronlauge.
Liquor Natrii chlorati volumetricus. — Natriumchloridlösung, Zehntel-Normal-.
Liquor Natrii thiosulfurici volumetricus. — Natriumthiosulfatlösung, Zehntel-Normal-.
Liquor Plumbi subacetici. — Bleiessig.
Magnesium sulfuricum. — Magnesiumsulfatlösung.
Manganum hyperoxydatum nativum. — Braunstein.
Natrium aceticum — Natriumacetatlösung.
Natrium bicarbonicum. — Natriumbicarbonatlösung.
Natrium carbonicum. — Natriumcarbonatlösung.
Natrium phosphoricum. — Natriumphosphatlösung.
Natrium sulfurosum. — Natriumsulfitlösung.
Natrum causticum fusum. — Aetznatron.
Platinum chloratum. — Platinchloridlösung.
Plumbum aceticum. — Bleiacetatlösung.
Solutio Amyli. — Stärkelösung.
Solutio Cupri tartarici natronata. — Kupfertartratlösung, alkalische.
Solutio Jodi. — Jodlösung.
Solutio Phenolphthaleïni. — Phenolphthaleinlösung.
Solutio Stanni chlorati. — Zinnchlorürlösung.
Spiritus. — Weingeist.
Stannum. — Zinn.
Zincum. — Zink.
Zincum raspatum. — Zinkfeile.

Anlage II.

Tabelle A

enthaltend

die größten Gaben (Maximaldosen) der Arzneimittel für einen erwachsenen Menschen.

Der Apotheker darf eine Arznei zum innerlichen Gebrauche, welche eines der untenstehenden Mittel in größerer als der hier bezeichneten Gabe enthält, nur dann abgeben, wenn die größere Gabe durch ein Ausrufungszeichen (!) seitens des Arztes besonders hervorgehoben worden ist.

	Größte Einzelgabe Gramm	Größte Tagesgabe Gramm
Acetanilidum	0,5	4,0
Acidum arsenicosum	0,005	0,02
Acidum carbolicum	0,1	0,5
Agaricinum	0,1	—
Amylenum hydratum	4,0	8,0
Apomorphinum hydrochloricum	0,02	0,1
Aqua Amygdalarum amararum	2,0	8,0
Argentum nitricum	0,03	0,2
Atropinum sulfuricum	0,001	0,003
Auro-Natrium chloratum	0,05	0,2
Cantharides	0,05	0,15
Chloralum formamidatum	4,0	8,0

	Größte Einzelgabe Gramm	Größte Tagesgabe Gramm
Chloralum hydratum	3,0	6,0
Chloroformium	0,5	1,0
Cocaïnum hydrochloricum	0,05	0,15
Codeïnum phosphoricum	0,1	0,4
Coffeïnum	0,5	1,5
Cuprum sulfuricum	1,0	—
Extractum Belladonnae	0,05	0,2
Extractum Colocynthidis	0,05	0,2
Extractum Hyoscyami	0,2	1,0
Extractum Opii	0,15	0,5
Extractum Strychni	0,05	0,15
Folia Belladonnae	0,2	1,0
Folia Digitalis	0,2	1,0
Folia Stramonii	0,2	1,0
Fructus Colocynthidis	0,5	1,5
Gutti	0,5	1,0
Herba Conii	0,5	2,0
Herba Hyoscyami	0,5	1,5
Homatropinum hydrobromicum	0,001	0,003
Hydrargyrum bichloratum	0,02	0,1
Hydrargyrum bijodatum	0,02	0,1
Hydrargyrum cyanatum	0,02	0,1
Hydrargyrum oxydatum	0,02	0,1
Hydrargyrum oxydatum via humida paratum	0,02	0,1
Hyoscinum hydrobromicum	0,0005	0,002

	Größte Einzelgabe Gramm	Größte Tagesgabe Gramm
Jodoformium	0,2	1,0
Jodum	0,05	0,2
Kreosotum	0,2	1,0
Liquor Kalii arsenicosi	0,5	2,0
Morphinum hydrochloricum	0,03	0,1
Oleum Crotonis	0,05	0,1
Opium	0,15	0,5
Paraldehydum	5,0	10,0
Phenacetinum	1,0	5,0
Phosphorus	0,001	0,005
Physostigminum salicylicum*)	0,001	0,003
Pilocarpinum hydrochloricum	0,02	0,05
Plumbum aceticum	0,1	0,5
Santoninum	0,1	0,5
Semen Strychni	0,1	0,2
Strychninum nitricum	0,01	0,02
Sulfonalum	4,0	8,0
Tartarus stibiatus	0,2	0,5
Thallinum sulfuricum	0,5	1,5
Tinctura Aconiti	0,5	2,0
Tinctura Cantharidum	0,5	1,5
Tinctura Colchici	2,0	5,0
Tinctura Colocynthidis	1,0	5,0
Tinctura Digitalis	1,5	5,0
Tinctura Jodi	0,2	1,0

*) Physostigminum sulfuricum wird nur in der Thierheilkunde verwendet.

	Größte Einzelgabe Gramm	Größte Tagesgabe Gramm
Tinctura Lobeliae	1,0	5,0
Tinctura Opii crocata	1,5	5,0
Tinctura Opii simplex	1,5	5,0
Tinctura Strophanthi	0,5	2,0
Tinctura Strychni	1,0	2,0
Tubera Aconiti	0,1	0,5
Veratrinum	0,005	0,02
Vinum Colchici	2,0	5,0
Zincum sulfuricum.	1,0	—

Anlage III.

Tabelle B

enthaltend

die gewöhnlich Gifte genannten Arzneimittel, welche unter Verschluß und **sehr vorsichtig** aufzubewahren sind.

Acidum arsenicosum
Atropinum sulfuricum
Homatropinum hydrobromicum
Hydrargyrum bichloratum
Hydrargyrum bijodatum
Hydrargyrum cyanatum
Hydrargyrum oxydatum
Hydrargyrum oxydatum via humida paratum
Hydrargyrum praecipitatum album
Hyoscinum hydrobromicum
Liquor Kalii arsenicosi
Phosphorus
Physostigminum salicylicum
Physostigminum sulfuricum
Strychninum nitricum
Veratrinum.

Wiederholung nach der Reihenfolge der deutschen Namen.

Arsenige Säure	Acidum arsenicosum
Atropinsulfat	Atropinum sulfuricum
Fowler'sche Lösung	Liquor Kalii arsenicosi
Homatropinhydrobromid	Homatropinum hydrobromicum
Hyoscinhydrobromid	Hyoscinum hydrobromicum

Phosphor	Phosphorus
Physostigminsalicylat	Physostigminum salicylicum
Physostigminsulfat	Physostigminum sulfuricum
Quecksilberchlorid	Hydrargyrum bichloratum
Quecksilbercyanid	Hydrargyrum cyanatum
Quecksilberjodid	Hydrargyrum bijodatum
Quecksilberoxyd	Hydrargyrum oxydatum
Quecksilberoxyd, gelbes	Hydrargyrum oxydatum via humida paratum
Quecksilberpräcipitat, weißer	Hydrargyrum praecipitatum album
Strychninnitrat	Strychninum nitricum
Veratrin	Veratrinum.

Anlage IV.

Tabelle C

enthaltend

diejenigen Arzneimittel, welche von den übrigen getrennt und **vorsichtig** aufzubewahren sind.

Acetanilidum
Acidum carbolicum
Acidum carbolicum liquefactum
Acidum chromicum
Acidum hydrochloricum
Acidum nitricum
Acidum nitricum crudum
Acidum nitricum fumans
Acidum sulfuricum
Acidum sulfuricum crudum
Acidum trichloraceticum
Agaricinum
Amylenum hydratum
Amylium nitrosum
Apomorphinum hydrochloricum
Aqua Amygdalarum amararum
Argentum nitricum
Argentum nitricum cum Kalio nitrico
Auro-Natrium chloratum
Bromum
Cantharides
Cerussa
Chloralum formamidatum
Chloralum hydratum
Chloroformium
Cocaïnum hydrochloricum
Codeïnum phosphoricum
Coffeïnum
Collodium cantharidatum
Cuprum aluminatum
Cuprum sulfuricum
Cuprum sulfuricum crudum
Euphorbium
Extractum Belladonnae
Extractum Colocynthidis
Extractum Hyoscyami
Extractum Opii
Extractum Strychni

Folia Belladonnae
Folia Digitalis
Folia Stramonii
Fructus Colocynthidis
Gutti
Herba Conii
Herba Hyoscyami
Hydrargyrum chloratum
Hydrargyrum chloratum vapore paratum
Jodoformium
Jodum
Kali causticum fusum
Kalium dichromicum
Kalium jodatum
Kreosotum
Liquor Kali caustici
Liquor Natri caustici
Liquor Plumbi subacetici
Lithargyrum
Minium
Morphinum hydrochloricum
Natrium jodatum
Oleum Crotonis
Oleum Sinapis
Opium
Paraldehydum
Phenacetinum
Pilocarpinum hydrochloricum
Plumbum aceticum
Plumbum aceticum crudum
Pulvis Ipecacuanhae opiatus
Radix Ipecacuanhae
Resina Jalapae
Rhizoma Veratri
Santoninum
Semen Colchici
Semen Strophanthi
Semen Strychni
Sulfonalum
Tartarus stibiatus
Thallinum sulfuricum
Tinctura Aconiti
Tinctura Cantharidum
Tinctura Colchici
Tinctura Colocynthidis
Tinctura Digitalis
Tinctura Jodi
Tinctura Lobeliae
Tinctura Opii benzoïca
Tinctura Opii crocata
Tinctura Opii simplex
Tinctura Strophanthi
Tinctura Strychni
Tinctura Veratri
Tubera Aconiti
Tubera Jalapae
Vinum Colchici
Vinum Ipecacuanhae
Vinum stibiatum
Zincum aceticum
Zincum chloratum
Zincum sulfuricum

Wiederholung nach der Reihenfolge der deutschen Namen.

Agaricin	Agaricinum
Akonitknollen	Tubera Aconiti
Akonittinktur	Tinctura Aconiti
Amylenhydrat	Amylenum hydratum
Amylnitrit	Amylium nitrosum
Antifebrin	Acetanilidum
Apomorphinhydrochlorid	Apomorphinum hydrochloricum
Belladonnablätter	Folia Belladonnae
Belladonnaextrakt	Extractum Belladonnae
Bilsenkraut	Herba Hyoscyami
Bilsenkrautextrakt	Extractum Hyoscyami
Bittermandelwasser	Aqua Amygdalarum amararum
Bleiacetat	Plumbum aceticum
Bleiacetat, rohes	Plumbum aceticum crudum
Bleiessig	Liquor Plumbi subacetici
Bleiglätte	Lithargyrum
Bleiweiß	Cerussa
Brechnuß	Semen Strychni
Brechnußextrakt	Extractum Strychni
Brechnußtinktur	Tinctura Strychni
Brechwein	Vinum stibiatum
Brechweinstein	Tartarus stibiatus
Brechwurzel	Radix Ipecacuanhae
Brom	Bromum
Chloralformamid	Chloralum formamidatum
Chloralhydrat	Chloralum hydratum
Chloroform	Chloroformium
Chromsäure	Acidum chromicum
Cocainhydrochlorid	Cocaïnum hydrochloricum
Dover'sches Pulver	Pulvis Ipecacuanhae opiatus
Euphorbium	Euphorbium
Fingerhutblätter	Folia Digitalis
Fingerhuttinktur	Tinctura Digitalis

Gummigutt	Gutti
Ipecacuanhawein	Vinum Ipecacuanhae
Jalapenharz	Resina Jalapae
Jalapenknollen	Tubera Jalapae
Jod	Jodum
Jodoform	Jodoformium
Jodtinktur	Tinctura Jodi
Kalilauge	Liquor Kali caustici
Kaliumdichromat	Kalium dichromicum
Kaliumhydroxyd	Kali causticum fusum
Kaliumjodid	Kalium jodatum
Karbolsäure	Acidum carbolicum
Karbolsäure, verflüssigte	Acidum carbolicum liquefactum
Kodeinphosphat	Codeïnum phosphoricum
Koffein	Coffeïnum
Koloquinthen	Fructus Colocynthidis
Koloquinthenextrakt	Extractum Colocynthidis
Koloquinthentinktur	Tinctura Colocynthidis
Kreosot	Kreosotum
Krotonöl	Oleum Crotonis
Kupferalaun	Cuprum aluminatum
Kupfersulfat	Cuprum sulfuricum
Kupfersulfat, rohes	Cuprum sulfuricum crudum
Lobelientinktur	Tinctura Lobeliae
Mennige	Minium
Morphinhydrochlorid	Morphinum hydrochloricum
Natriumgoldchlorid	Auro-Natrium chloratum
Natriumjodid	Natrium jodatum
Natronlauge	Liquor Natri caustici
Nieswurzeltinktur	Tinctura Veratri
Nieswurzel, weiße	Rhizoma Veratri
Opium	Opium
Opiumextrakt	Extractum Opii
Opiumtinktur, benzoesäurehaltige .	Tinctura Opii benzoïca
Opiumtinktur, einfache	Tinctura Opii simplex

Opiumtinktur, safranhaltige	Tinctura Opii crocata
Paraldehyd	Paraldehydum
Phenacetin	Phenacetinum
Pilokarpinhydrochlorid	Pilocarpinum hydrochloricum
Quecksilberchlorür	Hydrargyrum chloratum
Quecksilberchlorür, durch Dampf bereitetes	Hydrargyrum chloratum vapore paratum
Salpetersäure	Acidum nitricum
Salpetersäure, rauchende	Acidum nitricum fumans
Salpetersäure, rohe	Acidum nitricum crudum
Salzsäure	Acidum hydrochloricum
Santonin	Santoninum
Schierling	Herba Conii
Schwefelsäure	Acidum sulfuricum
Schwefelsäure, rohe	Acidum sulfuricum crudum
Senföl	Oleum Sinapis
Silbernitrat	Argentum nitricum
Silbernitrat, salpeterhaltiges ...	Argentum nitricum cum Kalio nitrico
Spanische Fliegen	Cantharides
Spanischfliegen-Kollodium	Collodium cantharidatum
Spanischfliegentinktur	Tinctura Cantharidum
Stechapfelblätter	Folia Stramonii
Strophanthussamen	Semen Strophanthi
Strophanthustinktur	Tinctura Strophanthi
Sulfonal	Sulfonalum
Thallinsulfat	Thallinum sulfuricum
Trichloressigsäure	Acidum trichloraceticum
Zeitlosensamen	Semen Colchici
Zeitlosentinktur	Tinctura Colchici
Zeitlosenwein	Vinum Colchici
Zinkacetat	Zincum aceticum
Zinkchlorid	Zincum chloratum
Zinksulfat	Zincum sulfuricum.

Anlage V.

Uebersicht

über

die zwischen + 12° und 25° eintretenden Veränderungen der bei den Revisionen der Apotheken festzustellenden spezifischen Gewichte von Flüssigkeiten.

Bei denjenigen Flüssigkeiten, deren spez. Gewicht bei + 15° nicht auf eine einzige Zahl beschränkt ist, sondern sich innerhalb gewisser Grenzen bewegen darf, ist eine Schwankung in gleicher Höhe bei jedem einzelnen Wärmegrade zwischen + 12° bis + 25° gestattet.

	15°	12°	13°	14°	15°
Acidum aceticum dilutum .	**1,041**	1,042	1,042	1,041	1,041
Acidum hydrochloricum . . .	**1,124**	1,125	1,125	1,124	1,124
Acidum nitricum	**1,153**	1,155	1,154	1,153	1,153
Acidum phosphoricum	**1,154**	1,155	1,155	1,154	1,154
Acidum sulfuricum	**1,836—1,840**	1,841	1,840	1,839	1,838
Acidum sulfuricum dilutum	**1,110—1,114**	1,114	1,113	1,113	1,112
Aether	**0,720**	0,722	0,721	0,721	0,720
Aether aceticus	**0,900—0,904**	0,904	0,904	0,903	0,902
Chloroformium	**1,485—1,489**	1,492	1,490	1,489	1,487
Glycerinum	**1,225—1,235**	1,232	1,231	1,230	1,230
Liquor Aluminii acetici . . .	**1,044—1,046**	1,046	1,046	1,046	1,045
Liquor Ammonii acetici . . .	**1,032—1,034**	1,034	1,034	1,033	1,033
Liquor Ammonii caustici . .	**0,960**	0,961	0,961	0,960	0,960
Liquor Ferri acetici	**1,087—1,090**	1,089	1,089	1,089	1,089
Liquor Ferri sesquichlorati	**1,280—1,282**	1,283	1,282	1,282	1,281
Liquor Kali caustici	**1,126—1,130**	1,128	1,128	1,127	1,127
Liquor Kalii acetici	**1,176—1,180**	1,179	1,179	1,178	1,178
Liquor Kalii carbonici	**1,330—1,334**	1,333	1,333	1,332	1,332
Liquor Natri caustici	**1,168—1,172**	1,171	1,171	1,170	1,170
Liquor Plumbi subacetici . .	**1,235—1,240**	1,239	1,239	1,238	1,238
Mixtura sulfurica acida . . .	**0,993—0,997**	0,997	0,997	0,996	0,995
Spiritus	**0,830—0,834**	0,834	0,834	0,833	0,832
Spiritus aethereus	**0,805—0,809**	0,809	0,809	0,808	0,807
Spiritus Aetheris nitrosi . . .	**0,840—0,850**	0,847	0,846	0,846	0,845
Spiritus dilutus	**0,892—0,896**	0,896	0,896	0,895	0,894
Tinctura Opii crocata	**0,980—0,984**	0,983	0,983	0,982	0,982
Tinctura Opii simplex	**0,974—0,978**	0,978	0,977	0,976	0,976

16°	17°	18°	19°	20°	21°	22°	23°	24°	25°
1,040	1,040	1,039	1,039	1,038	1,038	1,037	1,037	1,036	1,036
1,124	1,123	1,123	1,122	1,122	1,122	1,121	1,121	1,120	1,120
1,152	1,151	1,151	1,150	1,149	1,149	1,148	1,147	1,147	1,146
1,154	1,153	1,153	1,153	1,152	1,152	1,152	1,151	1,151	1,151
1,837	1,836	1,835	1,834	1,833	1,832	1,830	1,829	1,828	1,827
1,112	1,111	1,111	1,110	1,110	1,109	1,109	1,108	1,108	1,107
0,719	0,718	0,717	0,716	0,715	0,713	0,712	0,711	0,710	0,709
0,901	0,900	0,900	0,899	0,898	0,897	0,896	0,896	0,895	0,894
1,485	1,483	1,481	1,479	1,477	1,475	1,473	1,472	1,470	1,469
1,229	1,229	1,228	1,228	1,227	1,227	1,226	1,225	1,225	1,224
1,045	1,045	1,044	1,044	1,044	1,044	1,043	1,043	1,043	1,043
1,033	1,033	1,032	1,032	1,032	1,032	1,031	1,031	1,031	1,031
0,960	0,959	0,959	0,959	0,959	0,958	0,958	0,958	0,958	0,957
1,088	1,088	1,088	1,088	1,087	1,087	1,087	1,087	1,086	1,086
1,281	1,280	1,280	1,280	1,279	1,279	1,279	1,278	1,278	1,278
1,127	1,127	1,127	1,126	1,126	1,125	1,125	1,125	1,124	1,124
1,178	1,177	1,177	1,176	1,176	1,176	1,175	1,175	1,174	1,174
1,332	1,331	1,331	1,330	1,330	1,330	1,329	1,329	1,328	1,328
1,169	1,169	1,168	1,168	1,167	1,167	1,166	1,166	1,165	1,165
1,238	1,237	1,237	1,236	1,236	1,236	1,235	1,235	1,234	1,234
0,995	0,994	0,993	0,992	0,991	0,990	0,989	0,989	0,988	0,987
0,831	0,830	0,830	0,829	0,828	0,827	0,826	0,826	0,825	0,824
0,806	0,805	0,804	0,803	0,803	0,802	0,801	0,801	0,800	0,799
0,844	0,844	0,843	0,842	0,841	0,840	0,839	0,838	0,837	0,836
0,893	0,893	0,892	0,891	0,890	0,889	0,888	0,887	0,887	0,886
0,981	0,981	0,980	0,980	0,979	0,979	0,978	0,977	0,977	0,976
0,975	0,975	0,974	0,974	0,973	0,973	0,972	0,972	0,971	0,971

Anlage VI.

Verzeichniß

der

neben den amtlichen sonst noch gebräuchlichen Namen der Arzneimittel.

(C vergl. auch K und umgekehrt.)

Abführlatwerge	Electuarium e Senna
» mus	» » »
» pillen	Pilulae Jalapae
Absynth	Herba Absinthii
Acetanilid	Acetanilidum
Acetphenetidin	Phenacetinum
Acetylsäure	Acidum aceticum
Acetum anglicum, auch berolinense	Acetum aromaticum
» concentratissimum	Acidum aceticum
» concentratum	» » dilutum
» crudum	Acetum
» crystallisabile	Acidum aceticum
» glaciale	» »
» lignorum	Acetum pyrolignosum
» Lithargyri	Liquor Plumbi subacetici
» pestilenziale	Acetum aromaticum
» Plumbi, auch plumbicum	Liquor Plumbi subacetici
» pyroxylicum	Acetum pyrolignosum
» quatuorlatronum	» aromaticum
» radicale	Acidum aceticum
» Saturni, auch saturninum	Liquor Plumbi subacetici
» scilliticum, auch Squillae	Acetum Scillae
Acidum aceticum concentratum, auch glaciale	Acidum aceticum
» » trichloratum	» trichloraceticum
» arseniciosum	» arsenicosum
» azoticum	» nitricum
» benzoïcum sublimatum, auch benzoylicum sublimatum	» benzoïcum
» boracicum	» boricum
» carbolicum crystallisatum	» carbolicum
» chlorhydricum	» hydrochloricum
» chrysophanicum crudum	Chrysarobinum
» Formicarum, auch formylicum	Acidum formicicum

Acidum gallo-tannicum	Acidum tannicum
» hydrochloratum	» hydrochloricum
» muriaticum	» »
» » oxygenatum	Aqua chlorata
» nitricum dulcificatum, auch nitricum vinosum	Spiritus Aetheris nitrosi
» nitroso-nitricum	Acidum nitricum fumans
» phenicum, auch phenylicum	» carbolicum
» pyrogallicum	Pyrogallolum
» pyrolignosum, auch pyroxylicum	Acetum pyrolignosum
» santonicum	Santoninum
» spiricum, auch spiroylicum	Acidum salicylicum
» sulfuricum anglicum	» sulfuricum crudum
» » purum, auch sulfuricum rectificatum	» sulfuricum
» tannicum crystallisatum	» tannicum
» Tartari	» tartaricum
» Vitrioli dulcificatum	Spiritus aethereus
» » purum	Acidum sulfuricum
» » vinosum	Spiritus aethereus
Ackerlattigblätter	Folia Farfarae
» veilchen	Herba Violae tricoloris
Adeps	Adeps suillus
» balsamicus, auch benzoïnatus	» benzoatus
Aepfeltinktur, eisenhaltige	Tinctura Ferri pomata
Aether aethylo-aceticus	Aether aceticus
» amylo-nitrosus	Amylium nitrosum
» ferratus	Tinctura Ferri chlorati aetherea
» hydrobromicus	Aether bromatus
» sulfuricus, auch vitriolatus	Aether
Aethylacetat	Aether aceticus
» äther	Aether
» alkohol	Spiritus
Aethylidenmilchsäure	Acidum lacticum
Aethyloxyd	Aether
» , essigsaures	» aceticus
Aethylum bromatum	» bromatus
Aetzammoniak, auch Aetzammoniakflüssigkeit	Liquor Ammonii caustici
» kali (geschmolzenes)	Kali causticum fusum
» » lauge	Liquor Kali caustici
» kalk	Calcaria usta
» lauge	Liquor Kali caustici
» natronlauge	» Natri »
» stein, alkalischer	Kali causticum fusum
» » , blauer	Cuprum sulfuricum
» sublimat	Hydrargyrum bichloratum
Agaricinsäure	Agaricinum
Agaricus Chirurgorum	Fungus Chirurgorum
Agaricussäure	Agaricinum
Akonitwurzel	Tubera Aconiti
Alaun	Alumen
» , gebrannter	» ustum
» , konzentrirter	Aluminium sulfuricum

Album hispanicum	Bismutum subnitricum
Alkali causticum, auch vegetabile causticum	Kali causticum fusum
Alkohol	Spiritus
Allylsenföl	Oleum Sinapis
Aloë capensis, auch lucida oder socotrina	Aloë
Altheeblätter	Folia Althaeae
» kraut	» »
» sirup	Sirupus Althaeae
» wurzel	Radix »
Alumen concentratum	Aluminium sulfuricum
» crudum	Alumen
» exsiccatum	» ustum
Alumina hydrata	Bolus alba
» -Kali sulfuricum	Alumen
» sulfurica	Aluminium sulfuricum
Aluminiumoxyd, schwefelsaures	» »
Ambra liquida	Styrax liquidus
Ammoniacum (in chem. Verb.) s. Ammonium.	
» solutum	Liquor Ammonii caustici
Ammoniak	» » »
» , bromwasserstoffsaures	Ammonium bromatum
» , chlorwasserstoffsaures	» chloratum
» , kohlensaures	» carbonicum
» , salzsaures	» chloratum
Ammoniakflüssigkeit, essigsaure	Liquor Ammonii acetici
» , kaustische	» » caustici
Ammoniakliniment	Linimentum ammoniatum
» , kampherhaltiges	» ammoniato-camphoratum
Ammoniakliquor	Liquor Ammonii caustici
» , anisölhaltiger	» » anisatus
Ammonium-Eisenchlorid	Ammonium chloratum ferratum
» sesquicarbonat	» carbonicum
Ammonium aceticum solutum	Liquor Ammonii acetici
» anisatum »	» » anisatus
» causticum »	» » caustici
» hydrobromicum	Ammonium bromatum
» hydrochlorato-ferratum	» chloratum ferratum
» hydrochloratum	» »
» » ferratum	» » ferratum
» hydrochloricum	» »
» » ferratum	» » ferratum
» muriaticum	» »
» » ferruginosum, auch muriaticum martiale	» » ferratum
» sesquicarbonicum	» carbonicum
» solutum anisatum	Liquor Ammonii anisatus
Ammonium (in chem. Verb.) s. Ammonium.	
Amylaether nitrosus	Amylium nitrosum
Amyläther, salpetrigsaurer	» »
Amyle nitrosa, auch Amyloxydum nitrosum	» »
Amylum	Amylum Tritici
Anima Rheï	Tinctura Rheï aquosa
Anis, gemeiner	Fructus Anisi

Anisliquor	Liquor Ammonii anisatus
Anthodia Cinae	Flores Cinae
Antimonium crudum, auch sulfuratum nigrum	Stibium sulfuratum nigrum
» tartarisatum	Tartarus stibiatus
Antimonoxydkali, weinsaures	» »
Antimonpentasulfid	Stibium sulfuratum aurantiacum
» trisulfid, rohes	» » nigrum
Antimonylkaliumtartrat	Tartarus stibiatus
Apomorphin, chlorwasserstoffsaures, auch salzsaures	Apomorphinum hydrochloricum
Apomorphinum hydrochloratum, auch muriaticum	» »
Aqua Amygdalarum amararum concentrata. .	Aqua Amygdalarum amararum
» benedicta	Vinum stibiatum
» Binelli	Aqua Picis
» Calcariae ustae, auch Calcis	» Calcariae
» Carmelitorum	Spiritus Melissae compositus
» Chlori	Aqua chlorata
» Cinnamomi spirituosa, auch vinosa	» Cinnamomi
» fortis	Acidum nitricum
» laxativa Viennensis	Infusum Sennae compositum
» oxymuriatica	Aqua chlorata
» picea	» Picis
» plumbica	» Plumbi
» Rabelli	Mixtura sulfurica acida
» Rosarum	Aqua Rosae
» Saturni, auch saturnina	» Plumbi
Aquila Regis	Hydrargyrum bichloratum
Araroba, auch Arraroba	Chrysarobinum
Arcanum duplicatum depuratum	Kalium sulfuricum
Argentum nitricum dilutum, auch nitricum mitigatum	Argentum nitricum cum Kalio nitrico
Argilla hydrata, auch pura	Bolus alba
Arnika	Flores Arnicae
Arsenicum album	Acidum arsenicosum
Arsenigsäureanhydrid, auch weißer Arsenik, oder Arsentrioxyd	» »
Asant, stinkender	Asa foetida
Atropina sulfurica	Atropinum sulfuricum
Atropin, schwefelsaures	» »
Atropium sulfuricum	» »
Augenbalsam, weißer	Unguentum Zinci
» nichts	Zincum oxydatum
» » salbe	Unguentum Zinci
» salbe, weiße	» »
» stein, grüner	Cuprum aluminatum
» » , weißer	Zincum sulfuricum
Aurantia immatura	Fructus Aurantii immaturi
Aurin, rother	Herba Centaurii
Auro-Natrium chloratum crystallisatum	Auro-Natrium chloratum
Aurum chloratum natronatum	» » »
» muriaticum »	» » »
» sesquichloratum »	» » »
Axungia, auch A. Porci oder porcina	Adeps suillus

Baccae Cubebarum	Cubebae
» domesticae	Fructus Rhamni catharticae
» Juniperi	» Juniperi
» Lauri	» Lauri
» Rhamni catharticae, auch Spinae cervinae	» Rhamni catharticae
Badeschwefelleber	Kalium sulfuratum
Bärendreck, auch Bärenzucker	Succus Liquiritiae
Bärlapppulver	Lycopodium
Bahiapulver	Chrysarobinum
Baldrian	Radix Valerianae
Balsam, indischer, auch schwarzer, auch peruanischer	Balsamum peruvianum
Balsamum Copaïbae	» Copaïvae
» de Peru, auch indicum	» peruvianum
» de Tolu	» tolutanum
» Myristicae	» Nucistae
» » expressum	Oleum Nucistae
» Nucistae »	» »
» Opodeldoc	Linimentum saponato-camphoratum
» peruvianum nigrum	Balsamum peruvianum
» Storacis, auch styracinum	Styrax liquidus
» terebinthinatum	Unguentum Terebinthinae
» vitae Hoffmanni	Mixtura oleoso-balsamica
Barilla	Natrium carbonicum crudum
Basilikumsalbe	Unguentum basilicum
Baumöl, gemeines, auch grünes	Oleum Olivarum commune
» , gereinigtes, auch Provencer-	» »
Benzin	Benzinum Petrolei
Benzoeblumen	Acidum benzoïcum
» fett	Adeps benzoatus
» harz	Benzoë
» säure, sublimirte	Acidum benzoïcum
Benzoylsäure, sublimirte	» »
Betelnuß	Semen Arecae
Biberklee	Folia Trifolii fibrini
» extrakt	Extractum Trifolii fibrini
Bibernell	Radix Pimpinellae
» essenz	Tinctura »
Bienenwachs	Cera flava
Bilsenöl	Oleum Hyoscyami
Bisam	Moschus
» tinktur	Tinctura Moschi
Bismutum hydrico-nitricum, auch hydrico-nitricum praecipitatum	Bismutum subnitricum
» nitricum praecipitatum	» »
Bitterdistel	Herba Cardui benedicti
Bittererde	Magnesia usta
» , citronensaure, brausende	Magnesium citricum effervescens
» , basisch kohlensaure, auch kohlensaure	» carbonicum
» , schwefelsaure	» sulfuricum
» , » , entwässerte	» » siccum
Bitterholz	Lignum Quassiae
» mandelwasser, konzentrirtes	Aqua Amygdalarum amararum

Bittersalz	Magnesium sulfuricum
» wurzel	Radix Gentianae
Blasenpflaster	Emplastrum Cantharidum ordinarium
» zug	» » »
Blatternsalbe	Unguentum Tartari stibiati
Blaustein	Cuprum sulfuricum
Bleiasche	Lithargyrum
» carbonat, basisches	Cerussa
» cerat	Unguentum Plumbi
Bleichkalk, auch -pulver	Calcaria chlorata
Bleiextrakt	Liquor Plumbi subacetici
» oxyd	Lithargyrum
» » , basisch kohlensaures	Cerussa
» » , essigsaures	Plumbum aceticum
» » , » , rohes	» » crudum
» » , rothes	Minium
» pflaster, einfaches	Emplastrum Lithargyri
» » , zusammengesetztes	» » compositum
» roth	Minium
» salbe, Hebra'sche	Unguentum diachylon
» subacetatlösung	Liquor Plumbi subacetici
» subcarbonat	Cerussa
» tannatsalbe	Unguentum Plumbi tannici
» weißwasser	Aqua Plumbi
» zucker, reiner	Plumbum aceticum
» » , roher	» » crudum
Blitzpulver	Lycopodium
Blumenstaub	»
Blutreinigungsthee	Species Lignorum
» schwamm	Fungus Chirurgorum
» wurzel, kanadische	Rhizoma Hydrastis
» » extrakt oder -fluidextrakt	Extractum Hydrastis fluidum
Bockstalg	Sebum ovile
Boletus Chirurgorum, auch igniarius	Fungus Chirurgorum
Bolus, weißer	Bolus alba
Borax, prismatischer, auch raffinirter	Borax
» säure	Acidum boricum
Borsäuresalbe	Unguentum acidi borici
Brandsalbe	» Plumbi
Brechnuß	Semen Strychni
» » samenextrakt, weingeistiges	Extractum Strychni
» wurzelwein	Vinum Ipecacuanhae
Bromäther, auch Bromäthyl, auch Bromaethylum	Aether bromatus
» ammonium	Ammonium bromatum
» kalium, auch Bromkali	Kalium bromatum
» natrium	Natrium »
» wasserstoffäther	Aether bromatus
Brunsiliensalbe	Unguentum basilicum
Brustelixir, dänisches	Elixir e Succo Liquiritiae
» pulver, grünes, auch Kurella'sches, oder preußisches	Pulvis Liquiritiae compositus
» saft, brauner	Sirupus Liquiritiae
» » , weißer	» Althaeae

Buchenholztheerkreosot	Kreosotum
Bulbus Squillae, auch Urgineae	Bulbus Scillae
Butyrum Cacao	Oleum Cacao
» Zinci	Zincum chloratum
Calcareum	Calcaria usta
Calcaria	» »
» carbonica praecipitata, auch carbonica pura	Calcium carbonicum praecipitatum
» chlorinica, auch hypochlorosa oder oxymuriatica	Calcaria chlorata
» phosphorica	Calcium phosphoricum
» soluta	Aqua Calcariae
» subchlorosa	Calcaria chlorata
» sulfurica usta	Calcium sulfuricum ustum
Calciumcarbonat, gefälltes	» carbonicum
» hypochlorit	Calcaria chlorata
» oxyd, kohlensaures, gefälltes	Calcium carbonicum praecipitatum
» » , phosphorsaures	» phosphoricum
» » , schwefelsaures, gebranntes	» sulfuricum ustum
» » , unterchlorigsaures	Calcaria chlorata
» phosphat	Calcium phosphoricum
» sulfat, gebranntes	» sulfuricum ustum
Calcium hypochlorosum	Calcaria chlorata
» oxydatum	» usta
» subchlorosum	» chlorata
Calomelas	Hydrargyrum chloratum
» vapore paratum	» » vapore paratum
Calx chlorata	Calcaria chlorata
» viva	» usta
Cambogium	Gutti
Capita Papaveris immaturi	Fructus Papaveris immaturi
Capsulae Papaveris immaturae	» » »
Carragaheen	Carrageen
Carbo Ligni praeparatus, auch purus, auch vegetabilis	Carbo Ligni pulveratus
Carboneum jodatum	Jodoformium
Cardamomen, kleine, auch Malabarische	Fructus Cardamomi
Cardamomum malabaricum, auch minus	» »
Carvolum	Oleum Carvi
Caryophylli aromatici	Caryophylli
Cascarille	Cortex Cascarillae
Cassia Cinnamomea	» Cinnamomi
Castoröl	Oleum Ricini
Cataplasma ad decubitum Autenrithii	Unguentum Plumbi tannici
Cederatöl, auch Cedroessenz oder Cedroöl	Oleum Citri
Cera, auch Cera citrina	Cera flava
Cerat, einfaches, auch Ceratsalbe	Unguentum cereum
Ceratum cantharidatum	» Cantharidum
» Myristicae	Balsamum Nucistae
» Saturni	Unguentum Plumbi
Ceresinum	Paraffinum solidum
Cerussa plumbica	Cerussa
Chamaeleon minerale	Kalium permanganicum

Charta antiasthmatica	Charta nitrata
» Guttae Perchae s. Gutta Percha (foliacea)	
» nitrosa	» »
Chilisalpeter, gereinigter	Natrium nitricum
Chinaöl	Balsamum peruvianum
» rinde, braune, auch rothe oder Königs-	Cortex Chinae
» tinktur, einfache	Tinctura »
Chinin, chlorwasserstoffsaures	Chininum hydrochloricum
» -Eisencitrat, auch citronensaures Chinineisen	» ferro-citricum
» , gerbsaures	» tannicum
» , salzsaures	» hydrochloricum
» , schwefelsaures	» sulfuricum
Chininsulfat, basisches, auch neutrales	» »
Chininum citricum ferratum, auch citricum martiatum	» ferro-citricum
» et Ferrum citricum	» » »
» hydrochloratum, auch muriaticum	» hydrochloricum
» sulfuricum basicum	» sulfuricum
» » neutrale	» »
Chinium s. Chininum.	
Chloral	Chloralum hydratum
Chloralamidum, auch Chloralum amidatum	» formamidatum
Chloralum hydratum crystallisatum	» hydratum
Chlorammonium	Ammonium chloratum
» » -Eisen	» » ferratum
» goldnatrium	Auro-Natrium chloratum
» natrium	Natrium chloratum
» quecksilber, ätzendes	Hydrargyrum bichloratum
» » , mildes, auch versüßtes	» chloratum
Chlorwasserstoff-Ammoniak	Ammonium chloratum
» -Apomorphin	Apomorphinum hydrochloricum
» -Chinin	Chininum hydrochloricum
» -Cocain	Cocaïnum »
» -Morphin	Morphinum »
» -Pilocarpin	Pilocarpinum »
» säure	Acidum »
» » , reine	» »
» » , rohe	» » crudum
» » , verdünnte	» » dilutum
Chlorum solutum	Aqua chlorata
Chlorzink	Zincum chloratum
Christuspalmenöl	Oleum Ricini
Chromsäure, krystallisirte, auch -anhydrid	Acidum chromicum
Chrysarobina	Chrysarobinum
Chrysophansäure, rohe	»
Cineres clavellati	Kalium carbonicum crudum
Cininum	Santoninum
Cinnamomum, auch C. chinense oder indicum	Cortex Cinnamomi
Citronenmelissenblätter	Folia Melissae
» salz	Acidum citricum
Clavi aromatici	Caryophylli
Clavus secalinus	Secale cornutum
Cocain, chlorwasserstoffsaures, auch salzsaures	Cocaïnum hydrochloricum

Cocaïnum muriaticum	Cocaïnum hydrochloricum
Codia Papaveris immaturi	Fructus Papaveris immaturi
Coffeïnum citricum	Coffeïnum
Cognak	Spiritus e Vino
Collodium cantharidale	Collodium cantharidatum
» flexile, auch tenax	» elasticum
» vesicans	» cantharidatum
Colocynthis	Colocynthides
Condurango de Loja	Cortex Condurango
Cortex antifebrilis	» Chinae
» Aurantii pomorum	» Aurantii Fructus
» Aurantiorum	» » »
» Cassiae cinnamomeae	» Cinnamomi
» Chinae Calisajae, auch Ch. fuscus, regius und ruber	» Chinae
» Cinnamomi cassiae, auch C. chinensis	» Cinnamomi
» Eluteriae	» Cascarillae
» fructuum Aurantii	» Aurantii Fructus
» Granati radicis	» Granati
» pomorum Aurantii	» Aurantii Fructus
» Punicae Granati radicis	» Granati
» Quillajae Chilensis	» Quillaiae
» radicis Granati	» Granati
» Rhamni Frangulae	» Frangulae
Cremor Tartari	Tartarus depuratus
» » solubilis	» boraxatus
Crocus orientalis	Crocus
Crystalli Tartari (pulverati)	Tartarus depuratus
Cuprisulfat, reines	Cuprum sulfuricum
» , rohes	» » crudum
Cuprum sulfuricum purum	» »
» vitriolatum crudum	» » crudum
Cyanquecksilber	Hydrargyrum cyanatum
Dammara	Resina Dammar
Dammarharz, ostindisches	» »
Dampfkalomel	Hydrargyrum chloratum vapore paratum
Daturinsulfat	Atropinum sulfuricum
Daturinum sulfuricum	» »
Decoctum Salep	Mucilago Salep
» Sarsae compositum, auch Zittmanni	Decoctum Sarsaparillae compositum
Deutojoduretum Hydrargyri	Hydrargyrum bijodatum
Diachylonpflaster, einfaches	Emplastrum Lithargyri
» , gelbes	» » compositum
» , weißes	» »
» , zusammengesetztes	» » compositum
Diachylonsalbe	Unguentum diachylon
Digestivpulver	Pulvis Magnesiae cum Rheo
» salbe	Unguentum Terebinthinae
» salz	Natrium bicarbonicum
Distel, gesegnete, auch Distelkraut	Herba Cardui benedicti
Dorschleberthran	Oleum Jecoris
Dreiblatt	Folia Trifolii fibrini
» extrakt	Extractum Trifolii fibrini

Dreifachchloressigsäure	Acidum trichloraceticum
Dreifaltigkeitskraut	Herba Violae tricoloris
Drüsenöl	Linimentum ammoniato-camphoratum
Drupae Cubebarum	Cubebae
» Juniperi	Fructus Juniperi
» Rhamni cathartici, auch Spinae cervinae	» Rhamni catharticae
Duplikatsalz	Kalium sulfuricum
Durchliegsalbe	Unguentum Plumbi tannici
Eibischkraut	Folia Althaeae
Eieralbumin, trockenes	Albumen Ovi siccum
Einstreupulver	Lycopodium
Eisenammoniumchlorid	Ammonium chloratum ferratum
» blumen	Ferrum sesquichloratum
» carbonat, zuckerhaltiges	» oxydatum saccharatum
» chinin, citronensaures	Chininum ferro-citricum
» , citronensaures	Ferrum citricum
» , dialysirtes	Liquor Ferri oxychlorati
» , durch Wasserstoff reduzirtes	Ferrum reductum
» extrakt, apfelsaures	Extractum Ferri pomatum
» feile, reine	Ferrum pulveratum
» flüssigkeit, eiweißhaltige	Liquor Ferri albuminati
» » , essigsaure	» » acetici
» hutknollen	Tubera Aconiti
» » tinktur	Tinctura »
» , hydrogenisirtes	Ferrum reductum
» jodürsirup	Sirupus Ferri jodati
» laktat, auch milchsaures Eisen	Ferrum lacticum
» oxychloridflüssigkeit	Liquor Ferri oxychlorati
» oxyd, citronensaures	Ferrum citricum oxydatum
» » , dialysirtes	Liquor Ferri oxychlorati
» » lösung, essigsaure	» » acetici
» » » , eiweißhaltige	» » albuminati
» » saccharat, lösliches, auch zuckerhaltiges Eisenoxyd	Ferrum oxydatum saccharatum
» oxydul, kohlensaures, zuckerhaltiges	» carbonicum »
» » , milchsaures	» lacticum
» » , schwefelsaures, auch reines schwefelsaures	» sulfuricum
» » , » , rohes	» » crudum
» » , » , trockenes	» » siccum
» perchlorid	» sesquichloratum
» » lösung	Liquor Ferri sesquichlorati
» pulver	Ferrum pulveratum
» saccharat, auch konzentrirtes	» oxydatum saccharatum
» sesquichlorid	» sesquichloratum
» » lösung	Liquor Ferri sesquichlorati
» sulfat	Ferrum sulfuricum
» » , entwässertes	» » siccum
» » , rohes	» » crudum
» tinktur, essigsaure, ätherische, auch Klaproths Eisentinktur	Tinctura Ferri acetici aetherea
» vitriol, entwässerter, auch trockener	Ferrum sulfuricum siccum
» » , reiner	» »

Eisenvitriol, roher	Ferrum sulfuricum crudum
Eisessig	Acidum aceticum
» salbe	Unguentum Plumbi
Eiweiß, trockenes	Albumen Ovi siccum
Electuarium aperiens, auch eccoproticum oder lenitivum	Electuarium e Senna
Elixir, saures	Mixtura sulfurica acida
» , schwedisches	Tinctura Aloës composita
Elixir acidum Halleri, auch Dipellii	Mixtura sulfurica acida
» ad longam vitam, auch amarum Hjaerneri	Tinctura Aloës composita
» balsamicum Hoffmannii	Elixir Aurantiorum compositum
» e Succo, auch e Succo Glycyrrhizae	» e Succo Liquiritiae
» paregoricum	Tinctura Opii benzoïca
» pectoralis, auch regis Daniae oder Ringelmanni	Elixir e Succo Liquiritiae
» roborans Whyttii	Tinctura Chinae composita
» sacrum	» Aloës »
» salutis	» Rheï vinosa
» simplex	Elixir Aurantiorum compositum
» stomachicum Viennense	» » »
» » Whyttii	Tinctura Chinae composita
» suecicum	» Aloës »
» viscerale Hoffmanni, auch viscerale Kleinii	Elixir Aurantiorum compositum
Emplastrum album coctum	Emplastrum Cerussae
» diachylon	» Lithargyri
» » compositum	» » compositum
» » simplex	» »
» domesticum	» fuscum camphoratum
» Euphorbii	» Cantharidum perpetuum
» fuscum Pharm. Boruss.	» fuscum camphoratum
» Galbani compositum	» Lithargyri compositum
» gummosum	» » »
» Janini	» Cantharidum perpetuum
» Lithargyri simplex	» Lithargyri
» Matris fuscum	» fuscum camphoratum
» mercuriale	» Hydrargyri
» Minii adustum, auch Minii camphoratum	» fuscum camphoratum
» miraculosum	» saponatum
» nigrum, auch Noricum	» fuscum camphoratum
» Plumbi	» Lithargyri
» » adustum	» fuscum camphoratum
» » compositum	» Lithargyri compositum
» » saponatum	» saponatum
» » simplex	» Lithargyri
» saponaceum, auch saponatum camphoratum	» saponatum
» simplex	» Lithargyri
» universale	» fuscum camphoratum
» vesicatorium Janini	» Cantharidum perpetuum
» » ordinarium	» » ordinarium
» » perpetuum	» » perpetuum

Engelwurzel	Radix Angelicae
» spiritus, zusammengesetzter	Spiritus » compositus
Enzian	Radix Gentianae
Epsomsalz	Magnesium sulfuricum
Erde, japanische	Catechu
Ergota	Secale cornutum
Ergotin	Extractum Secalis cornuti
Ergotina, auch Ergotinum	» » »
Eselshufblätter	Folia Farfarae
Eserinsalicylat, auch salicylsaures Eserin	Physostigminum salicylicum
» , schwefelsaures, auch -sulfat	» sulfuricum
Eserinum salicylicum	» salicylicum
» sulfuricum	» sulfuricum
Essentia amara	Tinctura amara
» Menthae piperitae	Spiritus Menthae piperitae
» Pepsini	Vinum Pepsini
Essig, konzentrirter	Acidum aceticum dilutum
» naphtha	Aether aceticus
» , radikaler	Acidum aceticum
» , roher	Acetum
Essigsäure-Aether, auch Essigsäure-Aethyläther	Aether aceticus
» , dreifach gechlorte	Acidum trichloraceticum
» hydrat, auch konzentrirte Essigsäure	» aceticum
Euphorbiumharz	Euphorbium
Extractum Calami aromatici	Extractum Calami
» catholicum	» Rheï compositum
» Chinae frigide paratum	» Chinae aquosum
» Cubebarum aethereum	» Cubebarum
» Ergotae	» Secalis cornuti
» » fluidum	» » » fluidum
» Ferri	» Ferri pomatum
» Filicis aethereum	» Filicis
» Glycyrrhizae crudum	Succus Liquiritiae
» » depuratum	» » depuratus
» haemostaticum	Extractum Secalis cornuti
» Juniperi	Succus Juniperi inspissatus
» Liquiritiae crudum	» Liquiritiae
» » depuratum	» » depuratus
» Malatis Ferri, auch Martis pomatum	Extractum Ferri pomatum
» Meconii	» Opii
» Menyanthis	» Trifolii fibrini
» Nucum vomicarum spirituosum	» Strychni
» Opii aquosum	» Opii
» panchymagogum	» Rheï compositum
» Plumbi	Liquor Plumbi subacetici
» Rhamni Frangulae fluidum	Extractum Frangulae fluidum
» Saturni	Liquor Plumbi subacetici
» Strychni spirituosum	Extractum Strychni
» thebaïcum	» Opii
Faccula	Amylum Tritici
Fallkrautblumen	Flores Arnicae
Farina Lini	Placenta Seminis Lini (pulverata)
» Lycopodii	Lycopodium

Farnkrautwurzel	Rhizoma Filicis
» wurzelextrakt	Extractum »
Faulbaumrindenfluidextrakt	» Frangulae fluidum
Feldkümmel	Herba Serpylli
» lattig	Folia Farfarae
» polei, auch -thymian	Herba Serpylli
Fenchel, deutscher, auch sächsischer	Fructus Foeniculi
» holz	Lignum Sassafras
» samen	Fructus Foeniculi
Ferriacetatlösung	Liquor Ferri acetici
» albuminatflüssigkeit	» » albuminati
» chlorid	Ferrum sesquichloratum
» » lösung	Liquor Ferri sesquichlorati
» citrat	Ferrum citricum oxydatum
» oxyd, dialysirtes	Liquor Ferri oxychlorati
» » , zuckerhaltiges, auch Ferrisaccharat	Ferrum oxydatum saccharatum
» saccharatsirup	Sirupus Ferri oxydati
Ferro-Ammonium chloratum	Ammonium chloratum ferratum
» -Chininum citricum	Chininum ferro-citricum
Ferrocarbonat, zuckerhaltiges	Ferrum carbonicum saccharatum
» jodidlösung	Liquor Ferri jodati
» » sirup	Sirupus » »
» laktat	Ferrum lacticum
» sulfat	» sulfuricum
» » , entwässertes	» » siccum
» » , reines	» »
» » , rohes	» » crudum
Ferrum aceticum solutum	Liquor Ferri acetici
» alcoholisatum	Ferrum pulveratum
» carbonicum mellitum	» carbonicum saccharatum
» chloridatum	» sesquichloratum
» dialysatum	Liquor Ferri oxychlorati
» Hydrogenio reductum	Ferrum reductum
» malicum	Extractum Ferri pomatum
» muriaticum oxydatum	Ferrum sesquichloratum
» oxydatum dialysatum	Liquor Ferri oxychlorati
» » mellitum	Ferrum oxydatum saccharatum
» » saccharatum solubile	» » »
» perchloratum	» sesquichloratum
» saccharo-natricum	» oxydatum saccharatum
» sesquichloratum solutum	Liquor Ferri sesquichlorati
» sulfuricum calcinatum	Ferrum sulfuricum siccum
» » crystallisatum	» »
» » exsiccatum	» » »
» » oxydulatum	» »
» » purum	» »
» » venale	» » crudum
Feuerschwamm, zubereiteter	Fungus Chirurgorum
Fichtentheer	Pix liquida
Fieberklee	Folia Trifolii fibrini
» » extrakt	Extractum Trifolii fibrini
» kraut	Herba Centaurii
» rinde	Cortex Chinae

Fingerhut	Folia Digitalis
Fischthran	Oleum Jecoris Aselli
Flavedo Aurantii	Cortex Aurantii Fructus
» Citri	» Citri Fructus
Flechte, isländische	Lichen islandicus
Fleckenschierling	Herba Conii
Flieder, auch -blumen	Flores Sambuci
Fliegenholz	Lignum Quassiae
Fliege, spanische	Emplastrum Cantharidum ordinarium
» » , immerwährende	» » perpetuum
Flores Benzoës	Acidum benzoïcum
» Brayerae anthelminticae	Flores Koso
» Caryophylli	Caryophylli
» Chamomillae vulgaris	Flores Chamomillae
» Kosso, auch Kusso	» Koso
» Malvae silvestris, auch M. vulgaris	» Malvae
» Rosae incarnatae, auch Rosarum	» Rosae
» Salis Ammoniaci	Ammonium chloratum
» » » martiales	» » ferratum
» Sulfuris depurati, auch Sulfuris loti	Sulfur depuratum
» Zinci	Zincum oxydatum crudum
Flußpflaster	Emplastrum Cantharidum perpetuum
» spiritus	Spiritus saponato-camphoratus
Foenum graecum	Semen Foenugraeci
Folia Arctostaphyli	Folia Uvae Ursi
» Bismalvae	» Althaeae
» Cardui benedicti	Herba Cardui benedicti
» Daturae	Folia Stramonii
» Digitalis purpureae	» Digitalis
» Hyoscyami	Herba Hyoscyami
» Malvae silvestris, auch M. vulgaris	Folia Malvae
» Melissae citratae	» Melissae
» Menthae	» Menthae piperitae
» Menyanthis	» Trifolii fibrini
» Nicotianae virginianae	» Nicotianae
» Sennae Alexandrinae, auch S. Tinnevelly	» Sennae
» Tabaci	» Nicotianae
» Trifolii aquatici	» Trifolii fibrini
» Tussilaginis	» Farfarae
» Yaborandi	» Jaborandi
Fontanellerbsen	Fructus Aurantii immaturi
Formylchlorid, auch -trichlorid	Chloroformium
» jodid, auch -trijodid	Jodoformium
Formylum chloratum, auch trichloratum	Chloroformium
» jodatum, auch trijodatum	Jodoformium
Franzosenholz	Lignum Guajaci
Freisamkraut	Herba Violae tricoloris
Friedrichssalz	Sal Carolinum factitium
Frostsalbe	Unguentum Plumbi
Fructus Anisi vulgaris	Fructus Anisi
» Capsici annui	» Capsici
» Cardamomi minores	» Cardamomi
» Cubebarum	Cubebae

Fructus Spinae cervinae	Fructus Rhamni catharticae
» Tamarindorum	Pulpa Tamarindorum cruda
» » praeparati	» » depurata
Fucus crispus	Carrageen
» islandicus	Lichen islandicus
Fungus igniarius	Fungus Chirurgorum
» Quercus praeparatus	» »
» Secalis	Secale cornutum
Galbanharz	Galbanum
Galizienstein, auch Galitzenstein, blauer	Cuprum sulfuricum
» , » » , weißer	Zincum »
Gallae asiaticae, auch Halepenses oder Levanticae oder Turticae	Gallae
Galläpfel, asiatische, auch levantische oder türkische	»
» gerbsäure	Acidum tannicum
Gambir (-Katechu)	Catechu
Gambogia	Gutti
Gartenkümmel	Fructus Carvi
» thymian	Herba Thymi
Geigenharz	Colophonium
Geistersalz	Ammonium carbonicum
Geist, Minderer'scher	Liquor Ammonii acetici
Gelbwurzel, kanadische	Rhizoma Hydrastis
» fluidextrakt	Extractum Hydrastis fluidum
Gewürzessig	Acetum aromaticum
» kräuter	Species aromaticae
» näglein	Caryophylli
» nelkenöl	Oleum Caryophyllorum
» tinktur	Tinctura aromatica
Giftmehl	Acidum arsenicosum
Glätte	Lithargyrum
Glandulae Malloti, auch Rottlerae	Kamala
Glaubersalz	Natrium sulfuricum
» , entwässertes, auch -pulver	» » siccum
Gliederbalsam	Mixtura oleoso-balsamica
» salbe	Unguentum Rosmarini compositum
» spiritus	Spiritus Angelicae compositus
Glyceratum simplex	Unguentum Glycerini
Glycerina	Glycerinum
Glycerolatum simplex	Unguentum Glycerini
Goapulver	Chrysarobinum
Goldnatriumchlorid, auch Goldsalz	Auro-Natrium chloratum
» schwefel	Stibium sulfuratum aurantiacum
» tinktur, Lamotte's	Tinctura Ferri chlorati aetherea
Granatwurzelrinde	Cortex Granati
Guaraninum	Coffeïnum
Gummi Acaciae, auch acanthinum	Gummi arabicum
» Ammoniacum	Ammoniacum
» Asae dulcis	Asa foetida
» de Bassora	Tragacantha
» Euphorbium	Euphorbium
» Galbani	Galbanum
» Gambogiae	Gutti

Gummi Guttae	Gutti
» Mimosae	Gummi arabicum
» Myrrha	Myrrha
» Tragacantha	Tragacantha
» -Resina Ammoniacum	Ammoniacum
» » Asa dulcis	Benzoë
» » Asa foetida	Asa foetida
» » Benzoës	Benzoë
» » Euphorbium	Euphorbium
» » Galbanum	Galbanum
» » Gutti	Gutti
» » Myrrha	Myrrha
Gutta Gambir	Catechu
» Percha chartacea, auch foliacea, s. Gutta Percha	
» » cruda s. Gutta Percha	
Guttaperchapapier s. Gutta Percha	
Gutta Pertscha	Gutta Percha
Gypsum ustum	Calcium sulfuricum ustum
Hämorrhoidalpulver, grünes	Pulvis Liquiritiae compositus
Harzsalbe	Unguentum basilicum
Heiligenstein	Cuprum aluminatum
Heilpflaster, schwarzes	Emplastrum fuscum camphoratum
Hepar Sulfuris, auch H. S. ad usum externum oder kalinum oder pro balneo	Kalium sulfuratum
Herba Althaeae	Folia Althaeae
» Arctostaphyli	» Uvae Ursi
» Belladonnae	» Belladonnae
» Centaurii minoris	Herba Centaurii
» Conii maculati	» Conii
» Daturae	Folia Stramonii
» Digitalis purpureae	» Digitalis
» Erythraeae	Herba Centaurii
» Farfarae	Folia Farfarae
» Jaceae	Herba Violae tricoloris
» Lobeliae inflatae	» Lobeliae
» Malvae, auch M. vulgaris	Folia Malvae
» Meliloti citrini	Herba Meliloti
» Menthae, auch M. piperitae	Folia Menthae piperitae
» Menyanthis	» Trifolii fibrini
» Nicotianae virginianae	» Nicotianae
» Salviae hortensis	» Salviae
» Stramonii	» Stramonii
» Tabaci	» Nicotianae
» Taraxaci cum radice	Radix Taraxaci cum herba
» Trifolii aquatici, auch T. fibrini	Folia Trifolii fibrini
» Trinitatis	Herba Violae tricoloris
» Tussilaginis	Folia Farfarae
» Uvae Ursi	» Uvae Ursi
Herbstzeitlosensamen	Semen Colchici
» wein	Vinum »
Heusamen, griechischer	Semen Foenugraeci
Hexenmehl	Lycopodium

Hirschhornsalz	Ammonium carbonicum
Höllenstein	Argentum nitricum
» , salpeterhaltiger, auch verdünnter	» » cum Kalio nitrico
Hoffmannstropfen	Spiritus aethereus
Holzessig, rektifizirter	Acetum pyrolignosum rectificatum
Holzessigsäure, rektifizirte	» » »
» , rohe	» » crudum
Holztheerkreosot	Kreosotum
Homatropin, bromwasserstoffsaures	Homatropinum hydrobromicum
Hüttenrauch, gereinigter	Acidum arsenicosum
Huflattig	Folia Farfarae
Hustenelixir	Elixir e Succo Liquiritiae
» pulver	Pulvis Liquiritiae compositus
» thee	Species pectorales
Hydrargyrum amidato-bichloratum, auch ammoniato-muriaticum oder ammoniatum oder bichloratum ammoniatum	Hydrargyrum praecipitatum album
» bichloratum corrosivum	» bichloratum
» bijodatum rubrum	» bijodatum
» chloratum mite, auch chloratum laevigatum	» chloratum
» hydrocyanicum	» cyanatum
» jodatum rubrum	» bijodatum
» muriaticum corrosivum	» bichloratum
» » mite	» chloratum
» » » vapore paratum	» » vapore paratum
» oxydatum flavum	» oxydatum via humida paratum
» » rubrum	» oxydatum
» perchloratum	» bichloratum
» praecipitatum rubrum	» oxydatum
Hyoscin, bromwasserstoffsaures	Hyoscinum hydrobromicum
Infusiones	Infusa
Infusum laxativum	Infusum Sennae compositum
Ingwerwurzel	Rhizoma Zingiberis
Ipecacuanha, graue	Radix Ipecacuanhae
» sirup	Sirupus »
» wurzel	Radix »
Isonaphtol	Naphtolum
Jaborandi	Folia Jaborandi
Jalapenharzseife	Sapo jalapinus
» wurzel	Tubera Jalapae
Jodina	Jodum
Jodkali, auch Jodkalium	Kalium jodatum
» kaliumsalbe	Unguentum Kalii jodati
» natrium	Natrium jodatum
» quecksilber, rothes oder Zweifach-	Hydrargyrum bijodatum
Johanniswurzel	Rhizoma Filicis
Jungfernschwefel	Sulfur sublimatum
» wachs	Cera alba
Kaddikbeeren	Fructus Juniperi
» mus	Succus » inspissatus